

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„Entwicklungstendenzen im österreichischen
Wettkampfbodysbuilding.“

Verfasser

Johannes Hölzl, Bakk.rer.nat.

angestrebter akademischer Grad

Magister der Naturwissenschaften (Mag.rer.nat.)

Wien, Dezember 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 826

Studienrichtung lt. Studienblatt: Sportwissenschaft

Betreuerin / Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Abstract

Ziel der Arbeit ist es, das Phänomen der *Entwicklung der Sportart Bodybuilding*, fokussiert auf den österreichischen Leistungssport, aus sportsoziologischer Perspektive zu betrachten. Bodybuilding wird dabei anhand der Luhmannschen Systemtheorie (1984) als funktional differenziertes Sportartensystem betrachtet und mithilfe von Experteninterviews untersucht. Relevante Entwicklungen in der Gesellschaft, sowie der Organisation und Interaktion im Bodybuildingsport können so aufgezeigt werden. Die Trends der Erotisierung, Individualisierung, Technisierung, Extremisierung und Globalisierung werden in ihren Auswirkungen im Bodybuilding nachgewiesen und systemtheoretische Zusammenhänge in der Entwicklung der Sportart aufgezeigt. Die Ausdifferenzierung der Sportart, Demografische Entwicklung, Umgang mit der Dopingthematik und strukturelle Kopplung sind weitere Forschungsschwerpunkte.

Schlüsselwörter: Bodybuilding, Sportentwicklung, Systemtheorie, Luhmann, Sportverband, Globalisierung, Erotisierung, Differenzierung, Extremisierung, Doping

The objective of this master thesis is to take an in dept look at the sociological approach of sport sciences to the development of bodybuilding, with a focus on bodybuilding as competitive sport in austria. Luhmann's Systemtheory (1984) is used as a basis to study bodybuilding as a functional differentiated (?) system of sports. Additionally experts on the sport were interviewed. Through this approach it is possible to point out relevant developments in the society, as well as the organization and interaction in bodybuilding. The impact of trends such as erotization, individualization, technization, tendencies of extremism and globalization on bodybuilding is demonstrated. Further research focuses were the differentiation of the sport, demographic development, the topic of doping abuse as well as structural linking.

Keywords: bodybuilding, development trends in sports, system theorie, Luhmann, sport association, globalization, differentiation, erotization, extremism, doping abuse

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	3
Inhaltsverzeichnis.....	5
1 _____ Einleitung	8
2 _____ Sportartspezifische Grundlagen	12
2.1 Begriffsdefinition	12
2.2 Historische Entwicklung des Bodybuilding.....	14
2.3 Organisation der Sportart	20
2.3.1 Internationales Verbandswesen	20
2.3.2 Nationales Verbandswesen in Österreich.....	23
2.4 Wettkämpfe	25
2.4.1 Wertungskriterien	26
2.4.2 Wettkampfdisziplinen	27
2.4.3 Vorbereitung und Ablauf.....	29
3 _____ Sozialwissenschaftliche Grundlagen.....	32
3.1 Zivilisationsprozess nach Elias	32
3.2 Theorie symbolischer Differenzierung	35
3.3 Sport als soziales System.....	37
3.3.1 Sportarten als funktional differenzierte Teilsysteme	43
4 _____ Untersuchung.....	46
4.1 Trends in der Sportentwicklung	46
4.1.1 Individualisierung im Bodybuilding	48
4.1.2 Erotisierung im Bodybuilding.....	49
4.1.3 Technisierung im Bodybuilding.....	51
5 _____ Empirische Untersuchung.....	53
5.1 Methodische Überlegungen	53
5.2 Methodik.....	54

5.3	Durchführung und Auswertung der Interviews	55
5.4	Entwicklung des Interviewleitfadens.....	57
5.5	Kategorien des Interviewleitfadens	59
5.6	Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner	60
6	<u>Auswertung der Interviews.....</u>	<u>64</u>
6.1	Entwicklung Organisation.....	64
6.1.1	Ausdifferenzierung des Wettkampfsystems.....	64
6.1.2	Ausdifferenzierung des Verbandswesens	67
6.1.3	Entwicklung der Aufgabenbereiche	69
6.1.4	Freiwilligenmitarbeit im Verband	70
6.1.5	Beziehung des Verbandes zu Medien/Sponsoren/Politik.....	71
6.1.6	Beziehung zum Hauptverband	73
6.1.7	Status in der Sportwelt	75
6.2	Entwicklung Gesellschaft	77
6.2.1	Allgemeine Akzeptanz in der Bevölkerung	77
6.2.2	Teilnehmer/innenzahlen	79
6.2.3	Wettkampfteilnehmer/innen.....	81
6.2.4	Publikum	83
6.2.5	Abwanderung.....	85
6.2.6	Trainingsbedingungen.....	86
6.3	Entwicklungen Interaktion	88
6.3.1	Aufwand/Training	88
6.3.2	Beziehungen Athlet/innen zu Sponsor/innen und Medien.....	90
6.3.3	Zusammenarbeit mit dem Verband aus Athlet/innensicht.....	91
6.3.4	Doping	92
6.4	Prognosen zur Entwicklung.....	94
7	<u>Theorie unter Einbeziehung der Interviewergebnisse</u>	<u>96</u>
7.1	Sportentwicklung.....	96

7.1.1	Globalisierung im Bodybuilding	96
7.1.2	Extremisierung im Bodybuilding	98
7.1.3	Demografische Entwicklung im Bodybuilding	99
7.2	Bodybuilding als Randsportart.....	101
8	<u>Zusammenfassung der Ergebnisse</u>	<u>103</u>
9	<u>Ausblick</u>	<u>108</u>
10	<u>Resümee</u>	<u>109</u>
	Literatur.....	110
	Abbildungsverzeichnis.....	117
	Tabellenverzeichnis.....	118
	Abkürzungsverzeichnis	118
	Interviewleitfaden	119
	Transkript Experte 1	121
	Transkript Experte 2.....	144
	Transkript Experte 3.....	163
	Transkript Experte 4	180
	Lebenslauf	199
	Erklärung.....	200

1 Einleitung

„Der Wandel moderner Bewegungskultur im Zeitverlauf“, wie die Sportentwicklung auch charakterisiert wird (Balz, 2003, S. 7), betrifft sämtliche Formen und Felder des Sports. Organisationen, Events, Zielsetzungen, Personen, Regionen sind davon betroffen (Balz & Kuhlmann, 2009). Da sich die Felder des Sports verändern, sind auch Sportarten von Entwicklungen betroffen. Diese Evolution spielt sich immer vor einem gesellschaftlichen Hintergrund ab. So wären z. B. das griechische Pankration¹ oder die Ballspiele der Azteken, bei denen die Verlierermannschaft gelegentlich ihr Leben verlor (Carter, 1978), in unserer heutigen, europäischen Gesellschaft schwer vorstellbar. Sport ist ein Mikrokosmos der Gesellschaft (Weiß, 1990, S. 39). Diese Aussage gilt auch im Bezug auf Sportarten, da sich Eigenheiten, kulturelle Werte und soziales Verhalten einer Gesellschaft darin konzentriert widerspiegeln. Verändert sich die Gesellschaft, so ändern sich auch die Sportarten in der Gesellschaft. Im obigen Beispiel ist Sportentwicklung daran zu erkennen, dass Boxer in unserer heutigen, europäischen Gesellschaft Handschuhe tragen und Fußballspieler auch bei Spielverlust fürstlich entlohnt werden. Wir schreiben diese Entwicklung Großteils einer *Zivilisierung der Gesellschaft* zu (Elias, 1990). Auch wenn man annehmen könnte, dass derartige gesellschaftliche Wandlungsprozesse zwingend sind, vorgegeben und unausweichlich, so ist das Gegenteil der Fall. Die Beschreibung von Entwicklungen ist eine Reduktion der Komplexität (Digel & Thiel, 2009, S. 28). „*Instabilität und Chaos stellen die normalen Bedingungen gesellschaftlicher Entwicklung dar und nur unsere Vereinfachungen (führen) zum Bild einer geordneten und deterministischen Welt*“ (Digel & Thiel, 2009, S. 13) So war der Hauptgrund für die Einführung von Boxhandschuhen im Ring möglicherweise nicht eine abgenommene Gewaltbereitschaft, sondern der Effekt, dass Boxkämpfe durch den Einsatz gepolsterter Schlagflächen länger dauerten und somit ein größeres Publikum angesprochen wurde (Wassong et al, 2006).

Das soziale Phänomen der gesellschaftlichen Entwicklung kann nur verstanden werden, wenn man die Kräfte kennt, die sie geprägt haben (Digel & Thiel, 2009, S. 20). Beziehungen zwischen dem Sport und anderen Teilsystemen der Gesellschaft, wie zum Beispiel Wirtschaft, Politik, Recht, Erziehung, Massenmedien, um nur einige zu nennen, sind als derartige Kräfte zu verstehen. Sowohl der Einfluss, als auch die Abhängigkeit der sozialen Systeme untereinander sind gestiegen. Entwicklungen unterliegen vielerlei Einflüssen (Digel, 1995, S. 8f). Auch im Sport ist dieses Faktum zu spüren.

¹ Faustkampf im antiken Griechenland, der aufgrund des Reglements nicht selten mit schweren Verletzungen der Athleten endete (Leis, 2003, S. 28).

Die Entwicklung von Sportarten unter dem Aspekt des kulturellen Wandels wurde in der Sportwissenschaft eingehend diskutiert. Im Zuge der Differenzierung der Gesellschaft entwickelten sich immer neue Bewegungskulturen. Beispiele dafür sind die Werke zu Regeländerungen im Fußball und Boxen um gesellschaftlichen Normen besser zu entsprechen (Kohlhaas, 2009 und Wassong et al, 2006). Die Entwicklungsdynamik von Sportorganisationen und Verbänden wird in der Sportwissenschaft jedoch weitgehend ausgeblendet (Digel & Thiel, 2009, S. 28). Da Organisationen als wichtiges Element in der Entwicklung von Sportarten eingeschätzt werden (Heinemann, 2007), soll dieser Einfluss in der Arbeit ebenfalls beachtet werden.

Manche Sportarten überstehen den Wandel und Verlauf von Entwicklungen in der Gesellschaft relativ unverändert, wo hingegen andere Sportarten in unserer Gesellschaft eine rasante Entwicklung und Veränderung erfahren. Eine der Sportarten, die Höhen und Tiefen in der gesellschaftlichen Anerkennung und Verbreitung erfahren hat ist das Bodybuilding. Noch in den 1980er Jahren eine der populärsten Sportarten weltweit, mit einem hoch eingeschätzten Potential für die Gesundheitsentwicklung der Gesellschaft und Vorzeigesportart von US-amerikanischen Präsidenten, ist sie immer mehr in das Abseits öffentlicher und politischer Interessen geraten. Die Idole der Sportart begeisterten noch vor 40 Jahren eine ganze Generation. Heute sind die Besten der Sportart nur einem kleinen Personenkreis ein Begriff. Vereinzelt wird das Bodybuilding noch in Dokumentationen über Dopingmissbrauch und Dopinghandel erwähnt, ansonsten ist das Bodybuilding in der Gesellschaft größtenteils in Vergessenheit geraten und wird wenig beachtet. Die ausverkauften Hallen bei Wettkämpfen sind kleiner und leerer geworden.² Wie kann diese schnelle Wandlung einer Sportart vom *Trendsport* zur „*Randerscheinung im Sportartenkanon*“ (Kläber, 2010, S. 34) erklärt werden?

Ziel der Arbeit ist es, das Phänomen der *Entwicklung der Sportart Bodybuilding*, fokussiert auf den österreichischen Leistungssport, aus sportsoziologischer Perspektive zu betrachten.

Die Untersuchung strebt an, ein Bild der Trends und Entwicklungen im österreichischen Bodybuilding der letzten 20 Jahre aufzuzeigen und anhand des Modells der Luhmannschen Systemtheorie, sowie des Einsatzes empirischer, sozialwissenschaftlicher

² Belege für die erwähnte Entwicklung werden im Kapitel 2.2 der Arbeit nachgereicht.

Methoden, ein vielschichtiges, mehrperspektivisches und abhängiges Gesamtbild der letzten Entwicklungen der Sportart in Österreich darzustellen.

Der Einstieg der Arbeit vermittelt grundlegendes Wissen über die Konstituierung und die alltägliche Praxis der Sportart. Die historische Entwicklung, die stark von gesellschaftlichen Umbrüchen und Veränderungen beeinflusst wurde, ist dabei anhand der Leistungsentwicklung, Ausbauphasen und Idolen der Sportart Gegenstand der Betrachtung.

Zum weiteren elementaren Verständnis der Gegebenheiten in der Sportart, wird das nationale und internationale Verbandswesen im Bodybuilding Gegenstand der Untersuchung. Die spezielle Konstitution der institutionellen Organisationen im österreichischen Bodybuilding sind tragendes Element und Ausgangspunkt vieler Entwicklungen und somit Gegenstand der folgenden Untersuchung.

Das Bewertungssystem im der Sportart wird gemeinsam mit dem beispielhaften Ablauf einer Wettkampfvorbereitung für Athlet/innen und einer Darstellung der einzelnen Wettkampfdisziplinen, vor allem der Neuerungen im Reglement, als ergänzende Information zur Wettkampfpraxis ausgearbeitet.

Die für die Theoriebildung der Arbeit notwendigen sozialwissenschaftlichen Grundlagen werden im dritten Abschnitt behandelt. Sport als soziales Teilsystem wird dabei anhand der Systemtheorie nach Luhmann (1984) analysiert und die Einteilung des Spartensports als *funktional differenziertes Teilsystem der Gesellschaft* betrachtet. Auch die Grundlagen der Zivilisationstheorie nach Elias (1990) und der Theorien Bordieus (1982) werden in Ausschnitten ausgeführt und in ihren Folgerungen hinsichtlich des Bodybuildings besprochen.

Der erste Teil der Forschungsarbeit wird im vierten Kapitel erörtert. Phasen, Trends und Modeerscheinungen der Sportentwicklung werden für die Arbeit definiert und nachfolgend anhand konkreter Beispiele die Relevanz ausgewählter Trends für den Bodybuildingsport ausgeführt. *Erotisierung*, *Technisierung* und *Individualisierung* sind Gegenstand dieser Untersuchung. Entwicklungen und Trends werden dabei als wichtige Faktoren in der Sportentwicklung betrachtet und in ihren Auswirkungen auf die Sportart hin untersucht.

Stark beeinflusst durch die Betrachtungsweise der Luhmannschen Systemtheorie für soziale Systeme, angewandt auf das Spartensystem Bodybuilding, werden im Kapitel 5 Veränderungen und Entwicklungen der Gesellschaft, Interaktion und Organisation im Bodybuilding untersucht. Als Forschungswerkzeug wird ein leitfadengestütztes Experteninterview und die Auswertung der Daten anhand eines Kategoriensystems

eingesetzt. Veränderungen in einzelnen Teilbereichen werden aufgezeigt und anhand konkreter Theorien und Modelle untersucht.

Die Untersuchung weiterer Trends unter Verwendung der gesammelten Interviewdaten und Theorieerkenntnisse wird im sechsten Abschnitt der Arbeit durchgeführt. *Demografische Entwicklungen*, *Extremisierung* und *Globalisierung* werden in ihren Auswirkungen auf den Bodybuildingsport in Österreich hin untersucht. Eine Untersuchung des Bodybuildings als *Randsportart* ist ebenfalls Teil dieses Abschnitts.

Die Ausführung der Resultate im Überblick mit Anregung für eine vertiefende Forschung in dem behandelten Umfeld beendet den Empirischen Teil der Arbeit mit der Zusammenfassung der Ergebnisse und dem *Ausblick*. Ein kurz gehaltenes Resümee schließt die Untersuchung ab.

2 Sportartspezifische Grundlagen

2.1 Begriffsdefinition

Krafttraining, Fitness, Gewichtheben, Gerätetraining etc. werden sowohl in der sprachlichen als auch in der schriftlichen Verwendung oft mit dem Begriff *Bodybuilding* gleichgesetzt oder vermischt. Für die Nachvollziehbarkeit der Arbeit ist es deshalb nötig, ein eindeutiges Verständnis des in dieser Arbeit verwendeten Begriffs *Bodybuilding* durch Definitionen und Abgrenzungen sicherzustellen.

Bodybuilding

Im Sportwissenschaftlichen Lexikon (Röthig & Prohl, 2003) wird Bodybuilding knapp folgendermaßen definiert: „*Unter morpholog. Aspekt dient B. der Modellierung des Körpers...durch Muskelaufbautraining und durch diätische Maßnahmen.*“ (Röthig & Pohl, 2003, S. 112) In demselben Absatz werden noch zwei grundlegende Trainingsmethoden anhand Belastungsintensität, Wiederholungsanzahl und Pausenlänge definiert.

Etwas ausführlicher wird Bodybuilding im *Lexikon der Sportwissenschaften* folgendermaßen eingegrenzt:

Bodybuilding, sportliche Richtung der Körperformung, die den Aufbau von Muskelmasse und die Ausprägung der Muskulatur zum Ziel hat. Die Muskulatur wird durch spezielle Belastungsformen zur Hypertrophie angeregt. In Wettkämpfen stellen Vertreter des B. ihre oft überdimensionierten Muskeln zur Schau. Bewertet werden u.a. die Ausgeglichenheit in der Entwicklung einzelner Muskeln und Muskelpartien sowie der Ausprägungsgrad des Muskelprofils. (Schnabel & Giess, 1993, S. 182)

Verschiedene Benutzergruppen wenden die Bodybuilding-Trainingsmethoden in unterschiedlichen Variationen an. Sowohl im Freizeitsport, als auch in der Rehabilitation wird die *Bodybuilding-Trainingsmethode* erfolgreich eingesetzt. Auch als Ergänzung zu anderen Sportarten findet sie Anwendung.

...bedeutet Bodybuilding die Schulung der energetisch-, konditionellen Fähigkeiten(...) im Bezug auf eine optimierte Muskel-, bzw. Körperentwicklung und ist damit ein übergeordneter Begriff für vielfältige sportliche Tätigkeiten

mit dem Hauptziel der Verbesserung der körperlichen Fitness. Bodybuilding bezeichnet die eigentliche Aktivität, die oben genannte Fitness zu erwerben.

Es bilden sich hierbei, wie bei anderen Sportarten, zwei Hauptgruppen, die prozentual folgendermaßen vertreten sind:

- *Die Breitensportler (99%)*
- *Die Leistungssportler bzw. Wettkampfsportler (1%)*

Die o.g. Vermischung des Fachbegriffs Bodybuilding wird dadurch verdeutlicht, dass wenn vom Bodybuilding gesprochen wird (...) nur jenes 1 (eine) Prozent angesprochen wird, dass sich an Wettkämpfen beteiligt.

(Carmichael, 1993, S. 21)

Bodybuilding wird in der Arbeit vorrangig, aber nicht ausschließlich, als ein national und international ausgeübter Wettkampfsport verstanden, der folgende Ziele anstrebt:

Das Ziel beim Bodybuilding ist die Entwicklung einer möglichst großen Muskelmasse unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Körpersymmetrie. Darunter ist zu verstehen, dass bei maximaler Muskelausprägung die einzelnen Muskelgruppen in Ihrer Entwicklung in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen....Bei einer Meisterschaft muss der Athlet seine Muskulatur auf der Bühne darstellen. (Hoffmann, 1999, S. 7f)

In einem erweiterten Verständnis kann Bodybuilding auch als mehr als nur Sport gesehen werden. Penz & Pauser (1995) definieren das Bodybuilding aus einer kulturellen Perspektive: „Für mich ist Bodybuilding zweifelsohne eine Kunstform – Bildhauerei ohne Hammer und Meißel am eigenen Körper.“ (Penz & Pauser, 1995, S. 101)

Eine etwas andere Definition des Bodybuildings als gesellschaftliches Phänomen betreibt auch Kirchhoff (1980).

Der etwas mühselige Versuch einen Mangel an Verkörperung, vielleicht einen elementaren Mangel, aufgrund dessen das Subjekt als Randerscheinung existiert, mit verkehrter Selbstbestimmungslogik zu plombieren: In den Glauben an Bedeutsamkeit von egozentrischem Erleben; in der Hoffnung auf ein vollkommenes Double, einen Muskel-Körper, dessen unerreichbare totale Form die Verwirklichung des immer schon verlorenen, imaginären Ganzen wäre. (Kirchhoff, 1980, S. 148)

Eine Fülle an weiteren Definitionen und Erklärungsversuchen für das Phänomen Bodybuilding ist in der Literatur zu finden. Für die nachfolgende Arbeit ist jedoch die Betrachtung als Wettkampfsportart, wenn nicht ausdrücklich anders beschrieben bzw. aus dem Zusammenhang klar eine andere Begrifflichkeit herausgeht, vorrangig.

Die Differenzierung zwischen *Bodybuilding* als *gesellschaftliches Phänomen*, *funktional differenziertes Teilsystem*, *Wettkampfsportart* und der *Bodybuilding-Methode* wird an entsprechenden Stellen der Arbeit angegeben.

2.2 Historische Entwicklung des Bodybuilding

Die Wurzeln und somit die geschichtliche Entwicklung des Bodybuildings reicht bis in die Zeit der alten Ägypter, Griechen und Chinesen zurück (Kühn, 2007, S. 29).

Die nachfolgende Betrachtung stellt keine lückenlose Auflistung der gesamten Geschichte des Bodybuildings dar, sondern bezieht sich auf die für die Arbeit relevanten Abschnitte der letzten Entwicklungen ab dem Beginn des 20ten Jahrhunderts.

Der Begriff *Bodybuilding* wurde 1905 von Eugen Sandow in seinem Buch mit dem Titel „*Bodybuilding or Man in the Making*“ erstmals erwähnt und gab damit einer neu entstehenden Sportform ihren Namen (Wedemeyer, 1996, S. 104).

1900 bis 1930 - Starke Männer

Muskel-Schönheits-Konkurrenzen waren um 1900 sehr populär. Gekoppelt mit Schwergewichtsvorstellungen oder Sportwettkämpfen waren die Veranstaltungen in Nordamerika und Europa gut besucht. Auch in Wien wurde 1903 die erste derartige Veranstaltung unter dem Patronat der *Österreichischen Athletik Union* von Viktor Silberhummel veranstaltet. Beurteilt wurden die ausschließlich männlichen Teilnehmer durch Künstler, Anatomen und Kunsthistorikern. Eine Einteilung in Gewichts- oder Größenklassen gab es nicht. Kunsthistorische Proportionsschlüssel wurden als Wertungsmaßstab zur Beurteilung der Athleten herangezogen (Dilger, 2008, S. 86f).

Sport, gesunde Ernährung und *bewusstes Leben* waren die Eckpfeiler des Körperkultes, der zu Beginn des 20ten Jahrhunderts als *Ganzheitlichkeitskult* verbreitet wurde (Wedemeyer, 1996, S. 15).

Bis in die 1930er Jahre wurden die Verbreitung der Trainingsmethodik und die Kommerzialisierung der Sportart vorrangig über den Versandhandel bestritten. Trainingsbroschüren, Hantel- und Griffsets, Fernkurse etc. wurden durch die Leitfiguren der Szene sehr erfolgreich vermarktet. J.P. Müller, Eugen Sandow, Charles Atlas, Lionel

Strongfort, Bernard McFadden sind erfolgreiche Athleten und Unternehmer der damaligen Zeit. Sie nutzen ihre Popularität für kommerzielle Zwecke und der Verbreitung des Fitnessgedankens (Dilger, 2008, S. 88f).

Sowohl das Gewichtheben, als auch das Bodybuilding, entwickelten sich aus dem Varieté- und Jahrmarktsumfeld heraus zu eigenständigen Sportarten. Die Vermischung von Kraftleistungen und der Präsentation von außergewöhnlichen Körpern in Zirkusmanier folgte Ende der dreißiger Jahre die Separation in *Gewichtheben*, mittlerweile als olympische Sportart gesellschaftlich anerkannt, und *Bodybuilding*. Da sich die Leistungen im Bodybuilding, im Unterschied zum Gewichtheben, nicht in Form von klaren und eindeutigen Messwerten bestimmen lassen, musste *Bodybuilding* von Beginn an um seinen Stellenwert als reguläre, anerkannte und respektierte Wettkampfsportart kämpfen (Kläber, 2010, S. 32f).

1940 bis 1950 – Muscle Beach

Als eigentliche Geburtsstunde des Bodybuildings im heutigen Verständnis ist das Jahr 1940 zu benennen. Erstmals wurde von der AAU, der *Amateur Athletik Union*, ein mit heutigen Bodybuilding-Wettkämpfen zu vergleichender Bewerb, der *Mr. America*, durchgeführt. Es gewann *John Grimek*, der mit Bodybuildingmethoden trainierte und für die damalige Zeit eine unglaubliche Muskelentwicklung aufweisen konnte. Eine klare Abtrennung zwischen Gewichtheben und Bodybuilding wurde gezogen. Medial wurde ab den 1950er Jahren durch den Filmschauspieler und Bodybuilder *Steve Reeves* der Sport einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Vor allem durch seine Rolle als Herkules in verschiedenen Hollywood-Filmen wurde er zum Vorbild für nachfolgende Athleten und Repräsentationsfigur für das Bodybuilding (Schwarzenegger & Dobbins, 1993, S. 34f).

Als *Wiege des Bodybuilding* wird Südkalifornien und hier im speziellen der *Muscle Beach* in Santa Monica bezeichnet. Von dort aus wurden seit 1936 die Ausdifferenzierung und die Kommerzialisierung des Sports wesentlich mitbestimmt. Vor allem das Gebrüderpaar *Weider* hatte mit der Produktion von Magazinen, Nahrungsergänzungsmitteln, Trainingsgeräten und der Gründung des IFBB-Verbandes im Jahr 1946 einen großen Anteil an dieser Entwicklung. Die Verbindung von Geist und Körper durch Bodybuilding bzw. dessen Nutzen für die Gesundheit wurde dabei stets betont. Auch die Förderung von Arnold Schwarzenegger in den 1970er Jahren ist zu einem großen Teil ein Verdienst von *Joe Weider*. Die Beiden verband ein fast vaterschaftliches Verhältnis miteinander (Dilger, 2008, S. 211f und Nawratil, 2001, S. 62f).

Auch die Verwendung von anabolen Steroiden im Bodybuilding reicht bis in die 1950er Jahre zurück (Klöppl, 205, S. 72).

Ein differenziertes Vereins- und Verbandswesen entwickelte sich bereits in diesen Jahren. Ein Wildwuchs an Titeln, wie zum Beispiel *Mr. America*, *Mr. World*, *Mr. Universe*, um nur einige zu nennen, war die Folge. Der anerkannteste und begehrteste Titel ist bis in die heutige Zeit der *Mr. Olympia* Titel der IFBB. Die bekanntesten und größten Bodybuildingverbände sind die der NABBA und der IFBB (Dilger, 2008, S. 192f).

1960er&70er – Fitnessstudios

Trotz der gestiegenen Popularität war Bodybuilding bis in die 1960er Jahre eine Sportart, die nicht in der Öffentlichkeit betrieben wurde. Erst durch die beginnende *Fitnesswelle* Anfang der 1970er Jahre wurde durch die damit verbundene, rasant anwachsende Nachfrage nach Trainingsräumlichkeiten die ökonomische Grundlage für kommerzielle Fitnessstudios und somit der Grundstein für die weitere Expansion des Bodybuildings geschaffen. Vor allem der boomende Aerobicsport verhalf dem Bodybuilding, durch dessen gesellschaftliche Akzeptanz und Verbreitung, an Bekanntheit und Ansehen zu gewinnen (Kläber, 2010, S. 32f).

Nach Erringen der wichtigen europäischen Titel wanderte 1968 ein Österreicher in die USA, der damaligen Vorreiteration im Bodybuilding, aus. Durch den fünffachen Sieg des *Mr. Olympia* Titel in Serie (1970–1975) und der darauf folgenden Karriere als Filmschauspieler, Autor und Politiker wurde Arnold Schwarzenegger das bekannteste Aushängeschild des Bodybuildings. Seine Mitwirkung in dem Film *Pumping Iron* (1977), der das Bodybuilding als zentrales Thema behandelt, verhalf dem Sport zu einem weiteren Popularitätssprung. Arnold Schwarzenegger ist noch immer eine allgegenwärtige Figur und Idol des modernen Bodybuildings (Wusche, 1980, S. 9f).

In Österreich wurde der Einfluss der amerikanischen Bodybuildingszene durch Zeitschriften und Bücher spürbar. Der erste Bodybuildingverein in Österreich wurde 1958 durch *Kurt Marnul* in Graz gegründet. Nur drei Jahre später wurde die erste österreichische Meisterschaft im Bodybuilding organisiert (Leimlehner, 1995, S. 38f).

80er Jahre des letzten Jahrhunderts – Bodybuilding!

Durch die Weiterentwicklung der Trainingsmethodik und Geräte, der Explosion des Fitnessmarktes und der starken medialen Aufmerksamkeit, wurde das Bodybuilding stetig populärer. „Jedoch fingen, inspiriert durch die Wettkampfsportler und Glamourfiguren des

Kinofilms – wie z.B. Reeves, Schwarzenegger, Stallone, Lundgren, van Damme und vielen anderen – Anfang der 1980er Jahre immer mehr Menschen an, auch ohne Wettkampfambitionen ihre Körper für den Alltag >muskelbetont< aufzurüsten...“ (Kläber, 2010, S. 33)

Auch die Verbandsarbeit konnte sich in den 1980er Jahren sehr positiv entwickeln:

The 1980 witnessed explosive Growth in bodybuilding, not just as a competitive sport, but in terms of its effect of culture and the public in general...When the decade began the IFBB...boasting more than 100 Members...By the 1990 the IFBB included 160 countries...The soviet Union became an IFBB member in the mid 1980s (...) In 1990, China joined the IFBB as well. (Schwarzenegger & Dobbins, 1999, S. 38)

Mit steigender Verbreitung des Sports und der Öffnung der Wettkämpfe für Frauen wurde ab 1980 auch das Frauenbodybuilding einer breiten Öffentlichkeit bekannt (Radaszkiewicz, 2004, S. 13).

Auch Künstler und Intellektuelle schenken der Ästhetik des Bodybuildings in dieser Zeit reges Interesse und Anerkennung (Scheller, 2010, S. 23).

Die Leistungssteigerung in der jungen Sportart war beachtlich. Ein Grund dafür dürfte wohl auch im gestiegenen Konsum von künstlichen Hormonen begründet sein.

Although steroids were used prior to the 80s, the stacking of various types of steroid (using more than one at any one time) and use of dangerous growth Hormones and insulin were becoming commonplace as the 80s drew to a close. (Robson, 2005)

Waren in den 1970er Jahren noch Wettkampfgewichte von Athleten in der Schwergewichtsklasse um die 100 Kilo-Grenze die Regel, steigerte sich das Gewicht der weltbesten Bodybuilder in den 1980er Jahren auf rund 110 Kilogramm. Lee Hanney, achtfacher Mr. Olympia, übertraf alle bisherigen Bodybuilder dieser Periode (Robson, 2005).

90er Jahre des letzten Jahrhunderts – Wellness?

Auf der Wettkampfbühne wurden wichtige Entscheidungen getroffen. Der Engländer Dorian Yates gewann mit 120 Kilogramm Körpergewicht fünfmal den Mr. Olympia Titel. Er setzte sich mit seiner enormen Muskelmasse und Definition gegen Athleten durch, die ästhetischere Formen besaßen und symmetrischer waren. Der Trend im Bodybuilding wurde damit klar in Richtung *mehr Muskelmasse* gesetzt (Robson, 2005).

Auf der politischen Bühne wurde 1990 durch Arnold Schwarzenegger und dessen Leitungsfunktion im *Presidents Council on Physical Fitness and Sport*, einer großangelegten politischen Aktion für mehr Gesundheitsbewusstsein in der US-amerikanischen Bevölkerung, das Bodybuilding weiter in der Öffentlichkeit etabliert (Dilger, 2008, S. 192). Davon abgesehen wurde der Sport jedoch immer mehr aus den Medien verbannt.

Ausgelöst durch die beginnende Wandlung der Fitnessstudios hin zu Wellnessanlagen, dem Trend zu gesundheitsbewusstem Training und der verstärkten Abkehr der Wettkampfbuilder/innen vom gesellschaftlich akzeptierten Schönheitsideal, musste die fortschreitende Entwicklung der Sportart in dieser Zeit erstmals Rückschritte erfahren:

Seit den 90er Jahren musste das Bodybuilding einen sich schnell vollziehenden Bedeutungsverlust hinnehmen (...) Bodybuilder (...) wurden immer häufiger zur Zielscheibe sozialer Stigmatisierung. Aus den >Muckibuden< (...) entwickelte sich die kommerzielle Sport-Studiobranche, wie man Sie heute vorfindet. (Kläber, 2010, S. 34)

Auch Dillinger (2008) beschreibt einen Prozess der Strukturveränderung in der Fitnessbranche in den 1990er Jahren. Die anstrengende Trainingstätigkeit, Schweiß und Anstrengung, wird zusehends durch Genuss und Spaß ersetzt. Das Gesundheitsmotiv wird immer wichtiger für die Fitnessbranche (Dilger, 2008, S. 377f).

Der Begründer der IFBB, *Ben Weider*, beschreibt die Erfolge des Bodybuildings im zwanzigsten Jahrhundert folgendermaßen:

Die wichtigste Veränderung, der sich das Bodybuilding im 20. Jahrhundert unterzog, war seine Entwicklung von einer merkwürdigen, esoterischen Freizeitbeschäftigung zu einem voll erblühten Sport, der Vorteile bietet, die jetzt von jeder Autorität anerkannt werden. (Weider, 2000)

Das neue Jahrtausend – noch mehr Muskeln?

Leistungsmäßig machte die Entwicklung im Wettkampfbuilder im 21ten Jahrhundert einen weiteren Sprung nach vorne. Mehr als 130 Kilogramm Körpergewicht brachte der US-Amerikaner Ronny Coleman auf die Bühne. Als achtfacher *Mr. Olympia* wurde er von mittlerweile mehr als ebenbürtigen Gegnern 2007 von der Wettkampfbühne verdrängt (Robson, 2005).

Der Fitnessmarkt reagiert auf die demographische Entwicklung und baut vor allem die Angebote im Seniorenssegment aus. Gesundheits- und Wellnessangebote sind weiterhin im Trend (Dilger, 2008, S. 378f).

Auch wenn die körperliche Entwicklung der Athletinnen und Athleten leicht nachzuvollziehen ist, so ist es um die Sportart im 20ten Jahrhundert doch etwas ruhiger geworden. Neue Bewerbe werden kreiert. Die Entwicklung verläuft abseits des Mainstream. In der Öffentlichkeit tritt sie selten in Erscheinung. Berichte erscheinen fast ausschließlich in Fachzeitschriften. Die Spannung der 1980er Jahre ist einem etwas ruhigerem Dasein in der Gesellschaft gewichen.

Zusammenfassend kann die Entwicklung des Bodybuildings als eine Entwicklung mit und durch die Gesellschaft begriffen werden. Die Entwicklung der Sportart mit ihren bescheidenen Anfängen in den frühen 1940er Jahren in den USA und die rasante Weiterentwicklung mit ihren bisherigen Höhepunkt in den 70er- und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden anhand relevanter Einschnitte dargestellt und im Zusammenhang gesellschaftlicher Veränderungen, vor allem im Bezug zur Entwicklung der Fitnessbewegung und des Fitnesscentermarktes, skizziert. Demografische Entwicklungen und Individualisierungstendenzen der Gesellschaft fördern diese Entwicklung. Der große Einfluss der Filmindustrie für die Verbreitung der Sportart wurde aufgezeigt und auf prominente Persönlichkeiten, darunter Reeves, Schwarzenegger und Weider, im Einzelnen eingegangen. Die letzten Entwicklungen im Bodybuilding werden als Gegenstand der Untersuchung im empirischen Teil der Arbeit noch weiter betrachtet und interpretiert.

2.3 Organisation der Sportart

Das gesellschaftliche Phänomen Sport ist nach Strob (1999, S. 31f) abhängig von den Institutionen des Sports. Auch Heinemann (2007) sagt klar:

Aus folgenden Gründen ist es wichtig, sich mit den verschiedenen Organisationsformen des Sports zu befassen:

1. *Die Art der Organisation des Sports hat Einfluss auf Form und Inhalt der Sportangebote (...)*
2. *Motive und Interessen derer, die die Angebote der verschiedenen Organisationen nachfragen, sind unterschiedlich; verschiedene Organisationen haben für einzelne Personengruppen eine unterschiedliche Attraktivität (...)*
3. *Sportorganisationen sind untereinander Konkurrenten* (Heinemann, 2007, S117)

Die folgende Betrachtung der Organisationsstrukturen im Bodybuilding ermöglicht durch die Einsichten in nationale und internationale Organisationsformen des Bodybuildings, deren Genese und Verbreitung, Rückschlüsse auf Entwicklungen der Sportart und ist gleichzeitig auch mit eine Einschätzungsgrundlage für die Prognose zukünftiger Entwicklungstendenzen.

2.3.1 Internationales Verbandswesen

Verbände sind aus soziologischer Sicht ein Zusammenschluss einzelner Personen, Personengruppen oder Organisationen zu einer kollektiven Handlungseinheit, deren Ziel es ist, bestimmte Interessen zu fördern (Dettling, 1978, S. 5). Im Regelfall organisieren sich im Sportbereich mehrere Vereine zu einem Verband (nationale Vertretung) und alle Verbände finden sich unter einem Dach- oder Weltverband zusammen um die Interessen einer Sportart zu vertreten, Wettkämpfe zu organisieren und Regeln festzulegen.

Der Sportler ist Mitglied im Sportverein, der Sportverein ist Mitglied in zumeist lokalen oder regionalen Sportverbänden. Die Sportverbände ihrerseits bilden ein Geflecht, das bis hinauf zu bundes-, europa- und weltweiten Verbänden reicht. Der Sport ist damit stufenförmig oder pyramidal organisiert: Unterhalb eines Weltverbands bestehen kontinentale, nationale,

überregionale und regionale Verbände, in denen schließlich die einzelnen Sportvereine (...) Mitglied sind. (Adolphsen et al, 2012, S. 101)

Wie bereits in der historischen Betrachtung erwähnt, waren im Bodybuilding schon sehr früh organisatorische Strukturen vorhanden. Dennoch blieb eine Vereinigung aller existierenden Bodybuildingverbände zu einem Weltverband und damit zu einer gemeinsamen Interessensvertretung für alle Bodybuilder/innen im Sportsystem bislang aus. Differenzen und Vormachtsbestrebungen zwischen den Verbänden sind dokumentiert.

Als größter und einflussreichster Verband gilt die *International Federation of Bodybuilding and Fitness*, die *IFBB*. In Montreal/Kanada 1946 von *Ben Weider* gegründet, wuchs Sie zu einem der größten Sportverbände weltweit, mit derzeit mehr als 160 Mitgliedsnationen. Zum größten und kontinuierlichsten Konkurrenzverband entwickelte sich die in England gegründete *NABBA* (National Amateur Bodybuilding Association) (Leimlehner, 1995, S. 53f).

Obwohl die IFBB noch immer den dominierenden Verband im weltweiten Bodybuilding darstellt, eine Profiliga mit der Vergabe des *Mr. Olympia*-Titel betreibt, Zeitschriften besitzt und mit dem IOC um Anerkennung der Sportart als olympische Disziplin verhandelt, ist es bislang nicht zu der vermuteten Entwicklung im neuen Jahrtausend gekommen:

Angesichts eines Preisgeldes von 100.000 Dollar, das der Mr. Olympia 1994 einheimst, wird es wohl nur eine Frage der Zeit sein, bis die IFBB, der weltweit zur Zeit 165 nationale Verbände angehören, die eigene Zeitschriften besitzt und deren löwenmähniges Oberhaupt Joe Weider vom Etikett etlicher Nährstoffpräparate herunter grinst, als einziger Bodybuilding-Verband übrig bleiben wird. (Wedemeyer, 1996, S. 37)

Bereits Mitte der 1980er Jahre wurde die Form der Verbandsentwicklung im Bodybuilding beklagt. „*Es scheint eigentlich logisch, dass alle diese Organisationen zum Wohle des Sports zusammen arbeiten. Sie tun es aber nicht. Alles was erreicht wurde, ist ein Chaos von Wettkämpfen.*“ (Gaines & Butler, 1986, S. 137)

Offensichtliche Unterschiede bestehen zwischen den beiden Verbänden eigentlich nur in der Art der Einteilung bei Wettkämpfen. Die IFBB richtet ihre Bodybuildingbewerbe hauptsächlich nach dem Gewicht, die NABBA nach der Größe von Athleten und Athletinnen aus.

Es existieren noch weitere international agierende Vereine im Bodybuilding, die jedoch nicht an das Renommee und die Mitgliederstärke der beiden genannten Verbände herankommen. Dennoch können diese Verbände in einzelnen Regionen durchaus mit

dem Wettkampfaufkommen der beiden Hauptverbände mithalten. Beispiel dafür ist die WBPF (World Bodybuilding and Physique Sports Federation), die vorrangig in Asien vertreten ist (WBPF, 2012).

Eine weitere Entwicklung im Verbands Umfeld ist das Auftreten von Bodybuildingverbänden, die bewusst auf die Verwendung von Dopingsubstanzen verzichten. Sogenannte *Natural-Verbände*. Beispiele hierfür sind die ABA (Amateur Bodybuilding Association) und die INABA (International Natural Bodybuilding Association) (ABA, 2012). In diesem Segment ist in Deutschland die GNBF (German Natural Bodybuilding & Fitness Federation) als Vertreter seit 2003 aktiv (GNBF, 2012).

Die stark differenzierte und uneinheitliche Vertretung der Sportart durch mehrere untereinander konkurrierende Verbände, kann für den Bodybuildingsport als ein hemmender Faktor im Bezug auf die Anerkennung als olympische Sportart angesehen werden.

Das IOC erkennt nur Sportverbände an, die in der Lage sind, ein einheitliches Regelwerk durchzusetzen. Dies ist nur der Fall bei Weltverbänden, die an der Spitze einer monopolistisch-hierarchischen Verbandspyramide stehen. Darüber hinaus müssen die Regelwerke der Weltverbände mit der olympischen Charta, dem Regelwerk des IOC, im Einklang stehen. (Mältzer, 2009, S. 56)

Bis eine gemeinsame Vertretung aller Bodybuildingverbände nach außen hin gegeben ist, dürfte eine positive Entwicklung in diesem Bereich eher schleppend vorangehen.

2.3.2 Nationales Verbandswesen in Österreich

Der *nichtstaatliche Sport* wird in Österreich vorrangig von zwei Organisationen getragen:

Die drei Dachverbände (ASKÖ, ASVÖ und Sportunion) und die Fachverbände, welche sich 1969 gemeinsam zur BSO, der Bundessportorganisation, zusammenschlossen. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen, Errichtung von Sportstätten, Verwaltung von Fördermitteln und Ausbildung von Trainern zählen zu den Aufgaben der BSO. Das ÖÖK und der Behindertensportverband sind ebenfalls Mitglied in der BSO (Hammerl, 1996, S. 3).

Die BSO kann als Koordinationsstelle innerhalb des Sports in Österreich angesehen werden und ist auch verantwortlich für die Anerkennung von Sportverbänden und Sportarten, die wiederum durch die jeweiligen Fachverbände, derzeit 53 in Österreich, vertreten werden (Schweitzer, 2004, S. 22f).

Gegenwärtig existiert in Österreich keine Repräsentation des Bodybuildings durch einen Fachverband. Auch in den Dachverbänden ist Bodybuilding nicht vertreten. Solange keine Mitgliedschaft in der BSO besteht, wofür wiederum eine Mitgliedschaft in einem der Dachverbände und eine Fachverbandsvertretung nötig ist, besteht keine Aussicht auf eine staatliche Förderung bzw. Anerkennung der Sportart als olympische Disziplin.

Als führende Verbände sind in Österreich, wie auch international, die IFBB und die NABBA zu erkennen. Die IFBB-Austria wurde 1975 gegründet. Aufgrund von Differenzen im österreichischen IFBB-Verband wurde 1979 die NABBA-Austria gegründet. Kurzzeitig waren beide Verbände unter dem Fachverband *Dachverband der Österreichischen Amateur Bodybuilding Verbände* dem DV-ÖABBV zusammengefasst und teilweise von der BSO anerkannt. Von 1988 bis 1995 gab es damit die rechtliche Grundlage für eine Anerkennung der *Wettkampfsportart Bodybuilding* in Österreich. Nach dem Austritt der NABBA im Jahr 1990 und dem Austritt der IFBB-Austria, mittlerweile umbenannt in ÖABBV-IFBB/Austria, aus der BSO Teilmitgliedschaft Mitte der 1990er Jahre, war diese Episode der Zusammenarbeit in Österreich abgeschlossen (Leimlehner, 1995, S. 66f).

Eine weitere Spaltung der IFBB-Austria trat 2009 ein. Misswirtschaft der Verbandsführung wird als ausschlaggebender Grund für die Trennung von der IFBB angeführt (WPBF, 2009a). Aufgrund dieses gut dokumentierten Vorgangs mit einer daraus resultierenden Verbandsneugründung, wurde in Österreich ein weiterer Bodybuildingverband eingeführt, die WPBF (WPBF, 2009a).

Auch wenn im *Brockhaus-Sport* (Hendrick, 2006, S. 76) für Bodybuilding nur die ÖABBV-IFBB/Austria als Organisation in Österreich genannt wird, sind derzeit drei Verbände im

österreichischen Bodybuilding augenscheinlich. Die IFBB, die NABBA (incl. WFF) und die WBPf. Genaue Verlaufsangaben der Wettkampfteilnehmerzahlen, Vereinsmitglieder etc. sind trotz Anfrage bei den Verbänden unbeantwortet geblieben. Aufgrund des Mehrfachstarts in unterschiedlichen Verbänden und der Teilnahme von ausländischen Athleten und Athletinnen bei Bewerben in Österreich, ist eine Prozentangabe der einzelnen Verbände am Gesamtwettkampfaufkommen in Österreich nicht eindeutig und im vergleichbaren Maßstab eruierbar. Eine erweiterte Einschätzung erfolgt jedoch im empirischen Teil der Arbeit.

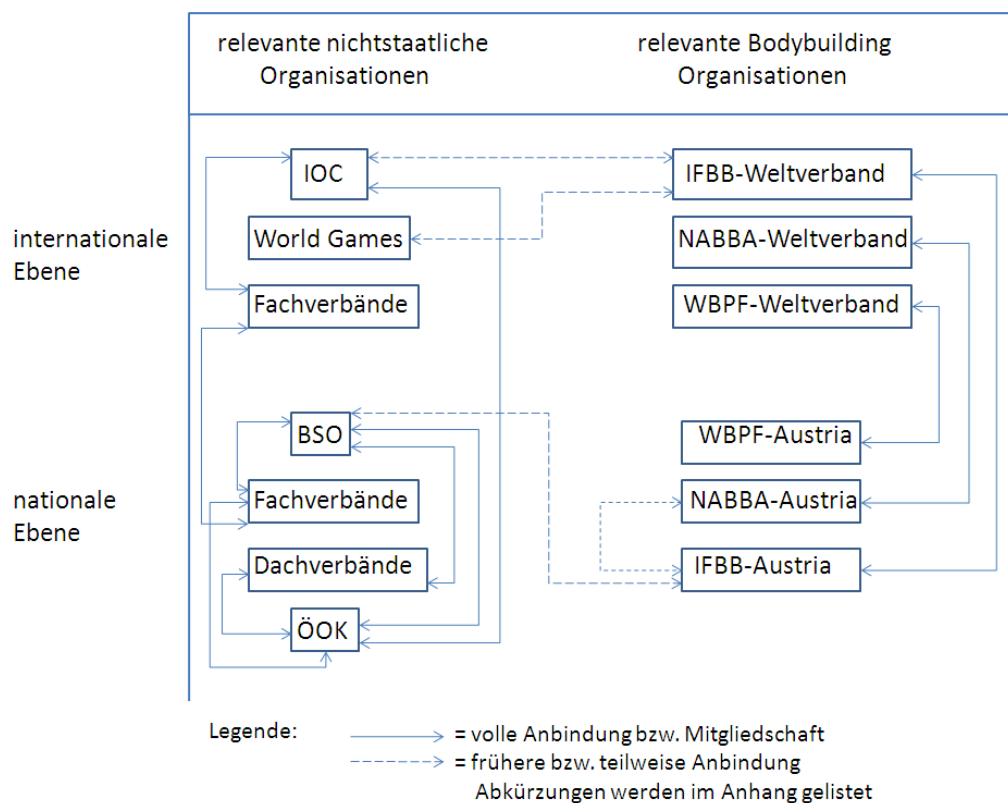


Abb. 1: Übersicht der national und international relevanten Organisationsstrukturen im Bodybuilding (mod. n. Tobarski, 2001, S. 201)

Die Darstellung der Organisationseinheiten im Bodybuildingsport zeigt auf nationaler Seite die drei in der Arbeit besprochenen österreichischen Verbände, mit ihrem Bezug zum jeweiligen Hauptverband. Ausgedrückt durch durchgehende Linien. Die relevanten Sportorganisationen in Österreich sind mit ihren Verbindungen untereinander und dem Konnex auf internationaler Ebene im linken Abschnitt der Grafik dargestellt. Die verwendeten Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis gelistet. Die Darstellung der Daten wurde in Anlehnung an Tobarski (2001, S. 201) modifiziert und erweitert. Die

unterbrochenen Linien von der BSO zu den Verbänden NABBA und IFBB zeigen die frühere Beziehung der Organisationen untereinander auf, die nach dem Austritt aus der BSO aufgehoben wurde (Leimlehner, 1995). Auf internationaler Ebene sind Beziehungen zwischen namhaften internationalen Sportorganisationen wie dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und den Bodybuilding-Verbänden schlecht ausgebaut. Es besteht weiterhin Kontakt von Seiten der IFBB zum IOC. Rund 90 nationale Sportorganisationen, vergleichbar mit der BSO, anerkennen Bodybuilding (Santonja, 2012), jedoch ist eine volle Mitgliedschaft und somit die Etablierung einer festen Zusammenarbeit mit dem IOC derzeit nicht absehbar. Die unterbrochene Linie zwischen den *World Games* und der IFBB zeigt den Ausschluss der Bodybuildingbewerbe aus der Veranstaltung an. Aufgrund eines massiven Dopingvergehens wurde die Zusammenarbeit beendet (Jatzek, 2010).

Die aktive Gestaltung der österreichischen Verbandslandschaft hat eine eigene Dynamik entwickelt. Hoher Konkurrenzdruck und mobile Akteur/innen dominieren die österreichische Bodybuildingszene. Inwieweit Tendenzen zur Einigung vorhanden sind, sich Größen- und Machtverhältnisse im Verbandsumfeld geändert haben bzw. sich das individuelle Verbandswesen entwickelt hat, ist ebenfalls Teil der empirischen Untersuchung.

2.4 Wettkämpfe

Ablauf und Bewertung bei Wettkämpfen sind für Personen außerhalb des Bodybuildingumfelds oftmals schwer nachzuvollziehen. Der anknüpfende Abschnitt soll eben diesen Bereich untersuchen und die Grundlagen des Bewertungssystems, Ablauf und Einteilung bei Meisterschaften sowie die Vorbereitung von Athlet/innen auf Meisterschaften in Grundzügen darlegen. Die Komplexität und Vielschichtigkeit der Sportart soll dadurch aufgezeigt werden.

2.4.1 Wertungskriterien

Die Wertung im Bodybuilding ist keine die sich nach erreichten Zeiten, bewältigtem Gewicht oder zurückgelegter Distanz messen lässt. Die Bewertung erfolgt ausschließlich nach formalästhetischen Kriterien (Scheller, 2010, S. 16).

Unabhängig von den spezifischen Schwerpunkten der einzelnen Bewerbe und Verbände werden nach Rakesh et al. (2008) bei Bodybuildingbewerben die folgenden Merkmale bewertet:

Muskulosität

Größe, Form, Definition und Härte der Muskulatur wird unter dieser Bezeichnung verstanden. Die Teilung und Sichtbarkeit einzelner Muskelfasern wird ebenso mit einbezogen wie der Wassergehalt der Haut bzw. der Gesamtfettanteil des präsentierten Körpers.

Symmetrie

Die strukturelle Harmonie des Körpers, das Verhältnis einzelner Körperpartien zueinander wird als Symmetrie im Bodybuilding bezeichnet. Das Zusammenspiel von oberer und unterer Körperhälfte spielt dabei ebenso eine Rolle, wie die gesamte Erscheinung der Athlet/innen.

Präsentation

Die Fähigkeit der Teilnehmer/innen sich zu präsentieren und Posen einzunehmen sowie der Bräunungston und die Hautreinheit werden unter diesem Begriff zusammengefasst (Rakesh et al, 2008).

Die Wertungen werden von Wertungsrichter/innen anhand eines Platzziffersystems durchgeführt, die eine hinreichende, vom jeweiligen Verband vorgegebene, Ausbildung nachweisen müssen (Wedemeyer, 1996, S. 45).

Ein Vergleich der Bewertung anhand der angegebenen Kriterien mit den anthropometrischen Daten von Wettkampfteilnehmer/innen bestätigt eine hohe Korrelation dieser beiden Merkmale ebenso, wie die Korrelation der Wertungen verschiedener Wertungsrichter untereinander (Rakesh et al, 2008). Auch kann aufgrund der jahrelangen Wettkampfpraxis eine klare Nachvollziehbarkeit der jeweiligen Entscheidungen vom Publikum bestätigt werden.

Trotzdem ist die Wertigkeit der einzelnen Kriterien immer wieder Gegenstand von Debatten im Bodybuilding (Wedemeyer, 1996, S. 43f). Die grundsätzlichen Fragen, ob

Muskelmasse höher bewertet werden soll als die Symmetrie, ob es ein *zu viel* an Muskeln geben kann etc., geben immer wieder den Anstoß für rege Diskussionen in der Szene.

2.4.2 Wettkampfdisziplinen

Die Einteilung in verschiedene Wettkampfdisziplinen und die Festlegung der Wertigkeit einzelner Kriterien der Bewertung unterscheidet sich zwischen den einzelnen Verbänden. Als Beispiel werden nachfolgend die Einteilung und die Beurteilungsmerkmale der aktuellen Wettkampfdisziplinen der IFBB, dem weltgrößten Verband, im Überblick dargestellt (IFBB, 2012b, IFBB, 2012c, IFBB, 2012d).

Bodybuilding

Für Frauen, Männer und Paare getrennt, wird in der *Bodybuildingdisziplin*, unterteilt in Gewichtsklassen, das Hauptaugenmerk auf die Maximierung der Muskelmasse gelegt. Dichte, Unterteilung und niedriger Fettgehalt der Muskulatur sind dabei ausschlaggebend für die Bewertung. In den Disziplinen des Frauenbodybuildings wird dabei weniger Aufmerksamkeit auf die Definition und Muskelhärte der Teilnehmerinnen gelegt. Die Präsentation beinhaltet auch eine 60-sekündige Posing-Kür³.

Women Fitness

Bereits 1996 wurde diese Disziplin eingeführt. Ein großer Wert wird hierbei auf die 90-sekündige Kür gelegt. Beweglichkeit, Kraftelemente, hohes Tempo und Perfektion werden dabei gefordert. Die Bewertung des Körpers wird in Posingrunden nach der Vorgabe eines athletischen und ästhetischen Körpers entschieden.

Men Fitness

Ähnlich strukturiert wie die *Women Fitness* wird in der *Men Fitness* eine Einteilung nach Körpergröße durchgeführt. Zusätzlich gibt es ein Gewichtslimit bezogen auf die Körpergröße. Auch hier ist, analog der Frauenfitnessdisziplin, die Kür das gewichtigste Wertungskriterium.

³ Beim *Posing* werden bestimmte Eigenschaften des/der Athlet/in, wie z.B. Masse, Symmetrie etc. in den Vordergrund gestellt und mit gewissen Showeffekten im direkten Vergleich der Konkurrent/innen untereinander bestmöglich präsentiert (Spitz, 1989, S. 16).

Classic Bodybuilding

Die *Classic-Bodybuilding-Bewerbe* werden nur von männlichen Athleten bestritten. Die Einteilung erfolgt seit 2006 in größenabhängigen Klassen, die jeweils auf ein bestimmtes Körpergewicht limitiert sind. Gesamteindruck, Proportionen und Definition werden vorrangig gewertet. Auch hier ist eine 60-sekündige Posing-Kür zu absolvieren. *“It is a version of bodybuilding for those male athletes who don't want to develop their muscles to their ‘extreme’ full potentials but prefer lighter ‘classic’ physique.”* (IFBB, 2010)

Women Bodyfitness

Seit 2002 werden in dieser Frauendisziplin Gesamterscheinung, Symmetrie, Muskulatur und niedriger Körperfettgehalt ebenso bewertet wie Frisur und Anmut. Eine Posing-Kür ist nicht Teil dieser Disziplin.

Athletic Fitness, *Athletic Physique* und *Women Bikini Fitness* wurden ab 2010 als Erweiterung in das Programm der IFBB aufgenommen. Gemeinsames Merkmal dieser Disziplinen ist die weitere Reduktion der Muskelmasse bei Athlet/innen. Das Tragen von Shorts für Männer und die Bewertung ausgeführter Kraftleistungen (Klimmzüge, Dips, Rudermaschine) in diesen Disziplinen, stellen neue Anforderungen an die Teilnehmer/innen (IFBB, 2012c und IFBB, 2012d). Ein weniger muskulöses aber athletisch und ästhetisch ansprechendes Körperbild wird gefordert, dass von dem klassischen Bild des stark muskulösen und extrem massigen Bodybuilders immer mehr abweicht. Dies gilt auch für die Frauenbewerbe (IFBB, 2012c).

Auch wenn andere Bodybuildingverbände eine abweichende Einteilung der Wettkampfdisziplinen haben, so ist doch grundsätzlich eine ähnliche Ausrichtung in den Verbänden zu beobachten. Das Bodybuilding in seiner, seit den 1980er Jahren bekannter Form, wird ergänzt durch Disziplinen die andere Schwerpunkte in der Körperentwicklung legen. Maximale Muskelmasse wird dabei sukzessive als alleinige Determinante der Wettkampfentscheidung herabgestuft. Symmetrie, Gesamterscheinung, messbare Kraftleistungen, Styling usw. werden als aufgewertete bzw. neu eingeführte Kriterien für die Beurteilung der Wettkampfleistung von Athlet/innen herangezogen.

Für die weitere Arbeit wird eine binäre Differenzierung der Wettkampfdisziplinen in der Sportart Bodybuilding eingeführt. Als *Muskelbewerbe* werden dabei die Bewerbe im Bodybuilding bezeichnet, die die Muskelmasse als vorrangige Determinante der Wettkampfentscheidung einstufen. In *Fitnessbewerben* wird die Muskelmasse in ihrer

Wertigkeit für die Leistungsbeurteilung herabgestuft. Symmetrie und Präsentation werden gewichtiger beurteilt. Größenbezogene Gewichtsbeschränkungen sind die Regel. Athletische Erscheinung, Kraftleistung, Ausstrahlung sind weitere mögliche Kriterien bei *Fitnessbewerben*.

2.4.3 Vorbereitung und Ablauf

Der Grundsätzliche Ablauf einer Wettkampfteilnahme im Bodybuilding kann nach Müllner (2004) in vier Stufen eingeteilt werden:

1. Aufbauphase
2. Wettkampf- oder Definitionsphase
3. Unmittelbare Wettkampfvorbereitung
4. Wettkampftag

Aufbau- und Definitionsphase

Während in der Aufbauphase die Schaffung neuer Muskelmasse das Hauptziel ist und daher eine hohe Kalorienzufuhr, verbunden mit einem intensiven Training mit schweren Gewichten im Mittelpunkt steht, liegt in der Definitionsphase der Schwerpunkt in der Reduktion des Unterhautfettgewebes und somit einer reduzierten Kalorienzufuhr, kombiniert mit zusätzlichen aeroben, also fettverbrennenden, (Trainings)Aktivitäten. Der Erhalt der Muskelmasse ist dabei der ausschlaggebende Punkt. Diese beiden Phasen können je nach aktueller Verfassung des Athleten bzw. der Athletin jeweils über mehrere Wochen bis zu mehreren Monaten andauern. Die Ernährung spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die Zufuhr einer Mindestmenge von Eiweiß erfordert spezielle Ernährungsrichtlinien und meistens auch den Konsum von Nahrungsergänzungsmitteln. Auch eine durchgehende Konsumation von verschiedensten Dopingsubstanzen ist in dieser Zeitspanne die Regel. Dieses hochgradig spezialisierte Verhalten muss möglichst konsequent und ohne Unterbrechungen eingehalten werden. Damit einher geht eine große körperliche und psychische Belastung, die sich oftmals auf das Verhalten der Athleten und Athletinnen auswirkt (Müllner, 2004, S. 132f und Hoffmann, 1999, S. 7f).

Unmittelbare Wettkampfvorbereitung

Die letzten ein bis zwei Wochen vor einem Wettkampf werden als besonders wichtig für die Wettkampfform der Athlet/innen beschrieben. Die Zufuhr von Nahrungsmitteln und

Wasser bzw. Zusatzpräparaten wird bis auf kleinste Mengen genau berechnet. Die finale Phase der Muskelformung wird durch spezielle Übungen und Übungsmethoden eingeleitet. Muskeldetails werden im Training herausgearbeitet und die Muskulatur wenige Tage vor dem Wettkampftag durch umfangreiches Training mit extrem stark eingeschränkter Kohlehydratzufuhr von Speicherglykogen befreit. Die Manipulation des Wasserhaushaltes im Körper, um die Muskulatur durchscheinender zu präsentieren, ist eine Gradwanderung, die viel Erfahrung benötigt um gute Resultate zu erzielen (Schwarzenegger, 1999, S. 767f und Müllner, 2004, S. 147).

Wettkampftag

Ernährungsbezogen ist das Wiederaufladen der Kohlenhydratspeicher in den Muskeln und die Regulierung des Wasserhaushaltes am Wettkampftag entscheidend für eine gelungene Präsentation. Das Herstellen eines gleichmäßigen Hautfarbtones, meistens durch die Verwendung von Bräunungscremen, ist ebenfalls ein elementarer Bestandteil von Wettkämpfen. Der zeitliche Ablauf sieht eine Vorwahl am Vormittag des Wettkampftages und ein Finale am Abend desselben vor. Die Athlet/innen werden bei der Vorwahl klassenweise auf die Bühne geordert. In festgelegten Posen (Pflichtposen), einem direkten Vergleich (Line-Up) und einem freien Präsentationsteil zu Musik (Pose-Down), werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen für die Finalentscheidung am Abend qualifiziert. Im Finale wird zu den Elementen der Vorrunde auch die jeweilige freie Posingkür von den Athleten und Athletinnen vorgeführt. Dabei wird zu einem selbst gewählten Musikstück eine optimale Präsentation der Körperentwicklung mit künstlerischem Anspruch umgesetzt. Eine Entscheidung der unabhängigen und geschulten Jury wird anhand eines Platzziffersystems⁴ zum Abschluss der Veranstaltung durchgeführt. Die Wahl eines Gesamtsieger/in ist der Höhepunkt einer Veranstaltung (Radaszkiewicz, 2004, S. 34f und Müllner, 2004, S. 150f).

Die über mehrere Monate laufende Vorbereitung auf einen Bodybuildingwettkampf ist psychisch und physisch ein äußerst belastendes Vorgehen. Auch wenn die Vorbereitung gut verlaufen ist, Muskelmasse auf- und Fettmasse abgebaut wurde, besteht die Möglichkeit, in den letzten Tagen bzw. unmittelbar am Wettkampftag falsche Entscheidungen zu treffen und damit ein ungewolltes Ergebnis zu produzieren. Vor allem die lange Zeit der Diätbelastung und der ebenfalls lang anhaltende, im Regelfall beim Bodybuilding zu vermutende Konsum von künstlichen Hormonen stellen dabei eine nicht zu unterschätzende Belastung für den Organismus dar. Ein lückenloses Erfüllen von

⁴ Ein Platzziffersystem ermöglicht im Sport eine Bewertung über mehrere Teilaspekte, denen jeweils ein unterschiedlich großer Einfluss in der Gesamtbewertung zugesprochen wird. Ein Wettkampfergebnis wird dabei durch die Multiplikation der mehrheitlich vergebenen Platzkennziffer an den Athlet/in mit den zugehörigen Gewichtungsfaktoren ermittelt (Schmidtke, 2007).

Trainingsroutinen, diätischer Ernährung, Schlaf- und Erholungsumfang sind für Wettkampfbuilder eine Selbstverständlichkeit und erfordern ein außergewöhnliches Maß an Begeisterung und Einsatz für die Sportart. Die Kombination dieser Belastungen, verbunden mit den künstlerischen Elementen der Posingkür und dem Anspruch auf Ästhetik machen das Bodybuilding zu einer einzigartigen Erscheinung in der Welt des Sports.

3 Sozialwissenschaftliche Grundlagen

Da es spezielle Nationalsportarten gibt, die in anderen Kulturen möglicherweise nicht akzeptiert werden, die Reglements von Sportarten beliebig festgelegt sind und an Rituale erinnern, dass bei olympischen Spielen nur einzelne Sportarten ausgeübt werden und auch eine geschlechterspezifische Aufteilung in Sportarten augenscheinlich ist, zeigt den Stellenwert der Soziologie in der Sportwissenschaft auf. Die Soziologie kann die Relativität dieser Phänomene aufdecken und so einer Ethnozentrismus entgegenwirken (Heinemann, 1979, S. 15). Da der Körper ein zentrales Thema im Sport ist, liefert eine *Soziologie des Körpers* wesentliche Beiträge für das Verständnis des Sports im Allgemeinen (Heinemann, 2007, S. 100). Der Körper weist im Bodybuilding einen herausragenden Stellenwert auf, deshalb gilt die Aussage für die vorliegende Arbeit in besonderem Maße.

Folgende Fragestellungen stehen hinter dem Kapitel der Arbeit:

- Wie wirkt Gesellschaft auf den Körper?
- Was symbolisiert der Körper?
- Wie wird der Körper kommuniziert?

3.1 Zivilisationsprozess nach Elias

Kulturhistoriker und Anthropologen gehen davon aus, dass im Laufe der gesellschaftlichen Entwicklung der Stellenwert des Körpers in der Gesellschaft sukzessive entwertet wurde. Der hohe Stellenwert eines Körpers in der Zeit der Jäger und Sammler ist in modernen Gesellschaftsformen zurückgedrängt worden. In der Kommunikation zwischen Menschen soll der Eindruck erweckt werden, dass es sich dabei um eine Kommunikation von *körperlosen Geistern* handelt. Eine *Entkörperlichung* der Gesellschaft ist eingetreten (Douglas, 1974, S. 110).

Entkörperlichung bedeutet zum einen, dass Identität und sozialer Rang des Einzelnen ebenso wie das Funktionieren sozialer Systeme unabhängig gegen körperliche Eigenschaften und dem körperlichen Erscheinungsbild werden, diese zumindest aber weniger zählen als z.B. „Intelligenz“ und „Charakter“; zum anderen bedeutet Entkörperlichung, dass expressive Körperkontrollen, also die Kontrolle z.B. emotionaler Regungen wie Trauer, Wut, Freude, Lachen und Weinen ebenso wie die Kontrollen der Triebstrukturen zunehmen. (Heinemann, 2007, S. 90f)

Diese Entwicklung konnte Elias (1990) bereits Mitte der 1970er Jahre anhand der Untersuchung des Prozesses der Zivilisation eindeutig darlegen. Heraufsetzen von Schamsschwellen, Zunahme der Körperkontrolle, Reduktion von Gewalt in Gesellschaften und damit verbunden auch im Sporttreiben, sind Anzeichen dieses Zivilisationsprozesses.

Diese Entwicklung ist jedoch nach Duerr (1988) nicht linear. Der globale Trend,

weg vom groben, gewalttätigen, sich seiner gut funktionierenden Körperfunktion nie schämenden, alleine auf körperliche Stärke ausgerichteten Körperideal hin zum verfeinerten, verfremdeten, durch Intellekt statt mit körperlicher Gewalt agierendem, schlanken, feingliedrigem, differenziertem Körperideal. (Wagner, 1999, S. 108),

existiert nicht.

Eine Verringerung der Scham- und Peinlichkeitsschwellen in unserer Gesellschaft sind, ebenso wie die veränderte Mode oder öffentliche Formen des Körperkontakts, Anzeichen dieser Entwicklung. Die Einstellung zum eigenen Körper wandelt sich und wird durch neue Körperideale, wie zum Beispiel Fitness, Schlankheit, Gesundheit und Sportlichkeit mitbestimmt. Der Körper wird in der modernen Gesellschaft wiederentdeckt, idealisiert und thematisiert. Die Norm eines „wohlgeformten Körpers“ wird mehr und mehr von der Gesellschaft gefordert. Der „gloriose Körper“ wird als stabilisierendes Element der eigenen Person wiederentdeckt (Heinemann, 2007, S. 95f).

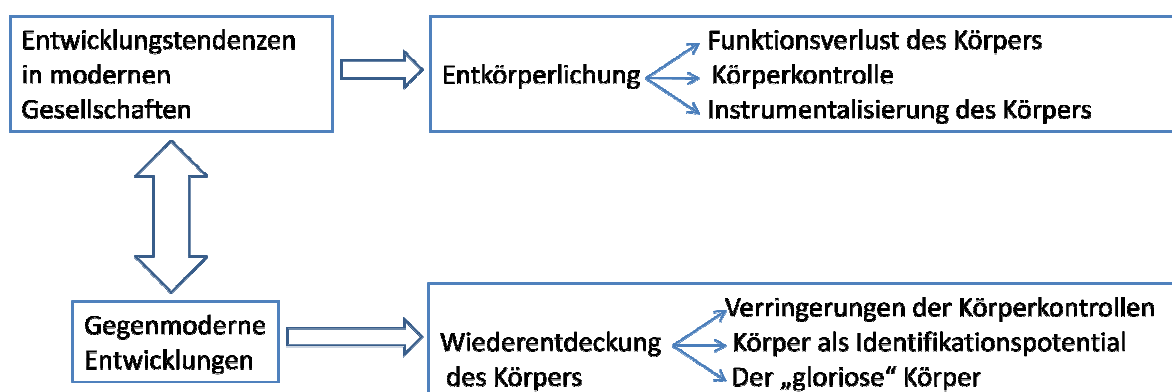


Abb. 2: Der Zusammenhang zwischen Entkörperlichung und der Wiederentdeckung des Körpers (Heinemann, 2007, S. 89)

Abb. 2 zeigt den Einfluss der durch Elias (1984) festgestellten Entwicklungstendenzen, hin zu einer Entkörperlichung in der Gesellschaft. Die Gegenmodernen Entwicklungen,

auch Entwicklungen aus dem Sport, beeinflussen die Tendenz dahingehend, dass Aspekte der Wiederentdeckung des Körpers in der Gesellschaft mehr Anklang finden, sich Trends und Moden entwickeln und die Art der Ausbildung der Gesamtgesellschaft auf diese Art beeinflusst wird. Dieser *gloriose Körper* an sich wird bereits mit positiven Charaktereigenschaften gleichgesetzt. Wobei, als Kritik an dieser Entwicklung, der Körper eines Bodybuilders, also quasi das Idealbild eines *gloriosen Körpers*, selbst das Produkt von Technik, Pharmazie und Medizin ist, durch die er (*der Körper*) erst ermöglicht wurde. Auch ist die Erreichbarkeit dieses Idealbildes für die meisten Menschen unrealistisch.⁵ Die eigene Körperentwicklung hält nicht mit dem vorgegebenen Idealbild mit und auch der gesundheitliche Aspekt ist eher unterrepräsentiert (Heinemann, 2007, S. 95f). Für Rittner (1983, S. 233) wird in unsere heutigen Gesellschaft die Entkörperlichung durch eine gestiegene Wertschätzung des Körpers überlagert. Damit steigt die Bedeutung körperbetonter, sozialer Systeme.

Es kann von einer *Entkörperlichung der Gesellschaft* mit einem Funktionsverlust des Körpers ausgegangen werden, der sich in zu einer Instrumentalisierung des Körpers und weitgehender Kontrolle desselben hin entwickelt. Für den Sport ist diese Entwicklung ausgesprochen bedeutsam und verlangt von Sportler/innen in diesem Zusammenhang eine *Disziplinierung* des Körpers um definierte Ziele zu erlangen, bestimmt durch das Regelsystem der jeweiligen Sportart. Der Körper wird auf seinen *Gebrauchswert* reduziert. Ein Wissen über die Möglichkeiten und Formen der Körperkontrolle ist dabei ebenso unabdingbar, wie die Deutung des Körpers als Gebrauchswert (Heinemann, 2007, S. 92).

Die Verbindung von Geist und Körper als gesunde Einheit war seit jeher Bestandteil des Bodybuildings. Auf die nötige Konzentration und Geistesstärke, die ein Training im Bodybuilding benötigt, wird immer wieder von Athleten hingewiesen. Honer (1984) beschreibt diese Verbindung im Training folgendermaßen: „*Ein Training gilt nur dann als sinnvoll und nützlich, wenn es voll konzentriert, im richtigen Rhythmus und mit der 'richtigen' Einstellung durchgeführt wird.*“ (Honer, 1984, S. 133). Eine Verbindung, oder zumindest ein Versuch des Zusammenfassens und Einens von Geist und Körper, ist dem Bodybuilding nicht abzusprechen.

Bodybuilding kann sowohl als Gegentrend zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung angesehen werden, als auch als Vermittler zwischen zwei Extremen. Die gleichzeitige Idealisierung des Körperideals, im Gegensatz zur Instrumentalisierung, birgt ein Konfliktpotential für das Individuum. Die Hoffnungen und Verheißungen des *glorreichen Körpers* können nicht von allen genossen werden. Auch Emrich (1992) sieht diese

⁵ Heinemann (2007, S. 98) bemerkt dazu, dass in Spanien für Models eine Mindest-Kleidergröße 38 vorgeschrieben ist, um nicht in Ihrer Vorbildfunktion zu Abmagerungskuren anzuregen.

Zurückdrängung des Körperlichen durch eine gegenläufige Bewegung, welche die erneute Zusammenführung von Körper und Geist anstrebt, ergänzt (Emrich, 1992, S. 11). Als eben eine solche Gegenbewegung kann Bodybuilding bezeichnet werden.

3.2 Theorie symbolischer Differenzierung

Die Erforschung des Bodybuildings erfolgt in diesem Abschnitt in Form einer vermuteten Schicht- und Klassenzugehörigkeit der ausübenden Personen. Da das Sportverhalten nach Erkenntnissen der Sportwissenschaft abhängig von der sozialen Schichtung ist (Haut, 2011), ist das Aufdecken möglicher Gemeinsamkeiten unter den Aktiven der Sportart Ziel dieser Betrachtung. Die grundsätzliche Frage, ob in funktional differenzierten Gesellschaften eine stratifikatorische Differenzierung prinzipiell möglich ist, soll für diese Arbeit als bejaht angenommen werden. Bezug genommen wird dabei auf Ausschnitte der Arbeit Bordieus (1987), der bei großangelegten empirischen Untersuchungen die gesellschaftlichen Voraussetzungen als subjektive Bedingungen sieht und den Körper als Untersuchungsobjekt, als Vektor der Erkenntnis betrachtet (Gugutzer, 2006, S. 37f). Die Darstellung beschränkt sich auf einzelne Grundelemente dieser umfangreichen Theorie und klammert Kritik und laufende Diskussionen über die Anwendbarkeit sowie Folgerungen für die Gesellschaft weitestgehend aus. Bezuggenommen wird explizit auf die Anwendung der Theorie im Bodybuilding.

Ein wesentlicher Begriff bei Bordieu (1982) ist der des *Habitus*.

Der Begriff des Habitus bezeichnet einen Komplex inkorporierter Schemata der Wahrnehmung, des Denkens, Fühlens, Bewertens, Sprechens und Handelns, welche die expressiven, verbalen und praktischen Äußerungen der Menschen strukturieren. Diese weisen damit stets über den einzelnen auf den Zustand der Klasse oder des Milieus hinaus, wozu dieser gehört (...) Lebensstile sind „systematische Produkte“ des Habitus. (Alkemeyer, 2003, S. 22)

Der *Habitus* wird im Zuge der Sozialisation erworben. Durch das jeweils vorgegebene Umfeld ist diese Aneignung eine *klassenspezifische* (Bordieu, 1987, S. 278). Auch der Musikgeschmack, Lebensstil, Vorlieben und körperliche Fähigkeiten sind Resultate der sozialen Herkunftsklasse (Bordieu, 1987). Der Körper kann im Verständnis Bordieus (1987) auch folgendermaßen verstanden werden: „Der sozialisierte Körper (das, was man

Individuum oder Person nennt) ist nicht das Gegenteil von Gesellschaft: er ist Ihre Existenzform.“ (Bröskamp, 1994, S. 110)

Bodybuilderinnen und Bodybuilder scheinen, ebenso wie die Teilnehmer/innen der neuen *Fitnessbewerbe*, mit ihrer eindeutigen Körperausbildung für Deutungen durch die Habituszuordnung geeignet. *„Der Habitusbegriff als inkorporierte Sozialstruktur bezeichnet die Körper gewordene Sozialstruktur.“ (Bröskamp, 1994, S. 105)*

Haut (2011) untersucht mit Methoden Bordieus die Gemeinsamkeiten von Sporttreibenden und deren kultureller Praxis in Deutschland (Haut, 2011, S50). Festgestellt wurde eine zunehmende Attraktivität für „höhere Klassen“⁶ im Krafttraining. Einschränkend muss jedoch festgehalten werden, dass keine Person dieser Gruppe Bodybuilding als einzige ausgeübte Sportart angab. Das Bodybuilding ist in diesem Zusammenhang als Krafttraining im allgemeinen Fitnessprogramm zu betrachten (Haut, 2011, S. 175).

Von einer eindeutigen Zuordnung von Bodybuilder/innen in „niedere Klassen“ der Gesellschaft kann anhand dieser Untersuchung nicht ausgegangen werden. Das Entstehen einer Subkultur im Bodybuilding ist jedoch zu beobachten. Honer (1984) differenziert dabei den „*echten Bodybuilder*“, der wettkampforientiert ist und „Posing“ betreibt, vom „*unechten Bodybuilder*“, der den Sport vorrangig zur Figur-Erhaltung und als Ergänzung zu anderen Sportarten sieht (Honer, 1984).

Anstelle von *subkultureller Szene* zu sprechen, könnte man diese auch als Lebensstilgruppe, ständische Gemeinschaften, soziokulturelle Segmente, erlebbare gesellschaftliche Großgruppen oder Milieus bezeichnen (Schulze, 1992, S. 174). Die teilweise Gemeinsamkeit von Existenzformen und eine ausgeprägte Kommunikation untereinander, Binnenkommunikation, sind nach Schulze (1992) markante Elemente dieser Milieus. Die Binnenkommunikation unterscheidet dabei Milieus von bloßen Ähnlichkeitsgruppen oder Klassen der Gesellschaft. Es entsteht ein Gruppenbewusstsein, eine Organisation ist möglich und auch gemeinsames Agieren (Schulze, S. 174)

Die Aussage Wacquant's (1995), eines Schülers und Mitarbeiters von Bordieu, der Sozialforschung im Box- und Kraftsportmilieu betrieben hat, soll eine weit verbreitete Sichtweise auf das Phänomen des *über-muskulösen Körpers* zum Abschluss dieses Kapitels anreißen:

⁶ „Bei der Zuordnung wurde das Kapital als zentrales Kriterium herangezogen (...) Freie Berufe, Lehrer, Ingenieure und Studierende höherer Herkunft (...) werden zu den 'höheren Klassen' zusammengefasst, ungelernte Arbeiter, Verkäufer, Facharbeiter, und Rentner zu den 'unteren'. Alle anderen Fraktionen sind in den 'mittleren Klassen' zugeordnet.“ (Haut, 2011, S. 64)

Bodybuilding forms a unique prism through which to examine this predicament because muscles are the distinctive symbol of masculinity. The specific armamentarium of embattle manhood.(...) The quest for muscles reveals men locked in a 'passionate battle against their own sense of vulnerability.

(Wacquant, 1995, S. 171)

3.3 Sport als soziales System

Wenn in den vorangegangenen Theorien der Körper als ein Produkt der Gesellschaft verstanden wird, gilt das auch in Luhmanns Systemtheorie (Luhmann, 1984), wobei der Körper in dieser Theorie als Kommunikationsobjekt konzipiert ist (Gugutzer, 2006, S. 15). Dieses hochkomplexe Konstrukt hat durch seine ungewöhnliche Perspektive neue Erkenntnisse in vielen Wissenschaftsbereichen erbracht. Grundzüge der Denkart werden in diesem Abschnitt der Arbeit vermittelt, können aber nur unter der Vorbedingung angewendet werden, dass man sich der Einschränkungen und Restriktionen bewusst ist, die diesem System zugrunde liegen.

Wann immer man denkt, oder sagt: es 'gibt' eine Sache, es 'gibt' eine Welt, und damit mehr meint als nur, es gibt etwas, das ist, wie es ist, dann ist ein Beobachter involviert. Für einen Beobachter des Beobachters, für uns also, ist die Frage dann nicht: 'was gibt es?' - sondern wie konstruiert ein Beobachter, was er konstruiert, um weitere Beobachtungen anschließen zu können. (Luhmann, 2002, S. 62f)

Luhmann betrachtet alle Einsichten als Konstruktionen. Erkenntnisse über Systeme können demnach nur über Unterschiede zwischen System und Umwelt erfolgen. Nicht das System ist im Mittelpunkt, sondern die Differenz zwischen System und Umwelt. Diese Betrachtungsweise unterscheidet die Luhmannsche Systemtheorie grundsätzlich von anderen soziologischen Betrachtungsweisen. Sie betrachtet die Wirklichkeit als Ganzes. Prozesse zwischen Teilsystemen und Gesellschaft werden analysiert (Heuss, 2006, S. 10f).

Die kurze Einführung in für diese Arbeit wesentliche Bereiche der Systemtheorie soll lediglich ein Grundverständnis für den theoretischen Hintergrund, die Methodik und Einteilung, sowie Auswertung und Interpretation des empirischen Teils der Arbeit

bereitstellen. Da die Interpretation der Systemtheorie für den Sport ein hochaktuelles Forschungsgebiet ist, wird soweit möglich auf aktuelle Forschungsergebnisse zurückgegriffen. Durch die Komplexität dieser Theorie und deren Anwendung auf den Sport, muss die Darstellung in der Arbeit auf wesentliche Bereiche beschränkt werden.

Nach Luhmann (1984) besteht ein System aus Kommunikation. Die Grenzen von Systemen sind Grenzen des Verständnisses. „*Der elementare, Soziale als besondere Realität konstituierende Prozess ist ein Kommunikationsprozess*“, beschreibt Luhmann diese Eigenschaft von Systemen (Luhmann, 1984, S. 193).

Biologische, psychische und soziale Systeme werden in der höchsten Abstraktionsebene unterschieden:

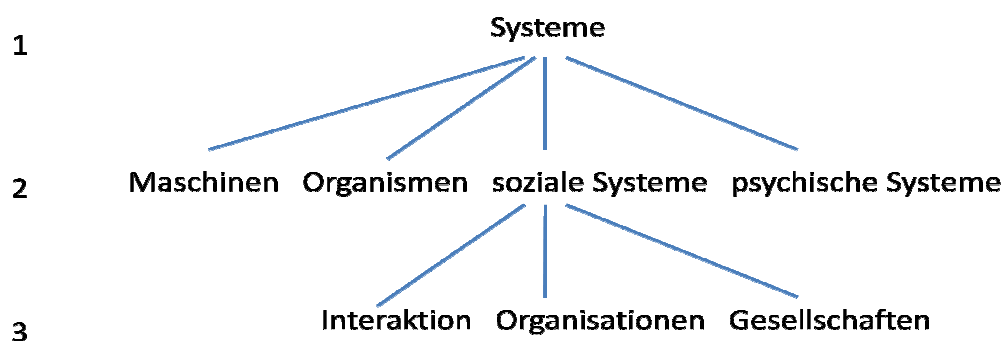


Abb. 3: Ebenen der Systembildung (Luhmann, 1985, S. 16)

Abbildung 3 stellt ein Modell der Strukturierung von Systemen dar und beschreibt drei Analyseebenen. Vergleiche zwischen System dürfen jeweils nur auf derselben Stufe erfolgen (Luhmann, 1985, S. 15f). Die sozialen Systeme können wie angegeben in drei Typen unterteilt werden:

- Interaktion Interaktion mit physischer Anwesenheit als Voraussetzung
- Organisation Repräsentiert ein Organisationssystem (Verband, Firma,...)
- Gesellschaft Gesamtheit der Kommunikation (Heuss, 2006, S. 21f).

Wir leben heute in Europa in einer Gesellschaft, die vorrangig funktional differenziert ist. Das bedeutet, dass sich die Teilsysteme der Gesellschaft (Politik, Wirtschaft, etc.) vorrangig an ihrer Funktion orientieren und nebeneinander existieren. Sie sind

untereinander gleichrangig, aber unterschiedlich. Durch diese Differenzierung wird ein hoher Grad an Autonomie des Systems erreicht (Cachay & Thiel, 2000, S. 33f).

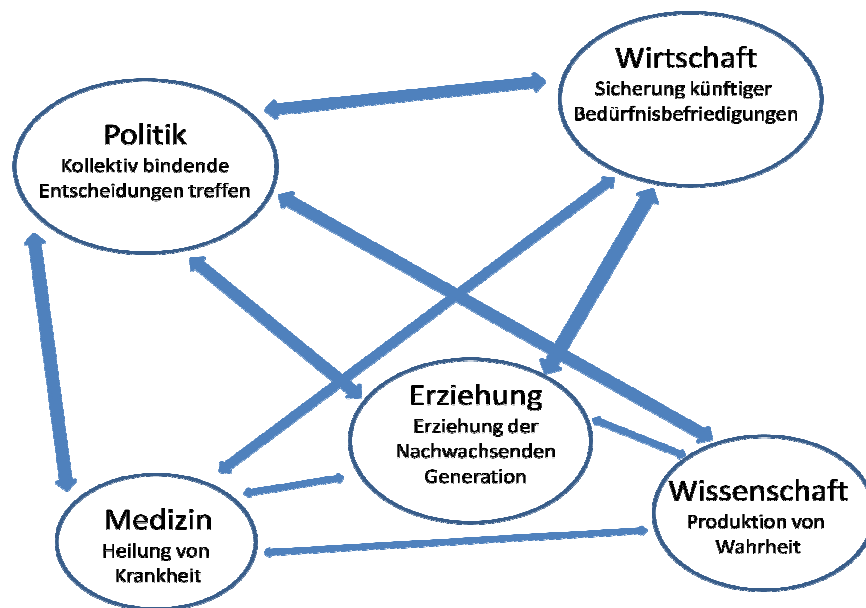


Abb. 4: Funktional differenzierte Gesellschaft (Cachay & Thiel, 2005, S. 34)

Die Abbildung 4 stellt die Funktion einzelner Teilsysteme der Gesellschaft grafisch dar. Wechselwirkungen und Einflüsse sind durch Richtungspfeile angezeigt. Einzelne Teilsysteme der Gesellschaft wurden exemplarisch zur Darstellung der Zusammenhänge eingesetzt.

Die wechselseitige Einflussnahme und Abhängigkeit des Sports durch und in unserer Gesellschaft sind durch die Phänomene der „*Entsportlichung des Sports*“ und der „*Versportlichung der Kultur*“ nachzuvollziehen. Sport wird immer weniger fassbar und eingrenzbar. Definitionen des Sportbegriffs sind in einer Wandlung begriffen. Was Sport ist und was nicht, verändert sich in der Auffassung der Gesellschaft andauernd. Andererseits wird der Sport durch Wirtschaft, Medien, Politik immer mehr in Anspruch genommen und instrumentalisiert. Sport durchdringt alle Lebensbereiche, von der Ernährung bis zur Wahl des Autos und der Lebenspartner/innen (Digel, 1995, S. 8f).

Sport ist auch durch die Abgrenzung zu anderen Systemen als *soziales System* zu erkennen. Luhmann (1984, S. 193) beschreibt die Grenzen von *sozialen Systemen* als „*Grenzen des Verstehens*“. *Soziale Systeme* definieren sich auch durch ihre Abgrenzung zu anderen Systemen. Durch die verwendete Terminologie und Sinnhaftigkeit des

Handelns im Sportsystem ist dieses als soziales System von anderen Teilsystemen und der Gesamtgesellschaft getrennt.

Diese Beobachtungen verleiten zur Unterstellung, dass Sport ein vollwertiges, funktionales Teilsystem der Gesellschaft ist. Warum darf das angenommen werden? Funktionale Teilsysteme werden nach Luhmann (1984; zit. N. Schulze, 2005) über Funktion, Leistung, Selbstreflektion, Code, Programme, Semantik, innere Differenzierung, Organisation, Interaktion/Verfahren und strukturelle Kopplung definiert. Erziehung, Politik, Wissenschaft etc. sind als funktionale Teilsysteme der Gesellschaft mit diesen Attributen ausgestattet. Die kurze Darstellung und Beschreibung des Sports als *soziales System* anhand der aufgezählten Voraussetzungen, soll die Annahme, Sport sei ein *funktionales Teilsystem der Gesellschaft*, belegen.

Funktion

Die gesellschaftliche *Funktion* eines Systems erklärt sich neben anderen durch die Leistungen, die anderen Teilsystemen, quasi als Ergebnis, angeboten werden (Cachay & Thiel, 2005, S. 113). Sport im Allgemeinen ist nach Stichweh (1990) „...*jenes Funktionssystem, das aus allen Handlungen besteht, deren Sinn die Kommunikation körperlicher Leistungsfähigkeit ist*“ (Stichweh, 1990, S. 380). Im Sport geht es um Leistung als Systemziel. Rein körperliche Leistung als Selbstzweck. Diese Funktion kann in unserer Gesellschaft nicht durch andere Teilziele ersetzt werden.

Leistung

Die *Leistung* für andere Systeme ist neben der eigentlichen Funktion, für die das System ein Primat beansprucht, ein Merkmal der Bestimmung von Funktionssystemen. Die Entlastung anderer Teilsysteme von der Sicherung von Bewegung, Sport und Spiel wird neben der Erzeugung adäquater Körperumwelten für Familien, Erziehung, Gesundheit, Militär, Wirtschaft und Politik als Hauptleistung des Sports beschrieben (Schulze, 2005, S. 257f).

Selbstreflektion

Das Ergebnis einer *Selbstreflexion* in Systemen ist die Ausprägung von Kontingenzformeln. Sie reduzieren Komplexität, beziehen sich auf die Besonderheiten des Systems und sind in stetiger Weiterentwicklung begriffen. Sie dienen als Richtungs- und Orientierungspunkte, nach denen das Teilsystem organisiert ist. *Leistungssteigerung* wird als Kontingenzformel im Sport betrachtet (Schulze, 2005, S. 38). *Gesundheit* und

Vollkommenheit gelten ebenfalls als Kontingenzformel des Sports (Chachray, 1988, S. 119).

Code

Codes werden mit als ein ausschlaggebendes Kriterium bei der Bestimmung von gesellschaftlichen Teilsystemen betrachtet. *Leisten/nicht Leisten* kann nach Riedl & Cachay (2002, S. 23) als Primärcode und *Sieg/Niederlage* als Zweitcode im Sport angesehen werden. „*Was den Sport auszeichnet, sind seine klaren Symbole: Der Beste wird klar erkannt.*“ (Weiß, 2012)

Programme

Wenn Codes als Bedingungen betrachtet werden, unter denen Akteur/innen operieren, dann regeln *Programme* das Verhalten. Im Sport sind Regeln, Fairness, Satzungen etc. als normative Orientierungen Programminventar (Schulze, 2005, S. 43f).

Semantik

Die Bildung einer sportspezifischen *Semantik* wird durch die Codierung Sieg/Niederlage beeinflusst. Fachtermini, Einzelereignisse und Sinnprinzipien werden darin abgebildet (Schulze, 2005, S. 259).

Binnendifferenzierung

Die *innere Differenzierung* eines Systems, auch als *Binnendifferenzierung* bezeichnet, wird nach Stichweh (1990, S. 378) für den Sport als Aufteilung in Hochleistungs-, Leistungs-, Breiten- und Freizeitsport vorgenommen. Differenzierungen nach Funktion oder Sportart werden ebenfalls in der Sportwissenschaft eingesetzt.

Organisation

Das Sportsystem ist in relativ autonome Organisationen in Form von Vereinen und Verbänden ausgebildet (Bette, 1989). „*Man definiert Organisationen als soziale Systeme mit einem angebbaren Mitgliederkreis, einer Vorstellung ihrer kollektiven Identität und Verhaltensprogrammen, die der Erreichung spezifischer Ziele dienen.*“ (Mayntz & Ziegler, 1977, S. 34)

Interaktion/Verfahren

Interaktionen sind ein Typ sozialer Systeme. Sie beruhen auf der Anwesenheit der Teilnehmer und spielen sich im Wahrnehmungsraum der Beteiligten ab (Luhmann, 1984, S. 576). Im System Sport sind Wettkampf und Training klassische Interaktionen.

Strukturelle Kopplung

Die Verbindung zwischen sozialen Systemen geschieht über Kommunikation. Für die Arbeit sind strukturelle Kopplungen der gesellschaftlichen Funktionssysteme (Wirtschaft, Medien, Politik,...) mit dem Sport von Bedeutung.

Erfüllt ein System die angeführten Aspekte, so kann es als funktionales Teilsystem betrachtet werden. Dem System werden dadurch bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen zugeschrieben, die auf alle sozialen Systeme zutreffen. Neben anderen ist auch autopoietisches⁷ Verhalten anzunehmen. Der Sport organisiert sich aufgrund seiner Eigengesetzlichkeit selbst (Klaus, 2007, S. 147).

Ein Überblick von Eigenschaften verschiedener sozialer Funktionssysteme wird anhand der nachfolgenden Tabelle zur Verfügung gestellt:

Tab. 1: *Schautafel der Funktionssysteme*

Funktionssystem	Code	Programm	Funktion
Wirtschaft	Haben/Nichthaben	Knappheit/Preis	materielle Reproduktion
Wissenschaft	wahr/unwahr	Forschung	Produktion neuer Erkenntnisse
Politik	Regierung/Opposition	politische Ideen und Ideologien	Herstellung kollektiv bindender Entscheidungen
Erziehungssystem	gute/schlechte Zensuren	Lehr- und Lernprogramme	Ausbildung und Bildung, Karriereselektion
Medizinsystem	krank/gesund	hippokratischer Eid	Gesundheitsfürsorge

Quelle: mod. n. Reese-Schäfer (1999, S. 176f)

Die Darstellung dient der Orientierung, ist dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen und stellt eine Vereinfachung der Gegebenheiten dar. Die auszugsweise ausgewählten Funktionssysteme sollen die Komplexität der Theorie aufscheinen lassen.

Sport als *soziales System* zu betrachten, ist eine verbreitete Vorgehensweise in der Sportwissenschaft. (Seven, 2006, S. 8) Auch Heuss bestätigt diese Aussage und sieht Sport als gesellschaftliches Teilsystem (Heuss, 2007, S. 21).

Grundlegende Begriffe der Luhmannschen Systemtheorie wurden zusammengefasst und auf den Sport als System angewandt. Sport ist, zumindest im Rahmen der vorliegenden Arbeit, als funktionales soziales System zu definieren, jedoch mit Einschränkungen in einzelnen Ausprägungen. So ist die Funktion des Sports als notwendiges Primat in der

⁷ „Als autopoietisch wollen wir Systeme bezeichnen, die die Elemente, aus denen sie bestehen, selbstproduzieren und selbstreproduzieren. Alles, was solche Systeme als Einheit verwenden, ihre Elemente, ihre Prozesse, ihre Strukturen und sich selbst, wird durch eben solche Einheiten im System erst bestimmt.“ (Luhmann, 1985, 203)

Gesellschaft nicht eindeutig. Systemqualität gewinnt der Sport hauptsächlich durch seine Funktion als Leistungsträger für andere Sozialsysteme (Bette, 1989, S. 169). Die Leistungserbringung für andere Systeme in Bereichen der Erziehung, der Wirtschaft und des Gesundheitswesens ist unumstritten. Die Einbindung in die Gesellschaft wurde durch die Phänomene *Entsportlichung* und *Versportlichung* aufgezeigt. Codes, Programme, eigene Semantik und Binnendifferenzierung sind im Sport relativ klar, aber nicht immer eindeutig zu erkennen. Alle Eigenschaften sozialer Systeme, Bildung von Kontingenzformeln, Selbstreflexion etc. können ebenso wie *autopoietisches Verhalten* für den Sport angenommen werden.

3.3.1 Sportarten als funktional differenzierte Teilsysteme

Im Zuge der Ausdifferenzierung des Sports setzte sich der *Sportartensport* als alltagstaugliche Praxis in unserer Gesellschaft durch und bildet die *Bewegungskultur der Weltgesellschaft* (Schulze, 2011, S. 83). Da die Betrachtung des Bodybuildings als *funktionales differenziertes Teilsystem der Gesellschaft* bestimmend für die empirische Untersuchung ist, werden im aktuellen Abschnitt wesentliche Aspekte dieser Betrachtungsweise aufgezeigt.

Nach Bahrndt (2003) kann Bodybuilding als soziales System betrachtet werden, weil es als systemartiges Gebilde durch die Handlungen und Verhaltensweisen vieler Menschen entstanden ist und sich erhält, ohne dass diese durch ihr Tun die Umsetzung eines Systemziels anstreben. Die Einzelhandlungen bewirken die Erhaltung ähnlicher Verhältnisse über einen thematisch abgegrenzten Bereich. Für Bette (1987, S. 194 und 213f) bietet sich eine funktionale Differenzierung nach Sportarten an. Als Argumente nennt er ungleiche Marktgängigkeit und differenzielle Kommerzialisierungsmöglichkeiten je nach Sportart. Unterschiedliche Rollenausprägungen und Medienresonanz werden von Bette (1987) ebenfalls als Hinweis für eine Differenzierung nach Sportarten interpretiert.

Für vorliegende Arbeit gilt somit: „*Der Sport ist also – systemtheoretisch reformuliert – segmentär in einzelne Sportarten differenziert. Diese bilden als Spartensysteme selbstreferenzielle Kommunikationszusammenhänge aus. In ähnlicher Weise ist das Wissenschaftssystem in wissenschaftliche Disziplinen unterteilt.*“ (Schulze, 2005, S. 91)

Sportarten sind keine reinen Organisationssysteme, aber auch keine reinen Interaktionssysteme. Ein Funktionssystem stellen sie auch nicht dar (Luhmann, 2000, 225). Die Genese katalysiert durch die Ausprägung von Wettkampfsystemen. Diese zeitlich, sozial und sachlich formulierten Entscheidungsverfahren werden von

Organisationen realisiert. Eine informelle Form der Sportausübung zählt ebenfalls zum jeweiligen Sportartensystem. Eine Fülle an Sportpraxen kann entstehen, in denen die Wettkampforientierung verschieden starke Ausprägung erlangt (Schulze, 2007. 263f)

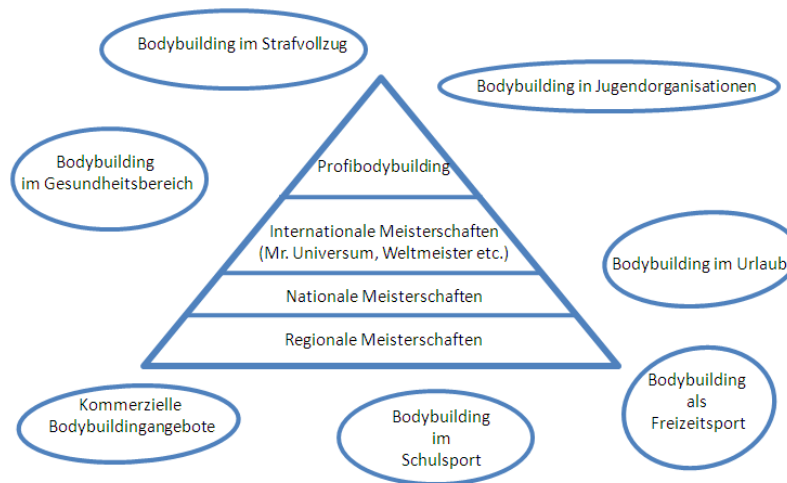


Abb. 5: Zentrum/Peripherie-Differenzierung im Bodybuilding (mod. n. Schulze, 2007, S. 93)

Das Abbild der Zentrum/Peripherie-Differenzierung, angelehnt an die Darstellung des Modells im Fußball nach Schulze (2007, S. 93), zeigt im Zentrum das Wettkampfsystem des Bodybuildings. Hierarchisch geordnet sind diese Wettkampfinteraktionen verbindlich an die Regeln des Wettkampfsystems gebunden. Konkurrenzorientierung ist bestimmend für das Verhalten der Akteure und Akteurinnen. In der Peripherie sind auszugsweise mögliche Sportpraxen angeführt. Eine Orientierung an den Wettkampfbregeln ist in den einzelnen Praxen unterschiedlich stark ausgeprägt, schematisch dargestellt durch unterschiedliche Entfernung zum Zentrum des Systems (Schulze ebd.).

Eine interne funktionale Differenzierung ist, wie in der Gesellschaft, in Sportartensystemen nachzuweisen. Die Eigenständigkeit wird durch die Gestaltung von *Bewegungssituationen* ermöglicht, die frei von sprachlicher Kommunikation sind und die Eigenschaft gesellschaftlicher Funktionssysteme für Kommunikationssituationen erfüllen (Schulze, 2007, S. 101). Die wichtigsten Elemente des segmentär differenzierten Sportartensystems nach Schulze (2007) werden nachfolgend im Überblick aufgeführt:

- *Die Zentrum/Peripherie-Differenzierung in ein programmiertes Zentrum und eine orientierte Peripherie*
- *Das selektive Medium, insbesondere der Sieg/Niederlage-Code*

- *Die Unterscheidung von sportlichen und organisatorischen Prozessen*
- *Bewegungssituationen (Wettkampf, Training) in denen die Körperbewegungen als Bewegungsformen beobachtet werden, um sie als Leistung zu interpretieren und zu bewerten*
- *Das Zusammenspiel von Bewusstsein, Bewegung und Kommunikation in den Bewegungssituationen*
- *Wettkampf- und Trainingsorganisationen, die mehrere konkrete Organisationen übergreifen können*
- *Übergreifende Systeme (Wettkampf- und Trainingssystem), die die interaktive Leistungsbewertung beobachten und diese Beobachtungen prozessieren*
- *Interne funktionale Differenzierung zur Ermöglichung von Bewegungssituationen (Schulze, 2007, S. 101f).*

Jede Sportart muss, um die sportartspezifischen Bewegungssituationen zu erfüllen, eigene Systeme für Wirtschaft, Erziehung, Wissenschaft etc. bereitstellen (Schulze, 2006, S. 90). Das Bodybuilding muss also neben dem Wettkampfsystem auch ein Rechtssystem, Erziehungssystem etc. etablieren, die jedoch stets auf die Bewegungsform als Bezugsobjekt gerichtet sind.

Die Ausführungen belegen den Einsatz der Betrachtungsweise von segmentär in einzelne Sportarten differenzierten Spartensysteme als Modell in der Sportwissenschaft. Wettkampfsystem, Differenzierung und Funktion wurden besprochen und ein Überblick der Systemeigenschaften vorgestellt.

Besonders der Spitzensport erscheint als globalisiertes Funktionssystem, zu erkennen durch den Sieg/Niederlage-Code und geregelt durch das Programm in Form von Regeln und Satzungen sowie kognitive Programme. Athlet/innen, Trainer/innen und Funktionär/innen sind Rollenträger, die in Vereinen und Verbänden eine strukturelle Basis organisieren (Schulze & Marker, 2011, S. 84). Die Anwendung des Modells auf das Bodybuilding wird im empirischen Teil der Arbeit weiter fortgeführt.

4 Theoretische Untersuchung

4.1 Trends in der Sportentwicklung

Auf dem Berge ist ein Baum: das Bild der Entwicklung.

(Hauft, 2001, S. 1996)

Horx (1993, S. 11f) beschreibt Trends als *kulturelle Anpassungsübungen*, die einen substanziellen Kern in sich tragen. Aus dem Sportumfeld wird oft und gerne von neuen Trends berichtet. Wirtschaftliche Interessen und mediale Aufmerksamkeit werden durch derartige Meldungen gestärkt. Oftmals sind diese vermeintlichen Trends jedoch lediglich lokal oder über kurze Zeitspannen zu beobachten. Eine engere Fassung des Trendbegriffes liefert Schildmacher (1998):

Trends sind temporäre Entwicklungen, die auf der Basis bestimmter Gegebenheiten in der Gesellschaft entstehen. Sie formen sich durch die massive Verdichtung bestimmter Themen zu neuen Entwicklungslinien. Die Entstehung von Trends lässt sich nicht anhand konkreter, messbarer Daten vorhersagen, denn zentraler als eine bestimmte Quantität ist eine besondere Qualität. (Schildmacher, 1998)

Um Sporttrends hinsichtlich ihrer grundlegenden Eigenschaften weiter einzugrenzen, soll die nachfolgende Definition nach Schwier (1998) verwendet werden.

...wenn sich ein neu auftauchendes Bewegungsangebot über mehrere Jahre im Bewusstsein der Sporttreibenden verankert und als Praxis etabliert. (Trends) setzen an vorhandenen Bedürfnissen, körperbezogenen Dispositionen sowie an innovativen Verhaltensweisen bestimmter gesellschaftlicher Fraktionen an und spiegeln so in gewisser Hinsicht kulturelle Entwicklungsperspektiven. (Schwier, 1998, S. 7)

In Ergänzung zu Trends sind in der Sportentwicklung auch langfristige Entwicklungen beobachtbar. Zum besseren Verständnis der Unterscheidung von globalen Entwicklungstendenzen und Trends wird in Tabelle 2 die Sportentwicklung anhand eines Phasenmodells skizziert.

Tab. 2: *Phasenmodell der Sportentwicklung*

Zeitraumen	Entwicklungen
1650er - 1750er Jahre	- Entstehung erster moderner Sportarten; z.B.: Cricket, Fuchsjagd, Pferderennen, Boxen
1759er - 1870er Jahre	- Umwandlung bestehender Sportarten zu modernen Sportarten; z.B: Rugby, Fußball, Tennis
1870er - 1920er Jahre	- Ausbreitung "englischer Sportformen über Europa und das britische Commonwealth - Etablierung internationaler Sportorganisationen; Zunahme internationaler Sportvergleiche - Vereinheitlichung der Wettkampfregeln; Beginn der Entwicklung der Sportindustrie
1920er - 1960er Jahre	- Die USA werden zum Motor der Sportentwicklung; Zunahme internationaler Sportevents - Ausbreitung "amerikanischer" Sportarten wie Baseball, Basketball, Volleyball - Ausbreitung internationaler Sportorganisationen; Etablierung des Sports als "global concept"
1960er - 1990er Jahre	- Steigender Einfluss nicht-westlicher Sportakteure und Sportkulturen - Entstehung neuer Sportarten wie Klettern, Mountainbiken, Surfen - Entstehen einer Sport- und Freizeitindustrie; Globale Migration von Sportlern;

Quelle: mod. n. Wojciechowski (2008, S. 33f)

Das in Tabelle 2 dargestellte Phasenmodell der Sportentwicklung beschreibt nach Wojciechowski (2008, S. 33f) zusammenfassend den Langzeitprozess der Sportentwicklung. Dabei wird davon ausgegangen, dass eine Veränderung in modernen Gesellschaften Auswirkungen für die Sportentwicklung hat. Es besteht bei derartigen Modellen jedoch die Gefahr, willkürliche Zeitphasen festzulegen und einzelne Einflussgrößen falsch einzuschätzen. Die Konstruktion kausaler Entwicklungen wird der Realität und Vielschichtigkeit der historischen Entwicklung nicht immer gerecht. Das Aufzeigen generativer Mechanismen, die einen Wandlungsprozess betreiben oder verhindern, wird durch Phasenmodelle jedoch begünstigt (Digel & Thiel, 2009, S. 26f).

„Der Sport ist zu einer riesigen Industrie geworden. Marktbezogenes Handeln und wirtschaftliche Erfolge treten immer häufiger neben die eigentlichen sportlichen Ziele(...) Es kommt zu einer Kommerzialisierung des Sports.“, beschreibt Weiß (2012) ein Merkmal der Sportentwicklung seit den 1870er Jahren. Kommerzialisierung erfüllt jedoch nicht die gestellten Anforderungen an Trends. Eine Dauer von 5 bis 25 Jahren ist als Zeitraum zwischen Entstehen und Verebben eines Trends anzunehmen (Schildmacher, 1998).

Die nachfolgend in der Arbeit vorgestellten Strömungen verfügen über die von Schwier (1998) und Schildmacher (1998) geforderten Eigenschaften für Trends und unterscheiden sich dadurch von Modeerscheinungen und Langzeitentwicklungen im Sport. Trends sind als markante und gestaltende Einflüsse auf das gesamte Sportsystem zu betrachten. Die

besondere Bedeutung der Trends/Einflüsse auf und im Bodybuilding wird im folgenden Abschnitt explizit dargestellt.

4.1.1 Individualisierung im Bodybuilding

Die steigende Ausdifferenzierung moderner Gesellschaften erzeugt notwendigerweise eine Vervielfältigung von Möglichkeiten das Leben zu gestalten. Dies erzeugt eine zunehmende Individualisierung. Selbstentfaltung, Selbstverwirklichung und Selbstbezüglichkeit sind die Stichworte dieser Entwicklung (Hradil, 2002, S. 31).

Dieser Individualisierungsprozess der Gesellschaft ist auch im Sport eine der Tendenzen der Entwicklung. Sporttreibende wollen nicht in starre Organisationsformen eingebunden sein und die Gestaltung, den Zeitpunkt und die Form des Sporttreibens selbst bestimmen (Norden, 2011, S. 26f). Die Sportausübung im Fitnesscenter kommt diesen Bedürfnissen entgegen (Bäsler, 191, S. 26).

Von dieser Entwicklung, dem Wunsch der Sporttreibenden, ihren Sport unabhängig zu planen und auszuüben, profitieren die in dieser Umgebung möglichen Sportarten. Fitness, Aerobic, Tanzen. Bodybuilding als Individualsportart profitiert in zweifacher Weise von dieser Entwicklung, die auch in der steigenden Attraktivität von Sport in kleinen Gruppen gegenüber der Ausübung in großen Mannschaften geprägt ist (Weiß, 2011, S. 66f).

Die Orientierung an Fitness, Sport und Gesundheit, überhaupt an Formen der Körperbetonung ersetzen in Teilen die alte Präge- und Sinninstanzen. Als neue Sinngeber für viele Menschen ermöglichen sie Identifikation am eigenen Leibe. (Rittner, 1984, S. 5)

Der *Homo Sportivus*, der sporttreibende Mensch, ist nach Meinberg (2003) zum *maßstabsetzenden Menschenbild* geworden. Sportlichkeit verspricht ein schönes Leben. Sportlichkeit präsentiert ein *Orientierung gebendes Lebensmodell* (Schauerte & Schwier, 2006, S. 14f).

Nach Wedemeyer (1996) ist das eigentliche Ziel von „primitiven Bodybuildern und edler Geistesanstrengung“, dasselbe: Identität zu schaffen (Wedemeyer, 1996, S. 11).

Auch diese Bewegung erzeugt Gegenbewegungen. Die Reduzierung von Individualisierungstendenzen und das vermehrte Aufkommen von Normen in den gesellschaftlichen Bereichen sind Anzeichen dafür (Hradil, 2002, S. 44f). Das Wertewandel und Entwicklung in Gesellschaften keine linearen Prozesse sind, wurde

bereits bei der Betrachtung der Zivilisationstheorie festgestellt. Dass auch im Sport Gegenteilstendenzen zum Trend der Individualisierung auftreten, ist anzunehmen. Möglicherweise ist das Erstarken von Gruppen-Fitnessprogrammen, wie zum Beispiel das Zirkel-Trainingskonzept von MRS. SPORTY, ein Hinweis auf eine derartige Wandlung im Sinne einer Gegenbewegung zum herkömmlichen, individuellen Training im Fitness- und Studioumfeld.⁸

4.1.2 Erotisierung im Bodybuilding

Der Sport wird verstärkt zu einem Spielfeld, in dem die erotisierenden und sexualisierenden Merkmale des Körpers einen festen Platz haben (Norden, 2010, S. 29). So werden bei der Präsentation von Athlet/innen bei Wettkämpfen, zum Beispiel im Beachvolleyball, durch Bekleidungsvorschriften mit vorgeschriebenen Maximalgrößen der Textilien bewusst erotische Reize für das Publikum gesetzt. Beranek (2010) weist nach, dass der Einsatz sexualisierender und erotisierender Bekleidungsvorschriften durch den Weltverband für Beachvolleyball, der FIVB, bewusst als Marketinginstrument eingesetzt wird, um Fans und Sponsoren zu gewinnen um dann erst in zweiter Instanz von den Medien aufgegriffen zu werden (Beranek, 2010, S. 27f).

Dass Bodybuilding im Blick der Öffentlichkeit ohnehin als ein *mit erotisierenden Elementen reichlich ausgestattete Sportart* gilt, ergibt sich aus der Form der Präsentation des Körpers in der Öffentlichkeit. Sowohl in der Sportausübung, als auch für die passiven Konsument/innen des Sportgeschehens werden diese Aspekte immer mehr in den Vordergrund getragen. So wird bei Fitnessbewerben für Frauen ein starker Aspekt der Bewertung auf die Ausstrahlung gelegt. „...*the athlete's ability to present herself with confidence, poise and grace.*“ wird in den Regeln für die Body-Fitness Klasse der IFBB als Bewertungskriterium vorgeschrieben (IFBB, 201a). Knapp geschnittene Bikinis und das verpflichtende Tragen von Stöckelschuhen unterstreichen den Eindruck, dass die sportliche Komponente der Wettkämpfe bewusst durch zusätzliche, erotisierende Attribute ergänzt bzw. aufgepeppt wird. Die Vorgaben kommen, wie beim Beachvolleyball, direkt aus dem austragenden Weltverband. Wörtlich heißt es in den Statuten: „*High-heels will be worn during this round. Shoe style must be lack, classic stiletto pump.....the hair may be styled...The Bikini will cover a minimum of ½ of the gluteus.*“ (IFBB, 2012e) Vor allem der

⁸ Das 2004 gegründete Unternehmen ist mit derzeit europaweit 450 Filialen, davon alleine 26 in Wien, eine der am schnellsten wachsenden Unternehmen der Fitnessbranche. Das in Gruppen organisierte Training in familiärer Atmosphäre ist Mittelpunkt der Trainingsphilosophie. Individuelle Trainingsplanung und Unabhängigkeit werden dabei von den Teilnehmerinnen zurückgestellt. (Rizzi, 2011)

Einsatz von Stöckelschuhen irritiert. Gilt der Stöckelschuh doch als Stigma der Weiblichkeit und stellt vordergründig ihren Sexappeal dar (Meyer, 2005, S. 34). Er gehört nach Bremme (1990, S. 14) zur Bildsprache der Pornografie. Der Einsatz im Umfeld des Leistungssports scheint daher zumindest ungewöhnlich und eröffnet in diesem Zusammenhang Assoziationen, die nicht direkt der sportlichen Handlung zugerechnet werden können.

Bezeichnenderweise sind die für Männer vorgesehenen Accessoires und Kleidungsstücke von gänzlich anderer Beschaffenheit. Die für Teilnehmer in der *Athletik Physique*, einem Fitnessbewerb der IFBB, vorgeschriebenen Shorts, bedecken große Teile des Unterkörpers der Athleten. Sie (die Shorts) verbergen die Intimzonen Gesäß und Genital fast vollständig vor dem Publikum. Die in Fitnessbewerben für Frauen vorgeschriebenen Stöckelschuhe, rücken gerade diese Zone durch die notwendige Anhebung des Beckens in das Zentrum der Betrachtung.

Die ungleiche Darstellung der Geschlechter - Frauen präsentieren vorrangig eine erotische Ausstrahlung und werden für Entwicklungen, die für männliche Athleten positiv gewertet werden mit Abzugspunkten bestraft - ist als eine diskriminierende Darstellung zu werten. Der männliche Körper wird in der Bewertung mehr oder weniger auf Muskeln reduziert, unwesentliches verborgen. Der Körper von Athletinnen wird von Muskelattributen schrittweise befreit und auf weitere, geschlechtsspezifische Merkmale reduziert.

Unabhängig vom Geschlecht der sporttreibenden Person sind in der Regel klare Zielvorstellungen der Sportausübung vorhanden. Schneller, weiter, mehr Gewicht, zeitlich präziser etc.. Auch bei Sportarten, die stark von Männern dominiert sind, z.B. Gewichtheben, sind die Ziele für Männer und Frauen identisch. In diesem Beispiel das Ziel, mehr Gewicht zur Hochstrecke zu bringen. Eine vergleichbare Situation im Sport ist nur im Eiskunstlauf zu erkennen, wo Männer ein athletisches Auftreten präsentieren sollen und von Frauen ein ästhetisch-künstlerische Darbietung gefordert ist. Diese Auslegung ist als *klar geschlechtskonstituierend* einzustufen (Hartmann-Tews, 2006, S. 43). Die eigentliche *Funktion* der Sportart im Luhmannschen Sinn, die Kommunikation körperlicher Leistungsfähigkeit nach Stichweh (1990), wird im Bodybuilding für Frauen und Männer unterschiedlich beschrieben. Die Bewegungssituation wird geschlechterspezifisch definiert.

Auch aus den Reihen der Wettkampfrichter/innen sind Vorbehalte vorhanden. „*Ich stehe der Fitnessklasse ein bisschen kritisch gegenüber. Ich sehe Bodybuilding als Sport, und in*

der Fitnessklasse artet das in eine Schönheitskonkurrenz aus...“, bemerkt eine Wettkampfrichterin des IFBB in Deutschland (Wedemeyer, 1996, S. 80).

In wie weit der sportliche Stellenwert des Bodybuildings durch die Vermischung von Sport, mit seinen klar definierten Regeln und dem Vergleich von Leistung, Gefahr läuft, von einer Sportveranstaltung zu einem Schönheitswettbewerb zu mutieren, kann an dieser Stelle nur gemutmaßt werden. Die schnelle Verbreitung ähnlicher Disziplinen, auch der WBPF und die NABBA veranstalten in Österreich vergleichbare Konkurrenzen, bestätigt, dass neue Publikumsschichten ebenso wie neue Aktive durch den Einsatz erotisierender Attribute angesprochen werden und dadurch zusätzliche Einnahmen für die Verbände generiert werden.

Es verwundert deshalb nicht, dass Sportverbände nach Möglichkeiten suchen, die Medienattraktivität Ihrer Sportarten zu steigern. Das dies jedoch ausgerechnet über eine Kleiderordnung erreicht werden soll, ist bemerkenswert. (Hartmann-Tews & Rulofs, 2003, S. 29)

Die Ausbildung des Phänomens der „*Erotisierung im Wettkampfbodybuilding*“ zeigt den starken Einfluss dieses Trends im Sozialsystem Sport mit an. Durch die Zuordnung von geschlechterspezifischen Rollenbildern mit eindeutigem sexuellen Bezug ist im Sinne einer „Gleichberechtigung im Sporttreiben, unabhängig von dem Geschlecht der Sporttreibenden Person“, eine Diskriminierung klar ersichtlich.

4.1.3 Technisierung im Bodybuilding

Der Trend zur Technisierung ist in den einzelnen Sportarten unterschiedlich ausgebaut, aber anhand des stark gestiegenen Umsatzes der Sportartikelindustrie ersichtlich (Norden, 2010). Der Tendenz zur Verbindung von Körper und Sportgerät wird durch den Einfluss dieses Trends gestärkt. Beispiele sind im Radsport, Surfen, Schießsport etc. ersichtlich (Norden, ebd.). Der Athlet/in wird dabei stärker mit dem jeweiligen Sportgerät verbunden und stellt im Idealfall eine funktionelle Einheit mit dem Rad, Surfbrett, Snowboard etc. dar. Doch auch der „*normale Jogger von Nebenan*“ wird mit technologischen Neuerungen in Form von Pulsmessgerät, GPS und MP3-Player ausgestattet. Es gilt: Je neuer die Technologie, desto besser!

Zu einer noch vollständigeren Verschmelzung von *künstlichem Gerät* und menschlichem Körper kommt es bei der Handlung des Dopens⁹. Das Ergebnis einer wissenschaftlichen Handlung (die Dopingsubstanz) wird zum *Gerät* für den Dopehenden. Es wird über die Applikation in Form von Injektionen, Cremes oder Tabletten Eins mit dem Körper. Es ist nicht mehr zu unterscheiden, welchen Anteil an der erbrachten Leistung durch die Technisierung ermöglicht wurde und welchen Anteil an der erbrachten sportlichen Leistung die Athletin oder der Athlet selbst bestritten hat. Heinemann (2007) beschreibt den Körper des Bodybuilders als einen der am *meisten technisch produzierten Körper* und Ergebnis der Zusammenarbeit von Medizin und Technik (Heinemann, 2007, S. 100). Dies gilt natürlich in gleicher Weise auch für Bodybuilderinnen, die Dopingverfahren anwenden.

Die Steigerung dieses Verhaltens ist anhand der vermehrten Kombination von Präparaten nachzuweisen. Klöppl (2005) beschreibt einen gewaltigen Anstieg an Muskelmasse und –dichte bei Wettkampfbodybuildern Anfang der 80er Jahre, welche durch das verstärkte Aufkommen von Wachstumshormonpräparaten und deren mit anabolen Steroiden kombinierte Einnahme möglich wurde. Auch für Bodybuilderinnen ist aufgrund der zu beobachtenden Zunahme der Muskelmasse im angeführten Zeitraum dieser Sachverhalt anzunehmen. Dieser Trend setzte sich über ein Jahrzehnt fort. Anfang der 1990er Jahre entstand eine weitere Masseexplosion im Bodybuilding durch die Kombination des Wachstumshormons HGH und Insulin (Klöppl, 2005, S. 72f).

Interessanterweise kommt es gerade in der Gruppe der Kraftsportler/innen, Bodybuilder/innen und Fitnessklubbesucher/innen in den letzten Jahren zu einer andauernden Gegenbewegung. *Keltebell* und *Functional-Training* sind zwei Trainingsmethoden, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Beide Methoden zeichnen sich durch archaische Trainingstechniken aus, sind in ihrer Urform seit mehr als 100 Jahren bekannt und ohne großen technischen Aufwand betreibbar (Schönege, 2012). Die starke Verbreitung dieser Methoden im Bodybuildingumfeld wird auch von der ACSM und dem *forum Ernährung* für Österreich bestätigt (forum-Ernährung, 2010). Das dieser starke Drang von Individuen hin zu einer Gegenbewegung gerade in dem Umfeld stattfindet, der mit Pulsuhren und Trainingsmaschinen mit dem Ausgangspunkt der letzten Technologisierungswelle im Sport gebildet hat, zeigt die Aktivität und Aktualität der derzeitigen Entwicklungen in der Sportart Bodybuilding an.

⁹ „Der Gebrauch eines Hilfsmittels (Substanz oder Methode), das potenziell gesundheitsgefährdend ist und die sportliche Leistung des Athleten verbessert.“ (Olympia-Lexikon, 2012) Im speziellen ist hier der Konsum künstlicher Hormone zum Zweck des Muskelaufbaus gemeint.

5 Empirische Untersuchung

5.1 Methodische Überlegungen

Die Vorgehensweise zur Erfassung von Veränderungen und Entwicklungen im Sport ist vielfältig. Natürlich ist das Erfassen von Leistungen im Zeitverlauf eine Möglichkeit, Veränderungen aufzuzeigen. Rekordbücher und Sammelbände für alle Sportarten und Veranstaltungen zeigen dies, meist auf Hochglanzpapier, deutlich auf. Das vorliegende Thema kann aufgrund seiner umfassenden Betrachtungsweise nicht auf zahlenmäßig erfassbare Tatbestände der Sportpraxis reduziert werden. Betrachtungsweisen aus der Soziologie, im speziellen die Grundlage der Theorie sozialer Systeme nach Luhmann (1984), und Klassenzuordnung nach Bourdieu (1982) stehen als Theoriehintergrund hinter dem Aufbau der Arbeit.

Im ersten Teil der Analyse werden Trends im Bodybuilding untersucht. Dieser Forschungsschwerpunkt wird mit Ergebnissen der empirischen Untersuchung im zweiten Teil der Arbeit weiter fortgeführt. Auch dabei werden ausgewählte Trends im Bodybuilding betrachtet. Die Suche nach Veränderung und Entwicklung im Bodybuilding wird, stark angelehnt an eine Auswertung im Sinne der Luhmannschen Systemtheorie, im Hauptteil der empirischen Untersuchung für Interaktion, Gesellschaft und Organisation als Systeme nach Luhmann (1984) umgesetzt. Als Ergebnis der Gesamtuntersuchung soll durch diese Vorgehensweise ein möglichst vielfältiges Bild der Entwicklung im Bodybuilding dargestellt werden.

Ein vollständiges Registrieren aller relevanten Einflüsse und Komponenten der Entwicklung ist nicht möglich, da das Bodybuilding als *funktional differenziertes soziales System* eine Fülle an Beziehungen und Wechselwirkungen zu anderen Systemen aufweist. Es muss daher ein Mittelweg zwischen dem exakten Erfassen einzelner, relevanter Strukturen und Entwicklungen und dem bewussten Vernachlässigen von, als irrelevant eingeschätzten, Informationen gefunden werden.

Die Leitfrage ist folgende:

Welche Entwicklungen und Trends haben das Bodybuilding als funktional differenziertes soziales System in den letzten 20 Jahren beeinflusst und geprägt?

Das zentrale Thema der Arbeit, die Entwicklung des Bodybuildings in Österreich, schließt gesellschaftliche und institutionelle Veränderungen ebenso mit ein, wie die Entwicklungen aus der Sicht der Athleten und Athletinnen als Individuen.

Durch die Untersuchung zurückliegender Veränderungen soll, mittels Theorie- und Erklärungsmodellen für einzelner Teilbereiche, die Entwicklungslogik und Tendenzen des Bodybuildings in Österreich der letzten Jahre in Kernbereichen, vor allem des Wettkampfsystems, abbilden.

5.2 Methodik

Um die Entwicklung in *gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen* Segmenten des Bodybuildingsports zu beschreiben, bietet sich die Verwendung einer qualitativen Forschungsmethode an. Nur ein qualitativer Ansatz, ausgehend von der subjektiven Wahrnehmung von Akteur/innen im Bodybuildingumfeld ermöglicht es, durch die hohe Flexibilität und Detailorientierung, verallgemeinerbare Aussagen zu gewinnen (Brinkhoff, 1992, S. 140).

Sportverbände gestalten eine Sportart aktiv mit. Somit sind die Vertreter/innen der Verbände in einer zentralen Position im Zuge dieser Untersuchung. Die Einschätzung der sozialen Situation mit Hilfe dieser Vertreter/innen ist durch ein Experteninterview umsetzbar (Wojciechowski, 2008, S. 92). Die Interviewpartner/innen werden als Repräsentanten/innen einer Organisation oder Institution angesehen. Dabei ist nicht die Gesamtperson Ziel der Untersuchung, sondern die Informationen aus dem organisatorischen und institutionellen Zusammenhang. Erfragt wird ein Betriebswissen bzw. Wissen über das eigene Handlungsfeld der Experten und Expertinnen (Meuser & Nagel, 2002, S. 74f). Das Leitfadeninterview ist eine Methode der qualitativen Sozialforschung und wird nach Gläser (2009) insbesondere dann angewandt, wenn unterschiedliche Themen behandelt werden, die nicht durch die Antworten des Interviewpartners bestimmt werden sollen und auch einzelne Detailinformationen erhoben werden.

Bei dem für die Untersuchung gewählten Verfahren für eine Informationsgewinnung, handelt es sich um ein systematisches Experteninterview, bei dem anhand eines vorformulierten Interviewleitfadens Daten erhoben werden. Dabei wird über die Erfragung subjektiver Informationen der Experten versucht, eine objektive Einschätzung der Realität zu erhalten (Wojciechowski, 2008, S. 93).

5.3 Durchführung und Auswertung der Interviews

Die Interviews wurden anhand des erstellten Interviewleitfadens abgewickelt, jedoch nicht in einer starren Form. Angepasst an die Interviewpartner und den Gesprächsverlauf werden die Reihenfolge der Fragen, die Art der Fragestellung und für die Theoriebildung dienliches Nachfragen zu bestimmten Themenbereichen variiert (Gläser, 2009, S. 44). Die Gespräche wurden außerdem mit Hinblick auf die weitere Auswertung und der Generierung vergleichbaren Antworten gesteuert.

Der Leitfaden dient nicht nur dazu, die Befragten zu den für eine Organisation oder einen institutionellen Rahmen zentrale Themen hinzuleiten, und auf diese Weise den Expert(inn)en gegenüber ein ebenbürtiger Gesprächspartner zu sein; der Leitfaden wird auch dazu genutzt, die Vergleichbarkeit der Interviewtexte zu sichern.
(Nohl, 2008, S. 21)

Narratives Nachfragen wurde neben Detail- und Zusatzfragen als Steuerinstrument verwendet, um den zeitlichen und inhaltlichen Rahmen des Interviews einzuhalten. Der zugrunde liegende *Leitfaden* ist im Anhang aufgeführt.

Es wurden sechs Interviews durchgeführt, von denen vier ausgewertet wurden. Ein Interview wurde als Probeinterview angelegt, ein weiteres lieferte keine verwertbaren Informationen aufgrund mangelnder Kenntnisse des Interviewpartners zum geforderten Fragenkomplex und wurde von der Auswertung ausgenommen. Auf eine vollständige Anonymisierung der Interviewpartner wurde bewusst verzichtet um die Aussagen der Kategorie *Organisation* als *offizielle Meinung* der jeweiligen Institutionen abzubilden. Die Gespräche dauerten zwischen 38 und 55 Minuten und wurden mithilfe eines Mobiltelefons als Aufnahmegerät und eines daran angeschlossenen, externen Mikrofons aufgezeichnet. Die Gespräche mit den Experten vor dem eigentlichen Interviewstart wurden bewusst zum Aufbau einer vertrauensvollen Gesprächsumgebung genutzt. Im Anschluss an das Gespräch wurde über das Thema weiter erörtert. Diese Gespräche dauerten zwischen 15 und 120 Minuten an. Die Aussagen wurden jedoch nicht weiter verwertet. Der Ablauf der Kontaktherstellung mit den Interviewpartnern, deren Befähigung als Experten für das vorgelegte Thema zu sprechen und die Modalitäten der Interviews sind im Kapitel *Interviewpartner* nachzulesen. Als nächster Schritt erfolgte die wörtliche Transkription der Aufzeichnungen. Aufwändige Notationssysteme wurden entsprechend der Empfehlung von Neuser & Nagel (2002, S. 82f) dabei nicht eingesetzt, da es sich bei Experteninterviews und die Ermittlung eines geteilten Wissens handelt.

Für die weitere Auswertung wurden zwei Methoden angewandt:

Methode 1

Nach der Transkription wurden anhand der Orientierung am Leitfaden thematisch ähnliche Bereiche zusammengefasst und kategorisiert. Das Ergebnis ist in Kapitel 5.5 *Kategorien des Interviewleitfadens* ausgeführt. Die Zusammenfassung der Aussagen zu den einzelnen Kategorien wurde separiert für jeden Interviewpartner durchgeführt. Die Aussagen und Zitate wurden nach Interviewpartner getrennt bei den Kategorien thematisch gesammelt angegeben. Eine Zusammenfassung der Aussagen reduziert die Komplexität der Ergebnisse und wird prägnant in Hauptaussagen für jede Kategorie angegeben. Durch eine kurze Darstellung der jeweiligen Kategorie zugeordneten theoretischen Hintergrundinformation, können bereits hier durch direkte Passagenvergleiche Aussagen getroffen werden, die einen Tatbestand beschreiben. Die weiterführende Auswertung wird von Meuser & Nagel (2002) folgendermaßen beschrieben:

Wir lösen uns nicht nur vom Interviewmaterial, sondern ordnen in der Begründung unserer Kategorien auch deren Zusammenhang untereinander systematisch auf. Die Systematik gelangt in der Darstellung der Ergebnisse darin zum Ausdruck, dass wir aus der erweiterten Perspektive der soziologischen Begrifflichkeit eine Interpretation der empirisch generalisierten Tatbestände formulieren. Bei diesen rekonstruktiven Vorgehen werden Sinnzusammenhänge zu Typologien und zu Theorien verknüpft, und zwar dort, wo bisher Addition und pragmatisches Nebeneinander geherrscht haben. (Meuser & Nagel, 2002, S. 89)

Mayring (1990) geht in der Theoriebildung vom Prinzip der Offenheit aus und beschreibt einen andauernden Austausch zwischen erhobenen Material und Auswertungsprozess. „Die gegenstandsbezogene Theoriebildung geht davon aus, dass der Forscher während der Datensammlung theoretische Konzepte, Konstrukte, Hypothesen entwickelt, verfeinert und verknüpft, so dass Erhebung und Auswertung sich überschneiden“. (Mayring, 1990, S. 78)

Methode 2

Im Zuge der Transkription und Auswertung der Interviews waren auffallende Passagen zu erkennen, die nicht anhand der gewählten Kategorien für eine Auswertung vorgesehen waren. Nohl (2008) beschreibt Themen als wichtig, die:

...zu denen sich die Gesprächspartner besonders ausführlich, engagiert und metaphorisch geäußert haben. Diese „Fokussierungsmetaphern“ müssen schon deshalb beachtet werden, weil sie unter Umständen ein Korrektiv zu den Themen der Forschenden darstellen können. (Nohl, 2008, S. 46)

Da die Untersuchung für zusätzliche, nicht vermutete Erkenntnisse offen ist, wird auf *Fokussierungsmetaphern* in Zuge der Auswertung der Interviews eingegangen.

Die Aussagen hinter den auffälligen Interviewstellen wurden bei den übrigen Interviewpartnern nachgeprüft und durch einen Vergleich sowie eine ergänzende Recherche zur Theoriebildung verifiziert. Die Vorgehensweise bei der Typenbildung wird wie bei der Methode 1 betrieben. Verwertbare Theoriebildung und Hypothesen wurden im Kapitel 7, *Theorie unter Einbeziehung der Untersuchungsergebnisse*, zusammengefasst.

5.4 Entwicklung des Interviewleitfadens

Der Interviewleitfaden wurde erstellt, um über ein sehr umfangreiches Thema wissenschaftlich verwertbare Aussagen zu erhalten. Dazu wurde der Leitfaden in 5 Hauptgruppen unterteilt.

1. Eröffnung

Die Eröffnungsfrage soll zum Einen den Status der interviewten Person als Experten für den gewählten Bereich klar darlegen und zum Anderen eine offene Gesprächsbasis für die daran anschließenden Fragen generieren. Eine narrative Erzählform wird durch das Erfragen biographischer Details nicht nur in Kauf genommen, sondern bewusst provoziert (Nohl, 2008, S. 22f). Die Auswertung der Einstiegsfrage wird im *Kapitel 5.6 Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner* verwendet, um den Status der Interviewpartner als Experten für die vorliegende Untersuchung zu belegen.

2. Organisation

Aspekte der Entwicklung und Ausdifferenzierung in Verbandsumfeld werden über die Bereiche Medien, Freiwilligenarbeit, Kommunikation und Aufgabenerfüllung erfragt. Ziel ist das Auffinden von Merkmalen, die einen fundierten Nachweis von Entwicklungstendenzen im Verbandsumfeld ermöglichen. Die Auswertung erfolgt, wie bei den restlichen Punkten des Fragebogens, im Kapitel 6 der Arbeit. *Auswertungskategorie 5, Subkategorien a - g.*

3. Gesellschaft

Gesellschaftliche Entwicklungen im Umfeld des Bodybuildings und die Zusammensetzung der Gruppe der Bodybuilder/innen und deren Publikum werden neben Abwanderungstendenzen und dem Trainingsumfeld dabei speziell hinterfragt. Auch die Anzahl der Wettkampfteilnehmer/innen ist von Interesse. Die Auswertung ist im Kapitel 6.2 zu finden. Die Gesellschaft, im Luhmann'schen Sinne als Gesamtheit der Kommunikation, also die Gesellschaft als Ganzes, steht dabei im Zentrum der Betrachtung. Körperbild und das Bild des Bodybuildings in der Öffentlichkeit sind weitere wichtige Gesichtspunkte in diesem Abschnitt.

4. Interaktion

Die Mikroebene sozialen Handelns, die Ebene des Individuums, wird im Kapitel 6.3 analysiert. Die Beziehung zu Medien, Verband und Doping wurde erfragt. Ebenfalls ein möglicher erhöhter Aufwand für Wettkampfteilnahmen. Die Erfahrung einzelner Athleten aus einer persönlichen Sicht ist Gegenstand dieses Absatzes.

5. Prognosen

Im Unterschied zu den übrigen Fragen des Leitfadens wird hier eine Einschätzung erforscht. Es wird ausdrücklich die persönliche Meinung des Experten hinterfragt. Die Auswertung ist bewusst als ein spekulatives Element in die Arbeit mit aufgenommen worden und soll Gemeinsamkeiten in den Einschätzungen der Experten hervorheben.

Zum Teil konnten zu spezifischen Fragen von einzelnen Experten keine Angaben gemacht werden. Auch konnte die Gruppe der Athleten weniger Information zur Entwicklung der Verbandsorganisation beitragen als die Gruppe der Funktionäre. Dies wurde in der Auswertung angegeben. Unabhängig davon, wurde für alle Interviews derselbe Leitfaden verwendet.

Nach mehrmaligem Ändern der Grundstruktur und Anpassung an die Erfordernisse der Fragestellung wurde nach einem Probeinterview mit E1 Anfang Juni 2012 und dessen Auswertung ein neuer Fragebogen adaptiert. Dieser wurde als finale Form des Interviewleitfadens eingesetzt.

5.5 Kategorien des Interviewleitfadens

Für die Auswertung des leitfadengestützten, systematisierenden Experteninterviews wird ein Kategoriensystem erstellt. Die Hauptkategorien, 1 bis 5, werden in Unterkategorien bzw. Subkategorien unterteilt, die durch die Listung a bis g die zugehörige Hauptkategorie differenzieren.

Tab. 3: Übersicht Kategorienbildung

Kategorie	Subkategorie
Kategorie 1 Verbandsinterne/institutionelle Entwicklungen (Institution/Organisation)	a: Ausdifferenzierung der Sportart b: Ausdifferenzierung des Verbandswesens c: Entwicklung der Aufgabenbereiche d: Freiwilligenarbeit im Verband e: Beziehung zu Medien/Sponsoren/Politik f: Beziehung zum Hauptverband g: Status in der Sportwelt
Kategorie 2 Gesellschaftliche Entwicklungen (Gesamtgesellschaft)	a: Allgemeine Akzeptanz in der Bevölkerung b: Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen c: Wettkampfteilnehmer/innen d: Publikum e: Abwanderung f: Trainingsbedingungen
Kategorie 3 Interaktion (Mikroebene sozialen Handelns und Mesoebene von Gruppen)	a: Aufwand/Training b: Beziehungen zu Sponsor/innen und Medien c: Zusammenarbeit mit dem Verband d: Doping
Kategorie 4: Prognosen Entwicklung	

Eine Beschreibung ausschlaggebender Argumente sowie Theoriebildung für die vorliegende Einteilung wird im Auswertungsteil im Einzelnen den jeweiligen Kategorien beigelegt.

5.6 Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner

Durch die Vielzahl der Themenbereiche der Untersuchung und den unterschiedlichen, dabei zu behandelnden Aspekten, mussten die Interviewpartner ein breites Wissens- und Erfahrungsgebiet abdecken. Folgende Anforderungen an die Gesprächspartner wurden gestellt:

- Langjährige Erfahrung als Funktionär/in im österreichischen Bodybuilding
- Erfahrung als Wettkampfsathlet/in im österreichischen Bodybuilding
- Kenntnisse der Entwicklung im Bodybuildingsport der letzten Jahrzehnte
- Abdeckung der gesamten österreichischen Verbandslandschaft durch Vertreter/innen
- Insider der Bodybuilding-Szene
- Insider der Verbands-Szene

Die Fokussierung auf die Wettkampfsportart erfolgt, weil das Wettkampfsystem ein strukturgebender Faktor im Sportartensystem ist (Schulze, 2005, S. 92).

Da die gestellten Anforderungen nicht von einer Person abgedeckt werden konnten, wurden zunächst zwei Gruppen gebildet. Funktionäre und Athleten. Verbandsvertreterinnen und Athletinnen wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit der Aussagen nicht für Interviews vorgesehen. Die fehlenden Kontakte zu Bodybuilderinnen waren ebenfalls ein Grund zur Entscheidung, nur männliche Experten zu interviewen. Durch die starke Dominanz männlicher Athleten und Funktionäre im österreichischen Bodybuildingsport, siehe dazu auch Kapitel 6.1.1, ist die Zusammensetzung der Interviewpartner ohne weibliche Vertretung jedoch durchaus repräsentativ für die Sportart in Österreich. In einem erweiterten Rahmen der Untersuchung wäre die Befragung von Akteurinnen im Bodybuilding ein notwendiger und vielversprechender Ansatz, um zusätzliche Perspektiven und Einsichten in Bezug auf das System zu erhalten.

Im Weiteren wurde jeder Verband mit einem Vertreter besetzt. Durch die derart eingeschränkte und definierte Auswahl der Interviewpartner soll eine mehrperspektive Betrachtung des Untersuchungsgegenstandes sichergestellt werden.

Nach Gläser & Laudel (2009) sind Experten Beteiligte, die spezifisches Wissen über soziale Sachverhalte besitzen, das wiederum durch das Experteninterview erhoben wird. Zu beachten ist dabei, dass die Gesprächspartner nicht nur Experten sind, sondern auch selbst involviert und beteiligt. Persönliche Dispositionen der Interviewten müssen einkalkuliert werden.

Die nachfolgende Vorstellung der Interviewpartner ist als Ergebnis der Transkriptauswertung der Einstiegsfrage im Leitfaden des Interviews eine Vorwegnahme der Befragungsergebnisse.

Die Befragten beschreiben dabei ihren Bezug und ihr Verhältnis zum Bodybuildingsport selbst und belegen damit gleichzeitig ihre Eignung als Experten für die vorliegende Arbeit. Die Art der Kontaktaufnahme wird ebenfalls erwähnt. Die Reihenfolge der Nennung der Interviewpartner erfolgt anhand des zeitlichen Ablaufs der durchgeführten Interviews und wird in dieser Systematik auch für die weitere Auswertung beibehalten.

Experte 1:

E1 wurde aus dem persönlichen Bekanntenkreis heraus angesprochen. Nach erfolgter Aufklärung über die Rahmenbedingungen wurde das Interview im Privathaushalt von E1 durchgeführt.

Er berichtet von einer bewegten Sportvergangenheit als Leichtathlet und Turniertänzer. Eine langjähriges Mitwirken in einem der größten Leichtathletik Vereine Wiens, sowohl als Trainer als auch als Funktionär, wurde nach gesundheitlichen Problemen durch ein Engagement im Bodybuildingverband IFBB-Austria abgelöst. Bereits 1986 übernahm er die Funktion des Vizepräsidenten. Als internationaler Wertungsrichter, Choreograf und Trainer betreute er in den letzten 26 Jahren eine Vielzahl von Athleten und Athletinnen aus Österreich und den benachbarten Ausland. E1 ist bis heute im wiener Verband, der IFBB-Austria als Funktionär aktiv. E1 konnte mit seinen Athleten und Athletinnen weit über 100 internationale Meistertitel erringen. Bis heute werden von Ihm jährlich rund 20 Personen betreut und auf Wettkämpfe vorbereitet (E1: Zeile 3-440).

Experte 2:

E2 wurde über die Website der NABBA kontaktiert. Nach einem darauf folgenden Telefonat mit der Klärung der Vorgangsweise und einer Aufklärung über die Verwendung des Materials wurde ein Treffen vereinbart. Das Treffen erfolgte in den privaten Räumlichkeiten von E2 und wurde in einer angenehmen und offenen Atmosphäre abgehalten.

E2 ist mit dem Bodybuilding seit 1986 als aktiver und national- sowie international erfolgreicher Athlet für den Verband der NABBA verbunden. Die Mitarbeit im Verband, unter anderem als Athletensprecher der NABBA, zeigt seinen Einsatz für die Sportart (E2: Zeile 1-50).

Experte 3:

E3 wurde als Kontaktperson von E1 genannt. Eine Zusage zur Teilnahme erfolgte umgehend beim ersten Telefonat. Im Laufe von drei Telefongesprächen wurden die offenen Fragen und die weitere Vorgehensweise besprochen. Das nachfolgende Treffen wurde sehr unbürokratisch fixiert und in der Privatwohnung von E3 unter der Anwesenheit seiner Lebensgefährtin durchgeführt, die sich während des Gespräches passiv verhielt. Eine mögliche Verzerrung der Antworten, provoziert durch die Anwesenheit einer weiteren Person, wurde einkalkuliert, jedoch als in dieser Konstellation nicht ausschlaggebend eingestuft.

Seit seiner ersten Wettkampfteilnahme 1996 ist E3 einer der beständigsten österreichischen Wettkampfbuilder. Mehrfache Staatsmeistertitel in verschiedenen Gewichtsklassen sowie Top-Ten Platzierungen bei Europameisterschaften belegen seinen Erfolg in dieser Sportart (E3: Zeile 11–17). E3 lebt den *Bodybuilding Lifestyle*, und beschreibt seine Beziehung zu der Sportart wie folgt: *„Und dieser Sport hat auch sehr, sehr viel von meiner Persönlichkeit ausgemacht. Aber es ist nicht leicht! Man muss wirklich dafür geboren sein und man braucht auch ein Herz dazu!“* (E3: Zeile 575–578).

Experte 4:

Über die Homepage des Verbandes der WBPF wurde E4 kontaktiert. Die Zustimmung, als Interviewpartner zur Verfügung zu stehen, erfolgte im Zuge des nachfolgenden Telefonats. Ein kurz darauf anberaumtes Treffen verlief in sehr angenehmer und offener Atmosphäre in der Kanzlei von E4.

E4 kam als Student zum Bodybuildingsport. Durch sein Training ergaben sich früh Kontakte zum IFBB-Verband in Österreich, für den er ab 1985 ehrenamtlich als Funktionär aktiv wurde. Während seiner mehr als 20-jährigen Tätigkeit im IFBB-Verband, davon 12 Jahre als Präsident des österreichischen Verbandes, war er als Wertungsrichter national und international weltweit im Einsatz. Vorstandstätigkeit im Weltverband, sowie die Teilnahme als Wertungsrichter bei Profiveranstaltungen (Mr. Olympia, Arnold's Classic) erlaubten ihm über Jahre hinweg einen tiefen Einblick in die Strukturen und Prozesse des nationalen und internationalen Verbandswesens. Im Jahr 2009 trennte er sich von der IFBB und wurde Mitbegründer eines neuen Weltverbandes, der *World Bodybuilding and Physique Federation*, für den er weiterhin in prominenter Stellung als Funktionär tätig ist (E4: Zeile 5–76 und 87–92).

Allen Interviewpartnern wurde der Zweck und die Verwendung des Materials erklärt. Eine vollständige Anonymisierung wurde angeboten, jedoch von den Interviewpersonen durchweg abgelehnt. Eine Durchsicht des transkribierten Interviews wurde ebenfalls angeboten. Zwei Personen forderten die Abschrift an und untersuchten sie auf mögliche Fehler oder zurückzuziehende Aussagen. Die Freigabe erfolgte ohne relevante Änderungswünsche.

6 Auswertung der Interviews

6.1 Entwicklung Organisation

6.1.1 Ausdifferenzierung des Wettkampfsystems

Differenzierung bedeutet Entwicklung von Unterschieden, Aussonderung von Teilen aus einem Ganzen.
(Jung, 2001, S. 133)

Experte 1:

Eine andauernde Weiterentwicklung beobachtet E1 bei den Disziplinen der Wettkampfsportart. *„Ja, jedes zweite Jahr kommt immer irgendetwas Neues dazu (...) die einschneidenste Neuerung ist die Einführung des Classic-Bodybuilding. Das war eine wirkliche Glanzidee!“*, beschreibt E1 die Entwicklung der Sportart (E1: Zeile 89–91). Kernelement der Neuen Disziplinen ist nach E1, dass eine extreme Muskelmasse in diesen neuen Bewerben nicht vorrangig für eine gute Wettkampfplatzierung ist (E1: Zeile 92–106).

Experte 2:

E2 sieht ebenfalls eine Zunahme an Disziplinen, wobei für die *Fitnessklassen* bei der NABBA bereits 1990 der WFF-Verband gegründet wurde (E2: Zeile 356–359 und 89–95). Einen Rückgang der Anzahl an Wettkämpfen in Österreich bemerkt E2 ebenfalls, dies gelte, sowie die Tendenz von Athleten, zwischen Bodybuilding- und Fitnessklassen zu wechseln, für alle Verbände (E2: Zeile 111–120).

Experte 3:

Einen starken Leistungsanstieg im internationalen Amateurbereich bemerkt E3 seit 2000–2005 (E3: Zeile 78–90). Die Einführung des *Classic-Bodybuilding* begrüßt E3: *„dieses Classic-Bodybuilding, wo man halt eben nach der Größe geht mit Gewichtsabzug und so weiter, ist, finde ich, ein toller Einstieg für Athleten, die halt anfangen wollen. Die in das ganze System reinschnuppern wollen.“* (E3: Zeile 97–99)

Experte 4:

E4 beschreibt eine Weiterentwicklung im Sinne einer Extremisierung. Eine Körperentwicklung, stark getrieben durch neuartige Methoden der Hormonmanipulation

(Wachstumshormone) und veränderte Trainings- und Ernährungsroutinen, hat im Bodybuilding stattgefunden (E4: Zeile 534–561).

...wenn ich mir den Arnold Schwarzenegger in der Wettkampfform 1985 in Australien ansehe, und daneben stelle, etwa den, den Ronny Coleman oder den Jay Cuttler, oder den Dexter Jackson, dann schaut der ungefähr so aus wie ein Schulbub neben einem Zehnkämpfer (...) Der Sprung hat stattgefunden, Ok, es sind jetzt, sagen wir mal: 30 Jahre oder 32 Jahre, aber immerhin kann man anhand dieses Zeitraumes sehen, wie stark die Körperentwicklung gestiegen ist und damit einhergehend natürlich auch der Aufwand. (E4: Zeile 544 – 554)

Sehr stark verändert hat sich die Beteiligung in den Damenbewerben. Frauenbodybuilding ist nach Angabe von E4 quasi nicht mehr existent. Dagegen hat ein gesteigertes Interesse an Frauen-Fitnessbewerben eingesetzt, die vor allem aus Ungarn heraus derzeit sehr erfolgreich in Europa umgesetzt werden (E4: Zeile 105–113). Eine Entwicklung im Männerbodybuilding beschreibt E4 wie folgt: *„Da gibt es eine Disziplin, die heißt auch Athletic Physique. Da ist eben ein bestimmtes Verhältnis zwischen Körpergröße und Körpergewicht Kriterium für die Wettkampfteilnehmer. Und dieses Verhältnis zwischen Körpergröße und Körpergewicht sichert, dass die Athleten nicht zu massig aussehen.“* (E4: Zeile 233 – 236)

Zusammenfassung

Alle Experten sehen eine stetige Weiterentwicklung der Sportart infolge der Einführung neuer Disziplinen durch die jeweiligen Verbände. Diese Disziplinen sind durch Athlet/innen gekennzeichnet, die weniger Muskelmasse aufweisen als die Vertreter/innen der bekannten Bodybuilding-Bewerbe. Vor allem im Frauenbodybuilding sind starke Rückgänge zu verzeichnen. Leichter Einstieg und bessere soziale Akzeptanz in der Gesellschaft werden als Vorzüge der neuen Bewerbe genannt. Eine stetige Weiterentwicklung der Leistung und somit der Körperentwicklung im Bodybuilding ist ebenfalls klar ersichtlich, jedoch hat die Zahl an Wettkämpfen in Österreich abgenommen.

Interpretation

Differenzierungsprozesse sind strukturelle Lösungsversuche für Systemprobleme. Dem Zwang zur Anpassung an sich ändernde Umwelten mit steigender Komplexität, wird durch eine erhöhte Komplexität in der Organisation entsprochen (Winkler, 1985). Verbände

haben die Möglichkeit, Bewerbe und Disziplinen bei Wettkämpfen per Regeländerung zu modifizieren. Auch neue Bewerbe können geschaffen werden, die letztendlich nach Anforderung der Verbandsmitglieder und deren Input gestaltet werden. Die Herausforderung besteht in der gelungenen Integration ausdifferenzierter Teilsysteme:

Die Integrationsproblematik einer Organisation besteht also darin, dass sie zum einen ihre eigenen Teilsysteme untereinander abstimmen muss – und das heißt konkret: Dass die unterschiedlichen Perspektiven, Orientierungen und Teilziele der Mitglieder der verschiedenen Teilsysteme kompatibel gemacht werden; dass die Organisation zum anderen sich insgesamt mit ihren relevanten äußeren Umwelten abstimmen muss – das heißt, die unterschiedlichen und widersprüchlichen Anforderungen, Möglichkeiten und Bedingungen verschiedener Außenweltaspekte zu einer vertretbaren Handlungsstrategie verdichten muss. (Teuber & Willke, 1980, S. 50)

Die von den Experten geschilderte, starke ausgeprägte Funktion der Ausdifferenzierung im System Bodybuilding ist als Antwort auf steigenden Komplexitätsdruck durch die Umwelt zu verstehen (Luhmann, 1975, S.207). Gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen werden im Sportartensystem Bodybuilding durch interne Differenzierung beantwortet. Die Anpassung an gesellschaftliche Werte, das Erkennen neuer Trends und das Erfüllen der Anforderungen von der Mitgliederseite sind dabei Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Handeln. Neue Bewerbe sind als aktives Instrument einer Verbandsorganisation Ausdruck der Organisation selbst und zeigen auch gesellschaftliche Entwicklungen auf. Dass die letzten, einschneidenden und massiven Ausdifferenzierungen des Wettkampfsystems eine Reaktion durch die übergeordneten Institutionen der Sportart auf negative Tendenzen und Entwicklungen im Bodybuilding sind, ist auch anhand der Statements von offizieller Seite des Verbandes klar zu erkennen: *„Men Fitness, like Women Fitness represents an excellent image representation of our sport (...) that has proved a great capacity of attraction for television and media.“* (IFBB, 2007). Auf den starken Einfluss des Wettkampfsystems auf strukturbildende Prozesse im Sportartensystem, sei an dieser Stelle erneut hingewiesen.

Eine vorhandene Akzeptanz bei den Athlet/innen gegenüber den Neuerungen und die damit verbundene Tendenz, zwischen neuen und alten Disziplinen zu wechseln, bestätigt zumindest teilweise eine gelungene Integration in das Gesamtsystem. Dies ist als positiv umgesetzte Aufgabe der Organisation im Bodybuilding anzusehen.

6.1.2 Ausdifferenzierung des Verbandswesens

Experte 1

Der IFBB-Austria wird von E1 als ein, verglichen mit Verbänden anerkannter Sportarten, relativ kleiner Verband beschrieben, der durch den Einsatz einiger weniger Freiwilliger erhalten wird. (E1: Zeile 107–130). Im Jahr 2009 gab es eine Suspendierung des österreichischen Verbandes, verbunden mit einer Verbandsneugründung – dem WBPF (E1: Zeile 263 – 266). Neben dem Verband der IFBB-Austria ist nach E1 nur die NABBA in Österreich als bedeutender Bodybuildingverband zu nennen. Wobei noch im Jahr 1986 die NABBA in Österreich zumindest gleichwertig, jedoch im Jahr 1994 vorübergehend fast gänzlich von der österreichischen Bildfläche verschwunden war. Es existiert zwar ein weiterer Verband in Österreich und auch in Deutschland organisierte aber in Österreich ausgetragene Meisterschaften der WWFF, welche jedoch nicht mit dem Aufkommen der beiden eingesessenen Vereine konkurrieren könnten. Weltweit ist derzeit die Aufteilung des Gesamtwettkampfaufkommens bei geschätzten 70 zu 30 Prozent zu Gunsten der IFBB gegenüber der NABBA (E1: Zeile 179–210).

Experte 2

E2 berichtet von Streitigkeiten zwischen den Verbänden, die zu einem teilweisen Rückzug der NABBA in Österreich und deren Fokussierung auf einzelne Regionen Ende der 1990er Jahre.

Fürchterliche Streitigkeiten. Da hat sich damals auch die NABBA in irgendeiner Form gesagt: Das brauchen wir nicht! Wir bleiben in Oberösterreich, in unserem Bundesland. Wir machen dort unsere schönen Wettkämpfe. Wir schauen nicht, was passiert dort¹⁰. Und die haben sich dann für uns überhaupt nicht mehr interessiert.

(E2: Zeile 287–290)

Derzeit ist eine Zusammenarbeit mit der IFBB und der WBPF eingeführt, die zum Teil auch Doppelstarts von Athlet/innen bei mehreren Verbänden zulässt (E2: Zeile 307–324).

Experte 3

Die Spaltung des IFBB-Verbandes im Jahr 2009 nennt E3 als einschneidenden Punkt der jüngsten Verbandsentwicklung in Österreich, wobei viele Athleten von der IFBB zur NABBA gewechselt sind (E3: Zeile 169–174). Nach wie vor ist jedoch die IFBB als führender Österreichischer Verband zu betrachten. Die vorhandenen Möglichkeiten für Athlet/innen, international aufzutreten, seien einzigartig. Auch national ist nach E3 die

¹⁰ Anmerkung des Autors: E2 beschreibt den Rückzug der NABBA aus der Region Wien.

IFBB der derzeit größte und stärkste Verband. Neben der IFBB ist die NABBA der einzig relevante Verband in Österreich (E3: Zeile 158–176).

Experte 4

E4 gibt an, dass derzeit die IFBB der weltweit stärkste Verband ist. In Österreich sieht er die drei Verbände NABBA, IFBB und WPBF, die abwechselnd verschieden große Anteile am österreichischen Wettkampfgeschehen beherrschen. Teilweise versuchen anderer Verbände einen Weltverband vorzuspielen, um so Athletinnen und Athleten für Meisterschaften zu gewinnen (E4: Zeile 293–327).

Zusammenfassung

Turbulente Verbandsentwicklungen in den 1990er-Jahren führten zu einer differenzierten Verbandslandschaft in Österreich. Bis ins neue Jahrtausend waren in Österreich die Verbandsorganisationen der IFBB-Österreich und der NABBA-Österreich bestimmend für deren Entwicklung. Eine Abspaltung von der IFBB-Österreich sorgte im Jahr 2009 für weitere Unruhe bei Sportler/innen und Funktionär/innen. Derzeit sind drei Organisationen im Österreichischen Wettkampfbodysport augenscheinlich. IFBB, NABBA und WPBF. Die IFBB wird allgemein als größter Verband betrachtet, wobei die Zahl der Wettkampfteilnehmer/innen in den einzelnen Verbänden variiert.

Interpretation

Zu Beginn der Interpretation muss bemerkt werden, dass Verbände immer in eine Umwelt eingebunden sind und dadurch eine Abhängigkeit von Entwicklungen der Gesellschaft besteht. Technologisierung, Globalisierung, Wertewandel sind Prozesse, die von Sportverbänden aufgegriffen und/oder angestoßen werden (Fahrner, 2008, S. 56f). Die zu vergleichenden Sportverbände sind in ihren Zielsetzungen, internen Strukturen und Regeln der Mitgliedschaft durch den Hauptverband definiert.

Die zu bemerkende Veränderung der Struktur ist auffällig und kann nach Weiß als Zeichen verstärkter Kommerzialisierung aufgefasst werden: *„Die Organisation des Sports wird zunehmend nach Strukturen ausgerichtet, die für die Wirtschaft unserer Gesellschaft typisch sind“* (Weiß, 2012).

Verbände sind untereinander, soweit sie gleiche Wirkungsbereiche einnehmen, als Mitbewerber oder auch als Gegner anzusehen. Die Entwicklung des Bodybuildings in Österreich ist durch das Engagement mehrerer, gleichzeitig wirkender Verbände stark geprägt worden. Die Beziehungen zwischen den Verbänden beeinflusst die

Wettkampftätigkeit und haben somit auch einen Einfluss auf das Bild des Bodybuildings in der österreichischen Gesellschaft. Die Strukturen und Entwicklungen, vor allem aber der derzeitige Stand in der österreichischen Verbandsentwicklung, zeigen einen dynamischen Verlauf, der durch Offenheit, Kommerzialisierung, Konkurrenz und Globalisierung geprägt ist.

6.1.3 Entwicklung der Aufgabenbereiche

Experte 1

Die Aufgabe des IFBB in Österreich bestand seit jeher nur in der Abhaltung und Organisation von Meisterschaften sowie der Besendung von Meisterschaften mit Athlet/innen. Zusätzliche Aufgaben im Bereich der Nachwuchsförderung, Trainingsförderung oder Fortbildung werden, beziehungsweise wurden, aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt (E1: Zeile 107–130 und 142–146).

Experte 2

Noch in den 1990er Jahren wurden vom NABBA-Verband Seminare mit Profibodybuildern für die österreichischen Athleten organisiert (E2: Zeile 190–194). Derzeit wird neben der Ausrichtung, Abhaltung und Besendung von Meisterschaften keinerlei Unterstützung in Form einer z.B. Nachwuchs- oder Leistungsförderung durch den Verband gewährleistet (E2: Zeile 175–183).

Experte 3

Keine Angaben zu dieser Fragestellung von E3.

Experte 4

„Also wir sind momentan darauf beschränkt, Meisterschaften zu organisieren für die Spitzensportler. Und die Gelder dafür aufzustellen, damit wir die Leute international entsenden können.“, beantwortet E4 die Frage nach den Aufgaben des Verbandes (E4: Zeile 181–183).

Zusammenfassung

Die Aufgaben der drei behandelten, österreichischen Bodybuilding-Verbände bestehen ausschließlich in der Organisation nationaler Wettkämpfe sowie der Besendung von internationalen Meisterschaften mit Athlet/innen. Noch in den 1990er Jahren wurden zusätzliche Funktionen von den Verbänden übernommen.

Interpretation

Die Entwicklung von Verbänden und Vereinen ist unter anderem durch die Übernahme von Aufgabengebieten durch die Organisation zu beurteilen. Eine Entwicklung im Sinne einer positiven Ausbildung verlangt eine Zunahme an Komplexität (Luhmann, 1984) und damit eine Übernahme zusätzlicher Aufgaben durch den Verband. Diese übernommenen Aufgaben repräsentieren letztlich auch die Daseinsberechtigung eines Verbandes.

Die Aufgaben von Verbänden umfassen nach Fahrner (2008):

..die Repräsentation von Sportarten, deren Interessensvertretung in der Gesellschaft und (inter)nationalen Sportorganisationen, Förderung des Leistungssports z.B. über Suche talentierten Nachwuchses, Förderung ausgewählter Athleten, Bereitstellung von Förder- und Trainingszentren, Veranstaltung von Meisterschaften, Aus- und Fortbildung von Trainern sowie Schieds-/Kampfrichtern. (Fahrner, 2008, S. 9)

Der fehlende Ausbau der von den Verbänden erfüllten und abgedeckten Aufgabenbereiche lässt auf fehlende Mittel (finanziell oder/und personell) der Verbände schließen. In keinem der Verbände wird nach Angabe der Interviewpartner eine Trainerausbildung, Schulungs- oder Trainingsmöglichkeiten sowie Talentsuche betrieben. Da dies nach Angabe zumindest in Ansätzen in den 1990er Jahren der Fall war, ist eine Verschlechterung der Ressourcenlage in den Verbänden anzunehmen (Schulze, 2011, S. 86). Die reduzierte, bestenfalls stagnierende Aufgabenerfüllung ist Ausdruck einer qualitativen Verschlechterung der Verbandsarbeit in diesen Bereich.

6.1.4 Freiwilligenarbeit im Verband

Experte 1

Laut E1 war und ist die Freiwilligenarbeit im Verband stark ausbaufähig. Eine Weiterentwicklung in diesem Bereich ist nicht zu erkennen (E1: Zeile 202–215).

Experte 2

E2 beschreibt die Entwicklung der Freiwilligenarbeit wie folgt: „Früher hat man die Tür eingearannt bekommen: Ich will Wertungsrichter werden...heute muss man die Freiwilligen hegen und pflegen.“ (E2: Zeile 140–143). Seinen Angaben nach sind heute weniger freiwillige Mitarbeiter im Verband zu finden als noch vor 10 Jahren (E2: Zeile 143).

Experte 3

Keine Angaben zu dieser Fragestellung von E3

Experte 4

Die Freiwilligenarbeit, sowie die Verbundenheit des Athleten mit dem Verband ist nach E4 in den letzten Jahren gesunken (E4: Zeile 340–341 und 609–616).

Zusammenfassung

Eine eindeutige Verringerung der Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit im Verband wird von allen Experten bestätigt.

Interpretation

Freiwilligenarbeit im Bodybuilding ist nach Schulze (207, S. 275) als *Engagementwirtschaft* zu bezeichnen und eine organisierte Subsistenzwirtschaft¹¹, die sich nicht nur auf Funktionär/innen, Schiedsrichter/innen etc. bezieht, sondern auch auf die Athlet/innen. Der gleichzeitige Rückgang von Athlet/innen ist die zu vermutende Folge der Entwicklung für die Organisation.

Der Rückgang der Freiwilligenarbeit im Sport ist nach Weiß (2011, S. 68) ein grundsätzliches Problem im österreichischen Sport des 21ten Jahrhunderts. Die parallele Entwicklung im österreichischen Bodybuildingsystem zeigt dessen Abhängigkeit von nationalen und globalen Entwicklungen im Sport und somit dessen Zugehörigkeit zum sozialen System Sport.

6.1.5 Beziehung des Verbandes zu Medien/Sponsoren/Politik

Experte 1

Ein klar reduziertes Interesse von Seiten der Medien (explizit wird die Sportredaktion des öffentlichen Fernsehens in Österreich erwähnt) ist als Reaktion auf den Ausschluss des Bodybuildings aus der BSO zu bemerken. Die ohnehin schon spärliche Berichterstattung wurde weiter eingeschränkt, auch aufgrund der fehlenden personellen Ressourcen des Verbandes. Die Zusammenarbeit mit Sponsor/innen hat sich nicht vertieft. Hier sind nur

¹¹ Die Merkmale einer Subsistenzwirtschaft sind nach Dahm (2003) die geringe geldwirtschaftliche Orientierung, eine Ausrichtung auf Bedarfsdeckung – nicht Überschuss, eine regionale Verwurzelung und die besondere Bedeutung von Solidarität, Kooperation, Partizipation und Kommunikation der Akteure. (Dahm, 2003, S. 120f)

lokale Sportnahrungsproduzenten bereit, sich an Veranstaltungen zu beteiligen. Dies könnte nach E1 aber auch auf die Größe des österreichischen Marktes zurückzuführen sein. Kontakte in die Politik waren nie vorhanden und konnten sich auch in den vergangenen Jahren nicht aufbauen (E1: Zeile 323–370).

Experte 2

Das Engagement um Berichterstattung in den Medien hat sich laut E2 im Verband verstärkt, der Erfolg sei jedoch geringer als früher (E2: Zeile 224–237). Er beklagt einen schlechten Aufklärungsstand in den Medien über die Sportart (E2: Zeile 218–222). Die Zusammenarbeit mit Sponsoren ist intensiver geworden, jedoch sei es schwieriger, heute einen Sponsor für den Verband zu finden als früher. Kontakte in die Politik bestehen nicht (E2: Zeile 242–251).

Experte 3

Keine Angaben zu dieser Fragestellung von E3

Experte 4

„Es wird immer schwieriger, Sponsoren zu finden! Das mag auch mit der Wirtschaftskrise zu tun haben. Ahm, ich sage: Früher konnte ich einen Stand bei einer Meisterschaft um 2000 Euro verkaufen. Heute kann ich froh sein, wenn ich 500 Euro bekomme!“, beschreibt E4 die Entwicklung in der Vermarktung von Verkaufsständen bei Meisterschaften (E4: Zeile 272-275).

Medieninteresse sieht E4 größtenteils nur in der Fachpresse (E4: Zeile 279-282). Auch eine Übernahme zweier bekannter Fachzeitschriften und die darauf folgende Reduzierung des Hardcore-Bodybuilding relevanten Inhaltes wird von E4 geschildert (E4: Zeile 170–176).

Zusammenfassung

Obwohl die Zusammenarbeit mit bestehenden Sponsor/innen intensiviert wurde, ist das Interesse von Unternehmen, mit Unterstützungsleistungen im Bodybuilding aktiv zu werden, seit Mitte der 1990er Jahre stark gesunken. Auch die Berichterstattung in den Medien ist nach Angabe der Experten rückläufig und vorrangig in Fachzeitschriften möglich. Kontakte und Beziehungen in die Politik konnten nicht etabliert werden.

Interpretation

Das aufgezeigte, rückläufige bzw. bestenfalls stagnierende Interesse der Medien am Wettkampfbodysport, belegt durch die Aussagen der Experten, kann durch die fehlende Glaubhaftigkeit des Bodysports in den Bereichen Gesundheitsorientierung und Fairness erklärt werden. Laut Schulze (2005) ist Sport für die Massenmedien vor allem durch ein glaubhaft vermitteltes Wertesystem interessant, auf das er sich beruft und dieses durch seine Handlungen transportiert.

Die Hauptinhalte des Wertekatalogs des Leistungssports sind vor allem Leistung, Erfolg, Konkurrenz, Charakterbildung, Selbstverwirklichung, Abenteuer, Risiko, Teamgeist, Fairness und Gesundheit. Die Medien erwarten vom Hochleistungssport in erster Linie visualisierbare, spannende Interaktion, die Ihnen eine hohe Zuschauerquote gewährleistet.
(Schulz, 2005, S. 262)

Konkurrenz, Charakterbildung und Erfolg können durch das Bodysport sicherlich glaubhaft vermittelt werden. Vor allem die Umsetzung der Werte Gesundheit und Fairness können jedoch durch den latenten Dopingverdacht des Sports nicht erfüllt werden. Es mangelt an Glaubwürdigkeit der Sportart für die Massenmedien und somit der Gesellschaft.

Der intentionelle Kern eines Teilsystems stützt nach Schulze (2005) die teilsystematische Kommunikation und ist in der Lage, mehrere Teilsysteme miteinander zu koppeln (Schulze, 2005, S. 19). Wird diese stabilisierende Funktion nicht erfüllt, sind Interaktionen und Leistungserbringung des Systems beeinträchtigt. Da nach Angabe der Experten in keinem der Teilbereiche eine Weiterentwicklung in Form einer verstärkten Kopplung erfolgt ist, kann eine eingeschränkte Funktion der Organisation im Sportartensystem Bodysport in Österreich angenommen werden.

6.1.6 Beziehung zum Hauptverband

Experte 1

E1 berichtet von einem hohen Ansehen Anfang bis zum Jahr 1994 wenn er schildert: „Denn ich weiß genau, dass wir sehr geschätzt wurden. Wir haben Europameisterschaften bekommen, wir haben Weltmeisterschaften bekommen.“ E1: Zeile 153-155) Eine Verschlechterung sei seit dem Jahr 1994 spürbar gewesen (E1: Zeile 148–150).

Experte 2

Die Beziehung zum Hauptverband ist nach E2 als sehr einseitig zu bezeichnen. Eine direkte Einflussnahme in Entscheidungen ist nicht gegeben, somit werden die Weisungen des Hauptverbandes in Österreich direkt umgesetzt (E2: Zeile 200–214).

Experte 3

Keine Angaben zu dieser Fragestellung von E3.

Experte 4

Durch die Verschlechterung der Beziehung zum IFBB-Hauptverband kam es 2009 zu einer Abspaltung des Verbandes und einer Verbandsneugründung. Für den neu gegründeten Verband wurde ein Regelwerk erstellt, das auch das Mitspracherecht nationaler Verbände regelt:

Es beruht aber auf gewachsenen...ähm, Traditionen, wie eben dieser Sport ausgeübt wird. Und die Wettkampfregeln sind dann auch beschlossen worden in der konstituierenden Generalversammlung. Es gibt immer wieder...ähm...Anträge von Mitgliedsländern da etwas zu ändern. Die werden in der Generalversammlung behandelt und wenn das ein entsprechend aussichtsreicher Antrag ist, wird der auch bewilligt. Also es kommt immer wieder dazu, das neue Disziplinen, neue Kategorien von Sportlern, von Sportbewerben eingeführt werden. (E4: Zeile 208–215)

Zusammenfassung

Eine beschränkte Möglichkeit der Einflussnahme auf die Entscheidungen des jeweiligen Hauptverbandes durch nationale, österreichische Bodybuildingorganisationen wird beschrieben. Die Spaltung des IFBB-Österreich im Jahre 2009 durch die WBPF wird als direkte Folge dieser mangelnden Kommunikation und Einflussnahme zugeschrieben.

.

Interpretation

Der berichtete Verlust der Handlungsmöglichkeiten kann durch Globalisierungseinfluss mit erklärt werden (Wojciechowski, 2008, S. 88). Weitere Ausführungen dazu sind im Kapitel *Globalisierung* vermerkt.

Nicht zuletzt soll die vor kurzem stadtgefundene Vergabe einer Weltmeisterschaft in einem *Fitnessbewerb* durch die IFBB nach Österreich als sehr positives Zeichen für den momentanen Zustand der Sportart in Österreich angesehen werden (IFBB-Austria,

2012a). Eine Vergabe von Veranstaltungen lässt auf eine gute Verbindung des in Österreich organisierten Verbandes zum Hauptverband schließen. Gesteigerter Einfluss der nationalen Vertretung ist daraus abzuleiten. Diese Annahme wird auch durch die Beobachtung in Kapitel 5.3.3 bestätigt. Entwicklungen im Sinne einer Verbesserung des Zustandes sind auszumachen, aber auch gegenläufige Tendenzen. Diese divergente Verbandsentwicklung lässt eine Orientierungslosigkeit von Verbänden in Bezug auf den weiteren Ausbau der Sportart vermuten.

6.1.7 Status in der Sportwelt

Experte 1

Die Möglichkeit der Anerkennung als olympische Sportart sieht E1 als derzeit nicht gegeben an: *“Es kommt nicht mehr in Frage! Wir haben keinerlei Chancen, in die BSO hineinzukommen“* (E1: Zeile 169–170). Als maßgeblichen Grund für diese Einschätzung nennt er den Verlust der Teilmitgliedschaft in der Bundes-Sport-Organisation (BSO) im Jahre 1995.¹²

Experte 2

“...anerkannt sind wir nirgends. Nicht einmal bei unseren Frauen ist das anerkannt.“, beschreibt E2 die Lage des Sports in Österreich (E2: Zeile 328–329). Die Möglichkeit einer Bestätigung als Mitglied in der BSO sieht E2 nicht, jedoch würdigt er die früheren Anstrengungen der IFBB in diesem Bereich (E2: Zeile 334–337).

Experte 3

Auch E3 betrachtet die Sportart als *nicht akzeptiert* und beschreibt die Ursache dafür mit eigenen Worten wie folgt:

Es geht nicht um zwei Teilnehmer, wer ist schneller dort. Sondern es ist alles eine...subjektive Entscheidung. Ja? Es gibt natürlich sehr wohl Gesichtspunkte, Merkmale...anhand Symmetrie, Proportion, wie natürlich Athleten bewertet werden, aber definitiv gibt es keinen direkten Leistungsvergleich...Viele können sich damit überhaupt nicht identifizieren

¹² In der Diplomarbeit von Volker Leimlehner (1995, S. 68ff) sind Manipulationen der Mitgliedszahlen der österreichischen Bodybuildingverbände zur Erreichung der BSO-Vollmitgliedschaft aufgezeichnet. Der Vorgang des Ausschlusses des Bodybuildings aus der BSO ist ebenfalls dokumentiert.

und assoziieren mit der Leistung nur noch Doping und so fort. Und das ist das Problem an der ganzen Sportart. (E3: 186–204)

Experte 4

E4 beschreibt die teilweise Anerkennung des Sports durch die BSO in Österreich und die Anstrengungen des Verbandes, als olympische Sportart anerkannt zu werden (E4: Zeile 120–143). Die Weigerung der Athleten (Athletinnen werden nicht erwähnt), bei der Einführung verpflichtenden Dopingtests nicht mehr starten zu wollen, sowie die hohen Kosten der Dopingtests, verbunden mit der laxen Handhabung der Anti-Dopinggesetze im Ausland, führten neben anderen Gründen zum Ausschluss, beziehungsweise dem Austritt aus der BSO. Von Seiten des WPBF werden keinerlei Anstrengungen unternommen um wieder in die BSO aufgenommen zu werden, beziehungsweise als olympische Sportart anerkannt zu werden (E4: Zeile 334–337). „Also von unserer Seite aus gibt es hier keine Bemühungen. Weil einfach die Aussichtslosigkeit...erkennbar ist (...) Das haben wir aufgegeben!“, kommentiert E4 (E4: Zeile 334 – 335).

Zusammenfassung

Alle Experten beurteilen das Bodybuilding als eine Sportart mit geringen Status und Ansehen in der Sportwelt. Die fehlende Mitgliedschaft in der BSO wird als Hauptgrund dafür angegeben. Als Ursachen werden die Dopingproblematik und die fehlende Nachvollziehbarkeit der Wettkampfentscheidungen genannt. Bestrebungen, wieder in die BSO aufgenommen zu werden, existieren auf nationaler, österreichischer Ebene nicht.

Interpretation

Die Betrachtung beschreibt den Statusverlust in der Sportwelt – der nicht mit dem Statusverlust in der Gesamtbevölkerung gleichzusetzen ist. Der Verlust öffentlicher Legitimation der Sportart, neben anderem bedingt durch das Ausscheiden und der späteren Auflösung der Sportartvertretung (DV-ÖABB) in der BSO, ist gleichzusetzen mit dem teilweisen Verlust der gesellschaftlichen Anerkennung bzw. Legitimation. Der symbolische Entzug der Anerkennung im gesellschaftlichen Rahmen wird durch den Ausschluss der Sportartorganisation aus öffentlich legitimierten Organisationen des Sports vollzogen.

6.2 Entwicklung Gesellschaft

6.2.1 Allgemeine Akzeptanz in der Bevölkerung

Experte 1

Auch hier sieht E1 einen Zusammenhang mit dem Ausscheiden aus der BSO. Dies sei eindeutig mit einem Verlust der gesellschaftlichen Anerkennung verbunden gewesen, auch mittelbar durch die reduzierte Medienpräsenz. Als markantes Beispiel erwähnt E1 Einladungen in dieser Zeit auf Universitäten Vorträge zu Thema Bodybuilding zu halten, die seither nicht mehr erneuert wurden (E1: Zeile 400–411). Generell besteht nach E1 ein falsches Bild von Bodybuilding in der Gesellschaft. Die enorme Leistung der Athleten würde nicht anerkannt oder gar geschätzt (E1: Zeile 556–566).

Experte 2

Laut E2 war Bodybuilding bis auf eine kurze Zeit in den 1980er Jahren schon immer eine Randsportart mit geringer gesellschaftlicher Akzeptanz (E3: 230–256 und 29–40). Gründe dafür sieht er einerseits in der fehlenden Aufklärung der Öffentlichkeit über den Sport und die damit verbundenen Berührungsängste mit Athleten, verursacht durch das ungewöhnliche Aussehen und die grundsätzliche Furcht Neuem gegenüber (E3: 230–256). Andererseits steige die gesellschaftliche Anerkennung durch:

...die Filmindustrie, ja? Durch die diversen Superhelden Verfilmungen und auch...klassisches Beispiel: Vin Diesel und diverse Schauspieler, die halt sehr wohl dieses...die den Body wieder in der Filmindustrie im Vordergrund präsentiert haben, ja? Da ist, da ist wieder eine Tendenz steigend, dass viele junge...Ah...also der Nachwuchs wieder gerne...trainiert. Aufgrund dessen Sie auch gerne einen Body haben möchten.
(E3: 40–45)

Experte 4

„Die gesellschaftliche Akzeptanz von Bodybuilding als Wettkampfsportart in Österreich ist sehr gering!“, ist die klare Aussage von E4 auf die gestellte Frage (E4: Zeile 363–364). Die persönliche Art vieler Bodybuilder und die Verbindung mit Anabolika hat laut E4 maßgeblich zu diesem Image beigetragen (E4: Zeile 365–385).

Die enorme Zunahme an Muskelmasse der Athleten führte dazu, dass sich immer weniger Personen mit den Athleten identifizieren konnten (E4: Zeile 168–176). „Wenn die einen Bodybuilder sehen, der extrem aufgebläht und unnatürlich aussieht, dann gefällt

das der Masse der Leute nicht. Ja?! Das heißt: Man ist zunehmend in eine Randsportart ab...hineingedrängt worden.“, erläutert E4 die Entwicklung (E4: Zeile 168–170).

Zusammenfassung

Auch die Akzeptanz des Wettkampfbodysbuildings in der Gesellschaft ist nach Angaben der Experten äußerst gering. Als Gründe werden die Dopingproblematik und die extreme Körperentwicklung der Athleten angesehen, sowie der Ausschluss aus der BSO. Noch in den 1980er Jahren war die gesellschaftliche Akzeptanz bedeutend höher. Teilweiser Anschluss an Bildungsinstitutionen und starke mediale Präsenz des Bodybuildings in den 1980er Jahren zeigen dies auf.

Interpretation

Noch 1995 stellte Paul (1995. S. 34ff) fest, dass die Hemmschwelle, sich als Bodybuilder zu outen, abgenommen hat. Die Aussage wird durch die Experten nicht bestätigt. Diese bescheinigten eine zunehmende Tendenz von Bodybuilder/innen, sich nicht als ausübender Sportler/in zu outen. Wobei als Grund eine Verschlechterung des Images der Sportart in der Gesellschaft vermutet wird, was auch von den Interviewpartnern eindeutig bestätigt wird.

Aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive kann die von den Experten beschriebene Entwicklung infolge einer mangelnden Anpassung an soziale Normen und gewolltes Verhalten durch die Extremisierung der Muskelentwicklung und der damit verbundenen Entfernung vom Schönheitsideal in der Bevölkerung als Ursache der verringerten Anerkennung der Sportart in der Bevölkerung angesehen werden. Bereits Mitte der 1980er Jahre war die gesellschaftliche Sichtweise klar, in extrem betriebenem Bodybuilding keinen Sport mehr zu sehen (Wünsche, 1985).

Ein Statusverlust des Bodybuildings in der Bevölkerung ist mit einem geringeren *Marktwert* der Sportart bei Sponsor/innen, Medien und Politik verbunden. Damit sinkt in Folge das Ansehen der Sportler/innen dieser Sportart in der Gesellschaft weiter. Eine zahlenmäßig schwächere Rekrutierung von Nachwuchssportlern ist die Folge. Es besteht die Gefahr einer Abwärtsspirale, der entsprechend entgegengetreten werden muss, um einer weiteren Schwächung des Systems entgegenzuwirken.

6.2.2 Teilnehmer/innenzahlen

Experte 1:

E1 sieht einen klaren Rückgang der Teilnehmer/innen bei Wettkämpfen in Österreich. Ein Rückgang von Mitte der 1990er Jahre bis heute um bis zu 80 Prozent sei eingetreten (E1: Zeile 49–68). Besonders erschreckend ist der Rückgang im Nachwuchsbereich und Frauenbodybuilding.

...bei den Frauen da, da gibt es eine...In den letzten zwei Jahren sind höchstens zwei gestartet bei den Neulingsmeisterschaften die letzten 10 Jahre. Das ist absolut auf den Nullpunkt gesunken. Das ist eine absolute Katastrophe! Ja?!...Bei den Junioren ungefähr dasselbe, bei der Neulingsmeisterschaft, wenn's hoch kommt, immer zwei, drei. Aber 1989 haben wir noch 15, 16 gehabt

beschreibt E1 die Beteiligung an Teilnehmer/innen bei Wettkämpfen (E1: Zeile 80–85).

Experte 2:

Einen klaren Rückgang der Teilnehmer/innenzahlen von rund 50 Prozent sieht auch E2. Er bezifferte 20 österreichische Teilnehmer bei Meisterschaften anstelle von früher 50 bis 60. Zahlenmäßige Angaben zum Verlauf in den Frauenbewerben konnte E2 nicht anführen. Einladungen von ausländischen Athleten und Athletinnen durch die Verbände und deren Teilnahme an den Bewerben würden jedoch den Eindruck sinkender Teilnehmer/innenzahlen abmildern (E2: Zeile 52–76).

Experte 3:

Einen klaren und durchgehenden Rückgang der Teilnehmer/innenzahlen kann E3 nicht bestätigen. Er sieht vielmehr eine wechselnde Beteiligung von österreichischen Wettkampfteilnehmern, mit einem Höchststand Mitte der 1990er Jahre und einem klaren Rückgang der Teilnehmerzahlen von 1995 bis 2005 (E3: Zeile 58–74). E3 spricht hier exklusiv die Herrenbewerbe an. In den letzten Jahren bemerkt er jedoch eine Zunahme an österreichischen Wettkampfathleten (E3: 31–34). Eine genaue, zahlenmäßige Bestimmung wird seiner Meinung nach durch ausländische Teilnehmer bei österreichischen Meisterschaften verhindert (E3: 388– 405).

Experte 4:

Die Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen beschreibt E4 wie folgt: „Die Blüte des Sports war so Mitte der 1980er Jahre bis Anfang, Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Also fünfundachtzig bis fünfundneunzig.“ (E4: Zeile 91–92) Wurden bis

1995 noch Meisterschaften mit mehr als 100 Teilnehmer/innen abgehalten, ist bis heute ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. E4 beklagt dabei vor allem das Fehlen von Nachwuchssportlern und den sehr starken Rückgang im Frauenbodybuilding. Die Entwicklung im Frauenbodybuilding sieht er als globales Phänomen an (E4: Zeile 96–107).

Zusammenfassung

Ein Rückgang der Athlet/innenbeteiligung bei nationalen Wettkämpfen von Mitte der 1990er Jahre bis 2005 wird von allen Experten bestätigt. Eine drastische Reduktion um bis zu 80 Prozent wird dabei angegeben. Vor allem der Nachwuchsbereich und Frauenbodybuilding waren und sind davon betroffen. E3 sieht als einziger Experte eine Steigerung der Teilnehmer/innenzahlen ab 2005, wobei er seine Aussage relativiert und auf den hohen Anteil ausländischer Athleten verweist, die eine eindeutige Einschätzung der Teilnehmer/innenzahlen erschwert.

Interpretation

Die Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen könnte grundsätzlich sowohl in der Kategorie *Gesellschaft*, als auch in die Kategorie *Organisation* zugeordnet werden, da Veränderungen der Teilnehmer/innenzahlen auch als Veränderung der Mitgliederzahlen der Organisation angesehen werden können. Aufgrund der besseren Integration in die Arbeit, wird jedoch eine Zuordnung zur vorliegenden Kategorie angewendet.

Die Frage soll die Tendenz der Teilnehmer/innenzahlen ergründen. Ein fundiert nachvollzogener Verlauf kann als realistischer Wert interpretiert werden und als objektiver Vergleich und Begründung für Einschätzungen der Entwicklung herangezogen werden. Ein steigender Verlauf spiegelt dabei eine gestiegene Wertschätzung in der Gesellschaft wieder. Eine gesunkene den gegenläufigen Trend.

Doppelstarts von Athlet/innen, ausländische Teilnehmer/innen und fehlende bzw. verzerrte statistische Auswertungen der Verbände erschweren eine exakte, zahlenmäßige Angabe des Gesamtwettkampfaufkommens in Österreich. Die Erfragung der Entwicklung aus vielfältiger, subjektiver Perspektive und Einschätzung ermöglicht es, in Verbindung mit einem Vergleich der Passagen und vorhandenen statistischen Aufzeichnungen, einen nachvollziehbaren Verlauf zu eruieren. Es geht in der Untersuchung weniger um Zustände von Systemen, als um deren Veränderung und Entwicklung.

Die starke Reduktion des Wettkampfaufkommens stellt als ermitteltes Faktum eine eindeutige Richtungsangabe zur Akzeptanz des Bodybuildings in der Gesellschaft dar. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass seit mehr als einem Jahrzehnt sowohl die Akzeptanz in der Bevölkerung, als auch die Teilnehmer/innenzahlen bei Wettkämpfen rückläufig sind. Diese Perspektive beschreibt eine eindeutig negative Tendenz in der Sportart.

6.2.3 Wettkampfteilnehmer/innen

Experte 1

E1 beobachtet eine Veränderung der Eignung der teilnehmenden Athleten im Zeitverlauf: *“gegenüber der Zeit bis 94, 95 und heutzutage...sind um mindestens 60 bis 70 Prozent weniger talentierte Athleten auf der Bühne zu finden.”* (E1: Zeile 265–266) Muskelmasse sei zwar vorhanden, aber nicht die erforderliche Symmetrie. Die Motive der Wettkampfteilnehmer sind einer Einschätzung nach jedoch gleichbleibend und vorrangig im narzisstischen Bereich angesiedelt. Auch könne er keinen Unterschied in den Teilnehmern der neuen und alten Bewerbe erkennen, wobei tendenziell mehr Talent in den neuen Bewerben, hier besonders im größenabhängigen Classic-Bodybuilding, zu beobachten sind. Aussagen zur Entwicklung in Frauenbewerben wurden in diesem Zusammenhang nicht unterschieden (E1: Zeile 269–289).

Experte 2

Die Motive und die Wettkampfteilnehmer sind nach Ansicht von E2 größtenteils unverändert. Auch bestehe, mit Ausnahme des Körpergewichts, kein wesentlicher Unterschied zwischen den Teilnehmern der Fitness- und Bodybuildingbewerbe. Auch hier wurden keine Angaben zur Entwicklung in den Frauenbewerben gegeben (E2: Zeile 384–399).

Experte 3

Ein starkes Merkmal der Gruppe der Wettkampfbuilder ist nach E3 nach wie vor der starke Individualismus (E3: Zeile 275–286). Einen Unterschied zwischen den Bodybuildern im herkömmlichen Sinn und den Classic-Bodybuildern kann er, neben der höheren Muskelmasse, nicht erkennen (E3: 237–235). Auch hier wurden Frauenbewerbe nicht direkt Thematisiert.

Experte 4

„Wie ich angefangen habe, in den achtziger Jahren, da gab es noch Leute...die haben den Sport ein bisschen anders präsentiert... zumindest ein bisschen mehr im Rahmen des gesellschaftlichen Bogens als das jetzt der Fall ist.“, ist die Beobachtung von E4 auf die gestellten Frage (E4: Zeile 410–414). Grundsätzlich richten sich die Bodybuilder jedoch nach den Personen im Profisport. Die Ernährungspläne, Trainingspläne und letztendlich auch Dopingpläne und Aussehen dieser Profisportler werden und wurden immer schon als Vorbild genommen (E4: Zeile 391–404). Bei Meisterschaften in Österreich ist für E4 der hohe Anteil an teilnehmenden Personen mit Migrationshintergrund auffallend (E4: Zeile 514–519). Für die Teilnehmer der Athletik- und Fitnessdisziplinen gelte mehr oder weniger der Leitsatz: „Auch im Anzug noch gut aussehen!“ (E4: Zeile 420–437).

Zusammenfassung

Die Gruppe der Wettkampfteilnehmer/innen ist in den letzten 20 Jahren nach Angabe der Experten größtenteils unverändert geblieben. Narzisstische Motive und hoher Individualismus der Personen sind auffällig. Auch sind Unterschiede zwischen den Teilnehmern/innen der *Muskelbewerbe* und *Fitnessbewerbe* nicht augenscheinlich. Grundsätzlich sei jedoch zu erkennen, dass die Teilnehmer/innen der alten Bewerbe geringere genetische Eignung für die Sportart mitbringen müssen, um erfolgreich zu sein und Athlet/innen der neuen Bewerbe weniger Muskelmasse anstreben. Orientierung wird durch die von Profi-Bodybuildern und Profi Bodybuilderinnen angewendeten Trainings-, Ernährungs- und Wettkampfpläne bereitgestellt. Einen hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund erwähnt ein Experte.

Interpretation

Eine schichtspezifische Zuordnung von Bodybuildern kann auch im Zuge dieser Untersuchung nicht bestätigt werden. Trotz ergänzenden Fragestellungen in diesem Bereich konnten keine Aussagen zu vermehrt vorkommenden Berufen, Schulbildung und finanziellem Kapital der Wettkampfteilnehmer/innen bestätigt werden. Auch zwischen den Teilnehmer/innen der Fitnessbewerbe und der Muskelbewerbe sind keine Unterschiede in diesen Elementen ersichtlich. Das lässt auf eine Rekrutierung der Teilnehmer neuer Bewerbe aus dem Bereich der bereits bestehenden Mitglieder schließen. Eine Öffnung des Bodybuildings für neue Schichten durch die Einführung der *Fitnessbewerbe* ist aufgrund dieser Beobachtung fragwürdig und in erster Folge nicht zu Bestätigen.

6.2.4 Publikum

Experte 1

Eine Veränderung des Publikums ist, außer dessen zahlenmäßiger Reduktion, nach Ansicht von E1 nicht gegeben. Das Wettkampfpublikum setzt sich schon seit jeher hauptsächlich aus den Familienangehörigen und Freunden der Teilnehmer zusammen (E1: Zeile 290–320).

Experte 2

E2 kann lediglich eine zahlenmäßige Reduktion in der Veränderung des Publikums feststellen. *„Die Hallen sind heute halb voll und früher hätten wir eine zweite Halle daneben gebraucht...Im Vorverkauf war früher eine Halle fast ausverkauft. Heute wenn wir den Vorverkauf starten, müssen wir die Karten billiger hergeben. Ja? Und dann verkaufen wir eine Hand voll Karten.“* (E2: 397–400)

Experte 3

Eine Veränderung im Publikum kann E3 nicht erkennen. Leistung würde anerkannt, aber auch kritisch gefordert. Aufgefallen ist ihm die mangelnde Begeisterungsfähigkeit im Vergleich zum Publikum in anderen Ländern, wie zum Beispiel in Polen oder der Tschechei (E3: Zeile 339–350).

Experte 4

Auch E4 sieht keine Veränderung in der Zusammensetzung des Publikums. Eine dauerhafte Begeisterung für den Sport und den Besuch der Meisterschaften würde ausschließlich durch die Fans des Hardcore-Bodybuilding erfolgen (E4: Zeile 445–458).

Zusammenfassung

Eine Veränderung des Publikums bei Wettkämpfen ist, außer dessen zahlenmäßiger Reduktion, nicht auffällig. Nach wie vor bilden Fans des Hardcore-Bodybuildings und Familienangehörige der Teilnehmer/innen, sowie Personen aus dem Bekanntenkreis der Athleten/innen die Publikumskulisse bei Wettkämpfen.

Interpretation

Schellhaaß & Hafkemeyer (2002) belegen, dass der volle Nutzen des Publikums an Sportveranstaltungen in Form von Erlebnis, Spaß, Gemeinsamkeit etc., zum Teil erst nach langjähriger Beschäftigung mit der jeweiligen Sportart eintritt. Je mehr Informationen

über die Akteur/innen, Verbände, Athleten/innen, Veranstaltungen etc. der Sportart verfügbar sind, desto mehr Nutzen ziehen Zuseher/innen aus einer Sportveranstaltung. Dies kann in Verbindung mit den Aussagen der Experten über die rückläufige mediale Verbreitung des Bodybuildings das Nachlassen des Publikumsinteresses mit erklären.

Die vorrangige Rekrutierung der Fangemeinschaft aus dem direkten sozialen Umfeld der Athleten/innen ist durch gemeinsame kulturelle und soziale Werte der beiden Gruppen nachvollziehbar. Die kulturellen Werte sind je nach Sportart unterschiedlich ausgeprägt. Bei Surfern ist eine andere kulturelle Ausprägung anzunehmen als dies zum Beispiel bei Anhängern des Golfsports der Fall ist. Da eine ähnliche kulturelle Wertausprägungen im Familien- und Freundeskreis grundsätzlich wahrscheinlich ist, sind auch ähnliche Präferenzen hinsichtlich der jeweiligen sportlichen Orientierung anzunehmen. Weiß (1990) beschreibt dies folgendermaßen:

Signifikante Symbole sportlichen Handelns sind das Medium, durch das die Prinzipien der Gesellschaft vermittelt und verinnerlicht werden. Es gilt: Im Sport werden verschiedene kulturelle Werte, an die Menschen glauben, real vorgelebt. Dadurch erfolgt eine direkte Bestätigung der gesellschaftlichen Werte und Bedeutungen. (Weiß, 1990, S. 112)

Die gleichbleibende Zusammensetzung des Publikums über Jahre hinweg kann durch deren gesteigerten Nutzen durch die langjährige Wissensanhäufung über Umfeld und Akteur/innen der Sportart gedeutet werden.

Durch die Einführung neuer Bewerbe wird die gegenseitige Nutzungsverschränkung des Publikums mit dem Spitzensport augenscheinlich. Eine Modifikation der Veranstaltungen durch Elemente, die den Anforderungen und Wünschen des Publikums angepasst sind, soll eine gesteigerte Attraktivität der Sportart für die Zuseher/innen bewirken (Cachay & Thiel. 2000, S. 158).

Aussagen zur Schicht- und Klassenzugehörigkeit des Publikums weisen auf eine Einordnung in den *unteren Schichten* im Sinne Bourdieus hin (Bourdieu, 1982). „...*die gesellschaftliche Angelegenheit ist so, dass wir natürlich vom Publikum her, von den Lehrlingen und so, also von diesem Publikum leben. Keinesfalls, so wie in der Leichtathletik, vom gehobenen Maturapublikum.*“ (E1: Zeile 497-499)

6.2.5 Abwanderung

Experte 1

Eine Abwanderung in andere Sportarten oder ein verstärkter Zuwachs aus speziellen Bereichen ist nach E1 nicht auffällig. Nach wie vor kommen Wettkampfbodybuilder am ehesten aus dem Kraftsport- und Gewichtheberumfeld (E1: Zeile 315–322).

Experte 2

Spezielle Zubringersportarten oder Sportarten, in die Bodybuilder wechseln kann auch E2 nicht erkennen (E2: Zeile 447–449).

Experte 3

Eine klare Tendenz kann auch E3 nicht erkennen: *„Was ich gemerkt habe, dass Wettkampfbodybuilder, die irgendwann einmal ausgebrannt sind von dem Sport, von den Diäten, was auch sehr auf die Psyche geht, wechseln sehr gern zum Wettkampfsport...Ähmm...zum Kampfsport!...Da fallen mir aber jetzt auch nur zwei, drei ein...nicht großartig.“* (E3: Zeile 373–376)

Experte 4

Auch E4 kann keine speziellen Zubringersportarten nennen und sieht eine Abwanderung in andere Sportarten als selten an (E4: Zeile 496–493).

Zusammenfassung

Eine verstärkte Abwanderung in andere Sportarten ist nicht zu bemerken. Sportarten wie Kraftdreikampf, Gewichtheben und Kampfsport sind zwar relativ eng mit dem Bodybuilding verknüpft, eine Konkurrenzsituation zwischen den Sportarten besteht jedoch nicht.

Interpretation

Die Analyse der Abwanderungsoption im Bodybuilding wird unter der Vorgabe geleistet, dass sich Sportarten und damit deren institutionelle Einheiten grundsätzlich als Konkurrenten im Kampf um den Sportler/in als Kunde/in verhalten. Dass trotz Alternativangeboten und Kritik an der Organisation keine verstärkte Abwanderung in andere Sportarten auffällig ist, bestätigt, dass die Funktion des Bodybuildings in der Gesellschaft derzeit nicht durch andere Sportarten ersetzt werden kann. Nach

Wojciechowski (2008, S. 67) ist die Voraussetzung für eine Abwanderung ein verfügbares, qualitativ besseres Substitutionsgut.

6.2.6 Trainingsbedingungen

Experte 1

E1 schildert den Rückgang der Studios im Wiener IFBB Verband von 43 Mitte der 1990er Jahre auf vier fördernden Studios derzeit. Große Studioketten zeigen bei Anfragen keinerlei Interesse an einer Zusammenarbeit (E1: Zeile 303–314).

Nach E1 ist die Veränderung der Studiolandschaft ein wesentlicher Faktor für den Rückgang der Wettkampfteilnehmer:

Das ist die große Tragödie der ganzen Angelegenheit und der wahre Grund, warum wir keinen Nachwuchs mehr bekommen haben, liegt hier...Ja, denn mit 43 kleinen Studios, die ständig uns Leute schicken, Ja?! Wo heute grad noch fünf existieren, und jetzt nur mehr große Ketten sind und in den Ketten dreimal so viele Leute trainieren wie früher und wir von dort nichts mehr bekommen, nichts!

(E1: Zeile 305–309)

Experte 2

Laut E2 wird Bodybuilding in Studios heutzutage weniger gefördert als früher. Wettkampfbuilder/innen sind in Studioketten nicht gerne gesehen. Leistungssport generell. Die Orientierung der Studiolandschaft sei stärker in Richtung Gewinnmaximierung verlaufen, zum Nachteil von Athlet/innen (E2: Zeile 406–428). „*Und in einer Kette ist das wirklich nicht gerne gesehen...Der Wettkampf selber. Wettkampfbuilder. Dort dürfen wir nicht einmal mehr ein Plakat aufhängen. (SEUFZT) Das interessiert keinen. Da will niemand was damit zu tun haben.*“ (E2: Zeile 413–415)

Experte 3

E3 beklagt den Verlust des „*Hardcore-Studio von nebenan*“ (Transkript C: Zeile 354), anerkennt jedoch die positiven Seiten der Veränderung, die in einem besseren Preis/Leistungsverhältnis der Studioangebote offenkundig sind (E3: Zeile 354–369).

Experte 4

Dass die gestiegene Anzahl an Fitnesscentern nicht zu einer höheren Anzahl von Bodybuildern geführt hat, bedauert E4. Die Verbreitung von Hardcore-Bodybuilding sei in

großen Studios nicht erwünscht. Dies sei zu einem großen Teil auf die Problematik des Handels mit verbotenen, leistungssteigernden Substanzen zurückzuführen. Derartige Vorkommnisse, Handel mit Dopingsubstanzen durch Bodybuilder in Fitnessstudios, sind laut E4 keine Seltenheit (E4: Zeile 463–469).

Zusammenfassung

Die gestiegene Anzahl an Fitnesscentern hat nach Angabe der Experten nicht zur Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten für Bodybuilder geführt. Vor allem in Studioketten ist das Bodybuilding nicht akzeptiert und wird bestenfalls geduldet. Als Folge sind deutlich weniger Studios zu einer Zusammenarbeit mit Bodybuilding-Verbänden bereit. Vor allem die Rekrutierung von Nachwuchs ist durch die Entwicklung der Studiolandschaft in den letzten 10 Jahren beeinträchtigt. Die Ursache liegt auch in der Verbindung des Sports mit Doping und dem Handel mit Substanzen in den Studios durch Personen aus dem Bodybuildingumfeld.

Interpretation

Fitnessstudios, die vorrangige Trainingsumgebung von Bodybuildern, sind nach Zarotis (1999) mit folgenden Eigenschaften charakterisiert:

Fitness- Clubs sind marktorientierte, kommerzielle Anbieter von Dienstleistungen, die nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten funktionieren. Neue Trends und Tendenzen in der Fitnessbranche entstehen durch selbstständige Spezialisierung. Dieser Prozess ermöglicht eine weitgehende Flexibilität, die den Fitnessclubs, entsprechend der Bedürfnisse der Mitglieder, immer neue Marktnischen eröffnet. (Zarotis, 1999, S. 41)

Die Entwicklung der Fitnessstudios in Österreich ist durch das starke Wachstum der Branche in den letzten Jahren gezeichnet. Strukturell werden Einzelstudios durch Studioketten ersetzt. Das ist aus der Verdoppelung des Umsatzes der Fitnesscenter seit 2002 und den auf unter 9 Prozent gesunkenen Anteil reiner Kraftstudios in Österreich ersichtlich (Beyer, 2011). Diese Entwicklung ist als akzeptiertes und verbreitetes Wissen in der Sportwissenschaft anzusehen. Hier liegt eine Übereinstimmung mit den Aussagen der Experten vor.

„Das moderne Fitnessstudios der 90er Jahre hat sich in relativ kurzer Zeit den neuen Schwerpunkten wie z.B. Cardiotraining, Problemzonentraining und Gruppentraining

zugewandt, und so dazu beigetragen, dass die kommerziellen Fitnessanbieter die Bedürfnisse Ihrer Kunden erfüllen können.“ (Dressler, 2002, S. 45)

Laut Schulz & Almer (1989) sind Fitnessstudios: *„ein fester und anerkannter Bestandteil des kommerziellen Sportangebots.“* (Schulz & Almer, 1989, S. 35), gehören also auch dem *Wirtschaftssystem* an. Eine bereits aufgezeigte, verminderte Kopplung des sozialen Systems Bodybuilding an andere Teilsysteme ist durch die verminderte Leistungserbringung des Wirtschaftssystems, repräsentiert durch Fitnessstudios und deren verminderte Bereitschaft, Ansprüchen aus dem Bodybuilding nachzukommen, ersichtlich. Eine möglicherweise entstehende Nahebeziehung zu Akteuren des Dopingmissbrauchs (die Beteiligung von Frauen wird in diesem Zusammenhang nicht erwähnt), verbunden mit Ansprüchen aus dem Bodybuilding, die nicht denen des/der klassischen Studiobesucher/in entsprechen, legen für Fitnessstudios die wirtschaftliche Entscheidung nahe, Kunden aus dem Bodybuildingbereich in geringeren Maße als Mitglieder zu umwerben.

6.3 Entwicklungen Interaktion

6.3.1 Aufwand/Training

Experte 1

Laut E1 ist das Niveau stark angestiegen und somit auch der nötige Aufwand. Vor allem der finanzielle Aufwand ist dabei erheblich größer als vor 20 Jahren: *„Ich weiß ganz genau, dass ein Athlet...auf Europameisterschaftsniveau...unter 1500 Euro für die Wettkampfvorbereitung der letzten 3 Monate...da läuft nichts! Gar nichts!“* (E1: Zeile 599–602)

Experte 2

National ist nach E2 der erforderliche Aufwand für eine Wettkampfteilnahme eher gesunken, da man sich auf die Teilnehmer einer Meisterschaft besser einstellen kann. Die Mitbewerber sind bekannt. Um international erfolgreich zu sein, sei jedoch ein Mehraufwand im Vergleich zu früher notwendig (E2: Zeile 464–486). In wie weit dass auch für die Frauenbewerbe gilt, wird von E2 nicht angegeben.

Experte 3

Ein erhöhter Aufwand, um national bei Wettkämpfen anzutreten, ist nach E3 nicht gegeben. International seien die Anforderungen jedoch gestiegen (E3: Zeile 388–418).

Experte 4

Laut E4 ist für einen Amateursportler auf nationaler österreichischer Ebene der Aufwand für eine Wettkampfteilnahme durchaus zu vergleichen mit dem Aufwand von vor 20 Jahren (E4: Zeile 559–570). International sei der Standard jedoch stark angestiegen.

Zusammenfassung

Der erforderliche Aufwand, um eine nationale Meisterschaft zu bestreiten, ist nach Angabe der Experten in den letzten 20 Jahren nicht wesentlich angestiegen. International ist jedoch ein gesteigertes Niveau und damit verbundener Mehraufwand, sowohl finanziell, als auch hinsichtlich des Zeiteinsatzes, klar zu erkennen. Diese Schilderung bezieht sich in den Aussagen der Experten vorrangig auf Teilnehmer, schließt jedoch auch die Frauendisziplinen mit ein.

Interpretation

Der in den Interviews erwähnte, hohe Kostenfaktor einer Wettkampfteilnahme ist belegt. Emrich&Pitsch (1999) konnten einen signifikanten Unterschied zwischen Freizeit- und Wettkampfbuilder/innen hinsichtlich ihrer Ausgaben in Bezug auf Ernährung und Zusatzpräparate feststellen (Emrich&Pitsch, 1999, S. 71). Es ist anzunehmen, dass sich diese Belastung für den/die Wettkampfteilnehmer/in durch die Preisentwicklung der letzten Jahre noch verstärkt hat.

Auch eine Verteuerung für Aufwendungen im Dopingbereich ist wahrscheinlich. Dies ist durch den verstärkten Einsatz von Wachstumshormonen als Dopingmittel, der im Wettkampfbuilder seit rund 20 Jahren stark angestiegen ist, zu erklären. Durch den hohen Grundpreis der Substanz und der langen Einnahmedauer ist ein Gebrauch sehr kostspielig für den/die Anwender/in (Hoffmann, 1999, S. 50f). Der finanzielle Einsatz für Dopingsubstanzen dürfte aus den angesprochenen Gründen eine gestiegene Belastung, vor allem für Wettkampfbuilder/innen, darstellen.

Diese Entwicklung betrifft neben dem finanziellen Bereich auch die Gesundheit des/der Athlet/in. Ärzte warnen verstärkt vor den möglichen gesundheitlichen Folgen dieser Hormonmanipulation für Konsument/innen (Hoffmann, 1999, S. 55f). Die Verbindungen

mit dem Wirtschafts- und dem Gesundheitssystem sind von dieser Entwicklung mit betroffen. Sie beeinflussen die funktionale Koppelung dieser Systeme mit dem Bodybuilding bzw. die Ausprägung dieser Funktionssysteme im Bodybuilding. Eine verstärkte Koppelung an das Wirtschaftssystem ist durch den Konsum verbotener Substanzen wahrscheinlich. Ebenso ist eine eingeschränkte Kommunikation mit dem Gesundheitssystem aufgrund des unterschiedlichen Umgangs mit der Dopingthematik anzunehmen.

6.3.2 Beziehungen Athlet/innen zu Sponsor/innen und Medien

Experte 1

Keine verwertbaren Angaben zu dieser Frage

Experte 2

Keine verwertbaren Angaben zu dieser Frage

Experte 3

Laut E3 ist es heutzutage nicht ausreichend, Meistertitel vorzuweisen um von einem Sponsor unterstützt zu werden. Vielmehr steht der Nutzen der Verbindung zwischen Athlet/in und dem Unternehmen bzw. dem Sponsor/der Sponsorin im Zentrum (E3: Zeile 445–450). Die frühere Annahme der Industrie, durch Bodybuilder einen Zugang zu der großen Käuferschicht für Zusatzernährung zu erhalten, wurde nicht bestätigt. Die Sponsor/innentätigkeit sei deshalb im Vergleich zu den 1980er Jahren eher rückläufig. Die erfolgreiche Sponsorensuche ist vor allem von der Persönlichkeit des Athleten abhängig (E3: Zeile 427– 441).

Experte 4

Ein starker Rückgang des Interesses von Sponsor/innen an Bodybuildern/innen ist zu erkennen. Als Ursachen werden die allgemeine Wirtschaftslage und der als zu gering erachtete Nutzen durch den erhofften Werbeeffekt angegeben.

Zusammenfassung

Beziehungen von Athlet/innen zu Sponsor/innen und Medien sind abgeflaut. Erwartungen von den Sponsor/innen bezüglich des kommerziellen Nutzens einer Zusammenarbeit wurden in der Vergangenheit größtenteils nicht erfüllt. Ein härterer Kampf der Athlet/innen um Sponsor/innen ist die unmittelbare Folge.

Interpretation

Die vorgestellten Veränderungen können nach Wojciechowski (2008, S. 190) als Entwicklung durch Globalisierung begriffen werden. Eine verstärkte Anpassung an die Wünsche der Sponsor/in und verstärkter Vergleich mit der internationalen Konkurrenz sind notwendige Folgerungen für den/die Sportler/in. Durch die gestiegenen Anforderungen in diesem Bereich wird der Sportart eine weitere Möglichkeit finanzielle Ressourcen zu lukrieren im Zugang erschwert. Negative Auswirkungen auf das *System Bodybuilding* sind anzunehmen.

6.3.3 Zusammenarbeit mit dem Verband aus Athlet/innensicht

Experte 1

Als Verschlechterung sieht E1 die fehlende Vorfinanzierung der Reisekosten für Athlet/innen im IFBB-Verband (E1: Zeile 284–289). Auch die verpflichtende Teilnahme von Athlet/innen an Meisterschaften, die für eine Qualifikation nicht nötig sind, wird von E1 als belastenden Mehraufwand für die Aktiven gewertet (E1: Zeile 301–317). Die fehlende Qualifikation von Wertungsrichter/innen bei Meisterschaften wird von E1 ebenfalls als eine negative Entwicklung in der Arbeit mit und im Verband wahrgenommen (E1: Zeile 322–325).

Experte 2

Durch die Verkleinerung der Anzahl an Athleten ist nach E2 derzeit eine intensivere Betreuung der einzelnen Sportler möglich. Ein athletenfreundlicher Verband sei dadurch entstanden (E2: Zeile 495–499 und 129–136). Frauen werden nicht direkt angesprochen.

Experte 3

E3 beklagt die neu eingeführte Vorfinanzierung der Reisekosten durch den/die Athlet/innen bei internationalen Wettkampfteilnahmen. Dies sei früher nicht der Fall gewesen, für ihn klar nachteilig, aber nachvollziehbar (E3: 463 – 496).

Experte 4

E4 nennt die Vorfinanzierung der Reisekosten für Wettkampfteilnahmen als negative Entwicklung, bemerkt jedoch auch, dass die Bindung von Athlet/innen an einen Verband deutlich schwächer geworden ist.

Zusammenfassung

Eine verminderte Qualität der Zusammenarbeit zwischen Verband und Athleten/innen mit daraus erwachenden negativen Folgen für die aktiven Sportler/innen wird aus einem der drei untersuchten Verbänden einstimmig berichtet. Ein Verbandsvertreter berichtet von einer deutlichen Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Athlet/innen.

Interpretation

Die Aussage von Wojciechowski (2008), dass Sportverbände aufgrund der Globalisierung im Bereich des Spitzensports tendenziell eine athlet/innenfreundliche Politik betreiben, kann durch die vorliegenden Expertenaussagen nicht bestätigt werden. Die eher athlet/innenfeindlichen Veränderungen in der Zusammenarbeit mit einem Verband in Österreich lassen ein hohes Druck- und Machtpotential auf Seiten des Verbandes vermuten. Die Stellung der aktiven Sportler/innen im österreichischen Bodybuilding hat sich nicht verbessert und ist im Vergleich mit anderen Sportarten als unterrepräsentiert anzusehen. Förderung und Unterstützung von Aktiven ist nicht mit Sportarten zu vergleichen, die als Mitglied der BSO Subventionen und Beihilfe, auch von staatlicher Seite, erhalten (Hammerl, 1996).

6.3.4 Doping

Experte 1

E1 gibt an, dass vor der Einführung der Dopingkontrollen durch die Aufnahme in der BSO der Konsum von verbotenen Substanzen durchaus ein Bestandteil des Bodybuildings war. Der Dopingmissbrauch im heutigen Bodybuilding ist, mit anderen Sportarten verglichen, erhöht (E1: Zeile 610–625). E1 bezweifelt die Möglichkeit, international ohne Doping im Bodybuilding erfolgreich zu sein (E1: 636– 645).

Experte 2

Für E2 ist und war Doping niemals ein fixer Bestandteil des Bodybuildings. Auch würde es durchaus Athlet/innen geben, die nicht zu verbotenen Substanzen greifen (E2: Zeile 501–531). Er meint hierzu: *„Ich habe cleane¹³ Athleten! Dafür halte ich meine Hand ins Feuer! Die sind komplett clean und schauen gut aus. Aber..mh...man sieht halt ein bisschen den Unterschied.“* (E2: Zeile 521–523).

¹³ Athlet/innen werden in diesem Zusammenhang als „clean“ bezeichnet, wenn sie keine Dopingsubstanzen für die Vorbereitung auf Wettkämpfe einsetzen.

Experte 3

Keine Angaben von E3 zu der Fragestellung

Experte 4

Laut E4 besteht im Bodybuildingsport ein massives Dopingproblem (E4: Zeile 651–654). „Zum Beispiel World Games. Bodybuilding vertreten. Bodybuilder getestet. Der höchste Anteil an gedopten war im Bodybuilding. Daher hat die World Games Association gesagt: Nächstes mal ohne Bodybuilding!“ (E4: Zeile 654–657) Seiner Meinung nach ist jedoch mit den *Fitnessbewerben* eine Wettbewerbsform geschaffen worden, die eine Teilnahme ohne den Missbrauch verbotener Substanzen ermöglicht und fördert. Teilweise seien Personen von der Sportart zurückgetreten, weil sie die scheinbare Notwendigkeit zu Dopen nicht in Kauf genommen haben (E4: Zeile 620–630 und 647–650).

Zusammenfassung

Die Experten bestätigen einen starken Dopingmissbrauch in der Sportart, weisen jedoch klar darauf hin, dass, vor allem durch die neuen Bewerbe, eine Teilnahme auch ohne den Konsum verbotener, leistungssteigernder Substanzen möglich und erfolgversprechend ist. Den unbedingten Zwang zu Dopen, um national Wettkämpfe zu bestreiten, sehen die Experten nicht. Grundsätzlich bestehe im Bodybuilding jedoch eine Dopingproblematik, ebenso wie bei anderen Sportarten auch. Die Einstellung zum Doping hat sich nicht verändert, mit Ausnahme einer geringeren Dopingrate in den *Fitnessbewerben*.

Interpretation

Der Tatbestand der starken Durchsetzung der Bodybuilding-Szene mit dopenden Athlet/innen ist hinreichend bekannt, wissenschaftlich nachgewiesen und soll an dieser Stelle als Grundannahme für weitere Überlegungen festgehalten werden. Die zum Teil stark abschwächenden Formulierungen der Experten lassen in ihrer Gesamtheit einen Eindruck entstehen, der von E4 klar zum Ausdruck gebracht wird: „Es ist halt ein Faktum, dass im Bodybuilding verbotene Substanzen genommen werden. Das weiß jeder, der damit zu tun hat! Das kann man einfach nicht weg argumentieren.“ (Transkript 4: Zeile 129–130)

Der in diesem Zusammenhang für die Untersuchung vorrangige Aspekt liegt in der Veränderung von Athlet/innen in ihrer Einstellung zum Doping. Die grundsätzliche Statik dieses Systems zeigt jedoch wenig Entwicklung an. Die Eröffnung einer Option, an Wettkämpfen teilzunehmen, ohne die vermeintliche Notwendigkeit des Konsums anaboler

Steroide ist durch neu geschaffene Disziplinen verstärkt gegeben. Diese Strategie scheint ein vielversprechender Ansatz der Verbände, um die Dopingproblematik im Bodybuilding einzudämmen, und ist als Einsatz im Sinne einer Dopingprävention positiv zu bewerten. Die Erfüllung einer Aufgabe, die von öffentlichem Interesse ist, entspricht einem Schritt hin zu mehr sozialer Akzeptanz und Anerkennung in der Gesamtgesellschaft.

Ohne die Bestrebungen in diese Richtung schmälern zu wollen, muss doch der Aspekt betrachtet werden, dass die Regulierung des Dopingmissbrauchs durch diese Neueinführung nicht alle Möglichkeiten der Dopingprävention ausschöpft. Verpflichtende Kontrollen und erweiterte Prüfungen¹⁴ würden die *Fitnessbewerbe* noch effektiver vor diesem Einfluss bewahren. Eine klare und eindeutige Stellungnahme gegen Dopingmissbrauch, wie dies von Naturalverbänden z.B. dem GNBf in Deutschland vorgelebt wird (GNBF, 2012), würde jedenfalls stärkere Auswirkungen gegen die weitere Verbreitung von Doping im Bodybuilding erwarten lassen und mehr Ernsthaftigkeit in den Bestrebungen der Verbände suggerieren.

6.4 Prognosen zur Entwicklung

Experte 1

Ein düsteres Bild prognostiziert E1 für die zukünftige Entwicklung des Bodybuildings in Wien:

Weil die Struktur...die sich in Wien ausgebreitet hat ist so...so kontra jeglichem Bodybuildingwettkampfsport...so kontra, das ich gar nicht weiß, wo man da anfangen soll. Denn die wirklichen Szenen des Bodybuilding existieren nicht mehr und die großen Ketten, die interessieren sich nicht dafür, ob Leute talentiert sind für Bodybuilding oder nicht. Das ist denen völlig wurscht...da...die gehen in ein Studio hinein und kein Mensch interessiert sich für Sie. Jetzt stell dir vor: Ein siebzehn oder sechzehnjähriger kommt in ein Studio hinein, weil er gerne mit Hanteln trainiert und Kraftsport macht und keiner schert sich um ihn. Ich meine...der ist doch in einem halben Jahr tot! (E1: Zeile 715–725)

¹⁴ Neben der klassischen Dopinguntersuchung in Form einer chemischen Analyse von Urin oder Blut der Athlet/innen, ist durch eine optische Beurteilung der Sportler/innen anhand äußerer Zeichen der Anwendung von Hormonen ein Langzeitmissbrauch derartiger Substanzen verstärkt nachweisbar. Auch Tests mit Lügendetektoren werden von einzelnen Verbänden eingesetzt (Kopp, 2008)

National erwartet E1 eine weitere Stagnation des Wettkampfbodys. International ist durchaus eine positive Entwicklung, nicht zuletzt in den *Fitnessbewerben*, möglich (E1: Zeile 674–735).

Experte 2

Einen weiteren Abfall an Wettkampfteilnehmern prognostiziert E2 für die Zukunft des Bodys. Sehr positiv erwähnt E2 die *Fitnessbewerbe*, da in diesem Bereich Nachwuchsarbeit ohne die starke Gegenwart von Dopingdiskussionen entsteht. Eine Fokussierung auf die richtige Trainingsform und Ernährung könne somit, vereinzelt auch gemeinsam mit den Eltern der Nachwuchssportler, stattfinden (E2: Zeile 549–584).

Experte 3

Auch E3 sieht eine schleichende weitere Entwicklung im Bodys. Eine Renaissance des Wettkampfbodys hält er für unwahrscheinlich. Eine weitere Leistungssteigerung im internationalen Amateurbereich hält er ebenfalls für schwer vorstellbar (E3: Zeile 529–553).

Experte 4

Einen weiteren Rückgang im Amateursport in Folge fehlender Nachwuchsförderung sieht E4 als wahrscheinlich an. Auch eine gute Entwicklung in den *Fitnessbewerben* sei zu erkennen (E4: Zeile 668–673).

Zusammenfassung

Übereinstimmend prognostizieren die Experten einen weiteren Rückgang der Teilnehmer/innenzahlen bei nationalen Wettbewerben. Ebenfalls übereinstimmend werden die positiven Entwicklungstendenzen in den *Fitnessbewerben* angeführt.

Interpretation

Theorien über Prognosen und Interpretationen von Ansichten scheinen nicht sinnvoll zur Erarbeitung neuen Wissens. Deshalb wird auf eine derartige Verwertung der Aussagen verzichtet. Die Angaben der einzelnen Experten sollen viel mehr für sich selbst stehen, persönliche Ansichten transportieren und damit eine spezielle Einsicht in die Erwartungshaltung von Insidern der Bodyszene ermöglichen.

7 Theorie unter Einbeziehung der Interviewergebnisse

Die nachfolgend präsentierten Ergebnisse sind aus der Zusammenführung der praxisorientierten Antworten der Experten zu nicht expliziten Fragestellungen entstanden. Sie sind als direkte Ergänzung zu den in Kapitel 4.2 gewonnen Einsichten zu verstehen und sollen im Zusammenhang der Arbeit im Idealfall Anregungen für zukünftige Forschungen auf diesem Gebiet bereitstellen.

7.1 Sportentwicklung

7.1.1 Globalisierung im Bodybuilding

Globalisierung ist zum Schlagwort für den freien Zugriff auf Arbeitskräfte, Ideen, Kapital, und Produkte über politische und geografische Grenzen hinweg geworden. Auch für das Sportsystem ist diese Bezeichnung für gravierende Veränderungen in der Gesellschaft von Bedeutung. Auswirkungen des Phänomens der Globalisierung auf das funktional differenzierte Sportartensystem Bodybuilding werden nachfolgend aufgezeigt und diskutiert.

Globalisierung meint zunächst die steigende Durchlässigkeit politischer Grenzen und die Entwicklung frei zugänglicher Märkte für Kapital, Produkte, Arbeitskräfte und Ideen und damit die Angleichung der industriellen Arbeitsbedingungen; daraus soll weiter folgen, dass sich Lebensverhältnisse, Lebensstile, Konsumgewohnheiten und Freizeitmuster der Menschen in den verschiedensten Gesellschaften immer mehr aneinander anpassen.
(Heinemann, 2007, S. 305)

Folgen der Globalisierung sind im Sport unter anderem durch weltweit verbreitete Sportarten mit international gültigen Regeln, Austausch von Sportler/innen über Ländergrenzen hinweg und weltweit übertragene Sportveranstaltungen spürbar (Heinemann, 2007, S. 306).

Dass auch Entwicklungen im Zuge der Globalisierung stattfinden, die die Autonomie der national eigenständigen Sportausübung beeinträchtigen, soll dabei nicht übersehen werden. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung belegen einen reduzierten Einfluss der nationalen Verbände gegenüber den Entscheidungen der Weltverbände. Der berichtete Verlust der Handlungsmöglichkeiten aus den nationalen Verbänden heraus kann durch einen gestiegenen Globalisierungseinfluss mit erklärt werden (Wojciechowski, 2008, S. 88).

Nationale Sportverbände verlieren gegenüber ihren strategisch bedeutsamen Partnern an Einfluss und werden in Ihrer Steuerungsautonomie eingeschränkt. Dies liegt in den Mechanismen globaler Märkte – zunehmende globale Konkurrenz und erweiterte Abwanderungsmöglichkeiten – sowie den daraus resultierenden Folgen – Krisengefahr, Stärkung der Interessen global ausgerichteter Akteure und Schwächung von Steuerungsstrategien – begründet. Dies Betrifft insbesondere die Beziehungen zu Spitzenvereinen und –athleten, den politischen Akteuren auf der nationalen Ebene, den Medien und Sponsoren.
(Wojciechowski, 2008, S. 88)

Dieser Einflussverlust national etablierter Organisationen gegenüber weltweit agierenden Verbänden ist auch in der Gestaltung und Akzeptanz von Prozessen im Bodybuilding ablesbar. E4 beschreibt die Gründung eines international agierenden Verbandes für Bodybuilding in wenigen Schritten. Anwaltskanzlei, Festlegung der Regeln, konstituierende Generalversammlung (E4: Zeile 200–215). Der neu eingeführte Verband der WBPf ist nach britischem Recht konstituiert, hat seinen Sitz in Dubai, konnte bereits kurz nach seiner Gründung, 2009, eine Meisterschaft in Österreich ausrichten und dabei Qualifikationen für Weltmeisterschaften durchführen (WPBF, 2012b). Auch wenn der dahinter liegende Aufwand für die Erstellung des Regelwerks, der Ernennung von Funktionär/innen etc. umfangreich gewesen sein mag, ist die schnelle Umsetzung und Einführung eines arbeitenden Verbandes in das nationale Wettkampfgeschehen erstaunlich. Auch die schnelle Akzeptanz der Athlet/innen, augenscheinlich durch die Teilnahme von zahlreichen Aktiven bei der ersten Meisterschaft (WPBF, 2012b), zeigt Globalisierungseinflüsse in der Wettkampfsportart Bodybuilding auf.

Die erfolgreiche Einführung eines neuen Verbandes in der österreichischen Bodybuildingszene ist jedoch kein Einzelfall. Die NABBA-Austria wurde 1979 in Österreich gegründet. Ebenfalls in Folge einer Abspaltung von einem etablierten Verband. Ein eingeführter Hauptverband der NABBA bestand zum damaligen Zeitpunkt in Europa bereits. Binnen weniger Jahre war die NABBA kurzzeitig der dominierende Verband im österreichischen Bodybuilding (E1: Zeile 236–242).

Der hohe Konkurrenzdruck unter den international agierenden Verbänden, sowie die schnelle und weitgehende Akzeptanz internationaler Vorgaben durch die Aktiven/Sportler/innen verdeutlicht, umso mehr in Verbindung mit der genannten Entwicklung im Jahr 2009, den nachhaltigen Einfluss der Globalisierung auf Funktionsweisen und Prozesse im österreichischen Bodybuilding.

Der Einfluss des weltweiten Globalisierungstrends wurde anhand der Handlungsoptionen nationaler Verbände aufgezeigt. Der Prozess der Verbandsneugründung wurde ebenfalls als, *unter gesellschaftlichen Druck durch Globalisierung erzwungene Veränderung*, beschrieben. Die Globalisierung kann demzufolge als ein, das Wettkampfbodysbuilding in Österreich stark beeinflussender Trend, angesehen werden.

7.1.2 Extremisierung im Bodybuilding

Der Trend der Extremisierung ist nach Schwier (1998) an einen fortschreitenden Prozess der Steigerung zu erkennen. Eine erbrachte Leistung im Sport muss demnach übertroffen werden. Die von allen Experten berichtete, starke Leistungssteigerung im Wettkampfbodysbuilding, zu erkennen durch die höhere Muskelmasse bei Athlet/innen, verbunden mit besserer Definition, zeigt diese Extremisierung der erbrachten Leistung auf. *„Die klassische Linie bei Bodybuildern, gibt es natürlich heute auch noch, ist aber extrem gepaart mit harter Definition.“* (E3: Zeile 113-114) Eine Steigerung ist sowohl in einzelnen Aspekten der Leistung, als auch im Gesamtergebnis klar erkennbar. Für Bodybuilder/innen muss jeder Muskel bestmöglich ausgebildet sein. Das heißt, Muskelmasse ohne die perfekte Definition oder Muskelqualität ohne die maximale Masse zählen im heutigen Bodybuilding nicht mehr.

Zwei der Experten bezeichnen das Bodybuilding von sich aus als extrem. E4 führt aus: *„ich würde Bodybuilding auch dazu zählen, auch wenn das vielleicht nicht von der Bewegung her ein Extremsport ist, aber jedenfalls von der Art und Weise, wie man den Körper ausbildet.“* (E4: Zeile 510–513)

Ein Beispiel für die Tendenz zur Extremisierung im Bodybuilding ist im Ernährungs- und Trainingsbereich festzustellen. So berichtet E4 über Athleten, die im zwei-Stunden Rhythmus, 24 Stunden rund um die Uhr, Nahrung aufnehmen um einen optimalen Zuwachs an Muskelmasse zu erhalten (E4: Zeile 510–513).

Auch der Einsatz von Dopingsubstanzen im Bodybuilding ist von *Extremisierung* gezeichnet. Reichten in den 1970er Jahren noch anabole Steroide zum Erreichen einer akzeptablen Wettkampfform aus, so wurden Wachstumshormone spätestens seit den 1990er Jahren des letzten Jahrtausends unabdingbar für ambitionierte (Amateur)Sportler/innen. Mittlerweile scheint eine weitere Steigerung durch die Verwendung des stark anabolen Hormons Insulin im Wettkampfumfeld eingetreten zu sein (Köppl, 2005). Wie extrem dabei die Einstellung der Athlet/innen ist, körperliche Schäden in Kauf zu nehmen, zeigt sich nicht zuletzt in der Auswertung von durch

systematischen Missbrauch anabol wirkender Substanzen verursachter Todesfälle. Hohe Dosierungen und eine Fülle von, für die Betroffenen spürbaren, Nebenwirkungen über lange Zeiträume sind dabei offensichtlich (Kistler, 2006). Das Bewusste „*in Kauf nehmen*“ von Risiken für den eigenen Körper ist nach Norden (2010, S. 257), ein Anzeichen von Extremisierung im Sport. Diese Einstellung ist bei Wettkampfathlet/innen im Bodybuilding durch den zu unterstellenden, langzeitigen Konsum von künstlichen Hormonen und deren Nebenwirkungen anzunehmen. Eine mögliche Ordalisierung¹⁵ des Bodybuildings durch die andauernde gesundheitsbeschädigende Einnahme von Dopingsubstanzen scheint zumindest nicht unwahrscheinlich, soll an dieser Stelle aber nicht weiter untersucht werden.

Durch die starke Vorbildfunktion von als „*extrem*“ zu bezeichnenden Verhalten im Bodybuilding ist eine weitere Zunahme des Trends in der Gruppe der Wettkampfteilnehmer/innen als wahrscheinlich anzunehmen. „*Ich meine, ich sage jetzt einige Profisportler als Namen, die sehen halt sehr extrem aus. Ja?! Daher versuchen diese Wettkampfsportler auch, in die Nähe dieses Extrems zu kommen*“. (E4: Zeile 394–397)

Der Trend zu einer Extremisierung im Sport ist im Bodybuilding in den Bereichen Training, Ernährung und Doping zu erkennen. Auswirkungen auf die gesamte Sportart sind anzunehmen. Vor allem der Aspekt der starken Akzeptanz derartigen Verhaltens in der Wettkampfszene, ist durch sein Steigerungspotential relevant für die weitere Entwicklung im Bodybuilding.

7.1.3 Demografische Entwicklung im Bodybuilding

Vom *American College of Sports Medicine* werden jährlich Trends der Fitnessbranche bekanntgegeben, die Modeerscheinung und Trends in Fitnesssport aufzeigen (ACSM, 2012). Die Tendenz, Bodybuildingmethoden und Krafttraining verstärkt im Seniorentaining einzusetzen ist sowohl international, als auch in Österreich zu erkennen (forum-Ernährung, 2010 und ASCM, 2012). Diese Entwicklung generiert zusätzliche Nachfrage im Fitness- und Bodybuildingumfeld, zusätzlich gesteigert durch den Zuwachs dieser Altersgruppe infolge der demografischen Entwicklung der Gesellschaft.

¹⁵ Das Ordal bezeichnete früher ein Gottes- oder Stammesurteil. Durch die Annahme eines erhöhten Risikos widersteht der Akteur Gefahren und hat somit eine Garantie, sein Leben zu erhalten, eine Existenzberechtigung. Dieses Verhalten wird auch im Sport beobachtet. Risikosportarten und ordinalistische Gameshows, wie zum Beispiel *American Gladiators*, bestätigen dies. (Schwier, 1998)

In Österreich kommen auf 100.000 Einwohner derzeit 6 Fitnessstudios. Rund 5,5% der Gesamtbevölkerung sind Mitglied in einem Fitnessstudio (Flori, 2012). Von diesen 425.000 Mitgliedern in Österreich sind knapp ein Viertel zwischen 55 und 75 Jahren alt. Die prognostizierte weitere Steigerung der Mitglieder/innenzahlen in Fitnessstudios wird hauptsächlich durch die genannte Altersgruppe erfolgen (Bayer, 20011).

Gerade der Wettkampfbereich wird von der Zunahme älterer Athlet/innen profitieren. Die BBC-Dokumentation „*Bodybuilding Pensioners*“ aus dem Jahr 2007 erwähnt einen prognostizierten 10%-Anteil an Senior/innen im Gewichtstraining im Jahr 2020. Bereits heute sind zunehmend Senior/innen bei Bodybuildingwettkämpfen überall auf der Welt anzutreffen (Spiegel-TV, 2007). Dass diese Entwicklung bereits heute im österreichischen Bodybuilding spürbar ist, legen die Expertenaussagen nahe:

E4: *„Es kommt kaum etwas nach! Ja?! Ahm, die Athleten, die seit 10, 15 Jahren starten, die starten wahrscheinlich bis sie 60 sind. Die sogenannten ‘alten Haudegen’ aber es kommt halt von den...von Seite der jungen Leute wenig nach.“* (E4: Zeile 99-100)

E3: *„Das sind eher alles Athleten, die alle top sind, ihre Leistung bringen, aber schon in Richtung Master gehen. Also ab 40.“*, beschreibt E3 den Zustand der Altersverteilung im österreichischen Bodybuilding (E3: Zeile 214-215).

In der Literatur sind vermehrt Hinweise auf einen ansteigenden Anteil männlicher jugendlicher Bodybuilder mit Migrationshintergrund in Deutschland zu finden (Plastargias, 2004, S. 161). Erklärt wird dies durch den Stellenwert des Bodybuildings in der jeweiligen Kultur. Auch von den Experten wurde diese Entwicklung thematisiert. *„Also wir haben zum Beispiel, bei unserer letzten Meisterschaft im Frühjahr, haben wir eine hohe Zahl von Migranten gehabt. Da waren schon mehr Migranten unter den Teilnehmern, die für Österreich gestartet sind, als eigentliche Österreicher.“* (E4: Zeile 513-514).

Eine weitere demografische Entwicklung betrifft die Geschlechterverteilung in der Wettkampfsportart. Eine drastische Reduktion der Teilnehmerinnen am *Muskelbewerben* im österreichischen Bodybuilding ist anhand der Aussagen der Experten klar zu erkennen:

E1: *„In den letzten zwei Jahren sind höchstens zwei gestartet bei den Neulingsmeisterschaften die letzten 10 Jahre. Das ist absolut auf den Nullpunkt gesunken. Das ist eine absolute Katastrophe!“* (E1: Zeile 81-83)

E2: *„Vor allem bei den Frauen ist überhaupt kein Nachwuchs. Also das Frauenbodybuilding...ahm...ist so gut wie tot!“* (E2: Zeile 101-102)

E4: „...weil eben das Frauenbodybuilding...mehr oder weniger gestorben ist.“ (E4: Zeile 223)

Da sämtliche Verbandsvertreter einen starken Rückgang des Frauenbodybuildings in Österreich feststellen, kann von einem nationalen Phänomen ausgegangen werden. Inwieweit die Abwanderung aus der Disziplin aufgrund verbandsinterner Konkurrenz der *Muskelbewerbe* durch die *Fitnessbewerbe* ausgelöst wurde, kann nur vermutet werden. Eine Verstärkung der Abwanderung durch die Installation neuer Disziplinen, die mehr dem Idealbild der Frau in unsere Gesellschaft entsprechen ist jedoch anzunehmen (Radaszkiewicz, 2004, S. 38f).

Zusammenfassend ist eine Zunahme älterer Aktiver, verbunden mit einem ebenfalls ansteigenden Anteil aktiver Bodybuilder mit Migrationshintergrund im österreichischen Bodybuilding zu erkennen. Das generelle Verschwinden weiblicher, österreichischer Teilnehmerinnen bei *Muskelbewerben* darf als sichere Erkenntnis angenommen werden.

7.2 Bodybuilding als Randsportart

In den Interviews wurde Bodybuilding immer wieder als *Randsportart* bezeichnet.

E3: „...dafür bringt Bodybuilding als Randsportart zu wenig“ (E3: Zeile 450)

E3: „Ansonsten ist das nach wie vor eine Randsportart.“ (E3: Zeile 457)

E4: „Man ist zunehmend in eine Randsportart ab...hineingedrängt worden“ (E4: Zeile 170)

Ob diese Bezeichnung auch aus Sicht der Sportwissenschaft für das Bodybuilding zutreffend ist, soll nachfolgend erörtert werden.

Vorab ist zu bemerken, dass die Suche nach einer Definition des Begriffes „Randsportart“ in der Sportwissenschaft nur wenig Material zu Tage bringt. Dies deutet auf einen umgangssprachlichen Begriff hin, der in der Sportwissenschaft wenig Bedeutung hat.

Gierz & Eidmann (2011) erweitern die Definition von Randsportarten nach Huber (2008) schlüssig und bezieht sich dabei auf die ursprüngliche Definition, wonach Randsportarten nur anhand ihrer Verbreitung in den Medien klassifiziert werden, wie folgt:

Eine Randsportart ist eine Sportart, die in den Medien extrem selten auftaucht und daher in der Bevölkerung so gut wie gar nicht bekannt ist. Die Zahl der Aktiven

Sportler ist, im Verhältnis zu den Zahlen von verbreiteten Sportarten, erheblich geringer. (Gierz & Eidmann, 2011, S. 36)

Als Beispiel ist die *Formel1*, obwohl nur von wenigen Personen aktiv betrieben, durch die starke mediale Präsenz nicht als Randsportart anzusehen. Auch Sportarten, die von einer elitären Gruppe betrieben werden (Polo, Hochseesegeln) werden im Allgemeinen nicht als Randsportarten bezeichnet (Gierz & Eidmann, 2011, S. 37).

Bodybuilding ist zunehmend seltener in den Medien vertreten. Waren früher noch Berichte über die jährlich stattfindenden österreichischen Bodybuildingmeisterschaften im österreichischen Staatsfernsehen üblich, ist seit dem Ausschluss aus der BSO eine verminderte Präsenz zu bemerken (E1: Zeile 345). Regelmäßige Berichterstattung ist, außer in der Fachpresse, nicht vorhanden. Dennoch ist Bodybuilding nicht als eine Randsportart zu bezeichnen. Die relativ starke Verbreitung in der Bevölkerung spricht gegen eine Einteilung als Randsportart. Für die Schweiz wird sie von Lamprecht & Stamm (2002, S. 47) mit rund drei Prozent der Gesamtbevölkerung direkt angegeben. In Österreich dürfte die Sportart durch die vergleichbare Entwicklung des Bodybuildings in der Schweiz (IFBB-Schweiz, 2012) und der ähnlichen Sozialstruktur beider Länder in einem vergleichbaren Ausmaß vertreten sein. Dass das Wettkampfaufkommen und damit die Zahl an aktiven Wettkampfsportler/innen relativ niedrig ausfallen im Vergleich zu Verbreitung in der Gesamtbevölkerung, ändert daran nichts. Der Bekanntheitsgrad und die Verbreitung sind im Vergleich zu klassischen Randsportarten, wie zum Beispiel Orientierungslauf oder Frisbee, ungleich höher. Auch ist das Vorhandensein einer auflagenstarken Fachpresse ein Zeichen für eine vorhandene mediale Präsenz.

Anhand der derzeitigen Verbreitung in der Bevölkerung und der medialen Präsenz ist Bodybuilding in Österreich nicht als Randsportart zu bezeichnen. Auch wenn Bodybuilding nicht zu der Gruppe der Randsportarten gezählt werden kann, ist die häufige Verwendung der Bezeichnung durch Insider der Szene auffallend und ein Hinweis auf eine mögliche Selbststigmatisierung durch die Gruppe.

8 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse wird zu Beginn anhand des Schemas der Kategorienabfolge im empirischen Teil der Untersuchung durchgeführt. Eine kurze Darstellung der Hauptmerkmale und –aussagen zu untersuchten Fragestellungen bildet dabei den Rahmen. Beziehungen zwischen den Fragenkomplexen werden aufgegriffen und Fragen vorgezogen, wenn es dem besseren Verständnis dient. Im Anschluss daran werden die für das österreichische Bodybuilding nachgewiesenen Trends im Überblick dargestellt. Auswirkungen, auch aus systemtheoretischer Sicht, werden ebenfalls konkret für das Sportartensystem Bodybuilding erhoben. Effekte des demografischen Wandels der Gesellschaft auf das Bodybuilding sind als Abschlussbetrachtung in der Zusammenfassung angeführt.

Die Organisationen im Bodybuilding reagieren auf den steigenden Druck durch eine zunehmende Differenzierung, die zu einer Reduktion der Komplexität führen soll. Mit der weiteren Ausdifferenzierung der Disziplinen der Wettkampfsportart Bodybuilding sind Hoffnungen für eine positive Entwicklung verbunden. Die Einführung neuer Disziplinen im Bodybuilding, bei denen die Wertungskriterien im Wettkampf den Schwerpunkt auf eine ausgewogene, athletische Körperentwicklung legen, stuft die maximale Muskelmasse sukzessive als alleinige Determinante der Wettkampfentscheidung zunehmend herab. Höheres Publikums- und Medieninteresse wird durch diese Vorgehensweise dadurch erreicht, dass gesellschaftliche Normen nicht überschritten werden und so ein höheres Identifikationspotential mit den Athlet/innen ermöglicht wird. Auch der zu vermutende reduzierte Einsatz von Dopingsubstanzen durch die aktiven Sportler/innen dieser Bewerbe dürfte sich weiterhin positiv auf das Bild des Bodybuildings in der Gesellschaft auswirken.

Eine Unterteilung der Bewerbe wurde auch sprachlich festgehalten und für weitere Arbeiten in diesem Bereich vorgeschlagen. *Muskelbewerbe* und *Fitnessbewerbe* werden dabei je nach Ausprägung der Muskelmasse als Kriterium der Leistungsbeurteilung unterschieden.

Ein Einfluss von Globalisierungstendenzen ist in der Beziehung zwischen den national agierenden Verbänden auffällig. Eine aktive, offene und konkurrenzorientierte Verbandsstruktur, ausgerichtet an globalen Trends, hat sich daraus in Österreich gebildet. Auch die Beziehungen zu den Hauptverbänden durch die vorgestellten nationalen Vertretungen ist stark durch Globalisierungstendenzen mit beeinflusst und unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die national und international nachweisbare Entwicklung im Sport, die Reduktion der Freiwilligenarbeit, ist auch im österreichischen Bodybuilding erkennbar. Die Abhängigkeit des Bodybuildings vom *sozialen System Sport* wird durch diese Verknüpfung aufgezeigt.

Eine qualitative und quantitative Verschlechterung der Leistungserbringung durch Organisationen im österreichischen Bodybuilding lässt die Aufgabenerfüllung der österreichischen Verbände und somit deren Existenzberechtigung, als ausbaufähig erscheinen.

Eine verstärkte Koppelung der gesellschaftlichen Teilsysteme Wirtschaft, Politik und Massenmedien an das Sportartensystem Bodybuilding in Österreich in den letzten 10 Jahren ist nicht zu erkennen. Die Ergebnisse der Untersuchung legen nahe, dass die fehlende Zusammenarbeit der einzelnen Organisationseinheiten der Sportart, dessen Verbände, diese Entwicklung bzw. den eingeschränkten Anschluss an die genannten Teilsysteme, mit verursacht haben, da gerade institutionelle Organisationen teilsystematische Kommunikation fördern und somit einen stärkeren Austausch ermöglichen sollten.

Der derzeitige Stand der österreichischen Verbandsentwicklung ist durch Offenheit, Kommerzialisierung, Konkurrenz und Globalisierung geprägt.

Der Austritt aus der BSO hat weitreichende Folgen für die Anerkennung der Sportart mit sich gezogen und wird durch die Dopingproblematik im Bodybuilding weiter verstärkt. Eine fehlende öffentliche Legitimation ist durch die *Nichtmitgliedschaft* im olympischen Sportkanon gegeben. Bestrebungen, diese zu erhalten, sind in der österreichischen Verbandslandschaft nicht mehr vorhanden.

Eine verringerte Glaubwürdigkeit des Bodybuildings als Sportart und damit eine Reduktion des Ansehens in der Gesellschaft ist erkennbar. Verringerte funktionale Kopplung mit anderen Teilsystemen ist die Folge. Als Grund ist, neben anderen Faktoren, eine fehlende Anpassung an sportliche Ideale, wie Gesundheit und Fairness, im Bodybuildingsport erkennbar. Diese Entwicklung wird gemeinsam mit der fortschreitenden Entfernung von gesellschaftlichen Normen durch die Extremisierung der Körperentwicklung der Athlet/innen und dadurch vergrößerte und augenscheinliche Differenzierung von der Bevölkerung, in der Gesellschaft fortgeführt. Die Möglichkeit des Entstehens einer Abwärtsspirale wurde gezeigt.

Anhand der unterschiedlichen Reaktionen von Bodybuildingverbänden auf die derzeitigen Entwicklungen, fragwürdiger Entscheidungen der Verbandsführungen, dem Fehlen einer

einheitlichen Ausrichtung für die Zukunft des Sports, kann eine Orientierungslosigkeit der institutionellen Einrichtungen im Bodybuilding vermutet werden. Eine gemeinsame Richtung, Orientierung oder allgemeine Zielvorstellung der Verbände ist nicht zu erkennen.

Diese Entwicklung wird in der Reduktion der Teilnehmer/innenzahl bei Wettbewerben ersichtlich und spiegelt somit auch in diesem Bereich die gesunkene Akzeptanz in der Gesellschaft wieder.

Eine Rekrutierung unerschlossener Schichten durch neue Bewerbe ist derzeit noch nicht festzustellen. Auch eine verstärkte Attraktivität der Sportart für untere Klassen im Sinne Bordieus (1982) kann durch die vorliegende Untersuchung nicht eindeutig bestätigt werden.

Der starke Zusammenhalt im *sozialen System Bodybuilding* wird anhand der Betrachtung des Publikums bei Bodybuildingveranstaltungen augenscheinlich. Der Einfluss des Publikums auf Verbandsentscheidungen wurde ebenfalls besprochen und der zahlenmäßige Rückgang der Zuseher/innen festgehalten.

Dass Bodybuilding in der Gesellschaft eine Funktion erfüllt, die nur aus diesem System heraus angeboten wird, kann aufgrund der fehlenden Abwanderung von Aktiven angenommen werden.

Die Beziehung zum Wirtschaftssystem wird in der Betrachtung der Strukturänderung der Fitnesscenter und deren Wirkung auf das Bodybuilding benutzt, um den reduzierten Einfluss des Bodybuildings in der Gesellschaft aufzuzeigen.

Die erhebliche finanzielle Belastung für Athlet/innen durch die Teilnahme an Wettbewerben in der Sportart, hervorgerufen durch den notwendigen Einsatz von hochwertiger Nahrung und Dopingsubstanzen, nimmt weiterhin zu. Auch dadurch ist die Reduzierung der Wettkampfbeteiligung mit erklärbar.

Verschlechtert wird die Lage der Athlet/innen im Bodybuilding teils durch den steigenden Globalisierungstrend im Bereich des Sponsorings, dessen Auswirkungen das gesamte soziale System Sport betreffen.

In der Beziehung zwischen den Athlet/innen und den Verband kann ebenfalls eine Verschlechterung für den/die Athlet/in im Bodybuilding erkannt werden. Die Stellung der aktiven Wettkampfsportler/innen im sozialen System Bodybuilding hat in den letzten 20 Jahren sukzessive an Einfluss verloren.

Die Relevanz des Dopings ist im Bodybuilding noch ausgeprägter als in anderen Sportarten. Missbrauch und Handel sind im Zentrum der Sportart ebenso gegenwärtig wie

in der Peripherie. Regulierungsbestrebungen von Seiten der Verbände sind auszumachen und lassen auf eine Verbesserung in diesem Bereich hoffen. Die Art des Vorgehens kann jedoch bestenfalls als „halbherzig“ bezeichnet werden. Eine grundlegende Veränderung der Einstellung von Athlet/innen der Sportart gegenüber Dopingmissbrauch ist nicht zu erkennen.

Die Nahebeziehung der Athlet/innen im Bodybuildingsport zum Doping hat vielfältige Auswirkungen. Die gesundheitliche und finanzielle Belastung der Sportler/innen infolge dieser Praxis hat Folgen für das ganze System. Eine stärkere Kopplung des Spartensystems Bodybuilding an das Wirtschaftssystem ist neben einer negativen Beeinflussung der Kommunikation mit dem Gesundheitssystem festgestellt worden. Auch die Ausbildung von Funktionssystemen im Bodybuilding ist durch das Doping mit beeinflusst. Die fehlende Kopplung an offizielle Strukturen des Sports in Österreich schließt derzeit den Bezug staatlicher Förderung für aktive Athlet/innen der Sportart generell aus. Auch diese Entwicklung kann zu einem großen Teil auf die Art der Behandlung des Dopingthemas in der Sportart zurückgeführt werden.

Tabelle 4 zeigt im Überblick aktuelle Trends im österreichischen Bodybuilding. Die Spalte (Haupt)System bezeichnet dabei das vom jeweiligen Trend am stärksten beeinflusste System im Bodybuilding. Stichwortartig werden die dadurch entstehenden Folgen angeführt.

Tab. 4: *Übersicht aktueller Trends im österreichischen Bodybuilding*

Bezeichnung	(Haupt)System	Hauptwirkung	Ausprägung im Bodybuilding
Erotisierung	Organisation	erotische Komponente betont	Reglement neu eingeführter Bewerbe
Extremisierung	Interaktion	Steigerung der Leistung	Steigerung Doping, Training, Ernährung
Globalisierung	Organisation	Vereinheitlichung	Steigerung Konkurrenz; Verringerung Handlungsfähigkeit
Individualisierung	Interaktion	Unabhängigkeit	Steigerung der Nachfrage an Bodybuildingangeboten
Technisierung	Interaktion	Verschmelzung	Doping, Gegentrend im Trainingsbereich

Eine beachtliche Anzahl für das Bodybuilding in Österreich nachweisbarer Trends konnten im Zuge der Untersuchung festgestellt werden:

Eine Gradwanderung zwischen Schönheitskonkurrenz und Sportveranstaltung bringt der Trend der *Erotisierung* im Bodybuilding mit sich. Jedoch ermöglichen Reglements neuer Bewerbe den Verbänden zusätzliches Publikumsinteresse von bislang nicht

erschlossenen Schichten. Dass verschärfend eine starke Sexualisierung und Geschlechterungleichheit durch die neuen Bewerbe in das Wettkampfbodybuilding einzieht, ist eine bedenkliche Entwicklung, die Gesamtgesellschaftlich durch ihre symbolische Auswirkung von Bedeutung ist.

Extremisierung im Trainings-, Ernährungs- und Dopingumfeld wurde für das Bodybuilding festgestellt und die Auswirkung auf Athlet/innen diskutiert.

Globalisierung im Bodybuilding wurde anhand des Einflussverlustes nationaler Verbände nachgewiesen. Der Prozess einer Verbandsneugründung wurde anhand zweier Beispiele als weiteres Exempel für *Globalisierung* untersucht.

Individualisierung wurde als ein wichtiges Element für die Verbreitung von Fitnessstudios erkannt und Gegentrends aufgezeigt.

Dass Doping im Bodybuilding als Werkzeug der *Technisierung* angesehen werden kann, wird erläutert und ein Gegentrend zur Technisierung im Trainingsbereich sichtbar gemacht.

Der *Demografische Wandel* der Gesellschaft wird voraussichtlich den zu erwartenden Anstieg an älteren Aktiven in der Sportart Bodybuilding zur Folge haben. Ein starker Rückgang der weiblichen Athletinnen in den *Muskelbewerben* und ein Zuwachs von Personen mit Migrationshintergrund wird ebenfalls prognostiziert und durch die Untersuchung von den Experten bestätigt.

Die anhand der Anzahl der Ausübenden sowie der Verbreitung in den Medien unzutreffende Bezeichnung des Bodybuildings als *Randsportart*, wird zum Abschluss der empirischen Untersuchung festgehalten.

9 Ausblick

Für weitere Diskussionen scheinen die folgenden Fragestellungen besonders geeignet und interessant für die Einschätzung der weiteren Entwicklung der Sportart Bodybuilding in Österreich:

Die Einführung der *Fitnessbewerbe* hat Auswirkungen auf viele Bereiche der Sportart. Veränderte Publikums- und Teilnehmer/innenzusammensetzung bei Wettkämpfen, Entwicklung der Dopingproblematik in Zusammenhang mit den *Fitnessbewerben*, Veränderung des Status der Sportart in der Öffentlichkeit, Attraktion für neue Sponsor/innen und Medienkontakte sind wahrscheinlich. Welche Auswirkungen der Einführung neuer Bewerbe im (österreichischen) Bodybuilding sind nachweisbar? Ist die Einführung von Fitnessbewerben eine wirkungsvolle Dopingprävention und geeignet den Konsum derartiger Substanzen einzudämmen? Welche Auswirkungen hat die eingeführte Art der geschlechterspezifischen Bewertungen auf die Gleichberechtigungsdebatte im Sport?

Systemtheoretisch sind die Beziehungen der Bodybuildingverbände untereinander und die Koppelung an weitere Teilsysteme wie Wirtschaft und Massenmedien von besonderem Interesse. Durch die Konkurrenzsituation der agierenden Verbände und deren nationale Ausprägung sind weitere Entwicklungen und Veränderungen der Verbandslandschaft, sowohl auf nationaler- als auch auf internationaler Ebene, anzunehmen. Ein derart aktives System kann durch Beobachtung Informationen als Grundlage theoretischer Konzepte liefern und diese damit untermauern.

Ähnlichkeiten im schweizerischen Bodybuilding mit dem Entwicklungsverlauf des Bodybuildings in Österreich sind ersichtlich (IFBB-Schweiz, 2012). Überraschenderweise hat Bodybuilding in einem islamischen Staat den Status einer Trendsportart angenommen. In Afghanistan zählt Bodybuilding nach dem Sturz der Taliban zu den beliebtesten Sportarten nach Fußball. Eine rasch ansteigende Zahl an Fitnessstudios, davon mehr als 200 alleine in Kabul, und Teilnehmerzahlen von rund 50 Athleten bei den nationalen Meisterschaften belegen dies eindringlich (Reuters, 2007, S. 265). Die Erforschung der Gründe und Ursachen für derart unterschiedliche Entwicklungen der Sportart, die auch innerhalb der Staaten Europas auffällig sind, bieten viel Raum für weiterführende Interpretationen auf ökonomischer, politischer und kultureller Basis.

10 Resümee

Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft ist durch die Zunahme ihres Grades an Differenzierung gezeichnet (Spencer 1901, S. 402). Die steigende Komplexität eines Systems, im Sportartensystem *Bodybuilding* ausgedrückt durch die wachsende Zahl an Verbänden, Wettbewerben, Disziplinen, beschreibt die Richtung der Entwicklung. Nur eine Erweiterung der Komplexität stellt nach Luhmann (1975, S. 207) eine Entwicklung in Form eines *Fortschrittes* dar. In dieser Art können die unruhigen und sich bislang stets verändernden Zustände in allen Bereichen des Bodybuildings als eine positive Entwicklung, als Evolutionsprozess betrachtet werden. Bisherige Ausdifferenzierungen der Sportart haben die weltweite Sportkultur durch Innovationen und neue Sportformen wie der Fitnessbewegung geprägt. Mit Entscheidend für die Entwicklung im Bodybuilding war und ist der Umgang mit der Thematik des Dopingmissbrauchs. Auch für zukünftige Entwicklungen werden in diesem Bereich für das Bodybuilding wesentliche Entscheidungen getroffen werden. Es bleibt abzuwarten, welche weiteren Anstöße und Strömungen durch und mit der Sportart Bodybuilding in Zukunft erfolgen werden. Globalisierung, Erotisierung und Extremisierung haben, ebenso wie Technisierung und die aktuellen demografischen Trends schon jetzt Spuren in der letzten Entwicklung der Sportart hinterlassen. Auch wenn die institutionellen Systeme im Bodybuilding nicht den Anforderungen an Organisationen anerkannter Sportarten entsprechen, sind es gerade sie, die die Entwicklung durch Konkurrenz und Wettbewerbsdenken mitgestalten und in ihrer Form beeinflussen.

Die angewandte Methode erlaubte es, sowohl bestehende Erkenntnisse zu bestätigen, als auch neue Thesen zu generieren. Durch das Verknüpfen der verwendeten theoretischen Konzepte konnten Zusammenhänge aufgezeigt werden.

Der ÖABFF-IFBB Austria konnte in den letzten Jahren laut eigenen Angaben eine gestiegene Beteiligung bei Wettkämpfen vorweisen. Diese aktuelle Tendenz der Entwicklung, sowie die Ausrichtung einer Bodybuilding-Weltmeisterschaft 2013 in Niederösterreich (IFBB-Austria, 2012a), lassen aufgrund einer zu erwartenden, verstärkten Kopplung an Medien und Wirtschaft auf positive Resonanzen für das österreichische Bodybuilding hoffen. Es bleibt zu wünschen, dass die Erfolgsgeschichte des Bodybuildings in Österreich nicht mit der Ära der 1990er Jahre ausläuft. Eine Sportart, die für Rehabilitation, Wohlbefinden, Gesundheit und Selbstverwirklichung von vielen Millionen Menschen weltweit praktiziert wird, enorme wirtschaftliche Umsätze generiert und ein Teil unserer Kultur geworden ist, sollte in der Gesellschaft einen Stellenwert bekommen, der die Funktion und Leistung der Sportart für die Gesellschaft widerspiegelt.

Literatur

- Adolphsen, Nolte, Gerlinger, Lehner (2012). Sportrecht in der Praxis. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.
- Alkemeyer, T. (2003). Der Sport, die Sorge um den Körper und die Sucht nach Erlebnissen. In Tietz & Volker (Hrsg.), Berliner Debatte. Körperkult. 14 (2003), 4/5, 16-30.
- Bahrdt, H. (2003). Schlüsselbegriffe der Soziologie: Eine Einführung mit Lehrbeispielen. München: Beck.
- Balz, E. (2003). Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft. dvs-Informationen, 18 (2), 7-11.
- Beranek, C. (2010). Beachvolleyballerinnen im Blickpunkt der Aufmerksamkeit. Eine geschlechtsbezogen unterschiedliche Berichterstattung in den österreichischen Printmedien "Kronen Zeitung", "Die Presse" und "Sportwoche". Wien: Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft.
- Bette, K. (1987). Wo ist der Körper? In Bäcker et. Al. (Hrsg.), Theorie als Passion. Niklas Luhmann zum 60. Geburtstag (S. 600-628). Frankfurt: Bäcker.
- Bette, K. (1989). Körperspuren. Zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit. Berlin. De Gruyter.
- Bourdieu, P. (1982). Die kleinen Unterschiede. Kritik der Gesellschaftlichen Urteilstkraft. Frankfurt: Suhrkamp.
- Bourdieu, P. (1987). Sozialer Sinn. Kritik der Theoretischen Vernunft. Frankfurt: Suhrkamp.
- Bremme, B. (1990). Sexualität im Zerrspiegel. Die Debatte um Pornografie. Münster: Waxmann.
- Brinkhoff, K. (1992). Zwischen Verein und Vereinzelung. Jugend und Sport im Individualisierungsprozess. Schorndorf: Hofmann.
- Bröskamp, B. (1994). Körperliche Fremdheit. Zum Problem der interkulturellen Begegnung im Sport. Sankt Augustin: Academia Verlag.
- Cachay, K. (1988). Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und Ihrer Folgen. Schorndorf: Hofmann.
- Cachay, K. & Thiel, A. (2000). Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports in der modernen Gesellschaft. München: Weinheim.
- Carmichael, C. (1993). Bodybuilding als Möglichkeit eines sporttherapeutischen Ansatzes in der Prävention und Rehabilitation. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.
- Carter, R. (1987). Geschichte und Kulturen. München: Delphin.
- Dettling, W. (1978). Verbände - Strukturelemente einer freiheitlichen Demokratie (Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Grundinformationen). Köln: Deutscher Instituts-Verlag.
- Digel, H. & Thiel, A. (2009). Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. In Balz & Kuhlmann (Hrsg.), Sportentwicklung - Grundlagen und Facetten (S. 19 - 33). Aachen: Meyer & Meyer.
- Digel, H. (1995). Was ist der Gegenstand der Sportwissenschaft?. In H. Digel (Hrsg.), Sportwissenschaft heute. Eine Gegenstandsbestimmung, 1-18. Darmstadt: Wissen Buchgemeinschaft.

- Dilger, E. (2008). Die Fitnessbewegung in Deutschland. Wurzeln, Einflüsse und Entwicklungen. Schorndorf: Hoffmann-Verlag.
- Dörner, D. (1994). Heuristik der Theoriebildung. In T. Herrmann & W. Track (Hrsg.), Methodologische Grundlagen der Psychologie. 343-388. Göttingen/Bern/Toronto/Seattle: Hogreve Verlag.
- Douglas, M. (1974). Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Sozialanthropologische Studien in Industriegesellschaft und Stammeskultur. Frankfurt am Main: Fischer Verlag.
- Dressler, W. (2002). Angebot und Nutzerstrukturen bei kommerziellen Fitnessstudios - eine soziologisch-empirische Untersuchung in Fitnessstudios und Sportvereinen in der Stadt Viersen. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität, Philosophische Fakultät.
- Duerr, H. (1998). Nacktheit und Scham - Der Mythos vom Zivilisationsprozess. Band 1. Frankfurt: Suhrkamp.
- Elias, N. (1990). Über den Prozess der Zivilisation. Wandlungen der Gesellschaft. München: Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft.
- Emrich, E. (1999). Historisch-soziologische Aspekte der Körperformung mit bzw. an Maschinen. In E. Emrich (Hrsg.), Bodybuilding aus Athletensicht. Analysen, Interpretation und Assoziationen. Reihe Sport-Ökonomie. Band 6. Witten: Verlag am Steinberg Gerd May.
- Emrich, E. und Pitsch, W. (1999). Bodybuilding aus Sicht der Athleten und Athletinnen. Darstellung und Interpretationen der Ergebnisse einer Befragung. In E. Emrich (Hrsg.), Bodybuilding aus Athletensicht. Analysen, Interpretation und Assoziationen. Reihe Sport-Ökonomie. Band 6. Witten: Verlag am Steinberg.
- Fahrner, M. (2008). Sportverbände und Veränderungsdruck. Schorndorf: Verlag Hofmann.
- Gaines, C. & Butler, G. (1986). Bodybuilding der Meisterklasse. Technik und Training der berühmten Champions. München: Heyne.
- Gierz, S. & Eidmann, P. (2011). Die Situation und zukünftige Entwicklung des Orientierungslaufs in Deutschland. Eine empirische Untersuchung von Freizeit- und Wettkampfsportlern. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Europäische Entwicklung und Freizeitforschung.
- Gläser, J. & Laudel, G. (2009). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3. Auflage. Wiesbaden, VS Verlag.
- Gläser, J. (2009). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden: Verlag Vs.
- Gugutzer, R. (2006). Der body turn in der Soziologie. Eine programmatische Einführung. In Gugutzer (Hrsg.), Body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports (S. 9-57). Bielefeld: transkript Verlag.
- Hammerl, A. (1996). Zur Organisation des Sports in Österreich. Eine empirische Bestandsaufnahme der Sportvereine im Bundesland Tirol. Wien: Universität Wien, Sportwissenschaft.
- Harmann-Tees, I. & Rulofs, B. (2003). Sportlerinnen in den Medien - Das Fragwürdige Spiel mit der Erotisierung. In: DSB Jahresmagazin 2003/2004, 110-113.
- Harmann-Tees, I. (2006). Soziale Konstruktion von Geschlecht im Sport und den Sportwissenschaften. In I. Hartmann & B. Rulofs (Hrsg.), Handbuch Sport und Geschlecht (S40f). Schorndorf: Hofmann.

- Hauff, W. (1996). I Ging. Text und Materialien. München: Dietrichs.
- Heinemann, K. (1993). Veränderungen des Sports im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen. In Huber & Weiß (Hrsg.) Sport zwischen Disziplinierung und neuen sozialen Bewegungen. Kulturstudien Band 23. Weimar: Böhlau.
- Heinemann, K. (2007). Einführung in die Soziologie des Sports. 5., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Sport und Sportunterricht. Band 1. Schorndorf: Hofmann-Verlag.
- Hendrick, H. (2006). Der Brockhaus Sport. Sportarten und Regeln, Wettkämpfe und Athleten, Training und Fitness. 6te völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim: F.A. Brockhaus.
- Hersey, G. (1998). Verführung nach Maß. Ideal und Tyrannei des perfekten Körpers. Berlin: Siedler Verlag.
- Heuss, S. (2006). Komplexer Sport. Der Sportmedienkomplex in Deutschland, Italien und der Schweiz. München: Technische Universität München, Fakultät Sportwissenschaften.
- Hoffmann, J. (1999). Hormon Report. Verbreitung, Anwendung und Beurteilung von Hormonen als Dopingmittel im Bodybuilding. Arnsberg: Novagenics Verlag.
- Honer, A. (1984). Beschreibung einer Lebens-Welt. Zur Empirie des Bodybuildings. Zeitschrift für Soziologie. JG 14, Heft 2, 131-139.
- Horx, M. (1993). Trendbuch. Düsseldorf/Wien: Econ.
- Hradil, S. (2002). Vom Wandel des Wertewandels - Die Individualisierung und eine ihrer Gegenbewegungen. In Glatzer, Habich, Mayer (Hrsg.), Sozialer Wandel und gesellschaftliche Dauerbeobachtung. Opladen: Leske + Budrich.
- Jung, C. G. (2001). Typologie. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Kirchhoff, B. (1980). Body - Building. Erzählung Schauspiel Essay. Frankfurt: Suhrkamp.
- Kistler, L. (2006). Todesfälle bei Anabolikamißbrauch. Todesursache, Befunde und Rechtsmedizinische Aspekte. München: Ludwig-Maximilian Universität, Medizinische Fakultät.
- Kläber, M. (2010). Doping im Fitness-Studio. Die Sucht nach dem perfekten Körper. Bielefeld: transcipt Verlag.
- Klaus, S. (2007). De-/Regulierung. Eine juristische Begriffsanalyse unter Einbezug der Systemtheorie. Norderstedt: Books on Demand.
- Klein, A. (1993). Little big men. Bodybuilding Subculture and Gender Construction. Albany: State University of New York Press.
- Kohlhaas, D. (2009). Fußball und Gesellschaft. Die Entwicklung des Fußballspiels aus sozio-kultureller Sicht. Siegen: Universität Siegen, Fachbereich Soziologie.
- Köppl, E. (2005). Pharmakokinetik, Metabolismus und die aktuelle Anwendung von Steroiden & Peptidhormonen, die heutzutage im Bodybuilding und im Kraftsport angewendet werden. Wien, Universität Wien.
- Kühn, M. (2007). Bodybuilding. Ethymologie und Phänomenologie eines Begriffs. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln.
- Lamprecht, M. & Stamm, H. (2002). Sport zwischen Kultur und Kommerz. Zürich: Seismo Verlag.
- Leimlehner, V. (1995). Entwicklung des Bodybuildings unter besonderer Berücksichtigung

Österreichs. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaften.

Leis, M. (2003). Sport. Eine kleine Geschichte. Leipzig: Reclam.

Luhmann, N. (1975). Soziologische Aufklärung 2. Aufklärung zur Theorie der Gesellschaft. Köln: Opladen.

Luhmann, N. (1984). Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt: Suhrkamp.

Luhmann, N. (1985). Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt: Suhrkamp.

Luhmann, N. (2000). Einführung in die Systemtheorie. Heidelberg: Bächer.

Luhmann, N. (2002). Die Wissenschaft der Gesellschaft. Frankfurt: Suhrkamp.

Mätzler, A. (2009). Die internationalen Organisationsstrukturen im Spitzensport und die Regelwerke der Sportverbände. Wien: Universität Wien, Rechtswissenschaften.

Mayntz, R. & Ziegler, R. (1977). Soziologie der Organisation. In R. König (Hrsg.), Handbuch der empirischen Sozialforschung, BD 9, 36-46. Stuttgart: Enke Verlag.

Mayr, B. (2010). Entwicklung und Ausdifferenzierung des Segelsports in Österreich. Wien: Universität Wien. Sportwissenschaft.

Mayring, P. (1990). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Anleitung zu qualitativen Denken. München: Psychologie Verlags Union.

Meinberg, E. (2003) Homo Sportivus - Die Geburt eines neuen Menschen. In M. Krüger (Hrsg.), Menschenbilder im Sport (S. 95-114). Schorndorf: Hoffmann.

Meuser, M. & Nagel, U. (2002). Experteninterviews - vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Bogner, A. Littig, G, Menz, W. (Hrsg), Das Experteninterview, 71-93. Opladen: Leske & Budrich.

Meyer, T. (2005). Was hindert Mädchen an Fussballspielen? Chancen und Barrieren für Mädchenfußball im Sportverein. Wuppertal: Bergische Universität, Bildungswissenschaften.

Nawratil, P. (2001). Die Bodybuildinglegende Arnold Schwarzenegger. Ein soziales Phänomen. Wien: Universität Wien, Zentrum für Sportwissenschaft.

Nohl, A. (2008). Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Norden, G. (2010). Sportaktivität in der "Freizeitgesellschaft": Entwicklung, Tendenzen und Szenarien. In P. Hilscher, G. Norden, M. Russo, O. Weiß (Hrsg.), Entwicklungstendenzen im Sport. Münster: LIT Verlag.

Opaschowski, H. (2001). Die Zukunft des Sports. Zwischen Inszenierung und Vermarktung. Hamburg: BAT Forschungs-Freizeitinstitut.

Paul, S. (1995). Mit Kraft und viel Gefühl. Trainingspsychologie des Körpers und des Körperbewusstseins. Stuttgart: Verlag Information und Medien .

Penz, O. & Pauser, W. (1995). Schönheit des Körpers. Ein theoretischer Streit über Bodybuilding, Diät und Schönheitsideal. Stuttgart: Rhombus Verlag.

Plastargias, J. (2004). Bodybuilding zu Stärkung jugendlichen Selbstwertgefühls. Frankfurt: Kubayamashi-Do Studien- und Fachbuchverlag.

- Radaszkiewicz, N. (2004). Bodybuilderinnen und Weiblichkeit. Eine qualitativ-empirische Analyse über subjektive Sichtweisen und die Akzeptanz von Bodybuilderinnen in der Gesellschaft. Wien: Universität Wien, Fakultät für Sozial- und Humanwissenschaften.
- Rakesh, W. & Shyamal, K & Jaspal, S. (2008). Inter-judge comparison of the anthropometric measurements of competitive bodybuilders. Indian Journal of Physiotherapy and occupational Therapy, 2008, 10-2010, 2-4.
- Reese-Schäfer, W. (1999). Niklas Luhmann zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag.
- Reuters (2007). Sport im 21. Jahrhundert. München: C. J. Bucher Verlag.
- Riedl, L. & Cachay, K. (2002). Bosman-Urteil und Nachwuchsförderung. Auswirkungen der Veränderungen von Ausländerklauseln und Transferregeln auf die Sportspiele. Schorndorf: Hofmann.
- Rittner, V. (1983). Zur Soziologie körperbetonter, sozialer Systeme. In Neidhardt (Hrsg.), Gruppensoziologie - Perspektiven und Materialien, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Sonderheft 25, 1983.
- Rizzi, C. (2011). Mrs. Sporty im Vergleich zu traditionellen Fitnessclubs. Wien: Universität Wien, Sportwissenschaft.
- Röthig, P. & Prohl, G. (2003). Sportwissenschaftliches Lexikon. 7. völlig neu bearbeitete Auflage. Schorndorf: Verlag Hofmann.
- Schauerte, T. & Schwier, J. (2006). Vorbilder im Sport. Perspektiven auf ein facettenreiches Phänomen. Köln: Sportverlag Strauß.
- Scheller, J. (2010). No Sports! Zur Ästhetik des Bodybuildings: Franz Steiner Verlag, Stuttgart.
- Schellhaaß, H. & Hafkemeyer, L. (2002). Wie kommt der Sport ins Fernsehen? Köln: Sport und Buch.
- Schildmacher, A. (1998). Trends und Moden im Sport.dvs Informationen 13, (1998) 2.
- Schmidtke, S. (2007). Eiskunstlauf und schulische Bildung - zwei Chancen für eine gelungene berufliche Integration. München: Technische Universität München.
- Schnabel, G. & Giess, G. (1993). Lexikon der Sportwissenschaft: Leistung, Training, Wettkampf. Band 1. A-K. Berlin: Sportverlag.
- Schönege, H. (2012). Fitness follows function. Fit for Fun, 11/2012, S. 56f.
- Schulz, N. & Allmer, G. (1989). Brennpunkte der Sportwissenschaft. Fitness - Studios. Anspruch Und Wirklichkeit. St. Augustin: Academia Verlag.
- Schulze, B. (2009). Internationale Sportentwicklung und nationale Sportstrukturen. In Schulze & Marker (Hrsg.), Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven (S. 81- 93). Münster: Waxmann.
- Schulze, G. (1992). Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. Frankfurt am Mein/New York: Campus Verlag.
- Schulze, W. (2005). Sportarten als soziale Systeme. Münster: Waxmann.
- Schwarzenegger, A. & Dobbins, B. (1993). Das große Bodybuilding-Buch: Heyne Verlag, München.

- Schwarzenegger, A. & Dobbins, B. (1999). The new encyclopedia of modern bodybuilding. New York (USA): Verlag Fireside.
- Schweitzer, V. (2004). Die Bundes- und Landesstrukturen im österreichischen Spitzen- und Breitensport. Wien: Universität Wien, Zentrum für Sportwissenschaft.
- Schwier, J. (1998). Do the right things - Trends im Feld des Sports. dvs-Informationen, 13, 1998, 2.
- Schwier, J. (2003). Was ist Trendsport?. In Breuer/Michels (Hrsg), Trendsport. Auswirkungen und Konsequenzen, Edition Sport und Freizeit, 14. Aachen: Meyer & Meyer.
- Seven, A. (2006). Zwischen Funktion und Leistung - zur systemtheoretischen Kritik des Sportbegriffes. Göttingen: Georg-August-Universität, Sozialwissenschaftliche Fakultät.
- Spencer, H. (1901). System der synthetischen Philosophie. BD. I: Grundsätze einer synthetischen Auffassung der Dinge. Stuttgart (2. Auflage).
- Spitz, L. (1989). Fit durch Bodybuilding. Niederhausen: Falken.
- Stichweh, R. (1990). Sport - Ausdifferenzierung, Funktion, Code. In Sportwissenschaft, Jg 20, 373 - 294.
- Strob, B. (1999). Der vereins- und verbandsorganisierte Sport: Ein Zusammenschluss von (Wahl)Gemeinschaften?: Waxmann Verlag, Münster.
- Teubner, G. & Willke, H. (1985). Kontext und Autonomie. Gesellschaftliche Selbststeuerung durch reflexives Recht. Zeitschrift für Rechtssoziologie, 5, 4-34.
- Wacquant, L. (1995). Pugs at work. Bodily capital and bodily labour among professional boxers. Body and society 1, 65-93.
- Wagner, W. (1999). Gesellschaftlicher Wandel und Körperideal. In: Hessel, Aike, Geyer, Michael, Brähler, Elmar (Hrsg.), Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht. Wiesbaden: Opladen.
- Wassong, S. & Mertin, E. (2006). Boxhelden mit angezweifelter Vorbildfunktion. Yankee Sullivan und John Sullivan. In: T. Schauerte, J. Schwier. (Hrsg.), Vorbilder im Sport. Perspektiven auf ein facettenreiches Phänomen. Köln: Sportverlag Strauß.
- Wedemeyer, B. (1996). Starke Männer, starke Frauen: eine Kulturgeschichte des Bodybuildings. München: Beck.
- Weider, J. (2000). Reflexionen. Flex, März 2000, 2000/59.
- Weiß, O. (1990). Sport und Gesellschaft. Eine sozialpsychologische Perspektive. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- Weiß, O. (2010). Sport 2000. Entwicklungen und Trends im österreichischen Sport. In P. Hilscher, G. Norden, M. Russo, O. Weiß (Hrsg), Entwicklungstendenzen im Sport. Münster: LIT Verlag.
- Weiß, O. (2012). Immer schneller, immer höher, immer stärker?. Die Presse, 05. August 2012, 46-49.
- Winkler, J. (1985). Verbände im Sport. Schorndorf: Hofmann.
- Wojciechowski, T. (2008). Handlungsmöglichkeiten nationaler Sportverbände im Zeitalter der Globalisierung. Schorndorf: Hofmann.
- Wünsche, P. (1985). Der Bodybuilder - das unverstandene Wesen?.

Sport & Fitness, 1985, Nov/Dez, 56-59.

Wusche, W. (1980). Geschichte des Bodybuildings.
Wien: Österreichischer Amateurbodysportverband.

Zapletal, P. (2004). Fitnessboom in Österreich. Nur ein Trend oder eine neue Lebensphilosophie?.
Wien: Universität Wien, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft.

Internetquellen

ABA (Hrsg.). (2012). APA/INBA Natural Bodybuilding. Zugriff am 20. Juli 2012 unter http://www.naturalbodybuilding.com/pages/pages/general_info.php.

ACSM (Hrsg.). (2012). Who we are. Zugriff am 02. November 2012 unter <http://www.acsm.org/about-acsm/who-we-are>.

Bayer, O. (2011). Beinharter Kampf um Marktanteile.
Wirtschaftsblatt, 04. März 2011. Zugriff am 11. September 2012 unter http://wirtschaftsblatt.at/archiv/schwerpunkt/wochenend_dossier/1163179/index.

Flori, N. (2012). Österreicher hinken hinterher. Zugriff am 02. November 2012 unter <http://news.orf.at/stories/2100642/2100478/>.

forum-ernährung (Hrsg.). (2010). Fitness-Trends für 2010. Zugriff am 21. Oktober 2012 unter <http://www.forum-ernaehrung.at/cms/feh/dokument.html.ctx=CH0100&doc=CMS1265980757204>.

GNBF (Hrsg.). (2012). GNBF - Natural Bodybuilding Germany. Zugriff am 10. August 2012 unter <http://www.gnbf.de/web/>.

IFBB (Hrsg.). (2007). Annual Report 2007. Zugriff am 16. Oktober 2012 unter http://ifbb.com/presdesk/2007/annual_report_2007.pdf.

IFBB (Hrsg.). (2011a). Disziplines. Zugriff am 6. Juni 2012 unter <http://ifbb.com/page.php?id=16>.

IFBB (Hrsg.). (2012b). Our Disziplines. Zugriff am 16. Oktober 2012 unter <http://ifbb.com/page.php?id=12>.

IFBB (Hrsg.). (2012c). Athletic Fitness. Zugriff am 17. August 2012 unter http://www.ifbb.com/pdf/athFitness_introduction.pdf.

IFBB. (Hrsg.). (2012d). Body Fitness Rules. Zugriff am 17. August 2012 unter http://www.ifbb.com/pdf/Body_Fitness_Rules_-_updated_July_2011.pdf.

IFBB (Hrsg.). (2012e). Women Fitness Rules. Zugriff am 10. Oktober 2012 unter http://www.ifbb.com/pdf/Women_fitness_rules_-_updated_July_2011.pdf.

IFBB-Austria (Hrsg.). (2012a). Classic Bodybuilding WM in St. Pölten. Zugriff am 10. Oktober 2012 Unter <http://www.ifbb-austria.at/index.php/component/k2/item/339-classic-bodybuilding-wm-2013-in-st-p%C3%B6lten.html>.

IFBB-Schweiz (Hrsg.). (2012). Einblicke in die Geschichte der IFBB Schweiz. Zugriff am, 2. November 2012 unter <http://ifbb.ch/verband/zeitreise.html>.

Jatzek, G. (2010). Kein Bedarf an Dopingmuskeln. Zugriff am 6. Juli 2012 unter http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/sport/doping/226048_Kein-Bedarf-an-

Dopingmuskeln.html.

Kopp, J. (2008). Urintests reichen nicht mehr. Zugriff am 15. August 2012 unter <http://www.taz.de/!24626/>.

Olympia-Lexikon. (2012). Doping. Zugriff am 11. November 2012 unter http://www.olympia-lexikon.de/Doping#Die_Definition_laut_IOC.

Robson, D. (2005). A history Lesson in Bodybuilding. Bodybuilding.com. Zugriff am 01.09.2012 unter <http://www.bodybuilding.com/fun/drobson61.htm>.

Santonja, R. (2012). Message from the President. Zugriff am 5. Mai 2012 unter <http://ifbb.com/page.php?id=2>.

Spiegel-TV. (2007). BBC-Dokumentation Bodybuilding Rentner. Zugriff am 15. August 2012 unter <http://www.spiegel.tv/filme/bbc-bodybuilding-pensioners/>.

WBPf (Hrsg.). (2009a). Rundschreiben III/2009 an alle Athletinnen und Athleten, Funktionäre und Verbandspersonen des ÖABBV-IFBB. Zugriff am 10. August 2012 unter http://www.wbpf.at/images/stories/rundschreiben/2009/rundschreiben03_2009.pdf.

WBPf (Hrsg.). (2012a). Weltverband WBPf. Zugriff am 17. November 2012 unter <http://www.wbpsf.org/>.

WBPf (Hrsg.). (2012b). Ergebnisse 2009. Zugriff am 10. August 2012 unter http://www.wbpf.at/index.php?option=com_content&task=blogcategory&id=106&Itemid=96.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht der national und international relevanten Organisationsstrukturen im Bodybuilding (mod. n. Tobarski, 2001, S.).....	19
Abb. 2: Der Zusammenhang zwischen Entkörperlichung und der Wiederentdeckung des Körpers (Heinemann, 2007, S. 89).....	27
Abb. 3: Ebenen der Systembildung (Luhmann, 1985, S. 16).....	32
Abb. 4: Funktional differenzierte Gesellschaft (Cachay & Thiel, 2005, S. 34).....	33
Abb. 5: Zentrum/Peripherie-Differenzierung im Bodybuilding (mod. n. Schulze, 2007, S. 93).....	38

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Schautafel der Funktionssysteme (mod. n. Reese-Schäfer, 1999, S. 176f).....	36
Tab. 2: Phasenmodell der Sportentwicklung (mod. n. Wojciechowski, 2008, S. 33f).....	41
Tab. 3: Übersicht Kategorienbildung.....	53
Tab. 4: Übersicht aktueller Trends im österreichischen Bodybuilding.....	100

Abkürzungsverzeichnis

ABA	Amateur Bodybuilding Association
ACSM	American College of Sports Medicine
ASKÖ	Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich
ASVÖ	Allgemeiner Sportverband Österreichs
BSO	Bundes Sportorganisation
DV-ÖABBV	Dachverband der Österreichischen Amateur Bodybuilding Verbände
FIVB	Fédération Internationale de Volleybal
GNBF	German Natural Bodybuilding & Fitness Federation
IFBB	International Federation of Bodybuilding and Fitness
INABA	International Natural Bodybuilding Association
IOC	Internationales Olympisches Committee
NABBA	National Amateur Bodybuilders Association
ÖOC	Österreichisches Olympisches Committee
WBPF	World Bodybuilding & Physique Sports Federation
WFF	World Fitness Federation

Interviewleitfaden

1. *Einleitung*

- a. Erzählen Sie bitte über Ihren persönlichen Bezug zur Sportart Wettkampfbodybuilding.

2. *Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen*

- a. Wie hat sich die Zahl der Wettkampfteilnehmer/Innen in Österreich in den letzten 15 Jahren verändert?

3. *Entwicklung der Sportorganisation (Institution/Organisation)*

- a. Wie hat sich die Sportart in den letzten Jahren entwickelt?
 - i. Worin besteht der Unterschied der Neuen Formen des BB zu den herkömmlichen?
- b. Wie hat sich der Verband in den letzten Jahren entwickelt?
 - i. Wie hat sich die Beziehung zum Hauptverband in den letzten 15 Jahren entwickelt?
 - ii. Wie hat sich die freiwillige Verbandsmitarbeit entwickelt?
 - iii. Hat sich die Form der Beziehung zu Medien/Sponsoren/Politik gewandelt?
 - iv. Welche Aufgaben erfüllt der Verband? (Spitzensport, Nachwuchs, Training, Meisterschaften)
 - v. Welche Rolle spielen andere BB-Verbände im WBB?
- c. Wie ist die Entwicklung in Richtung „anerkannter“ Sportart verlaufen?
- d. Welche weiteren, verbandsbezogenen Faktoren sehen Sie als mitverantwortlich für die Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen im Wettkampf-Bodybuilding?

4. *Gesellschaftliche Faktoren (Makroebene der Gesellschaft)*

- a. Wie hat sich die gesellschaftliche Akzeptanz verändert?
- b. Hat sich die Personengruppe der Wettkampfteilnehmer/innen in Ihrer Zusammensetzung bzw. Motivlage geändert?
 - i. Unterscheidet sich der/die Wettkampfbodybuilder/in von den Teilnehmern/innen der Neuen Bewerbe?
- c. Hat sich das Publikum in Zusammensetzung/Verhalten geändert?
- d. Hat die Änderung der Studiolandschaft einen Einfluss auf die Beteiligung im Wettkampfbodybuilding?
- e. Sind Wettkampfbodybuilder/innen in andere Sportarten/Verbände abgewandert?

- f. Welche weiteren sozialen Faktoren sehen Sie als verantwortlich für die Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen im Wettkampf-Bodybuilding?

5. *Athlet/innensicht (mikroebene sozialen Handelns)*

- a. Wie hat sich der erforderliche Einsatz für Wettkampfsportler/innen verändert um erfolgreich zu sein (Ernährung, Training, Zeitfaktor, Doping)?
- b. Hat sich die Form der Beziehung zu den Medien/Sponsoren gewandelt?
- c. Änderung in der Zusammenarbeit mit dem Verband?
- d. Ist oder war Doping ein fixer Bestandteil des Wettkampfbodysbuildings?
 - i. Hat sich die Einstellung von BB zu Doping in den letzten Jahren verändert?
- e. Welche weiteren Faktoren sehen Sie aus Athleten/innensicht als mitverantwortlich für die Entwicklung der Teilnehmer/innenzahlen im Wettkampf-Bodybuilding?

6. Ausblick

- a. Wie beurteilen Sie die zukünftige Entwicklung des Wettkampfbodysbuildings?
- b. Möchten Sie noch etwas zum Thema erwähnen?

Transkript Experte 1

Gesprächspartner: Experte 1
Datum: 16.07.2012
Uhrzeit: 16:00 – 16:50 Uhr
Ort: Privatwohnung des Gesprächspartners, Wien

Beteiligte Personen::

I = Johannes Hölzl

E1 = Experte 1

Notation:

... Gesprächspause länger als 4 Sekunden
XXX anonymisierte Eigennamen
(SEUFZT) neben (NICKEN), (KOPFSCHÜTTELN) und (LACHT)
nichtsprachliche Kommunikationshandlungen

1 I: Danke für die Bereitschaft, ein Interview zu geben. Ich starte gleich mit der Frage nach Deinem
2 Bezug zum Wettkampfbodybuilding.

3
4 E1: Ja, also ich war im Prinzip immer Trainer. Habe ein Diplom zum Leichtathletiktrainer und, und,
5 hab aber die Leichtathletik aufgeben müssen, weil ich gesundheitliche Probleme gehabt hab und
6 die Leichtathletik wesentlich zeitaufwendiger ist als Bodybuilding. Bodybuilding hat im Prinzip nur
7 zwei Wettkampfsaisons. Im Herbst und im Frühjahr, in der Leichtathletik gibt's keine Pause.
8 Daher hat mir mein Arzt empfohlen, wenn ich nicht abschalte mit der Leichtathletik, kann ich mir
9 meine Athleten von unten anschauen. Wörtlich. Hat er mir gesagt. Daraufhin hab ich ein paar
10 Jahre überhaupt nix gemacht und dann durch den Pavel zum Bodybuilding gekommen...So...und
11 dann hab ich angefangen zu lernen. Der Lernprozess war...Ähm...in Wien...in einem Studio auf der
12 Mariahilferstrasse hab ich dann angefangen auch mit zwei Österreichern zu arbeiten. Und diese
13 zwei hab ich dann zu einem Wettkampf gebracht. Diese zwei hab ich dann...Ähm...Ja...wann war
14 das...Ähm...fünfundachtzig den ersten Wettkampf bestritten. Und dann, 1986, war ich dann bereits
15 Vizepräsident im Österreichischen Verband. Und das will ich auch nicht weiter ausführen, das war
16 eine witzige Geschichte...dann hab ich einen kompletten Schwung von circa 15 Leuten zum
17 Wettkampf gebracht. Und zwar Junioren, Neulinge und Jugend. Und die Abgabe von
18 den...Ähm...ja, 14 Titel, die vergeben wurden, ja...alle gemacht, und so bin ich in die Gruppe quasi
19 hineingekommen.

20
21 I: Wie viele Leute hast Du bisher trainiert.

22
23 E1: Phuu...(SEUFZT)...Also, wenn Du rechnest von 1986 an...

24
25 I: Wo Du im Verband begonnen hast?

26
27 E1: Ja! Wo, wo, also die erste große Gruppe gestartet ist, würd ich sagen...so jährlich mindestens
28 15 bis 20. Also rechne Dir aus: ...Österreicher! Also jetzt will ich gar nicht erst anfangen mit den
29 Polen...Ja, ja, weil das ist ja...in Polen hab ich ja immer nur die Choreografie gemacht. Weil ich
30 mich dort nicht um, um die Diäten kümmern musste, weil da gab's den XXX, da gab's den XXX, da
31 gab's verschiedenen Trainer, wo ich mich nicht um das Training kümmern musste...

32
33 I: Wie viele Meisterschaften hast Du mit Deinen Leuten gewonnen?

34
35 E1: Also das könnte man abrufen in, in der Homepage. Das weiß ich nicht auswendig. Muss ich Dir
36 sagen (LACHT). Also jede Menge...Aber Du kannst es sicher nachzählen. Weil die Homepage ist

37 ja...Phuu...voll bis 2009. Ab 2009 hab ich Sie nicht weitergeführt. Im Moment...jetzt haben wir
38 keine Weltmeister.

39

40 I: Aber sicher mehr al 100 internationale Titel?!

41

42 E1: Ts...ja natürlich! (Lacht) Gar keine Frage!

43

44 I: Kannst Du mir sagen, wie sich die Zahl der Wettkampfteilnehmer beziehungsweise
45 Teilnehmerinnen in diesen Jahren entwickelt hat?

46

47 E1: ...Ahaa...Du willst jetzt die allgemeine Situation haben...nicht die Athleten, die von mir Betreut
48 wurden? ...Weil das hat sich immer differenziert...bei mir waren immer jede Menge Leute...Ja nur,
49 auf den Bühnen hat sich wirklich drastisch verkleinert. Drastisch! Ja!...Ich bin 1986 in den Verband
50 hinein gekommen, da kann ich mich erinnern, waren Neulingsmeisterschaften von 90 bis 100
51 Teilnehmern eine Selbstverständlichkeit...Ja...bis 1993, wo ich in Wien die letzte
52 Neulingsmeisterschaft veranstaltet habe, wo immer noch 93 Teilnehmer waren...ja, immer noch.
53 Ja. (SEUFZT) Ja, jetzt...damals. Jetzt muss man immer bedenken, dass in den Zeiten bevor ich in
54 den Verband kam, die Neulingsmeisterschaften immer in den...immer in Wien waren und
55 gekoppelt mit den Wiener Meisterschaften. Ab 1987 waren die Neulingsmeisterschaften dann
56 immer gekoppelt mit **5 Minuten** den Jugendmeisterschaften...und die Teilnehmerzahlen ab diesen
57 Zeitpunkt waren immer Neulinge plus Jugend! Wobei die Jugendlichen aber nicht bei der
58 Neulingsmeisterschaft starten durften, so dass hier keine Doppelstarter waren, wie zum Beispiel
59 früher. Da sind die Neulingsmeisterschaften dann bei der Wiener Meisterschaft gestartet.

60

61 I: Um wie viel Prozent hat sich die Teilnehmerzahl vom Hochpunkt bis jetzt reduziert?

62

63 E1: Also das hat sich um mindestens 80 Prozent Neulingsmeisterschaften verkleinert! (Seufzt)

64

65 I: Also das heißt, 20 Prozent sind übrig geblieben?

66

67 E1: Vielleicht sind über geblieben...Ja...wenn ich die letzten Zahlen einsehe, Ja?...wenn ich im
68 dreiundneunziger Jahr nachsehe, wo sich die letzte große Neulingsmeisterschaft mit 93
69 Teilnehmern ansehe...vergleiche mit dem vorigen Jahr, wo vielleicht 11 oder 12 am Start waren,
70 dann sind das ein bisschen mehr als 12 oder 13 Prozent die übrig geblieben sind. Ja!? ...und das,
71 das ist erschreckend!

72

73 I: Ist das in allen Bewerbungen so zu sehen? Männer, Frauen?

74

75 E1: Ja! Äh, ja! ...bei den Frauen ist es auf den Nullpunkt gesunken!
76 Ja?!...Neulingsmeisterschaften...bei den Frauen...da, da gibt es eine...In den letzten zwei Jahren
77 sind höchstens zwei gestartet bei den Neulingsmeisterschaften die letzten 10 Jahre. Das ist
78 absolut auf den Nullpunkt gesunken. Das ist eine absolute Katastrophe! Ja?!...Bei den Junioren
79 ungefähr dasselbe, bei der Neulingsmeisterschaft, wenn's hoch kommt, immer zwei, drei. Aber
80 1989 haben wir noch 15, 16 gehabt!

81

82 I: Wie hat sich denn der Verband in den letzten Jahren entwickelt?

83

84 E1: Naja...jetzt ist das immer so...das kleine...Verbände, wie zum Beispiel der
85 Bodybuildingverband, der ja ein kleiner Verband ist in Österreich...man muss ja immer bedenken,
86 dass wir im Jahr niemals mehr als 60 bis 70 aktive Athleten auf der Bühne haben. Auf das ganze
87 Jahr gemessen. Ja?!...klarerweise, das ist für einen, einen Sportverband eine relativ kleine
88 Zahl...weil ich kann mich erinnern, in meiner Leichtathletikzeit...mein Verein hat alleine schon 300
89 Sportler auf der Laufbahn gehabt. Ja?!...Und wir waren nur ein Verein...und nicht mal der
90 größte...das heißt, der Bodybuildingverband ist ein relativ kleiner Verband, ist gar keine Frage!
91 Und bei einem kleinen Verband reicht es natürlich, wenn ein, zwei Funktionäre was tun. Das reicht
92 völlig! ...Denn ich hab die Erfahrung gemacht, dass du als Funktionär im
93 Bodybuildingverband...wenn du als Funktionär zwei Stunden in der Woche im Büro Arbeit opferst,
94 dann reicht das völlig aus! Ja?!...Nur leider findet sich kaum jemand, der diese zwei Stunden in der
95 Woche auch richtig opfern will. Ja?!

96

97 I: Hat sich...ahm...auch der Verband...die Sportart an sich geändert, so dass es neue Bewerbe
98 gibt?

99

100 E1: Ja, das ist klar...der internationale Verband hat sich systematisch vergrößert und hat auch
101 systematisch neue Bewerbe, sowohl für Frauen...vor allen für Frauen, wie auch für Männer dazu
102 kreiert.

103

104 I: Seit 10 Jahren immer neue Bewerbe?

105

106 E1: Ja, jedes zweite Jahr kommt immer irgendetwas Neues dazu...ja, ähm...die Neueste...die
107 einschneidenste Neuerung ist die Einführung des Classic-Bodybuilding. Das war eine wirkliche
108 Glanzidee. Denn ein Bodybuilder...zum Beispiel...reden wir mal ganz offen, Ja?!...der zum Beispiel
109 1,80 Meter groß ist, muss im Bodybuilding, um Weltklasse zu sein, zumindest 110 Kilogramm
110 wirklich gut definiert auf die Bühne bringen um absolute Spitze zu sein...ja...und, wie lang braucht
111 der jetzt, um in unserer sehr kurzlebigen Zeit...bringt das niemand! Ja?!...Wenn ein
112 zwanzigjähriger, einundzwanzigjähriger mit 1,77 Meter...ich hab da einen speziellen Mann im
113 Auge...Ja?!...dann will der nicht warten, 10 Jahre! Das ist die Schwierigkeit in dieser
114 Sportart...Nicht nur in dieser Sportart, in allen anderen Sportarten in Wahrheit auch...das ist der
115 wahre Grund des Dopings!...Das ist der wahre Grund des Dopings, dass die Leute ganz
116 einfach...wie soll ich das sagen?...durch die Medien natürlich, TV und so weiter und natürlich durch
117 Ihren eigenen Ehrgeiz, ja...selbstverständlich auch durch den Zwang, so schnell wie möglich auch
118 zu Geld zu kommen...denn wenn man 20 ist...oder 21, muss man sich ja seinen Lebensunterhalt
119 erst mal irgendwo aufbauen und verdienen. Ja?!...und gerade im Bodybuilding...ist eine
120 Sportart...wo Du schon...nicht von heute auf morgen 110 Kilogramm aufbauen kannst (LACHT)10
121 Minuten...Das geht ganz einfach nicht! Ja?! ...und das ist der wahre Grund des Dopings!

122

123 I: Der Verband ist in Österreich im Großen und Ganzen gleich geblieben?

124

125 E1: Der Verband hat sich dann...leider nein...denn wenn ich mich umschaue...Ja?! Dann gibt es in
126 Österreich gerade vier, maximal vier Persönlichkeiten die sich darum kümmern dass...also
127 ...mindestens der Verband ordentlich funktioniert. Ja?!...Und das ist nicht nur in der IFBB alleine
128 so, da gibt es ein, zwei in der NABBA, da gibt es ein zwei in der IFBB...aber das reicht natürlich
129 nicht. Und je schlechter der Verband abgeschnitten hat, umso weniger Funktionäre sind noch da
130 geblieben. Ja?!

131

132 I: Welche Aufgabe erfüllt der Verband?

133

134 E1: Naja...(LACHT) der Aufbau...der Verband hat im Moment...dadurch, dass natürlich keinerlei
135 finanzielle Mittel da sind...nichts anderes zu tun als den Ablauf der Meisterschaften zu
136 kontrollieren...selber Meisterschaften zu organisieren...und natürlich sicherzustellen, dass die
137 Personen, die entsprechendes Niveau haben, auf Welt und Europameisterschaften zu schicken.

138

139 I: Nachwuchsförderung und Training wird organisiert?

140

141 E1: Nein! Dazu gibt's keinen einzigen Groschen Geld!

142

143 I: War das nie der Fall?

144

145 E1: War niemals der Fall! Also der Verband hat sich niemals um irgendwelche Trainings oder
146 Trainingslager oder Fortbildung gekümmert. Nie!...Nichts. Geht auch gar nicht. Denn da müssten
147 entsprechende Mittel da sein...Die Mittel haben gerade ausgereicht um das organisatorische
148 abzudecken und die Leute zu Weltmeisterschaften zu schicken. Ohne dass Sie etwas bezahlen
149 müssen. Das heißt...

150

151 I: Wenn Geld vorhanden war, ist das niemals für Nachwuchs oder Trainingsförderung verwendet
152 worden?

153

154 E1: Nein! Niemals! Nicht im Geringsten. Niemals.

155

156 I: Wie hat sich denn die Beziehung zum Hauptverband entwickelt?

157

158 E1: Ähm...du meinst, zur IFBB? Ja?!...Naja, du...ich will mich nicht selber loben, das ist etwas,
159 was mir nicht liegt...aber es war so, dass bis zu meinen Auftauchen in dem...in der IFBB...der Ruf
160 des österreichischen Verbandes als Organisation als solches ein katastrophaler war. Denn man
161 hat nie auf irgendwelche Briefe geantwortet, man hat keine Termine eingehalten, man
162 hat...also...naja, man hat halt einfach nur geschludert. Erst mit meinen Auftauchen...da ich von
163 der Leichtathletik her komme, organisatorisch einen ganz anderen Background habe und für mich
164 das eine Selbstverständlichkeit ist Termine einzuhalten wenn man Sie vom internationalen
165 Verband bekommt...kam aus Österreich alles pünktlich, kam aus Österreich alles perfekt...und
166 dann hat man sich natürlich gefragt: Wieso denn plötzlich? Ja?...und dann ist man anlässlich einer
167 Europameisterschaft in...äh...Essen...draufgekommen, dass es da einen E1 gibt...hmm, ja...und
168 da ist es...geradezu hymnisch empfangen...ich war völlig konsterniert. Und der Herr Busek,
169 Präsident des Deutschen Verbandes...Ja.

170

171 I: Das war Anfang der Neunziger?

172

173 E1: Das war Frühjahr siebenundachtzig. Das war schon siebenundachtzig.

174

175 I: Wie sieht es mit dem *'heißen Draht zum Verband'* aus?

176

177 E1: Tja...die Geschichte ist natürlich dadurch, dass ich Anfang vierundneunzig, fünfundneunzig
178 quasi ausgeschieden wurde...hat es da natürlich...ist es zurückgefallen in den alten Schlendrian.

179

180 I: Also die Beziehung zum Hauptverband ist in den letzten 15 Jahren nicht wirklich besser
181 geworden?

182

183 E1: Nein, nicht einmal in Entferntesten. Denn ich weiß genau, dass wir sehr geschätzt wurden! Wir
184 haben Europameisterschaften bekommen, wir haben Weltmeisterschaften bekommen. Weißt Du
185 was das bedeutet? Weltmeisterschaften zu bekommen!

186

187 I: Wie hat sich denn die Freiwilligenarbeit im Verband entwickelt?

188

189 E1: Naja, ich...Jaaa (SEUFZT)...Freiwilligenarbeit...gibt's so gut wie keine.

190

191 I: Gab es die früher auch nicht?

192

193 E1: Nein, nein. Jetzt musst Du bedenken, dass 15 Minuten vom Jahre 1986...wo ich 250 Seiten nur
194 Satzungen, Statuten et cetera...es gab Nichts Hannes, Nichts!...Das Einzige was ich bekommen
195 habe als ich als Vizepräsident gewählt wurde, bin ich zum Präsident gegangen, habe ich gesagt:
196 Ich brauche die Unterlagen!, sagt er: Das ist keine Schwierigkeit. Unsere Statuten sind drei Seiten.
197 Es gibt drei Seiten. Es war das Einzige das da war. Es gab keine Wettkampfbestimmungen,
198 Nichts, ich musste alles, alles neu aufbauen. Das waren 250 Seiten, die ich alle neu aufgebaut
199 habe.

200

201 I: Wie ist denn die Entwicklung in Richtung anerkannter Sportart verlaufen?

202

203 E1: Ja, ja..wie soll ich sagen?

204

205 I: Ist es besser geworden, oder schlechter?

206

207 E1: Es kommt nicht mehr in Frage! Wir haben keinerlei Chancen, in die BSO hineinzukommen.

208

209 I: Seit wann steht das fest?
210
211 E1: (LACHT)...Na seit dem Jahre 1995! (LACHT)
212
213 I: Welche Rolle spielen...
214
215 E1: Na wart, das muss ich dir sagen, weil da gibt's einen Trick, den ich anwenden musste, damit
216 wir überhaupt in die BSO hineingekommen sind.
217
218 I: (Kopfschütteln)
219
220 E1: Ah, das willst Du nicht wissen, na gut...
221
222 I: Welche Rolle spielen denn andere Bodybuildingverbände in Österreich?
223
224 E1: Naja, also bis zum Jahre 1985, 1986 war die NABBA in Österreich gleichwertig, wenn nicht
225 sogar ein bisschen besser als die IFBB in Österreich....dann...ja...ich muss schon wieder
226 selber...also bis zu meinem Auftreten, als die IFBB begann als ordentlicher Verband zu arbeiten
227 und die Leute das natürlich mitgekriegt haben, dass bei uns...dass alles gut funktioniert, ja? Dann
228 haben wir im Prinzip es zusammengebracht, bis zum Jahr 1994, die NABBA bis auf einen einzigen
229 Athleten zu reduzieren. Die sind dann alle bei uns gewesen.
230
231 I: Also 1994 gab es nur einen Verband in Österreich?
232
233 E1: Nein, aber die NABBA hat keine Athleten mehr gehabt.
234
235 I: Wie sieht das weltweit aus?
236
237 E1: Naja...ich würde sagen: 70 Prozent ist IFBB, 30 Prozent ist NABBA.
238
239 I: Diese Aufteilung ist auch, mehr oder weniger gleich geblieben?
240

241 E1: Das ist sicher gleich geblieben. Ja, das ist ganz sicher gleich geblieben.
 242
 243 I: Also sind weltweit heute 70 Prozent IFBB und 30 Prozent NABBA?
 244
 245 E1: Es ist wahrscheinlich sogar der NABBA-Anteil zurück gegangen, weil die NABBA durch
 246 die Konkurrenz der IFBB Ihren Professional-Teil aufgeben mussten.
 247
 248 I: Weitere Verbände in Österreich?
 249
 250 E1: Naja...In Österreich gibt es seit 2009...da der damalige IFBB-Verband von der IFBB
 251 hinausgeworfen wurde, die dann einen eigenen Verband gegründet hat und wir dann die IFBB
 252 wieder gründen mussten, gibt's jetzt drei Verbände in Österreich. Ja, für die lächerlichen paar
 253 Athleten die wir haben.
 254
 255 I: Gibt es international noch andere Verbände?
 256
 257 E1: Ja, international schon...ja, international gibt es...da muss man nach Deutschland
 258 schauen...da gibt es einen WWFF, der nach Österreich hineingeht, weil in Österreich sich immer
 259 wieder Leute finden, die...die irgendwelche Weltmeisterschaften für diese WFF organisieren. Da in
 260 Baden findet immer irgendetwas statt, in Graz findet immer irgendetwas statt...das sind aber im
 261 Prinzip zweitrangige Veranstaltungen, die...weil da starten in sämtlichen Kategorien, von den
 262 Junioren bis hinauf zu den Frauen...sämtliche Kategorien sind 120 Teilnehmer...ja?!...und ich sag
 263 immer: Wenn wir als IFBB sämtliche Kategorien in einer Veranstaltungen machen würden,
 264 müssten wir mindestens eineinhalb Wochen die Meisterschaften machen. Weil wir sonst nicht
 265 durchkommen...und die schaffen das an einem Wochenende. Also das...kannst du dir vorstellen,
 266 wie die Verhältnisse sind.
 267
 268 I: Gibt es weitere verbandsinterne Faktoren, die du als mitverantwortlich für die Entwicklung der
 269 Teilnehmerzahlen siehst?
 270
 271 E1: (SEUFZT)...Tja...das war natürlich...jetzt...jetzt ist das natürlich die Schwierigkeit, dass die
 272 Verbandsoberschicht glaubt, 20 Minuten die Athleten müssen sich für...die Teilnahme an Europa
 273 und Weltmeisterschaften vorfinanzieren. Und ich weiß ganz genau, das sehr viele Athleten, wenn
 274 Sie einen Wettkampf bestreiten, Ihre Mittel so erschöpft sind, dass am Schluss...dann...keine 300
 275 Euro oder 400 Euro für eine Flugreise zu irgendwelchen Meisterschaften haben.

276

277 I: Also fehlt die Unterstützung der Verbände für die Wettkampfteilnahmen?

278

279 E1: Ja...das ist jetzt auf den Nullpunkt gesunken, obwohl der Verband jetzt über mehr Mittel
280 verfügt als früher...und mir ist nicht ganz klar, was damit bezweckt wird...aber eine...mir ist klar,
281 dass einen Weltmeisterschaft organisiert werden soll, für die wir keine Athleten haben nur zum
282 Ruhme eines Funktionärs.

283

284 I: Gibt es deiner Meinung nach noch weitere Entscheidungen, die vom Verband getroffen wurden
285 und nachteilig für die Entwicklung der Teilnehmerzahlen sind? Männer, Frauen?

286

287 E1: Oh, oh, oh ja (Lächelt)...das ist der Zusammenhang...das hat auch...es werden von den
288 Athleten Wettkampfteilnahmen gefordert um auf Weltmeisterschaften zu gehen, dabei haben diese
289 Meisterschaften nichts mit eine Qualifikation zu tun...und das ist natürlich eine Katastrophe, denn
290 es gibt nur ganz wenige Athleten die nichts Arbeiten. Ja?! Und gerade im Bodybuilding ist es so,
291 dass die Bodybuilder als häufig als...entweder sind Sie Security, oder Sie machen Trainerjobs oder
292 so was. Ja?! Das heißt, Sie sind jedes Wochenende eingeteilt. Ja?! Und das ist Ihr
293 Lebensunterhalt. Und wenn du natürlich von denen verlangst, dass Sie drei Wochenenden
294 hintereinander, ja?! Zu irgendeinem Wettkampf fahren sollen, dann ist das äußerst schwierig, weil
295 kein Dienstgeber kann auf den Athleten verzichten, drei Wochenenden hintereinander.

296

297 I: Also zu viele Forderungen vom Verband an den Athleten?

298

299 E1: Ja, und dann war das so, dass die Qualifikation 14 Tage vor der Europameisterschaft war,
300 dazwischen hat aber der Verband verlangt, dass Sie nach Vorarlberg zu einer Meisterschaft
301 fahren...und wenn sie dort nicht hinfahren dann werden sie zur Europameisterschaft nicht
302 mitgenommen. Das war ein Skandal Erster Klasse!

303

304 I: Gibt es vom Verband noch weitere Aktionen die negativ für das Bodybuilding waren, nicht jetzt
305 direkt auf die Athleten bezogen?

306

307 E1: (SEUFZT) Tja...ja. Und das ist eine äußerst...und auch Dich betreffende Tatsache...dass der
308 Verband Wertungsrichter einteilt, die keine Qualifikationen haben. Ja?! ...Und ich empfinde das
309 gegenüber den Athleten als ganz große Gemeinheit. Dass dort unten Leute sitzen, die noch nie
310 gewertet haben.

311

312 I: Abgesehen von den Wettkämpfen noch was?

313

314 E1: Nein, abgesehen von den Wettkämpfen hat ja der Verband nichts, nicht viel zu tun.

315 I: Zum Beispiel die Dopingkontrollen?

316

317 E1: Naja...die Dopingkontrollen...

318

319 I: Das in dem Punkt eine falsche Richtung eingeschlagen wurde?

320

321 E1: Naja, siehst du...Dopingkontrollen sind im Prinzip ja nur deshalb gemacht worden, weil im
322 Jahre...1987, wir zur BSO kamen und die BSO die Dopingkontrollen übernommen hat. Seit dem
323 wir aus der BSO draußen sind existiert die...hmm...das Gesetz der IFBB, dass wir nicht zu
324 Weltmeisterschaften kommen dürfen ohne vorher die Wettkämpfer kontrolliert zu haben. Und du
325 musst offiziell eigentlich das Attest des Laboratoriums...mithaben, welche Athleten getestet wurden
326 und ob sie clean sind...Ich hab noch nie erlebt, dass die IFBB das eigentlich kontrolliert hat. Es
327 heißt also: Wenn du zu Europameisterschaften fährst...naja...ok, ja...in Österreich wirst du zwar
328 kontrolliert, aber es wird nicht veröffentlicht. Ich hab das noch nie erlebt....Und jetzt fährst du zu
329 den Europameisterschaften und hast selbst das Risiko. Wenn du dort erwischt wirst, dann musst
330 du selber bezahlen. Dann wirst du auch gesperrt...aber die 2200 Euro, die das kostet, die bleiben
331 an dir persönlich hängen.

332

333 I: Hat sich die Personengruppe geändert, die den Wettkampfsport ausübt?

334

335 E1: Ja, ja! ... Also mach meinem Empfinden ja! Ja...Es sind...gegenüber...der Zeit bis 94, 95 und
336 heutzutage...um mindestens 60 bis 70 Prozent weniger talentierte Athleten auf der Bühne zu
337 finden...Ja...sondern es kommen Leute auf die Bühne, die dort eigentlich nichts zu tun haben.
338 Ja?!...(LACHT) Das ist vom Trainerstandpunkt aus gesehen, es darf natürlich jeder so viel starten
339 wie er will, gar keine Frage! Aber die haben eigentlich kein Talent für Bodybuilding...

340

341 I: Die haben also die nötige Muskelmasse, aber keine Symmetrie?

342

343 E1: Ja, ja! Das bedeutet, dass innerhalb der Studios nicht mehr ordentlich gearbeitet wird. Ja?! Die
344 Situation aus dem Jahre 93 und 94, wo wir noch 43 Studios hatten, wo jeder Studiobesitzer

345 praktisch aus dem Bodybuildingbereich kam, jeder Studiobesitzer aber auch genau gesehen hat,
346 der hat Talent, den könnte man schicken, ja?!...diesen...die Leute wurden geschickt. Heutzutage
347 bildet sich jeder ein: Ok, ich geh auf die Bühne, egal wie ich Ausschau.

348

349 I: Haben sich die Motive der Teilnehmer deiner Meinung nach geändert?

350

351 E1: Nein, nein...die Motive haben sich nicht geändert. Das ist gar keine Frage. Die Motive
352 sind...ja...narzisstisch natürlich...ich will mich präsentieren...ja, Ok...ja.

353

354 I: Unterscheiden sich die Motive der Teilnehmer der neuen Bewerbe von den alteingesessenen
355 Wettkampfbodysbuildern und Bodybuilderinnen?

356

357 E1: Nein! Gar nicht. Nein....Schau, das brauch ich dir nicht zu erzählen, denn es hat sich insoweit
358 geändert, dass du natürlich im Bodybuildingbereich mit Muskelmasse...Ahm...sehr viel von
359 Fehlern...hm...verdecken kannst. Ja?!...Im Classic-Bodybuildingbereich kannst du das nicht. Da
360 Muskelmasse hier keine Rolle spielt, da es ja hier ein Limit gibt. Ja?!...das heißt also...deswegen
361 liebe ich diese Classic-Bewerbe so, weil hier wirklich nur die wirklichen Talente wirklich an die
362 Weltspitze kommen können. Ja?!

363

364 I: Hat sich das Publikum bei Wettkämpfen in der Zusammensetzung oder dem Verhalten
365 verändert?

366

367 E1: Naja, es ist weniger geworden. Es ist eine uralte Tatsache, dass viele Wettkämpfer auch viel
368 Publikum bringen. Jaaa, weil das Publikum besteht aus Fans aus der eigenen Familie, aus den
369 Studios die Leute und so weiter. Das sind...Ja...also wenn die Athleten auf der Bühne nur mehr
370 aus 25 Personen bestehen, würd ich sagen, dass das Publikum nur mehr aus 250 Leuten besteht.

371

372 I: War das früher auch der Fall?

373

374 E1: Das war früher auch der Fall. Wenn du früher 93 Leute auf der Bühne hatten...du kannst dich
375 erinnern, die XXX war für den Kartenverkauf verantwortlich...zwei Wochen vorher war sie
376 ausverkauft.

377

378 I: Aber das Publikum ist dasselbe geblieben?

379

380 E1: Das Publikum ist dasselbe geblieben! Ja!

381

382 I: Hat die Änderung der Studiolandschaft einen Einfluss auf die Teilnehmerzahlen? Es gibt ja
383 immer weniger kleine Studios, die von größeren verdrängt werden.

384

385 E1: Ja Hannes, das ist die große Tragödie der ganzen Angelegenheit und der wahre Grund,
386 warum wir keinen Nachwuchs mehr bekommen haben liegt hier...ja, denn mit 43 kleinen Studios,
387 die ständig uns Leute schicken, ja?!, wo heute grad noch fünf existieren, und jetzt nur mehr große
388 Ketten sind und in den Ketten dreimal so viele Leute trainieren wie früher und wir von dort nichts
389 mehr bekommen, nichts!

390

391 I: Wie viele Studios hatte der Verein zur Glanzzeit?

392

393 E1: Ja 43 .

394

395 I: Nur in Wien?

396

397 E1: Nur in Wien! Und jetzt habe ich mit Müh und Not drei bis vier....Ja, und ich habe ja probiert, zu
398 den Ketten zu gehen. Die wollen mit dem Verband nichts zu tun haben! Ja?!

399

400 I: Sind Wettkampfbodybuilder in andere Sportarten abgewandert?

401

402 E1: ...Muss ich Dir ehrlich sagen, habe ich noch nie erlebt!

403

404 I: Gibt es spezielle Sportarten, von der die Bodybuilder kommen?

405

406 E1: Ja, viele kommen vom Kraftdreikampf herüber...gelegentlich auch vom Stemmen...ja, und
407 ansonsten, mein Gott, es kommt ja nicht mehr in dem Maße zu mir, aber die Leute die zu mir
408 kommen, frage ich immer nach ihren Hintergrund, ja?!

409

410 I: Aber das ist gleich geblieben, da hat sich nichts Wesentliches verändert.

411

412 E1: Da hat sich nichts Wesentliches geändert.

413

414 I: Hat sich die Beziehung zu Sponsoren und Medien geändert?

415

416 E1: Jaah, Ja. Also Sponsoren und Medien sind zwei verschiedene Begriffe. Zu Medien war das so,
417 dass wir natürlich Mitglied bei der BSO waren, zumindest 10 Jahre...ja, also...von 1987 bis 1995
418 waren wir Mitglied bei der BSO...hmm...und ergo dessen...ich weiß nicht ob du das weißt, die
419 Sportredaktion bestand aus ehemaligen Leichtathleten, Nicht?! Die mich natürlich rauf und runter
420 gekannt haben. So hab ich mich zweimal im Jahr hingesezt, hab einen Brief an den ORF
421 geschrieben, wir haben Diese und Jene Meisterschaft und die kamen wie ein Uhrwerk. Ja?! Die
422 sind zu jeder Meisterschaft gekommen, haben natürlich nur zwei, drei Minuten eine kleine
423 Reportage gebracht, aber wir waren dort. In den Zeitungen war das so, das zu mindestens das
424 gelegentlich ein bisschen was...denn wir haben ja damals noch Welt- und Europameisterschaften
425 produziert, Ja?! Das zu mindestens geschrieben wurde: Aha, da ist ein Österreicher ein Welt oder
426 Europameister geworden. Musste man natürlich auch die Medien mit den Nachrichten Füttern. Ist
427 ja klar, **30 Minuten** denn von alleine wissen die das natürlich nicht. Ist ja klar!... Das hat sich
428 schlagartig aufgehört, als die BSO das Bodybuilding rausgeschmissen hat.

429

430 I: Das heißt, so ahm...seriöse Medien wollten ab dem Zeitpunkt nicht mehr darüber berichten?

431

432 E1: Naja, es war ja niemand mehr da, der Sie gefüttert hat. Der E1 war nicht mehr da, der E1 hat
433 gearbeitet, der E1 hat geschrieben, danach hat sich ja niemand mehr darum geschert!

434

435 I: Und die Sponsorenentwicklung?

436

437 E1: Naja, die Sponsorenentwicklung war nie so üppig. Denn Österreich ist ein kleiner Markt. Ja?!
438 Hier gibt es also nicht sehr viel zu verdienen...und wenn ein Sponsor nicht viel verdient, kann er
439 natürlich nicht viel sponsern. Das ist keine Frage Ja?! Und daher haben wir damals Multikraft, das
440 haben wir nach wie vor, ja...dann gab's Inku, ja?!...Und viel mehr gab's ja nicht. Nun die haben
441 gesponsert. Und Natürlich die XXX! ... Wir haben drei, vier Sponsoren gehabt, haben aber
442 hauptsächlich von den Eintrittskarten...aus verkauften Meisterschaften gelebt. Gut gelebt! Naja,
443 wir haben ja keine...naja, wir haben ja sonst nichts gemacht.

444

445 I: Seit wann ist das nicht mehr der Fall?

446

447 E1: Erstens mal die XXX hat sofort aufgehört, als sie gemerkt hat, was da los ist...sie hat
448 automatisch aufgehört den Verband zu Sponsern, weil sie das nicht mitgetragen hat. Eh klar!
449 ...Zweitens einmal, Inku ist vom Markt...obwohl es die beste Marke ist...nach wie vor...fast vom
450 Markt verschwunden. Ich hab sie kaum mehr gesehen...Dann ist ALL-Star gekommen und All-Star
451 hat sich groß in den Markt gedrängt. Obwohl ich beide Besitzer, oder Geschäftsführer von All-Stars
452 noch immer gut kenne, waren die unter keinen Umständen bereit, auch in Österreich zu
453 investieren! ... Ich hab zwei oder drei Mal gebeten. Ja?!...hab Ihnen gesagt: Schau, wir haben
454 Weltmeister, wir haben Europameister....Nein, kommt nicht in Frage, haben die gesagt.

455

456 I: Wer sponsert heutzutage den Verband?

457

458 E1: Wenn du zur Meisterschaft gehst ist da Multikraft, das sind die Einzigen die noch da sind, die
459 500 bis 2000 Euro geben und da einen Stand zu machen. Ja?! Der zweite große Sponsor war der
460 Mitteregger, also Sportnahrung, der wurde von Funktionären so verärgert, dass der nicht mehr will.
461 Und sonst ist nichts da, das sind so Kleinigkeiten. Da mal 200 Euro, da mal 400 Euro. Margaritella
462 gibt bei jeder Meisterschaft. Das ist Peanuts!

463

464 I: Haben sich Verbindungen oder Kontakte in die Politik aufgebaut?

465

466 E1: Gar keine! Da hat es nie was gegeben.

467

468 I: Welche weiteren gesellschaftlichen Gründe sind deiner Meinung nach mit verantwortlich für die
469 Entwicklung der Zahl der Aktiven?

470

471 E1: Hmmm...jaja...weißt du, die gesellschaftliche Angelegenheit ist so, dass wir natürlich vom
472 Publikum her, von den Lehrlingen und so, also von diesem Publikum leben. Keinesfalls, so wie in
473 der Leichtathletik, vom gehobenen Maturapublikum und so, keine Frage. Und daher musst du
474 natürlich auch...hmmm....ja....lange darauf warten bis heute ein körperliches Talent mit dem
475 geistige Talent zusammen kommt um dann einen Weltklasseathleten zu ergeben. Denn, es
476 existiert die Tatsache, dass du im Bodybuilding,...im Vergleich zu vielen anderen Sportarten,
477 wesentlich höhere Intelligenz benötigst als man glaubt! Denn ein Bodybuilder...hat...was zu
478 wissen...was hat er zu tun?! Der muss wissen: Anatomie! Und ich weiß von meiner Tätigkeit als
479 Prüfer bei den diversen Lehrwarteausbildungen, dass die, die Ärzte die dort geprüft haben, mir
480 jedesmal gesagt haben: Es ist unwahrscheinlich, was die Bodybuilder alles über Anatomie
481 wissen!...

482

483 I: Willst Du damit sagen, dass die Bodybuilder immer mehr aus bildungsfernen Schichten kommen
484 und nicht mehr die ganze Komplexität der Sportart mit Ernährung, Posing, Training erfassen?

485

486 E1: Ja, ja genau! Es ist einfach eine viel zu komplexe Sache, hier wirklich Spitzenathleten zu
487 finden, die das alles abdecken können, ist nicht so ganz so einfach!

488

489 I: Das heißt aber, dass die Wettkampfathleten...

490

491 E1: Naja natürlich...du kannst einen Wettkampfathleten für ein, zwei Wettkämpfe puschen. Ja?!
492 Indem du ihn alles abnimmst und vorschreibst, was er zu tun hat...das reicht nur nicht für eine
493 Karriere!

494

495 I: Das haben die Wettkämpfer früher eher erbracht?

496

497 E1: Das haben die Leute nicht eher gebracht, aber die Bedingungen haben sich erhöht! Dass ist
498 das! Früher war es viel einfacher! Im Zeitalter von Herrn Schwarzenegger, bitte, da hat es gereicht,
499 wenn man nicht einmal Füße gehabt hat! Breite Hüfte? Kein Problem! Hauptsache, er hat solche
500 Pakete gehabt! Damit hat man gewonnen.

501

502 I: Die 35 Minuten gesellschaftliche Akzeptanz von Bodybuilding...

503

504 E1: Ja, also das ist leider eine Sache, die sehr stark mit der Medienpräsenz zu tun hat...Ja!?...Ich
505 weiß ganz genau, dass in der Zeit, das waren immerhin 5, 6 Jahre...dass wir bei der BSO waren,
506 das wir damals eine wesentlich andere Anerkennung hatten als heutzutage. Ja! ... Das hat sich
507 schlagartig wieder verschlechtert. Ja?!...naja, ich habe einen Vortrag gehabt auf der Schmelz
508 oben. Da war der Herr Professor XXX und der XXX da, das war eine Ausbildung...Ja?!
509 Diplomausbildung. Und die wollten mit der neuen Sportart Bodybuilding einmal konfrontiert werden
510 und ich musste für den Dr. XXX einspringen und bin dort raufgegangen, völlig unvorbereitet, weil
511 ich ja keine Zeit gehabt habe und bin dort...also von der Leber weg geredet, und die waren völlig
512 weg, was ich ihnen erzählen musste. Dass die Sportart Wettkampfbodysport sich nicht beim
513 Wettkampf auf der Bühne abspielt. Das ist es nicht. Das ist ein wesentlicher Teil, den man wissen
514 muss, das was sich auf der Bühne abspielt, das ist nicht die Sportart...

515

516 I: Und das Interesse von derartigen Institutionen...also Universitäten, offizielle Stellen ist nicht
517 mehr gegeben?
518
519 E1: Nein! Überhaupt nicht.
520
521 I: Siehst du weitere gesellschaftliche Faktoren, die einen Einfluss haben?
522
523 E1: Naja, hmm...nur negative!
524
525 I: Ja?
526
527 E1: Ja, nur negative. Das zum im Prinzip kein Mensch weiß, was die Voraussetzungen sind für
528 einen wirklichen Weltklassebodybuilder. Was der alles zu leisten hat.
529
530 I: Bodybuilder werden also falsch eingeschätzt?
531
532 E1: Ja natürlich! Natürlich...jetzt reden wir nicht von der breiten Masse, ja?!...keine Frage, aber
533 reden wir von denen, die unser Aushängeschild sein sollen und sind. Die wirklichen
534 Spitzenathleten. Ja?! ...wer weiß dass, was der zu leisten hat...das er praktisch ein besserer
535 Apotheker sein muss. Logisch, Nicht? Das er praktisch ein besserer Anatom sein muss, das er ein
536 Ernährungswissenschaftler sein muss und außerdem auch noch im...im Studio ganz genau wissen
537 muss wie er mit Hanteln umgehen muss und so.
538
539 I: Das wurde früher mehr akzeptiert?
540
541 E1: Ja natürlich...Nein, nein, genau in der Zeit, als wir anerkannte Sportart bei der BSO gewesen
542 sind, hat man das wesentlich besser akzeptiert und es wurde auch besser verbreitet. Heutzutage
543 schert sich doch keiner mehr darum. Uninteressant!
544
545 I: Leitfiguren wie ein Arnold Schwarzenegger haben viel dazu beigetragen?
546

547 E1: Ja natürlich, ja! Nicht so sehr als toller Athlet, sondern als tolle Karriere. Ja?! Er ist das Vorbild
548 der Bodybuilder, die sagen: Man kann...auch als Bodybuilder...auch als Bodybuilder, ja?...eine
549 solche Karriere machen.

550

551 I: Aber das war früher auch schon so, dass man gesagt hat: „Auch als Bodybuilder!“?

552

553 E1: Ja! Das kann man heutzutage noch. Das ist nach wie vor eine andere Ebene, das ist die
554 Schwierigkeit an der Angelegenheit, das ist eine andere Angelegenheit...Und wer weiß das
555 schon?...Und jetzt stell Dir vor: Du musst das ganze Jahr Hantel schwingen und, und, und
556 Ernährung und alles, und dann kommt der Wettkampf und da sollst du dich zur Musik ordentlich
557 bewegen, bitte es gibt ja nichts differenzierteres. Nicht?

558

559 I: Wie hat sich den der erforderliche Aufwand für Athleten entwickelt um als Bodybuilder erfolgreich
560 zu sein?

561

562 E1: Wesentlich! Ja! Denn, glaube mir...es ist das Niveau...um einiges gestiegen!

563

564 I: Und das kontinuierlich? Jahr für Jahr?

565

566 E1: Ja, ja!...

567

568 I: Ernährung, Training, Zeitfaktor?

569

570 E1: Ja, das muss alles natürlich...schau...ich weiß ganz genau, dass ein Athlet...wie zum Beispiel
571 der auf Europameisterschaftsniveau ist...oder, oder wie andere...in die Weltspitze hinein
572 will...unter 1500 Euro...für die Wettkampfvorbereitung der letzten 3 Monate...da läuft nichts!... Gar
573 nichts!

574

575 I: Sind die Motive bei den Athleten unverändert?

576

577 E1: Die sind nach wie unverändert!...Ja...ja!

578

579 I: Ist oder war Doping jemals ein fixer Bestandteil des Wettkampfbodysbuildings?

580

581 E1: Tzzz...ich würde sagen: Bis 1986 40 Minuten auf jeden Fall! ... Weil bis dahin gab's ja keine
582 Dopingkontrollen....1987...1988 gab's die ersten Kontrollen durch die BSO...Dopingkontrollen.
583 Nur...die waren natürlich nicht so...die waren da noch nicht so eingespielt...bis die Athleten dann
584 draufgekommen sind, dass hier...dass hier...jaja...bis die Leute begriffen haben, das die BSO
585 kontrollieren kommt, Ja?! Das hat eine Zeit lang gedauert, dann hat man sich
586 arrangiert...Ja?!...das heißt, man ist zum richtigen Zeitpunkt eben clean gewesen...Wie man das
587 gemacht hat...bitte...das entzieht sich meiner Kenntnis...weil, ich bin in dem...als Trainer hab ich
588 mich immer schon von...

589

590 I: Früher war es also ein fixer Bestandteil der Sportart?

591

592 E1: Ja! Absolut! ... Nein heute kann man das...weil es bei jeder Meisterschaft jede Menge Athleten
593 gibt die getestet werden und dann clean sind...denn ich weiß von den Tests der IFBB das...wenn
594 25 getestet werden, erwischen Sie vielleicht fünf. Ja?!...Ist gegenüber anderen Sportarten noch
595 immer viel, das ist keine Frage, aber gegenüber Bodybuilding ist es nicht sehr viel...

596

597 I: Hat sich die Einstellung der Wettkämpfer gegenüber Doping verändert?

598

599 E1: Also die Einstellung hat sich überhaupt nicht geändert! Gar nicht...

600

601 I: Wie könnte man denn die Einstellung beschreiben?

602

603 E1: Das nach wie vor...alle Leute der Meinung sind...ohne geht es nicht mehr! Man muss es
604 irgendwie....tja...leider...

605

606 I: Und ist es deiner Meinung nach möglich...im Bodybuilding...auf internationalem Niveau
607 erfolgreich...

608

609 E1: Hmmm...Tzzz...

610

611 I: Du musst nicht antworten, wenn du nicht willst!

612

613 E1: Nein, nein, nein...ich kann das...ich bin 76 (LACHT)...mir ist das egal...aber ich glaube nicht
614 das es geht! Dass es...dass es...im Aufbau des Körpers ohne Doping ein äußerst schwieriges
615 Kapitel ist.

616

617 I: Aber die Wettkampf-Vorbereitung ist clean möglich?

618

619 E1: Ich würde sagen, als Trainer...muss man sogar ohne Doping machen...ist so! Muss
620 man!...Weil...

621

622 I: Welche weiteren Gründe aus der Sicht des Athleten könnten für den Rückgang verantwortlich
623 sein?

624

625 E1: Also nein...das hat aus der Athletensicht nichts zu tun...

626

627 I: Siehst du andere Gründe?

628

629 E1: Also da ist ganz sicher die fehlende...wie soll ich sagen?...die Fitnesswelle, die uns überrollt
630 hat! Ja?! Heutzutage wird nur noch von Fitness geredet und das Wettkampfbodysbuilding ist im
631 Prinzip ja eigentlich ein Teil dieser Welle, aber nur ein ganz kleiner. Ja?! Und vor Allem...was uns
632 fehlt sind, ist entsprechend geschultes Personal. Wir haben keine ordentlichen Trainer! Wir haben
633 keine Lehrwarte mehr! Wir haben nichts...und solange wir das nicht in den diversen Ketten drinnen
634 haben, ja?!, werden wir auch keinen Nachwuchs bekommen....Nur wenn ein Athlet sagt, ein 17
635 oder 18 jähriger sagt: Ich möchte Wettkampfbodysbuilder werden! Ja?! Und er geht dann von sich
636 selber aus...ins Internet und schaut dort, was muss ich machen? Ja?! Das ist unser Nachwuchs!
637 Und da kannst du dir vorstellen, dass das nur sehr wenige sind. Normalerweise ist ja das, dass ein
638 Fitness...ein Trainer in einem Studio sagt: Du pass auf, du hast Talent! Geh zum Verband, aber
639 diese Leute fehlen uns!

640

641 I: Wie beurteilst Du die zukünftige Entwicklung?

642

643 E1: Naja...im Moment...Im Moment ist das so, dass die Entwicklung stagniert! Aber auf jeden
644 Fall...jaaa...ich würde sagen: Die Entwicklung stag...stagniert, entschuldige...mindestens seit
645 dem Jahr 1998. 200!

646

647 I: Auch die neuen Bewerbe haben daran nichts geändert?

648

649 E1: Nein! In Österreich nicht! International hat es natürlich einen irrsinnigen Aufschwung gegeben.
650 Gar keine Frage! ...Am Anfang hat die Classic-Bodybuilding sehr gut eingeschlagen...Da waren
651 Teilnehmerzahlen so zwischen 12 und 15...Jetzt haben Sie natürlich, da international so
652 Klassikern wieder zurückgegangen!...Wenn ich alle Teilnehmerzahlen...dann haben wir maximal
653 acht.

654

655 I: Also ist International durchaus ein gewisser Aufschwung zu bemerken...in Österreich aber nicht?

656

657 E1: Ja, in Österreich nicht. Und ich bezweifle sehr stark...wenn wir jetzt eine Weltmeisterschaft in
658 Classic haben...da gehören Athleten doch schon ein Jahr vorher...aber wir haben keine!...Gut, der
659 Herr XXX ist dritter bei der Europameisterschaft geworden, der ist jetzt aber so viel drüber über
660 den Kilogramm, dass er nicht mehr in die Classic hineinkommt. Nicht?! Dann war ein dritter Platz in
661 Vorarlberg, der ist natürlich prompt disqualifiziert worden, weil er gedopt ähm war... dann haben
662 wir da den...den XXX, der ist siebter geworden bei der Weltmeisterschaft, gleich auf Anhieb. Ob
663 der startet nächstes Jahr ist ein anderes Kapitel...der, der zwölfter geworden ist bei der
664 Weltmeisterschaft, hat geheiratet, der hat einen Fulltime-Job übernommen...

665

666 I: Könnte ein Erfolg in dem Bereich Österreich wieder voranbringen?

667

668 E1: Na vor allem...ich mache doch keine Weltmeisterschaft, wenn ich keine Athleten habe. Du
669 kannst nur so viel Geld ausgeben für deine Athleten, nicht für dich. Denn wenn man
670 Weltmeisterschaften macht ohne Athleten, werden sich die Athleten über kurz oder lang fragen:
671 Wozu wird das gemacht? Es ist ja niemand da! Denn wenn wir eine Weltmeisterschaft machen und
672 werden mit Müh und Not achter oder vierzehnter, dann lohnt es sich nicht, hier hunderttausend
673 Euro auszugeben.

674

675 I: Wenn in Österreich mehr erfolgreiche Athleten wären,...wäre dann mehr Interesse in der
676 Bevölkerung?

677

678 E1: Jeein...

679

680 I: Das man mit Erfolgen neue rekrutieren kann?

681

682 E1: Ja doch! ... Siehst Du, das ist etwas, das ich beim besten Willen nicht beantworten kann. Weil
683 die Struktur...die sich in Wien ausgebreitet hat ist so...so kontra jeglicher
684 Bodybuildingwettkampfsport...so kontra, dass ich gar nicht weiß, wo man da anfangen soll. Denn
685 die wirklichen Szenen des Bodybuilding existieren nicht mehr und die großen Ketten, die
686 interessieren sich nicht dafür ob Leute talentiert sind für Bodybuilding oder nicht. Das ist denen
687 völlig wurscht...da...die gehen in ein Studio hinein und kein Mensch interessiert sich für Sie. Jetzt
688 stell dir vor: Ein siebzehn oder sechzehnjähriger kommt in ein Studio hinein weil er gerne mit
689 Hanteln trainiert und Kraftsport macht und keiner schert sich um ihn. Ich meine...der ist doch in
690 einem halben Jahr tot! ... Wenn der sieht, der macht Kniebeugen, macht er auch Kniebeugen und
691 macht Sie verkehrt und in einem halben Jahr ist die Wirbelsäule hin! Und da ist niemand da, der
692 sich um die schert.

693

694 I: Also du siehst die Entwicklung International...

695

696 E1: Ja, International ist sie...aber national...Katastrophe! Weil wir ganz einfach den Background
697 nicht mehr haben.

698

699 I: Kann Bodybuilding wieder zu Seiner alten Größe zurückfinden?

700

701 E1: Nein, ganz sicher nicht...da müsste ein Wunder geschehen. Ja?! Ganz sicher nicht.

702 I: Wäre ein Wunder ein zweiter Arnold Schwarzenegger?

703

704 E1: Mhhh...Du musst wissen, dass heutzutage ein Arnold Schwarzenegger nicht einmal bei der
705 Europa ins Finale kommt...

706

707 I: Ich meine: Eine charismatische Figur, die Leute für den Sport begeistern kann.

708

709 E1: Hmmm...vielleicht. Das kann ich nicht beurteilen.

710

711 I: Du siehst im Moment keinen?

712

713 E1: Nein, da ist weit und breit keiner **50 Minuten** da...ich muss froh sein, wenn zumindest jedes
714 Jahr...so um die 10 Leute zu mir kommen, die Wettkampfbodbuilding machen wollen. Ja?! Und
715 die ich dann vorbereite, so gut es geht. Ja?! ...dann muss man immer sagen...ok...ich habe zum

716 Beispiel einen Tschechoslowaken bekommen. Vom Körper her ein unglaubliches Talent!
717 Tja...größer als du, und du warst schon ein unglaubliches Talent. Aber der hat auch noch die
718 Muskelmasse, die dir gefehlt hat...naja, aber der gute Mann ist geistig so daneben, (LACHT)...das
719 es eine Katastrophe ist!(LACHT)...Ich sage immer: „ Der dümmste Bauer hat die größten
720 Kartoffeln.“...so läuft das...ja genau!...Der fängt mit dir zu streiten an wegen der Posingmusik...Mit
721 mir!...Der kommt mit einer Musik an, die nichts anderes ist als Lärm. Ja? Und wenn ich Ihm sage:
722 Du, das kannst du auf der Bühne nicht bringen!, dann streitet er 14 Tage mit mir....kannst du dir so
723 was vorstellen?

724

725 I: Möchtest Du zu dem Thema noch etwas erwähnen?

726

727 E1: Nein, also ich glaube, wir haben alles...wir haben alles.

728

729 I: Lieber E1, vielen Dank für das ausführliche Interview!

Transkript Experte 2

Gesprächspartner: Experte 2
Datum: 13.08.2012
Uhrzeit: 18:00 – 18:39 Uhr
Ort: Privatwohnung des Gesprächspartners, Wien

Beteiligte Personen::

I = Johannes Hölzl

E2 = Experte 2

Notation:

... Gesprächspause länger als 4 Sekunden
XXX anonymisierte Eigennamen
(SEUFZT) neben (NICKEN), (KOPFSCHÜTTELN) und (LACHT)
nichtsprachliche Kommunikationshandlungen

I: Herr XXX, vielen Dank, dass sie sich für ein Interview bereit erklärt haben. Gleich zu Beginn die Frage nach Ihrem Bezug zum Bodybuilding!

E2: Bodybuilding war damals, 86 habe ich damit begonnen, also 85, 86 waren die Filme Conan und so weiter. Schwarzenegger und so weiter hat uns gefallen. Wir waren eine ganze Clique. Die Freunde sind alle weggefallen. Ich habe weitergemacht und habe probiert Wettkämpfe zu machen...war so irgendwie „*mitten Drinnen*“...Ja!

I: Welche Funktionen erfüllen Sie derzeit noch im Verband? Sind Sie noch aktiver Athlet?

E2: Ich bin eigentlich aktiver Athlet...bin aber auch Funktionär in einem Verband...und werde demnächst als Athlet zurücktreten und nur noch im Verband tätig sein.

I: Seit welchem Jahr sind Sie im Verband tätig?

E2: ...drei Jahre...vier Jahre...

I: Aber Sie waren auch früher mit den Verbandsleuten in Kontakt?

E2: Ja! Mit denen allen habe ich immer schon viel Kontakt gehabt.

I: Sie sind also seit 86 als Athlet und im Verbands Umfeld aktiv?

E2: Ja, das kann man so sagen! Ja. Es hat mich halt immer interessiert und...

I: Könnte man sagen, dass Bodybuilding für Sie eine Lebenseinstellung ist?

E2: JA! Bodybuilding ist für mich eine der schönsten Sportarten!...Weil...wenn man es nicht zu sehr übertreibt, kann man es bis ins hohe Alter ausüben. Ich kenne Leute mit 70 Jahren...die biegen noch immer die Eisen...Man glaubt es kaum! Die haben eine Ausdauer, die haben eine Leidenschaft. Die gehen trainieren...viermal die Woche...Ich sehe die Leute im Studio. Die sind 73, 74 Jahre.

I: Auf welche Wettkampfergebnisse sind Sie besonders stolz?

E2: ...Stolz...Stolz...Ich hab's für mich gemacht! ...aber ja...Universe Sieger in der Fitness...österreichischer Gesamtsieger, Internationaler...zwei Mal österreichischer Meister. Also Gesamtsieger.

I: Immer im NABBA-Verband?

E2: Ja! ...IFBB habe ich auch schon gewonnen

I: Wann war das?

E2: Als ich bei der IFBB gewonnen habe?

I: Ja!

E2: ...das ist her...89, 90...so ungefähr....Ja. Müsste ich jetzt lügen, denn ich habe abgeschlossen dazwischen, kurz.

I: Wie hat sich denn die Wettkampfteilnahme in den Jahren von Mitte 90 bis jetzt verändert?

E2: (SEUFZT)...halbiert!...halbiert hat sie sich auf jeden Fall!...Man kann es nicht genau sagen, denn heute lädt man sich von den Nachbarländern Bodybuilder dazu ein, das man was herzeigen kann...das man nicht nur 20 Starter hat, sondern 50, 60.

I: Aber die Neuen Starter aus Österreich sind stark zurückgegangen und...

E2: Ja, es kommen jährlich Leute dazu...und man kann fast sagen: Genau so viele fallen wieder weg!...

I: Ist das in allen Bereichen gleich? Damenbodybuilding, Fitness, Junioren?

E2: Bei uns sind fast keine Damen...

I: Früher schon?

E2: Oh ja. Ja. Früher schon. Aber es hat sich alles auf die anderen Verbände aufgeteilt...

I: Wenn Sie es im Gesamten einschätzen müssten? ...Wenn Sie die anderen Verbände dazu nehmen, wäre es trotzdem eine geringere Beteiligung bei Wettkämpfen?

E2: Krass. Krass. Ja, sehr!

I: Fragen zum Verband: Wie hat sich denn die Sportart entwickelt? Sind neue Bewerbe dazu gekommen?

E2: Vom...?

I: Im Wettkampfbodysbuilding! 5:00 min

E2: Bewerbe? Die Meisterschaften selber?

I: Die Klassen bei den Meisterschaften. Bei der IFBB ist zum Beispiel die Classic-Bodysbuilding Klasse dazu gekommen. War so eine Veränderung auch bei der NABBA?

E2: Wir haben einen Tochterverband. Ja? Das ist ein reiner Fitnessverband mit zwei Bodysbuildingklassen...und da bewegt sich eigentlich das meiste. NABBA selber hat in Österreich nicht so viele Starter, weil da gibt es nur die Weltmeisterschaft und die Universe, wo dazumal der Schwarzenegger gestartet ist, da muss man schon dementsprechend aussehen, damit man dahin passt....Also wir fahren jährlich mit Startern hin, aber man sieht genau, die kommen nicht an die Spitze. Und die halten ganz vorne nicht mit.

I: Hat sich die Anzahl der Personen, die nicht so große Muskelmasse entwickeln wollen eher gesteigert?

E2: Das kann man nicht sagen, weil früher sind sie im Bodybuilding gestartet, da sind sie halt untergegangen und sie haben gesagt: Wir sind Bodybuilder! Und heute ist er halt ein „Fitnessstarter“...weil er im Bodybuilding nichts verloren hat. Oder noch nichts verloren hat. Diese Leute entscheiden sich selber: Im Bodybuilding habe ich keine Chance, ich gehe in die Fitness. Obwohl Sie schon Bodybuilder sein könnten. Obwohl sie schon mitspielen könnten. Aber sie wollen halt nicht verlieren.

I: Worin besteht denn jetzt der Unterschied zwischen den herkömmlichen Bodybuildern und den Fitnessklassen?

E2: Der Unterschied? Tja. Von der Masse her...Die Bodybuilder haben doch um 20 Kilogramm mehr wie ein...ein Fitnessstarter. 20 bis 25 Kilogramm...Ich sehe es bei mir selbst: Ich starte im Bodybuilding. Wenn ich noch nicht über 40 wäre, wäre ich sicherlich in der Fitness drunten. Aber dadurch, dass wir nicht so viele „Fitness über 40“ haben, starte ich in der Bodybuilding...und schaue mir die ganze Geschichte an.

I: Also hat sich die Sportart von den Wettbewerben her nicht wirklich verändert?

E2: Nein, kann man nicht sagen...es ist weniger geworden. Wir haben um zwei Meisterschaften weniger. Weil, weil wir die Starter nicht mehr aufbringen. Wir bringen die Starter von früher nicht mehr auf. Und bei den anderen Verbänden ist es genau so...Man muss immer schauen, wo sind meine Schwächen. Wo sind weniger Starter. Im Herbst haben wir weniger Starter. Da fahren wir auf die Universe. Da haben wir einfach nicht viele. Weil jeder weiß, ich bringe mich nicht um! Ich schaffe das dort nicht. Ich komme dort nicht in die Höhe. Dadurch starten weniger. Und wenn man dort macht, für 10 Leute eine Meisterschaft...da blasen wir es lieber ab.

I: Wie hat sich denn der Verband in den letzten Jahren entwickelt?

E2: Ah...er ist...meiner Meinung nach athletenfreundlicher geworden! Das kann ich sagen! Denn ich kenne es von früher und ich kenne es von heute. Sagen wir so...von den Funktionären her, die haben nicht mehr so einen Druck wie früher. Früher haben wir bei einem Wettkampf in Österreich 80 Starter gehabt. Heute bringen wir zusammen...30. Und jeder von den 80 Startern hat dich irgendwann einmal angeredet. Und die sind alle zu den Funktionären und denen hat der Kopf

geraucht. Aber das ist genauso sein Tag. Wie der Funktionär. Der hat seine Aufgabe wie der Starter seine Aufgabe hat und er konzentriert sich auf Seines. Dadurch hat er dich gar nicht wahr genommen.

I: Ist der Verband größer geworden oder sind mehr Abteilungen geschaffen worden?

E2: Nein, er ist nicht größer geworden. Nicht größer. Im Gegenteil. Früher hat man die Tür eingerannt bekommen: Ich will Wertungsrichter werden....Heute muss man die Freiwilligen hegen und pflegen.

I: Also ist die Freiwilligenarbeit weniger geworden?

E2: Die ist nicht mehr. Nicht mehr.

I: Aber früher war das schon...

E2: Ja, früher waren die angestellt.

I: Wirklich angestellt?

E2: Nein, nein. Angestellt, die haben Schlinge gestanden um Wertungsrichter werden zu dürfen. Ja also Probewertungen hat es gegeben. Heute muss man froh sein, wenn überhaupt wer kommt und sagt: Ich will das machen. Probieren täten es ja viele...aber machen, das ganze durchziehen und 10:00 minsagen: Ich mache das wirklich mit Herzen.

I: Wie groß ist den die Aufgabe als Funktionär? Läuft das nebenher, eine Stunde am Tag, oder ist das ein großer zeitlicher Aufwand?

E2: Es kommt auf die Position drauf an. Ja. Die Position die man sich selber...selber gibt eigentlich. Es gibt einen Titel. Du bekommst vom Verband einen Titel. Ein Aufgabengebiet. Ja? Wie du das alles machst...also...Ich bin zum Beispiel Athletensprecher...und betreue nebenbei Athleten. Was ich ja nicht müsste. Aber mein Herz ist bei dem Sport. Ich will schauen, dass er weiterhin existiert. Ja? Und helfe diesen Leuten erfahrungsmäßig, trainingsmässig.

I: Welche Aufgaben erfüllt den der Verband heute? Hat er früher mehr Aufgaben wahrgenommen?

E2: Das, dasselbe kann man sagen. Nur hat man nicht mehr so viele Mitarbeiter wie früher.

I: Wird auch Nachwuchsförderung betrieben?

E2: Gefördert wird gar nichts!

I: Also nur die Ausrichtung und Abhaltung der Meisterschaften?

E2: Ja! Wir unterstützen schon unsere Athleten, indem wir ihnen sagen vom Ernährungstechnischen her...welche Supplements, an wem Sie sich wenden sollen...weil ich bin für die Ernährung, schaue das die Burschen das mit der Ernährung schaffen. Dann schicke ich sie woanders hin, in ein Sportnahrungsgeschäft wo sie gut beraten werden, weil alles kann man nicht wissen, es kommt ständig etwas Neues auf den Markt. Weil Supplements sind für mich...wichtig...aber nur ein kleines Paket.

I: Ist geplant oder war es mal der Fall, dass Kurse für die Wettkampfvorbereitung abgehalten wurden.

E2: Früher. Früher schon. Seminare. Man hat sich irgendwelche Profis eingeladen. Die haben irgendeine Geschichte erzählt...ja aber nicht die Geschichten wie es wirklich ist, sondern was man hören will. Das war so in den achtziger Jahren, neunziger Jahren...heute kann man es sich leider kaum leisten, dass man jemanden einlädt.

I: Wie hat sich denn die Beziehung zum Hauptverband geändert?

E2: ...Inwiefern?

I: Gibt es eine Art „heißer Draht“ der früher zum Hauptverband bestanden hat? Oder heute? Hat der Österreichische Verband Möglichkeiten Vorschläge einzubringen, die dann auch umgesetzt werden?

E2: Nein, da sind wir zu klein.

I: Hat es auch nie gegeben?

E2: Nein. Das hat es früher nicht gegeben. Das wird es heute auch nicht geben. Nein! ...Man bespricht schon einige Sachen. Aber irgendwo kommt man da auf keinen grünen Zweig.

I: Das heißt, es wird das angenommen, was vom Hauptverband vorgegeben wird?

E2: Ja...

I: Wie hat sich denn vom Verband aus gesehen, die Beziehung zu den Medien geändert?

E2: Ja...wenn wir keine Zeitung lesen und uns nicht darum kümmern, passiert gar nichts. Aber wir suchen überall wo wir...wir zerstückelt werden und schlecht gemacht...man hört so verschiedene Sachen...ja, die dann Teile bringen...Aminosäuren zurück, weil da anabol droben steht. Die bringen Eiweiß zurück. Solche Sachen hören wir eigentlich schon und das ist schade, dass die Bevölkerung überhaupt nicht aufgeklärt ist.

I: Gibt es eine Berichterstattung zu den Wettbewerben? Also das Zeitungen oder TV darüber etwas bringen? Das in dem Bereich etwas gemacht wird?

E2: Ja wir verschicken viel mehr wie früher. Viel mehr.

I: Mit welchen Erfolg?

E2: Minus!

I: Weniger als früher?

E2: Weniger als früher!

I: Also weniger Berichterstattung trotz verstärkten...

E2: Nein, nein. Berichterstattung ist da, aber weniger Erfolg. Wir haben keinen Erfolg damit, weil es keinen interessiert....Durch die ganze Mediengeschichte.

I: Die Beziehung zu Sponsoren, vom Verband aus gesehen, wie hat sich die verändert?

E2: Glaube ich nicht. Hat mich früher auch nicht so interessiert. 15:00 min Sponsoren sind natürlich ganz, ganz wichtig...und wenn man endlich einen Sponsor hat, tut man hegen und pflegen, mit dem haben wir sehr viel Kontakt. Auch was man verbessern kann, was man machen kann...also gute Zusammenarbeit!

I: Was das früher auch in dem Maße der Fall?

E2: Nein, nein. Früher war jeder glücklich, dass er das sponsern darf.

I: Ist die Arbeit im Verband professioneller geworden in diesen Bereich?

E2: Ja. Wir verbreiten...unsere Sponsoren sind im Internet drinnen, auf Facebook...die sind überall vernetzt wo wir auftreten sind unsere Sponsoren dabei. Mit Transparenten, mit Filmberichten, mit allem Drum und Dran.

I: Hat sich eine Beziehung zur Politik...zur Lokalpolitik entwickelt?

E2: Nichts! Interessiert keinen.

I: Welche Rolle spielen denn andere Bodybuildingverbände in Österreich?

E2: Noch mal bitte!

I: Welche Rolle spielen andere Bodybuildingverbände in Österreich? Welche gibt es noch? Welche sind als Wettbewerb zu sehen? Wie sind ungefähr die Aufteilungen zu sehen, Ihrer Meinung nach?

E2: Die Aufteilung passt. Es ist eins zu eins. Wir kommen gut aus mit ihnen. Sie haben halt ihre Regeln, die ich eh verstehe. ...Ja aber...es ist halt schwer...jeder, es sind halt die Athleten untereinander. Wir vom Verband, wir kommen ja gut aus. Mit dem Verband. Und der Verband kommt auch mit uns gut aus...Aber es sind halt die Athleten selber.

I: War das früher anders?

E2: Früher war's schlimmer.

I: Also die Verbände...will nicht sagen: Sie wachsen zusammen...aber Sie kommen besser miteinander aus?

E2: Sie kommen besser aus.

I: Und früher gab es Streitigkeiten?

E2: Ja natürlich. Fürchterliche Streitigkeiten. Da hat sich damals auch die NABBA in irgendeiner Form gesagt: Das brauchen wir nicht! Wir bleiben in Oberösterreich, in unserem Bundesland. Wir machen dort unsere schönen Wettkämpfe. Wir schauen nicht, was passiert dort. Und die haben sich dann für uns überhaupt nicht mehr interessiert.

I: Wenn Sie den Anteil der Wettkampfteilnehmer beziffern müssten, so ungefähr, zwischen den einzelnen Verbänden? Wie viel Prozent hätte ungefähr die NABBA?

E2: Die Frage verstehe ich nicht. (LACHT)

I: Wir haben in Österreich so ungefähr, sagen wir 200 Wettkampfteilnehmer und Teilnehmerinnen. Wie viele davon starten bei der NABBA? Wie viele bei der IFBB? Wie viele vom WFF?

E2: Ohweh, oweh...wir verfolgen das eigentlich schon. Ja. Wir sind da ungefähr gleich stark. Die IFBB hat so ungefähr 30 Starter. Österreichische! Ich zähle nur Österreichische! Und wir dann auch so ungefähr. Die IFBB hat mal 30 Starter. Wir 28. Dann haben wir so an die 30 und die IFBB 28. Das hält sich ungefähr die Waage.

I: Andere Vereine spielen keine Rolle?

E2: Nein, weil da gibt es einen Verband noch...die WBPF... die arbeiten mit uns eigentlich sehr gut zusammen. Nur ist das nach hinten losgegangen...weil wir anders arbeiten. Es sind die Athleten bei uns geblieben und gehen nicht mehr zurück. Wir lassen es ihnen offen. Wir sagen ihnen auch offen, dass Sie ruhig dorthin starten gehen können. Weil das...

I: Man kann also sowohl in der NABBA als auch bei anderen Verbänden starten?

E2: Nur bei denen, die das zulassen. Die IFBB hat ja Regeln, die lassen das nicht zu. Das akzeptieren wir. Und aus. Es braucht keiner auf den anderen böse sein. Die haben ihre Statuten und da halten sie sich daran. Ich finde das gut, dass Sie sich daran halten. Also es kann nicht sein, dass ein Athlet von ihnen zu uns überkommt, weil der weiß genau, er kann nicht mehr zurückgehen. Weil es hält sich da in Grenzen. Weil das wollen wir ja auch nicht. Das der Verband plötzlich irrsinnig schwach ist und wir irrsinnig stark, als wie umgekehrt. Denn wenn von uns einer übergeht, was er ja darf. Aber er darf nicht hin und her springen. Also wenn er von uns dort hin geht, kann er nicht mehr zu uns zurück...weil er dort nicht mehr hin gehen kann. Also er kann nicht hin und her gehen. Er kann einmal wechseln. Und das war's.

I: Wie ist denn die Entwicklung in **20:00 min** Richtung „*anerkannter Sportart*“ verlaufen?

E2: Oje, (LACHT)...anerkannt sind wir nirgends. Nicht einmal bei unseren Frauen ist das anerkannt...weil ich habe gottseidank eine sehr tolerante Frau...aber rundherum, was ich mitbekomme, auch bei Athleten, die ich betreue, ich sage Ihnen: Bitte nehmt einmal eure Frauen mit, Freundinnen, wie auch immer. Und ich lege ihnen nahe, wenn es Probleme gibt zuhause, sollen sie sich bei mir melden.

I: Aber im Verband hat sich, wie soll ich sagen...nichts bewegt, dass einer BSO Mitgliedschaft vielleicht mal möglich wäre?

E2: Nein. Die IFBB hat es probiert. Es hat viel Kraft gekostet. Viel Energie.

I: Sehen Sie noch andere Entwicklungen die vom Verband aus gehen und die sinkenden Teilnehmerzahlen erklären könnte?

E2: Nein. Vom Verband her nicht. Im Gegenteil! ...Sollten eigentlich kommen. Wir sind für alles offen. Wir vom Verband...bei uns starten Leute mit ganz, ganz wenig Muskeln und haben immer einen Erfolg. Weil es nach Sichtung geht. Ich stelle Athleten zusammen, die zusammen passen. Und die sollen es sich dann untereinander ausmachen. Weil ich kann nicht einen schmalen Athleten mit einen massigen Athleten zusammentun. Da weiß man, da sieht man sofort wer gewonnen hat. Wir haben wirklich Athleten, die zusammen passen.

I: Das war früher auch anders?

E2: Den Verband gibt es erst 15 Jahre vielleicht.

I: Sie sprechen die WFF an?

E2: Ja, den WFF...Der WFF wurde 1990 in Deutschland gegründet. Aber er hat sich entwickelt. Er kommt gut rüber. Ab und zu nicht. Dann kommt er schlecht rüber...Aber zufrieden ist nie jemand mit dem Ergebnis. Aber man muss es akzeptieren. Es ist ein Schiedsrichterergebnis.

I: Gehen wir zu den gesellschaftlichen Faktoren: Wie hat sich den in diesen 2 Jahrzehnten die gesellschaftliche Akzeptanz verändert? So im Großen und Ganzen?

E2: Ja, es will halt keiner...mit uns...mit dem ganzen was zu tun haben, mit dem Spitzensport auseinandersetzen. Es weicht uns jeder aus.

I: Im Vergleich zu früher?

E2: Ja, im Vergleich zu früher. Früher wollten sie alle...viele so aussehen. Aber mittlerweile...sie wissen mittlerweile, was das für eine Arbeit ist, sie sind ein bisschen besser aufgeklärt. Es wird über Ernährung die ganzen Geschichten offener gesprochen, weil, ich kann ja alles raus

lesen...aus dem Internet kann ich alles raus lesen. Es ist Material drinnen von Wettkampfvorbereitung, Ernährung und, und, und. Es kann sich jeder im Vorfeld ansehen: Was kommt auf mich zu? Und derjenige probiert es zwei Wochen und geht dann lieber Essen. Fastfood. Wie auch immer.

I: Hat sich die Gruppe, die an Wettkämpfen teil nimmt geändert? Waren das früher andere Typen als heute?

E2: Nein. Die sind an und für sich gleich geblieben...Es redet einer mit dem anderen. In der Wettkampfvorbereitung ist natürlich eine Spannung drin zwischen zwei Freunden. Aber nachher geben Sie sich die Hand und es ist wieder in Ordnung.

I: Welche Motive, warum jemand auf der Bühne steht, hat sich das geändert?

E2: Das ist eigentlich vergleichbar. Warum er das macht...kann nicht mal ich sagen. Was mich dort hintreibt. Was einen jeden dorthin treibt.

I: Wenn man jetzt die Fitnessathleten mit den, ich sag mal „*schweren Brocken*“ vergleicht: Sind das die gleichen Typen? Haben die den gleichen Antrieb? Nur der Eine hat 20 Kilogramm mehr als der Andere?

E2:Ja. Ja.

I: hat sich das Publikum geändert?

E2: Wenn es ein Publikum gibt!? Nein! (LACHT) Die Hallen sind heute halb voll und früher hätten wir eine zweite Halle daneben gebraucht...Im Vorverkauf war früher eine Halle fast ausverkauft. Heute wenn wir den Vorverkauf starten, müssen wir die Karten billiger hergeben. Ja? Und dann verkaufen wir eine Hand voll Karten.

I: Mit früher sind die neunziger gemeint??

E2: Anfang achtziger, neunziger war es am stärksten. Bis 2000 war es am stärksten.

I: Hat die Änderung der Studiolandschaft einen Einfluss auf die Zahl der Aktiven gehabt? Es gibt ja mittlerweile weniger 25:00 min kleine Studios und dafür große Ketten.

E2: Nein, die Leute haben sich nur anders aufgeteilt. Es gibt in den, den Studioketten, da ist Wettkampfbodysport nicht gerne gesehen. Ja...und der Wettkampfbodysporter sucht sich immer ein Studio, wo er geschickt trainieren kann. Wo er vom Training her ein bisschen weniger zahlt. Wo er vom Studiobesitzer, vom Trainer her anders behandelt wird. Und in einer Kette ist das wirklich nicht gerne gesehen...Der Wettkampf selber. Wettkampfbodysport. Dort dürfen wir nicht einmal mehr ein Plakat aufhängen. (SEUFZT) Das interessiert keinen. Da will niemand was damit zu tun haben.

I: Gab es früher mehr Studios die den Verband gefördert haben, als heute?

E2: Ja. Ja. Früher wars...ich habe in Studios trainiert, da waren die Studiobesitzer selber voll dabei. Die haben ein Herz gehabt dafür. Darum haben Sie auch ein Studio aufgemacht. Heute sieht man das Geld. Ich mache ein Studio auf und verdiene damit ein Geld. Und ich streife ja nicht an.

I: Der Leistungssport ist uninteressant?

E2: Der Leistungssport ist uninteressant!

I: Sind Wettkampfsportler in andere Sportarten abgewandert oder vermehrt aus anderen Sportarten dazu gestoßen?

E2: Na eh aus den Kraftdreikampf. Stemma und was es da so alles gibt. Radfahrer hab ich auch schon gesehen.

I: Das gab es früher nicht?

E2: Ja. JA! Das hat es früher eigentlich nicht gegeben. Da hat einer mit Bodysport angefangen und mit Bodysport aufgehört...und früher hat man Bodysport gesagt. Heute gehe ich ins

Fitnesscenter. Wenn mich einer fragt, wohin ich gehe, sage ich: Turnen! Weil Bodybuilding versteht eh keiner. Will keiner verstehen.

I: Noch andere Sportarten die da ganz speziell herausstechen? Kampfsport zum Beispiel?

E2: Nein. Wüsste ich eigentlich nicht...Ein Kampfsportler hört auf mit dem Kampfsport, weil er verletzt ist. Ja, der kommt ins Fitnesscenter und macht Fitness. Tut Seinen Körper etwas Gutes. Aber wird selten zum Bodybuilding übergehen.

I: Das heißt: Ein Bodybuilder beginnt in frühen Jahren damit und bleibt dabei?

E2: Ja. Leider oft zu jung. Im Wachsen noch. Die kommen mit 18 Jahren und wollen alles machen, was ein Großer macht. Schweres Gewicht nehmen. Und wenn Sie die Hantel weg legen und sagen: Ich will nicht mehr!, oder machen eine Pause weil sie eine Freundin gefunden haben oder hören auf, dann spüren sie die Gelenke und das Ganze. Weil die Muskulatur hält ja das Skelett zusammen wie nur was.

I: Sehen Sie noch weitere gesellschaftliche Faktoren, die den Rückgang der Teilnehmerzahlen beziehungsweise Teilnehmerinnenzahlen erklären könnten?

E2: Das Finanzielle! ...Bei mir war es damals, als ich die Hantel weg gelegt habe, viel finanziell. Das ich gesagt habe: Ich kann das nicht mehr, leiste mir das nicht mehr! Denn wenn man in der Woche isst, zwei Kilogramm Steak, sind das 70 Euro. Nur das Fleisch. Dann kommt der Fisch dazu. Das Hühnerfleisch dazu. Also, da rinnt sehr viel Geld rein. Einen halben Kilogramm Reis jeden Tag.

I: Jetzt einige Fragen aus der Athletensicht, Athletinnensicht: Hat sich der nötige Einsatz, um als Wettkampfbuilder erfolgreich zu sein, verändert? Um sich erfolgreich auf einen Wettkampf vorzubereiten...ist heutzutage mehr Einsatz notwendig?

E2: Heute kann man sicher sein, dass man den Gegner kennt. Man kennt jeden Einzelnen Gegner. Ich kann mich auf einen Wettkampf eigentlich einstellen und weiß: Wenn ich hin gehe, gewinne ich....Da muss es schon ganz blöd ablaufen, wenn ich im Vorfeld weiß, da gewinne ich.

I: Muss man sich heute mehr und intensiver vorbereiten als früher um sich gleich zu platzieren?

E2: Nein. Heute ist es leichter!

I: National gesehen oder auch international?

E2: National gesehen! International sind die Leute genauso gut oder besser als früher.

I: Und National gesehen ist der nötige Einsatz heutzutage nicht mehr so groß...Zeitfaktor, Ernährung...

E2: Nein. Ich trainiere heute sicher eine Stunde am Tag weniger als früher. Weil ich auch aufgeklärter bin über das Ganze.

I: Hat sich, vom Athletenstandpunkt aus, die Beziehung zu Sponsoren verändert? Ist es leichter geworden Sponsoren zu bekommen?

E2: Ich habe es früher nicht probiert. Bin heute durch Zufall, ja wirklich reiner Zufall, zu jemand gekommen, der hat gesagt: „Er unterstützt mich ein bisschen“,...Ja...aber früher...das weiß ich gar nicht. Da müsste ich lügen...man muss da wirklich Glück haben!

I: Ist heute, wieder als Athlet oder Athletin betrachtet, eine Veränderung in der Arbeit mit dem Verband, zu bemerken? War die Arbeit mit dem Verband früher leichter?

E2: Früher ist man nicht ran gekommen. Heute ist das einfacher. Der Funktionär wird ja nur von 20 Leuten gefragt und nicht von 100.

I: Ist, oder war Doping früher ein fixer Bestandteil des Bodybuildings?

E2: Nein!

I: War es auch niemals Notwendig?

E2: Für gewisse auf jeden Fall. Aber nicht für jeden.

I: National gesehen? Wenn jemand beschließt Bodybuilder zu werden...

E2: Also ich rate mal jeden ab davon!

I: Aber war es früher an der Tagesordnung? Oder ist es heute an der Tagesordnung?

E2: Ich glaube das ist gleich. Weil jeder sagt: „Ich mach das“, und entscheidet das für sich selber...es gibt schwarze Schafe überall.

I: Ist die Anforderung zu Dopen um erfolgreich zu sein gegeben? National oder international?

E2: Nein...ich sage immer: Probiert es ohne. Macht es ohne. Geht euren Weg. Ich habe cleane Athleten. Dafür halte ich meine Hand ins Feuer! Die sind komplett clean und schauen gut aus. Aber..mh...man sieht halt ein bisschen den Unterschied.

I: Hat sich die Einstellung von den Leuten, von den Wettkampfteilnehmern, Männer und Frauen, gegenüber Doping verändert?

E2: Nein...also Doping...wenn mir einer redet über Doping...ich blocke eigentlich mit Absicht immer ab. Ich kenne das Doping...ich kenne das mit Doping und ohne Doping...ja, es ist ein Unterschied da. Keine Frage! ...Aber...soll jeder für sich entscheiden.

I: Sehen Sie als Athlet weitere Faktoren, die die Entwicklung der Teilnehmerzahlen erklären kann?

E2: Naja...das Internet...das Fernsehen...es sitzt jeder lieber zu Hause und tut Fernsehen. Bei der Familie. Bei der Frau. Da hat er eine Beschäftigung...Es hat fast jeder ein Internet zu Hause. Da schaut er sich irgendein Zeugs an, was ihn interessiert. Und ich seh's an den, die...diejenigen, die sich vorbereiten auf einen Wettkampf haben von der Ernährung her...keine Ahnung...es ist wenig Ahnung...dabei steht alles drinnen. Da weiß ich genau: „Der schaut in keinen Computer rein. Das interessiert ihn nicht“

I: Also waren die Wettkämpfer früher mehr interessiert daran es gut umzusetzen? Haben sich mehr mit der Materie beschäftigt?

E2: Ja. Sie haben sich eingelesen. Weil es einfach war. Da hat es nur wenige Seiten gegeben. Heute gibt es tausende Seiten zum lesen...die Leute sind faul geworden...

I: Was wäre denn zur zukünftigen Entwicklung des Wettkampfbodys in Österreich zu sagen? Wohin geht Ihrer Meinung nach die Tendenz? Welche Chancen oder Risiken bestehen?

E2: Mh...mir persönlich gefällt die Fitnessabteilung am besten! Denn da habe ich noch meinen ehrlichen, ganz ehrlichen Sport...da arbeite ich ehrlich. Da kann ich ehrlich arbeiten. Setzte ich mein Ziel und ich finde halt...es kann jeder das irgendwann mal probieren...auch das ein Elternteil da **35:00 min** mitspielen kann...das ist es eigentlich was ich sage. Das sollte sein, dass die Eltern da mitspielen bei dem Ganzen. Das der Bub heimkommt und sagt: Wau! Heute war's Super. Ich hab den Muskel trainiert und das erste Mal richtig gespürt, weil, weil ich das anders trainiert habe und nicht weil ich etwas genommen habe.

I: Geht es in diese Richtung?

E2: Ja, Ja!

I: Das heißt, die Eltern engagieren sich einfach mehr?

E2: Nein, das...das ist vereinzelt. Die Eltern die da richtig dahinter sind, die aufpassen das ihre Kinder nicht versaut werden...ja, mit irgendwelchen...verbotenen Substanzen...ja, die schon! Die sind hinter Ihren Kindern. Die stehen hinter ihren Kindern. Die passen auf. Die trainieren teilweise mit ihnen...habe ich auch schon gesehen...und...ja, die beobachten das, lesen sich selber ein. Wie trainiert er? Trainiert er korrekt? Es macht sich eigentlich jeder Sorgen...ich mache mir auch um meine Kinder sorgen! Wenn Sie irgendwo hingehen, schaue ich auch: Was machen Sie?

I: Was glauben Sie, wird die Entwicklung im Wettkampfbodys in Österreich weiter zunehmen? Oder wird das immer weniger werden?

E2: Es wird hundertprozentig weniger werden! ...es kostet viel Geld! Das haben wir im Moment nicht...und...ja...

I: Also schlechte Zukunftsaussichten?

E2: Ja! Für den Sport selber, für den Spitzensport sind Sie sicher schlecht. Ja.

I: Herr XXX, wollen Sie noch etwas zu dem Thema ergänzen? Fällt Ihnen noch etwas ein, das Sie berichten möchten?

B: Nein, es soll jeder ohne Doping mal probieren. Ein paar Jahre...und nicht mit Doping das erste Mal in ein Studio gehen.

I: Herr XXX, ich bedanke mich für das Interview!

E2: (LACHT) Ja, gerne.

Transkript Experte 3

Gesprächspartner: Experte 3
Datum: 14.08.2012
Uhrzeit: 17:00 – 16:38 Uhr
Ort: Privatwohnung des Gesprächspartners, Wien

Beteiligte Personen::

I = Johannes Hölzl

E3 = Experte 3

Lebensgefährtin des Gesprächspartners (passiv anwesend)

Notation:

... Gesprächspause länger als 4 Sekunden
XXX anonymisierte Eigennamen
(SEUFZT) neben (NICKEN), (KOPFSCHÜTTELN) und (LACHT)
nichtsprachliche Kommunikationshandlungen

1 I: Hallo XXX! Danke für die Bereitschaft zum Interview! Wir springen gleich in das kalte Wasser:
2 Was ist eigentlich dein Bezug zum Bodybuilding?

3
4 E3: Ich bin aktiver Wettkampfsportler. National wie international. Und...meine Titel? Also wie gesagt,
5 aktiver Wettkampfsportler. International, national. Zweifacher Staatsmeister. züglicher Austria-Cup
6 Sieger. Internationaler Finalist im Wettkampfsport bis 85 Kilogramm. Ah...ausgebildeter
7 Ernährungscoach.

8
9 I: Seit wann machst du denn Wettkampfsport?

10
11 E3: Also Wettkampfsport mache ich seit 1996. Also...bin auch der beständigste Athlet der
12 durchgehend Wettkampfsport betreibt. Also es gibt natürlich einige Athleten, die den Sport
13 auch schon lange betreiben, oder auch schon früher begonnen haben wie ich, aber die haben alle
14 eine zehnjährige Pause hinter sich. Ich kann sagen, dass ich wirklich beständig, von 96 bis
15 jetzt...man kann sagen, einen Wettkampf jedes Jahr...oder maximal eineinhalb Jahre dazwischen
16 Wettkampfpause gehabt beziehungsweise jedes Jahr Wettkämpfe gemacht.

17
18 I: Also kann man sagen, dass Du das Bodybuilding als Lebensstil lebst? Dein ganzes Leben auf
19 Bodybuilding ausgerichtet hast?

20
21 E3: Ja. Stimmt...das hab ich mich vor langer Zeit entschieden und dann geht da auch kein Weg
22 dran vorbei, dass der Lifestyle eine ganz, ganz große Rolle spielt. Weil...viele...das man sich nach
23 den Mahlzeiten richtet und so.

24
25 I: Wie hat sich denn deiner Meinung nach die Beteiligung an Wettkämpfen in Österreich
26 entwickelt? Seit den neunziger Jahren.

27
28 E3: Ich würde mal sagen: Zu Beginn, 96, als ich begonnen hab, war eine ziemlich starke
29 Population im Bodybuilding. Wobei auch hier schon die Tendenz im Bodybuilding war, dass es
30 zurückgeht. Mh...anhand der Wettkampfteilnehmer. Der Teilnehmerzahlen. Sagen wir so: Von
31 Österreich kommend! Mittlerweile beobachte ich aber auch in den letzten Jahren...von Österreich
32 her, dass es schon von der Tendenz her...in Österreich...steigt. Ich erkläre mir das aus den
33 Gründen, aus folgenden Gründen...meiner Meinung nach kommt das...ahm...wie ich schon gesagt
34 habe, ist Lifestyle im Bodybuilding ein ganz wichtiger Punkt. Ein Kriterium. Und wenn man natürlich
35 in einem Land wie in Österreich lebt, wo zum Beispiel eine Sportart sehr verpönt wird. Oder sagen
36 wir so: Sehr von der Gesellschaft nicht akzeptiert wird. Nicht sehr angenommen wird. Nicht sehr

37 angenehm aufgefasst wird, dann entscheidet man sich als Athlet natürlich dreimal, ob man sich da
38 exzessiv das betreiben will oder nicht. Durch die Filmindustrie, ja? Durch die diversen Superhelden
39 Verfilmungen und auch...klassisches Beispiel: Vin Diesel und diverse Schauspieler, die halt sehr
40 wohl dieses...die den Body wieder in der Filmindustrie im Vordergrund präsentiert haben, ja? Da
41 ist, da ist wieder eine Tendenz steigend, das viele junge...ah...also der Nachwuchs wieder
42 gerne...trainiert. Aufgrund dessen Sie auch gerne einen Body haben möchten.

43

44 I: Heißt trainieren schon, auf eine Wettkampfbühne gehen?

45

46 E3: Nein, das nicht. Aber es geht eines ins andere. Ich wollte ja auch nicht, als ich angefangen hab
47 zu trainieren, gleich auf die Wettkampfbühne gehen. Das hat mich überhaupt nicht interessiert.
48 Aber das...man wächst ja hinein. Wie ich angefangen hab, waren ebenso Leute wie Sylvester
49 Stallone, Jean Claude van Damme...das waren damals die Hollywood-Stars mit einem
50 gewissen...mit einem...körperlich überzeugenden...also schönen Body halt und klar, das animiert
51 natürlich und man, man möchte...das sind Vorbilder. Ok? So dass man sagt: Ich möchte auch
52 ganz gerne so...so trainieren und so. Und von dort an entwickelt sich das.

53

54 I: Du sagst also, dass es in den neunziger Jahren sehr populär war und dann wieder rückläufig?

55

56 E3: Ja richtig! Ja, das war dann die Zeit, wo Leonardo Di Caprio und diese Schauspieler und so,
57 dann eher wieder...wo Keano Reeves und so eher wieder in die Kinos gekommen sind. Also
58 absolut total weg von trainierten Bodys gekommen ist. Die Filmindustrie.

59

60 I: Wann hat das dann wieder angezogen, deiner Meinung nach?

61

62 E3: Also es hat dann angezogen, als gekommen ist...Vin Diesel 5:00 min mit „Fast and Furious“,
63 das war dann ein bisschen früher auch mit...wer war denn dann noch?...Da hat's eh dann diverse
64 Schauspieler gegeben, die dann Trainiert waren...

65

66 I: Könnte man sagen, dass so von 1995 bis 2002 herum eher...weniger und ab 2005 herum dann
67 wieder mehr auf die Bühne gekommen sind?

68

69 E3: Ja, richtig, ja. So was, ja.

70

71 I: Wie hat sich denn die Sportart in den letzten Jahren entwickelt?

72

73 E3: Das ist schwer zu sagen...ich muss sagen: Im nationalen...auf der nationalen
74 Wettkampfbühne ist das Niveau nur teilweise...es hat immer Ausnahmetalente gegeben. Genau so
75 früher, wie heute...und ich will mal sagen, das Niveau ist überwiegend gleich geblieben! Aber
76 international...in der internationalen Szene ist das Niveau in der Amateurszene extrem gestiegen.
77 Ist wirklich sehr, sehr gut geworden.

78

79 I: Welchen Zeitraum meinst du damit?

80

81 E3: Ich bin ja noch nicht so lange internationaler Topathlet. Aber ich würd sagen: So ab...so ab
82 2005. Also ab 2000 ist das internationale Niveau schon sehr hoch gestiegen.

83

84 I: Die Aufteilung der Sportart...beim IFBB ist ja zum Beispiel das Classic-Bodybuilding dazu
85 gekommen, wie beurteilst du das?

86

87 E3: Ich find...ich find die Einführung dieser Klasse deshalb...sehr, sehr gut, weil es den Einstieg in
88 das Bodybuilding erleichtert. Überhaupt große Athleten haben es natürlich sehr schwer, wenn sie
89 sich gleich neben Athleten stellen müssen, die 120 Kilogramm und mehr haben. Also 120
90 Kilogramm Muskelmasse präsentieren...da kann ein Athlet mit eins achtzig...tut sich irrsinnig
91 schwer. Und damit er nicht hier gleich tendenzlos und chancenlos im Schatten steht, ist diese
92 Classic-Bodybuilding, wo man halt eben nach der Größe geht mit Gewichtsabzug und so weiter,
93 ist, finde ich, ein toller Einstieg für Athleten die halt anfangen wollen. Die in das ganze System
94 reinschnuppern wollen.

95

96 I: Wo ist denn da der Unterschied, nur in der Sportart, zwischen den althergebrachten
97 Bodybuildern und dem Classic-Bodybuilding?

98

99 E3: Naja, die altbekannten Bodybuilder, die den Sport erst bekannt gemacht haben, wie ein Mike
100 Mentzer, ein Frank Zane, ein Arnold Schwarzenegger...das ist natürlich...meiner Meinung nach
101 sind das alles Bodybuilder gewesen...es sind ja diese Athleten gewesen, die ich jetzt aufgezählt
102 habe, die Topelite des „Klassischen Bodybuildings“ gewesen. Das heißt, wir sprechen jetzt von
103 Bodybuildern, die sich an die Spitze nach vor...gekämpft haben. Aufgrund ihrer Leistung, aufgrund
104 Ihrer Ausstrahlung und aufgrund ihres Körpers. Ahm...wenn man diese ganzen Bodybuilder
105 vergleicht, sind sie damals...diese ultra Definition, diese starke, die fällt natürlich weg. Ja? Aber
106 diese klassischen Linien, dieses plastische, dieses Runde, das ist einfach einzigartig für diese Zeit.

107 Das gibt es natürlich heute auch noch, ist aber extrem gepaart mit harter Definition. Das Classic-
108 Bodybuilding jetzt bei uns, das Classic...ahm...die Body-Classic, wie sie ja heißt, hat, find ich, mit
109 dem klassischen Bodybuilding die Arnold oder Samir Barnout, Frank Zane, Tom Platz, die das
110 präsentiert haben, überhaupt nichts mehr zu tun. Weil das heißt einfach nur, dass das Top-
111 Bodybuilder waren mit immenser Muskelmasse, aber man sagt halt „Klassisches Bodybuilding“,
112 weil die Definition damals nicht so extrem war wie heute in derselben Kategorie. Das, das Body-
113 Classic heute ist wie Bodybuilding bei uns, nur mit weniger Muskelmasse auf die diversen
114 Körpergrößen.

115

116 I: Also ist es keine Weiterentwicklung des herkömmlichen Bodybuildings?

117

118 E3: Wie meinst Du?

119

120 I: Sind die neuen Bewerbe eine Weiterentwicklung des Bodybuildings das du betreibst? Ist das
121 eine Weiterentwicklung der Sportart?

122

123 E3: Nein, es ist, es ist ein Zweig im 10:00 min Hinblick Bodybuilding, nur halt als Einstieg. Leichter.
124 Also zumindest...als Beispiel: Ich habe circa einmal sechs, sieben Jahre trainieren müssen, dass
125 ich überhaupt auf die Wettkampfbühne...das ich der Meinung war, auf meine Größe habe ich jetzt
126 genug Muskelmasse. Hätte damals schon die Classic-Bodybuilding Kategorie gegeben, hätte ich
127 wahrscheinlich schon nach drei Jahren eine Wettkampf gemacht und hätte natürlich...dort hätte ich
128 es leichter gehabt.

129

130 I: Für dich ist die Classic-Disziplin also ein Einstieg?

131

132 E3: Ja, genau.

133

134 I: Wie hat sich denn der Verband in den letzten Jahren entwickelt?

135

136 E3: Naja, 2009 war der große Umbruch. 2009 war ja...da war vorher...so genau weiß ich das
137 nicht...aber so um 2009 herum...vor 2000 war der XXX Präsident des IFBB. Ich kann dazu gar
138 nicht viel sagen, weil ich keinen richtigen Bezug zu ihm gehabt hab...aber 2009 der große
139 Umbruch, wo der XXX aus diversen Gründen...vom internationalen Verband nicht mehr akzeptiert
140 wurde, als Präsident des IFBB. Und es wurde dann kurzerhand ein Neuer gewählt. Der Dr. XXX.
141 Und...ja...

142

143 I: Lassen wir die Fragen zum Verband! Dazu vielleicht nur noch Eines: Welche Rolle spielen denn
144 andere Bodybuildingverbände im österreichischen Wettkampfbodybuilding? Neben der IFBB.

145

146 E3: Nochmal bitte.

147

148 I: Welche Rolle spielen andere Verbände? Wie ist die Aufteilung der Wettkampfbodybuilder auf die
149 Verbände? Welcher Verband ist am Größten?

150

151 E3: Ah so. ja...ganz Einfach: Wenn ich einen Verband nicht akzeptiere, nehme ich den nächsten
152 Verband. Jeder hat sein Recht dazu. Jeder kann sich den Verband aussuchen, für den er startet. In
153 Österreich gibt es eigentlich nur zwei relevante: das ist die NABBA und die IFBB. Ahm...der
154 einzige Vorteil meiner Meinung nach bei der IFBB ist der Vorteil, dass es im internationalen
155 Bodybuilding mehr Möglichkeiten und Chancengibt für die Athleten bei der IFBB...Und das ist auch
156 der Grund warum ich bei der IFBB bin, gewesen bin und auch immer bleiben werde!

157

158 I: Von den Teilnehmerzahlen, Teilnehmerinnenzahlen her gesehen, wenn Du die IFBB mit der
159 NABBA vergleichst, wie sieht es da aus?

160

161 E3: Naja, das ist halt...durch diesen großen Umbruch 2009, sind viele ehemaligen IFBB Athleten
162 zur NABBA gegangen. Jeder hat damals auch andere Gründe gehabt, warum er weg geht.
163 Ahm...von den Teilnehmerzahlen würde ich sagen, dass nach wie vor die IFBB ein sehr, sehr
164 starker Verband ist...immer noch der stärkste Bodybuildingverband...Auch wenn das jetzt NABBA-
165 Athleten dementieren...stimmt aber nicht. Und wenn ich mir anschau, 2000...ähm...2012, jetzt im
166 Frühjahr...die Staatsmeisterschaft...in, in St. Pölten...das war eine qualitätsmäßig irrsinnig gute
167 Dichte. Da gibt es gar nichts! Gar nichts.

168

169 I: Wo die NABBA nicht mithalten kann?

170

171 E3: (SEUFZT)...wie gesagt: Es werden Athleten von der NABBA natürlich dementieren! Meiner
172 Meinung nach aber ja! Da können sie nicht mithalten!

173

174 I: Wie ist denn die Entwicklung in Richtung „*anerkannter Sportart*“ verlaufen? Kannst du dazu was
175 sagen?

176

177 E3: Na, er wird gar nicht akzeptiert! Aus dem Grund...es ist leider das Problem: Bodybuilding ist
178 eine Sportart, so wie Eiskunstlauf, die nicht...mit einer direkten Leistung vergleichbar ist. Das heißt:
179 Es geht nicht um zwei Teilnehmer, wer ist schneller dort. Sondern es ist alles eine...subjektive
180 Entscheidung. Ja? Es gibt natürlich sehr wohl Gesichtspunkte, Merkmale...anhand Symmetrie,
181 Proportion, wie natürlich Athleten bewertet werden, aber definitiv gibt es keinen direkten
182 Leistungsvergleich. Und damit...noch dazu ist Bodybuilding eine Sportart wo man eigentlich nur
183 Muskeln präsentiert. Nur mein ich unter Anführungszeichen. Wenn ich eine Eiskunstläuferin
184 hernehme oder einen Bodenturner, dann muss sie diverse Figuren machen. Macht sie diese
185 Einwandfrei, dann gibt es natürlich die beste Punktezahl. Es ist ein Wertungssystem. Im
186 Bodybuilding wird aber eigentlich im wesentlichen nur die Muskelaufteilung, die Symmetrie und
187 Proportion beurteilt, was aber natürlich, da wir so aussehen und uns durch immense Diäten und so
188 weiter quälen, die mit keinem anderen Sport vergleichbar sind....es gibt keinen Sportler auf der
189 Welt, der solche Disziplin haben muss um sich vorzubereiten im Hinblick auf Ernährung...und
190 wirklich auf den Tag genau, auf die Minute genau wirklich die Mahlzeiten einnehmen muss, weil
191 dass das Wichtigste überhaupt ist. Viele können sich damit überhaupt nicht identifizieren und
192 assoziieren mit der Leistung nur noch Doping und so fort. 15:00 min Und das ist das Problem an
193 der ganzen Sportart.

194

195 I: Siehst du noch weitere Faktoren im Zusammenhang mit dem Verband, die zu einem Rückgang
196 der Teilnehmerzahlen geführt haben?

197

198 E3: Natürlich! Einmal die Aufspaltung in zwei Verbände. Dass da jetzt...ich meine, den NABBA
199 Verband hat es ja schon immer gegeben. Es hat schon immer zwei Verbände gegeben. Aber
200 dadurch, dass jetzt sehr viele Athleten von der IFBB zur NABBA gewechselt sind, eben seit diesen
201 Umbruch 2009, aus welchen Gründen auch immer jeder einzelne Athlet gegangen ist, sind
202 natürlich sehr viele gute Top-Athleten von der IFBB zur NABBA gegangen. Ich muss aber auch
203 sagen, diese Top-Athleten sind alle, zählen alle nicht mehr zum...zur neuen Generation. Ja? Das
204 sind eher alles Athleten, die alle top sind, ihre Leistung bringen, aber schon in Richtung Master
205 gehen. Also ab 40. Also...ich...es kommt zwar wieder Nachwuchs nach, es kommt auch wieder
206 eine neue Generation nach, aber auch diese starten bei der IFBB. Und der Nachwuchs und
207 so...also die NABBA wird wieder eine Zeit haben, wo der Nachwuchs fehlen wird und es wird der
208 IFBB nach wie vor wieder „Der Verband“ sein.

209

210 I: Weg vom Verband – hin zur Gesellschaft: Wie hat sich denn in deinen Augen die Akzeptanz von
211 Bodybuilding in der Gesellschaft geändert?

212

213 E3: Ahm...meiner Meinung nach hat das immer was mit...ähm...mit der Persönlichkeit an sich zu
214 tun....

215

216 I: Ich meine jetzt nicht dich persönlich.

217

218 E3: Ich weiß schon...also das kommt immer darauf an...also der Sport, das
219 Wettkampfbodysport war immer schon eine Randsportart. Es war immer schon so. Es hat
220 einmal in den achtziger Jahren...aufgrund eben wieder Hollywood, Arnold Schwarzenegger, das
221 war ja der Boom, weil der Arnold ja mit was ganz was neuen gekommen ist. Da war die
222 gesellschaftliche Akzeptanz extrem hoch. Mit der Zeit ist das aber wieder retour gegangen, was wir
223 eh schon gesagt haben...und mittlerweile wird es wieder besser. Definitiv ist es aber so...das...das
224 es eine Randsportart ist und von den Leuten nie so akzeptiert wird wie Radfahren oder Fußball
225 oder so was. Darum find ich, dass es immer eine Frage der Persönlichkeit ist. Wir selber sind eine
226 Randsportart. Auf uns sind natürlich, die Leute kennen uns nicht und reagieren...was ja auch
227 normal ist in der menschlichen Psychologie, wenn der Mensch etwas nicht kennt, lehnt er es ab.
228 Grundlegend! Ja?! Gehen wir aber positiv auf die Mensch zu, das heißt: (SEUFZT) Zeigen wir den
229 Menschen, dass wir trotzdem nette Athleten sind, nette Sportler, mit denen man reden
230 kann...geben ihnen Tipps, reden mit Ihnen und so weiter, dann wird diese Sport, werde ich
231 persönlich akzeptiert und somit wird auch die Sportart wieder in ein positives Licht gestellt. Und, ich
232 kann mich erinnern, die Meisterschaft 2009 im Donauzentrum, es waren irrsinnig viele...wir haben
233 uns im Aufwärmbereich, der war so, so gefüllt, wir haben uns...sind wir natürlich nach außen
234 gegangen. Und dadurch, dass es im Donauzentrum war und noch dazu an einem Tag wo irrsinnig
235 viel...es an einem Samstag war, und irrsinnig viele Leute im Donauzentrum waren, haben sie uns
236 alle gesehen. Es waren hunderte Leute, die uns gesehen haben, wie wir uns aufwärmen...sie
237 haben alle distanziert reagiert, bis dann einer der wenigen Athleten, unter anderen auch ich, auf
238 die Leute zugegangen sind und die dann so Handpics gemacht haben. Ebenso mit denen wir uns
239 unterhalten haben. Und damit war das Eis gebrochen. Und die Leute waren wie...den Moment
240 haben wir hunderte Leute für den Sport begeistern können...und haben sich auch hunderte Leute
241 für den Sport interessiert. Und das ist halt...die Leute kennen das nicht. Ja.

242

243 I: Hat sich die Gruppe von Personen, die an Wettkämpfen teilnehmen geändert? Sind das heute
244 andere Leute als noch in den Neunzigern? Sind das heute andere Typen?

245

246 E3: Ja, alle die in den Neunzigern gestartet sind, früher in den Neunzigern, und noch immer starten
247 sind natürlich besser geworden über die Jahre. Inklusiv mir! Und die Neuen, die halt anfangen, ich
248 würde einmal sagen: Die haben schon einen größeren Leistungsdruck. Weil die sehen natürlich
249 uns dann. Wir sind in guter Form...viele...Anfänger ist nun mal Anfänger. Jeder fängt einmal klein
250 an. Ich würde mal sagen: Im nationalen Bereich ist das eher vernachlässigbar. Die was wieder

251 kommen, also nachkommen, sind nicht so gut wie die, die schon früher gestartet sind und jetzt
252 wieder weiter sind. Aber im internationalen Bereich muss ich ganz ehrlich sagen, hat sich das
253 Niveau um einiges Verbessert.

254

255 I: Ganz spitz formuliert: Waren früher mehr Tischler dabei und heutzutage mehr Bankangestellte?
256 Waren früher mehr Sportler aus anderen Sportarten dabei und heute eher nicht?

257

258 E3: Ach so. Das meinst Du....Also dadurch, 20:00 min dass mir von der Vergangenheit vieler nicht
259 sehr viel bekannt ist, weiß ich jetzt nicht, ob die aus diversen anderen Sportarten gekommen sind
260 und dann gewechselt haben. Also ob der früher Kampfsportler gewesen ist und dann gewechselt
261 hat...sagen wir so...das ist auch ein Thema...dadurch, dass wir eine Randsportart sind und jeder
262 ein...eigentlich ein Einzelgänger für sich ist, also ein...ein Unikat für sich ist, ist es auch so, dass
263 diese Gemeinschaft, das man sagt: Ah, super! Bodybuilder! Da halten wir zusammen! Das ist eine
264 Gruppe! Da gehen wir gemeinsam fort! Das bleibt eher aus...Es ist jeder für sich selber...und somit
265 weiß ich eigentlich nicht...über Athleten die ich zumindest jedes Jahr bei einem Wettkampf sehe,
266 weiß ich grad wie er heißt. Und was er vielleicht vor seiner Wettkampfvorbereitung...wie viel
267 Eiweiß er nimmt...ich weiß zum Beispiel gar nicht was der arbeitet. So in die Richtung....Na oder
268 was er vorher vielleicht gemacht hat.

269

270 I: Dieser starke Individualismus war in den neunziger Jahren und auch heute?

271

272 E3: Der ist genau gleich!

273

274 I: Das heißt, du kannst auch nicht sagen, ob die Leute es aus denselben Gründen machen oder
275 sich, zum Beispiel, der Gesundheitsgedanke mehr durchgesetzt hat?

276

277 E3: Ach so, du meinst das Hauptmotiv? Das Hauptmotiv nach wie vor ist einfach die Filmindustrie!
278 Der Arnold hat einen Boom ausgelöst in den achtziger Jahren. Somit war Bodybuilding extrem in.
279 Ja?! Und dann in den Neunzigern ist es retour gegangen, weil es hat, in den Kinos keiner mehr
280 irgendwelche Athleten oder Bodybuilder, oder muskulöse Schauspieler gesehen. Es ist extrem
281 zurückgegangen. Auch die Akzeptanz vom anderen Geschlecht, die kommt auch dazu. Weil wenn
282 ich jetzt zum Beispiel trainiere, weil es mir gefällt. Und ich werde von allen...das ist hässlich, das ist
283 grauslich... na dann überlegt man es sich auch dreimal ob einem das gefällt. Denn schließlich und
284 endlich machen wir das ja auch, zwar für uns, aber natürlich auch damit wir vom anderen
285 Geschlecht ja auch genauso bewundert werden. Wenn man aber merkt: Die wollen das überhaupt
286 nicht! Ja?! Dann überlegt man auch dreimal, ob man das weitermacht. Wie gesagt, ab dem

287 Zeitpunkt wo die Hollywood-Industrie auf diverse charismatische Schauspieler wieder
288 zurückgegriffen hat, wie eben einen...ahm...gehabt ...Vin Diesel, einen Brad Pitt in „*Fight Club*“
289 oder Achilles damals in „*Troja*“...also diese Charismatik diverser Schauspieler mit
290 Bodys...überhaupt diese ganzen Comic-Superhelden Verfilmungen jetzt, da viele, besonders die
291 Jungen...und ich trainiere in einem Studio, das hauptsächlich aus jungen besteht, so im Alter von
292 15 bis 20 Jahre...alle sieht man, wie ehrgeizig die sind. Und der Nachwuchs ist da. Und was ich
293 höre: Die sind alle ganz verrückt auf Bodys. Das kommt, weil es wieder akzeptiert wird und es dem
294 weiblichen Geschlecht wieder gefällt. Sie wollen Bodys! Sie wollen Bodys haben!

295

296 I: Unterscheidet sich der Wettkampfbodybuilder von den Teilnehmern der Neuen Klassen?

297

298 E3: Was meinst du mit '*Neuen Klassen*'?

299

300 I: Die Fitness-Klasse bei der NABBA, die Classic-Bodybuilding bei der IFBB. Also die Teilnehmer,
301 die nicht vorrangig auf Muskelmasse aus sind, die mehr auf Symmetrie und Ausgewogenheit
302 wertlegen und weniger Muskelmasse aufweisen. Sind das die gleichen Typen? Haben die
303 ähnlichen Motive?

304

305 E3: Ich würd mal sagen: Nein. Überhaupt nicht! Die haben die gleichen Motive. Das Einzige ist
306 halt, das der Eine halt sagt, ich will überhaupt nicht mehr! Mir gefällt das, so wie ich bin. Ich bleib in
307 der Classic. Was mir aber auffällt, ist, das viele Classic-Bodybuilder dann umwechseln auf das
308 Bodybuilding...Also ich kann auf Anhieb gleich drei Bodybuilder nennen, Classic-Bodybuilder, die
309 schon weitermachen...weniger trainieren, weil der Sprung von der Classic...ins Bodybuilding doch
310 ein wenig größer ist. Ja!...Aber die dann in die Richtung tendieren. Also ich kenn wenige, die...also
311 Bodyclassic-Teilnehmer, die sagen: Ich bleib so wie ich bin. Ich will nicht mehr! Das sind...ist mir
312 eigentlich gar keiner bekannt. Ich kenn eher das umgekehrte Beispiel.

313

314 I: Hat sich das Publikum verändert?

315

316 E3: Hmm...Ich würd einmal so sagen: Das österreichische Publikum hat sich grundlegend nicht
317 verändert! Es will einfach Leistung sehen. Ein guter Athlet, ein Athlet der gut in Form ist, ist immer
318 schon akzeptiert worden vom österreichischen Publikum, vom nationalen Publikum, genauso wie
319 früher. Was mir aber auffällt ist: Da mir diese Sportart...da der Österreicher an sich kein
320 begeisterungsfähiges Publikum...kein offener Charakter ist, ist mir natürlich aufgefallen, dass das
321 Publikum sehr zurückhaltend ist...sagen wir so: Sehr kritisch ist....In anderen Ländern, wie in der
322 Tschechoslowakei, in der Tschechei, in Polen...also wenn du dort als Athlet eine gute Leistung

323 bringst, oder gut aussiehst, ist das Verhalten dort ganz anders dir gegenüber. Das liegt aber auch
324 deshalb, weil der Sport an sich in dem Land ganz anders akzeptiert wird, wie zum Beispiel in
325 Österreich. Ja?! 25:00 min In den Ostblockländern bekommen sie ja zum Beispiel auch
326 Förderungen, was bei uns ja nicht der Fall ist.

327

328 I: Hat sich die Studiolandschaft verändert seit den neunziger Jahren?

329

330 E3: Auf alle Fälle! Also das hat, das Hardcore-Studio von Nebenan ist definitiv ausgestorben. Das
331 kleine Hardcore-Studio ist definitiv ausgestorben. Und dann sind die Baukasten-Container-
332 Fitnessstudios definitiv im Kommen. Teilweise Vorteil für den Athleten, weil es natürlich
333 günstig...vom Preis-Leistungs-Verhältnis sehr gut ist für ihn. Der Nachteil ist, indessen ist...der
334 Nachteil finde ich...ist, dass ein bisschen an Persönlichkeit fehlt. Andererseits ist das wieder eine
335 individuelle Sache. Der Eine will halt einen engeren Kontakt pflegen, der Andere dann wieder nicht.

336

337 I: Glaubst du, dass das einen Einfluss auf die Teilnehmerzahlen im Bodybuilding hat? Die Studios
338 werden ja immer größer, mehr auf den Wellness-Gedanken abzielend.

339

340 E3: Nein, weil das heißt ja nicht, dass die Wettkampfteilnehmer...also die Zahl der Personen, die in
341 Studios geht, ist ja immens gestiegen in den letzten Jahren! Das auf jeden Fall. Die Anzahl der
342 Teilnehmer ist aber nur um einen geringen Prozentsatz gestiegen. Ja?!... vom Lifestyle, vom
343 Fitness ist natürlich ein immenser Unterschied zum Wettkampfsport. Das ist klar!

344

345 I: Sind Wettkampfbuilder in andere Sportarten abgewandert?

346

347 E3: Was ich gemerkt habe, dass Wettkampfbuilder die irgendwann einmal ausgebrannt sind
348 von dem Sport, von den Diäten, was auch sehr auf die Psyche geht, wechseln sehr gern zum
349 Wettkampfsport...ähmm...zum Kampfsport!...Da fallen mir aber jetzt auch nur zwei, drei ein...nicht
350 großartig.

351

352 I: Gibt es umgekehrt Sportarten, aus denen Wettkampfbuilder zuwandern? Aus denen neue
353 Wettkampfbuilder kommen?

354

355 E3: Mir jetzt nicht bekannt. Aber Vorreiter sind natürlich Leichtathletik oder auch Kampfsport.

356

357 I: Aus deiner persönlichen Sicht: Wie hat sich denn der Einsatz verändert um erfolgreich
358 Bodybuilding zu betreiben? Ist das aufwendiger geworden? War es früher leichter, sich zu
359 platzieren?

360

361 E3: Wenn er national mithalten will? Wenn er national ins Finale kommen will? Ob sich da was
362 geändert hat?...Eigentlich nicht! Er hat früher genauso seine Leistung bringen müssen, genauso
363 wie jetzt...Noch einmal: Ohne Leistung ist...das Einzige, was natürlich ist...da 2009 einmal eine
364 kurzfristige Teilnehmerückgang war, da sich natürlich der Verband...die Bodybuilder...also viele
365 von der IFBB abgewandt haben...hat der Verband der IFBB auch viel auf ausländische, wie
366 Ungarn, Polen oder Tschechei zurückgegriffen. Sind eingeladen worden. Auch zu nationalen
367 Meisterschaften, wie der österreichischen Staatsmeisterschaft, sind solche Athleten trotzdem auch
368 gerne eingeladen worden. Etwas, was in anderen Ländern zum Beispiel nicht geht. Ich kann zum
369 Beispiel...bei der slowakischen Meisterschaft kann ich als Österreicher nicht starten...Das wurde
370 aber deshalb gemacht, damit wir die Teilnehmerzahlen...damit wir die Athleten auf die Bühne
371 gebracht haben. Damals. Ja!? Wird heute auch noch gemacht, aber trotzdem...natürlich ist es
372 dann sehr schwer, weil Ungarn, die Ostblockländer haben eine ganz andere Leistungsdichte wie
373 die Österreicher national. Die Ostblockländer haben einfach die besseren Athleten. Ja!...Bei uns
374 gibt es halt Ausnahmeathleten. Aber im groben gesagt, sind die Ost...die besseren Athleten in den
375 Ostblockländern. Und wenn die natürlich rüber kommen, ist es für uns natürlich schwer. Da
376 müssen wir echt Leistung bringen, dass man da in das Finale kommt.

377

378 I: Aber man hat früher mit dem gleichen Einsatz an Zeit, Training, Ernährung, das gleiche erreicht?

379

380 E3: Ja. Natürlich.

381

382 I: Die Sportart ist nicht schwieriger geworden? Der Wettkampf ist nicht größer geworden?

383

384 E3: Nein. Nicht wirklich!

385

386 I: International auch nicht?

387

388 E3: International schon! Auf internationaler Ebene schon.

389

390 I: Hat sich die Form der Beziehung zu Sponsoren oder Medien geändert?

391

392 E3: Also der derzeitige Präsident bemüht sich sehr...

393

394 I: Nicht vom Verband aus! Nur von dir als Athleten! Ist es für dich heute leichter Unterstützung
395 durch Unternehmen zu finden als früher?

396

397 E3: (LACHT) Also leicht war es noch nie! Es ist weder vor 15 Jahren leicht gewesen, noch jetzt!
398 30:00 min Das Einzige...vielleicht damals in den achtziger Jahren haben natürlich diverse
399 Zusatzernährungsfirmen gedacht...oder wollten natürlich viele Athleten sponsern, weil die hier
400 gedacht haben, Sie finden hier mehr die Rutsche durch diesen Sport zur Bevölkerung. Zu der
401 breiten Masse. Ja?! Was man aber jetzt schon bemerkt hat, dass das nicht wirklich
402 ausschlaggebend ist. Sondern...weil Bodybuilding natürlich eine Randsportart ist, heißt das noch
403 lange nicht, dass wenn man einen Athleten sponsert, dass, dass das jetzt einen besseren Absatz
404 bringt. Oder so...Das Einzige das ist, und das ist wieder eine persönliche Geschichte...bin ich ein
405 Athlet, der von der Masse gerne akzeptiert wird? Der gerne gekannt wird? Wo die Leute sehr
406 positiv von diesen Athleten überzeugt sind, dann ist es natürlich sinnvoll für eine Firma diesen
407 Athleten zu fördern. Weil er natürlich diese Produkte von mir auch präsentiert beziehungsweise
408 eventuell auch verkauft...Was zum Beispiel in meinem Fall die Sache ist, das ich halt sehr auf die
409 einzelnen Personen zugehe. Ihnen diese Produkte näher bringe. Und somit auch viele bei mir
410 kaufen!

411

412 I: Also ist es heute nicht wirklich leichter, einen Sponsor zu finden!?

413

414 E3: Ja. Natürlich...ich muss immer überlegen: Was bring ich...der...dem Sponsor? Nur weil ich ein
415 Athlet bin, heißt das noch lange nicht, dass ich Anrecht habe auf einen Sponsor. Ja auch wenn ich
416 sogar meine Leistung bringe auf der Bühne, heißt das noch lange nicht, dass ich Anrecht habe auf
417 einen Sponsor. Sondern ich muss mir überlegen: Was bringe ich finanziell dem Sponsor? So. Und
418 nur ein Titel? Dafür ist Bodybuilding...dafür bringt Bodybuilding als Randsportart zu wenig.

419

420 I: Die Berichte deiner Leistungen in den Medien...ist das früher besser angekommen? Hast du da
421 eher Berichterstattung bekommen als heute?

422

423 E3: Auch das ist, glaube ich, eine individuelle Geschichte. Kenne ich einen Reporter bei Kurier
424 oder bei Krone, wird natürlich ein Bericht geschrieben! Ansonsten ist das nach wie vor eine
425 Randsportart. Und sind wir ehrlich: Auf vier Seiten Kronenzeitung gibt's Sportarten, die
426 interessanter sind als ein Bericht vom Bodybuilding.

427

428 I: Hat sich für dich als Athlet die Zusammenarbeit mit dem Verband geändert? War die früher
429 einfacher? Ist man zum Beispiel mehr auf dich zugekommen?

430

431 E3: Da bin ich ein schlechtes Beispiel! Weil für mich war es nie leicht! Aus dem Grund, weil damals
432 zu Zeiten eines XXX war es nicht leicht...auch hier war ich immer schon ein wenig das Enfant-
433 terrible, Ja?! Auch hier habe ich immer mit Leistung brillieren müssen um meinen Startplatz zu
434 bekomme. Und wenn ich international mitgenommen worden bin, habe ich eben immer meine
435 Leistung gebracht, im Hinblick Semifinale, Finale. Jetzt...muss ich sagen...auch jetzt ist es nicht
436 leicht für mich...weil ich...beziehungsweise für mich...weil wir Athleten...es...wir als Athleten einen
437 Start vorfinanzieren müssen. Weil früher, ja!?...uns finanziert wurde!

438

439 I: Also die Vorfinanzierung ist schon klar eine negative Entwicklung?

440

441 E3: Ist natürlich, weil wir Athleten uns überlegen müssen: Fahre ich international oder nicht! Früher
442 hat es eine Qualifikation gegeben, und wenn du dich qualifiziert hast, wurdest du geschickt. Von
443 Verband finanziert. Jetzt ist es so: Es gibt eine Qualifikation. Aber auch eine Vorfinanzierung. Die
444 Qualifikation ist ja zum Schutz vom Athleten. Weil wenn ich nicht gut genug bin, kommt der
445 Verband zu mir und sagt: Das hat keinen Sinn. Spar dir das Geld! Rein theoretisch könnte ich aber
446 immer noch sagen: Ja, ich fahre mit!

447

448 I: Sind andere Bereiche im Verband auch schlechter geworden? Oder was hat sich verbessert?

449

450 E3: Also für mich als Athlet spürbar nicht. Das jetzt...also ob die Vereinskasse (LACHT)...da habe
451 ich keinen Einblick. Für mich ist es natürlich ein wenig störend, die Vorfinanzierung. Wobei ich jetzt
452 sagen muss, und das ist mein Glück, dass ich in einem Status bin, wo ich mir um meine
453 Vorfinanzierung gar nicht mehr viele Gedanken machen muss. Weil ich schon einmal, ich bin jetzt
454 schon fünfter bei der EM geworden und man wird ja, sobald man im Finale ist, wird man ja
455 finanziert vom Verband. Das heißt: Man wird nach Leistung finanziert. Und in meinem Fall ist das
456 jetzt so, dass ich schon meine Leistung gebracht habe. Das heißt, ich muss es mir zwar
457 vorfinanzieren, aber es liegt auf der Hand, dass ich das Geld zurückbekomme.

458

459 I: Ist oder war Doping ein fixer Bestandteil im Wettkampfbodysbuilding?

460

461 E3: 35:00 min (SEUFZT)...Naja...

462

463 I: Du musst nichts zu dem Thema sagen, wenn Du nicht willst!

464

465 E3: ...Ich würd so sagen: Das ist eine sehr prekäre Frage, wo man sich so oder so nur strafbar
466 machen kann.

467

468 I: Dann lassen wir das weg!...Hat sich die Einstellung von Athleten zum Doping in den letzten, na
469 sagen wir 20 Jahren, verändert?

470

471 E3: Nein, das denke ich nicht!

472

473 I: Sind für dich noch andere Gründe, neben den besprochenen, die die Entwicklung der
474 Wettkampfteilnehmerzahlen erklären können?

475

476 E3: Wie meinst Du jetzt?

477

478 I: Fällt dir noch etwas ein, die für dich verantwortlich sind, wieso heute weniger Leute auf der
479 Bühne stehen als früher?

480

481 E3: Wie gesagt: Ich bin nicht der Meinung, dass heute weniger Athleten auf der Bühne sind.
482 Momentan ist halt eben die Spaltung ein Thema gewesen...mittlerweile hat sich das
483 nachgekommen! Es ist ja so, dass der Nachwuchs ja ohnehin zur IFBB geht. Ja!? Weil er sich
484 denkt: International hab ich ja ohnehin nichts zu suchen! Also kämpfe ich mal auf nationaler Ebene!
485 Die machen sich ja keine Sorgen darüber, ob sie international irgendetwas vorfinanzieren müssen
486 oder nicht. Deshalb kommen sie ja so und so zur IFBB. Und die Athleten, die weggegangen sind,
487 sind eben die ältere Generation und somit...ja...so....

488

489 I: Wie beurteilst du die zukünftige Entwicklung vom Wettkampfbodysbuilding? In welche Richtung
490 wird es deiner Meinung nach gehen?

491

492 E3: Sie wird nach wie vor bestehen bleiben und in dieser Richtung, genau in dieser Richtung,
493 bleiben wie es ist. Ich würde einmal sagen: Die Qualität wird sich sicher...naja, ich denke, dass sie
494 im Amateurbereich auf internationaler Ebene am Zenit ist. Alles was international noch
495 kommt...also ich könnte mir nicht vorstellen, wie ein Athlet auf internationaler Ebene noch besser
496 werden könnte. International ist die Dichte, die Teilnehmerdichte, schon so auf einem Level, wo

497 man absolut nur sagen kann: 'Absolute Spitzenklasse! Klar hat jeder Athlet für sich Eigenheiten,
498 die er verbessert. Aber a Grand gesehen, ist es auf nationaler Ebene und auf internationaler Ebene
499 absolut eine Top-Leistung. Und ich könnte mir einfach nicht vorstellen, wo man sagt: Ok, das ist
500 jetzt ein neuer Sprung! In den letzten Jahren war es so. Da war es international ein immenser
501 Sprung. Man hat wirklich gesehen: Die Definition ist besser geworden und teilweise die
502 Population...Wir haben zum Beispiel gehabt, in der Klasse „90-100 Kilogramm“ 20 Starter in der
503 Klasse. Das hat es noch nie gegeben sowas. Man sieht: Die Population ist immens gestiegen. Es
504 sind auch Bodybuilding-Zwischenklassen eingeführt worden, weil aufgrund der Klassenpopulation.
505 Und auch die Teilnehmer sind immens besser geworden.

506

507 I: Aber Wettkampfbodbuilding wird für dich weiter eine Randsportart bleiben? Es wird nicht mehr
508 so populär werden wie es schon einmal war?

509

510 E3: Nein. Das wird deshalb so bleiben, weil Bodybuilding keine vergleichbare Leistung bringt und
511 Bodybuilding nur, unter Anführungszeichen 'Muskeln' präsentiert. Muskeln mit denen der Otto-
512 Normalverbraucher nichts anfangen kann, weil es für ihn fremd ist, weil er das nicht hat. Und weil
513 er sich die ganze Diät und das alles gar nicht vorstellen kann und der ganze Sport damit leider nur
514 auf Doping assoziiert wird. Und insofern dessen wird es niemals eine anerkannte olympische
515 Disziplin sein.

516

517 I: Willst du zu dem ganzen Themenkomplex noch etwas sagen? Ist dir noch etwas eingefallen, das
518 du erwähnen willst?

519

520 E3: An und für sich...denke ich...(LACHT) also es sind deine Fragen. Ich kann nur eines sagen: Es
521 war nicht leicht für mich! In dem...seit ich mit Bodybuilding begonnen habe, war...und seit ich in
522 dieses Lifestyle immer mehr und mehr hineingewachsen bin, war die gesellschaftliche Mauer...ist
523 mir gegenüber immer größer geworden. Teilweise hat das auch viel an meiner Persönlichkeit
524 gelegen, weil man sich dann natürlich auch zurückzieht. Wenn man merkt, die Leute können mit dir
525 nichts mehr anfangen, da zieht man sich zurück. Teilweise ist es aber auch sehr, sehr viel
526 Neidverhalten! Teilweise ist es auch das Unverständnis für den Sport. Ja, das ist einfach 35:00 min
527 der Österreicher ist dafür nicht...eine gemütliche vier Viertel-Runde ist immer etwas, womit sich der
528 Österreicher besser identifizieren kann wie mit einer extrem harten Trainingseinheit
529 Kurzhanteldrücken oder so...Wie gesagt: Es war für mich nie leicht! Es hat nicht einmal einen Tag
530 gegeben, wo mir auch beruflich sehr, sehr viele Steine in den Weg gelegt worden sind. Ich glaube,
531 in dem Bereich, beruflich, bin ich überhaupt das Paradebeispiel. Ich habe sogar einen
532 Beruf...deswegen...beenden müssen aufgrund dessen, weil ich mit vielen Kollegen...weil das über
533 Jahre immer...dieser Sport mit meiner Person assoziiert worden ist mir sehr, sehr viele Steine
534 auch in den Weg gelegt worden sind. [...]...Solange ich diesen Sport aktiv ausüben, werde ich das

535 tun. Und bin auch sehr, sehr froh darüber. Und dieser Sport hat auch sehr, sehr viel von meiner
536 Persönlichkeit ausgemacht. Aber es ist nicht leicht! [...] Und ich würde mal sagen: Man muss
537 wirklich dafür geboren sein und man braucht auch ein Herz dazu! Und das ist halt der Sport! Und
538 es ist auch sehr undankbar. Denn ich bin überzeugt: So wahr ich hier sitze! Wenn ich in einem
539 anderen Land wäre und den Sport in eine andere Richtung ausüben würde...dann würde ich
540 sicherlich ein international, Top-Anerkannter, Überbezahlter, Top-Sportler sein. Nur
541 vergleichbar...mit der Leistung, die ich jetzt bringe in meinem Sport. Es ist halt unentgeltlich. Man
542 darf sich keine finanziellen...großartigen...Budget erhoffen. Im Gegenteil! Es ist und bleibt ein
543 Hobby! Ein sehr zeitaufwendiges Hobby. Ein sehr zeitraubendes Hobby. Was sehr viel Spaß
544 geben kann, aber auch sehr, sehr viel nehmen kann.

545

546 I: XXX, ich danke Dir für das Interview!

547

548 E3: Gerne.

Transkript Experte 4

Gesprächspartner: Experte 4
Datum: 23.08..2012
Uhrzeit: 10:00 – 10:43 Uhr
Ort: Arbeitsstelle des Gesprächspartners, Wien

Beteiligte Personen::

I = Johannes Hölzl

E4 = Experte 4

Notation:

... Gesprächspause länger als 4 Sekunden
XXX anonymisierte Eigennamen
(SEUFZT) neben (NICKEN), (KOPFSCHÜTTELN) und (LACHT)
nichtsprachliche Kommunikationshandlungen

1 I: Wir starten die Aufnahme! Sehr geehrter Herr XXX, Danke für die Bereitschaft, das Interview
2 durchzuführen. Wir springen gleich in das kalte Wasser: Was ist Ihr persönlicher Bezug zum
3 Wettkampfbodybuilding?

4
5 E4: Ich habe nach dem...ähm, nach der Matura eine Möglichkeit gesucht, einen Sport auszuüben,
6 wo ich sehr unabhängig bin von anderen Leuten und bin...dann einmal in ein Fitnessstudio
7 gegangen. Ahm, und es hat mir gut gefallen. Ich habe gleich angefangen mit Cardio-Training und
8 bin dann sukzessive zum Gewichtheben und Bodybuilding gekommen. Und das hat mir sehr
9 gefallen! Es war immer eine gute Atmosphäre im Fitnessstudio. Und...ja, ich war sehr unabhängig.
10 Ich konnte dort immer hingehen wenn ich Zeit hatte. Wenn eine Vorlesung grad aus war, bin ich
11 eine Stunde trainieren gegangen und ich habe mich immer wohl gefühlt dabei. Natürlich, eine
12 gewisse Eitelkeit steht auch dahinter (SCHMUNZELT). Man will gut aussehen...das Körpertraining,
13 Bodybuilding ist da ein ideales Vehikel dazu, gesund und fit zu bleiben.

14
15 I: Sie waren ja auch sehr schnell aktiv im...ähm Verbandswesen. Welche Funktionen haben Sie da
16 ausgefüllt?

17
18 E4: Ich habe damals, in dem Fitnessstudio wo ich trainiert habe, einen Funktionär des
19 Österreichischen Amateur Bodybuilding Verbandes kennengelernt und die haben damals ein
20 Problem gehabt: Die mussten die Wettkampfbregeln anpassen, an die internationalen
21 Bestimmungen und die waren in Englisch und der hat nicht gut genug Englisch gesprochen und
22 der hat mich gebeten, ob ich ihm da nicht helfen kann. Ich habe dann die ganzen internationalen
23 Wettkampfbregeln übersetzt und wir haben dann ein neues Regelwerk erarbeitet, für den
24 österreichischen Amateur Bodybuilding Verband. Und aufgrund dieser Tätigkeit hat man mir dann
25 eine Tätigkeit im Verband angeboten. Ich war dann zuerst Schriftführer-Stellvertreter und bin dann
26 innerhalb einiger Jahre bis...bis zum Präsidenten...aufgestiegen, wenn man das so will. Also seit
27 1997 war ich dann Präsident des Österreichischen Amateur Bodybuilding und
28 Fitnessverbandes....Ahm...Ja. Und im Zuge dieser Tätigkeit bin ich dann zu sehr vielen
29 Sportveranstaltungen gereist, im In- und Ausland.

30
31 I: Können Sie ungefähr beziffern, wie viele Veranstaltungen das waren?

32
33 E4: Ich würd sagen: Hunderte waren das!

34
35 I: Hunderte? Als Wettkampfrichter?

37 E4: Ja, hunderte. Ich habe sowohl als Wettkampfrichter...ich glaub, 1985 war das, die
38 Schiedsrichter-Prüfung gemacht und 1987 habe ich dann die internationale Wertungsrichterlizenz
39 bei der Europameisterschaft in Essen, in Deutschland war das damals, gemacht. Und seit dieser
40 Zeit bin ich als Amateurschiedsrichter tätig gewesen und glaub dann...ich glaub, das war 2003,
41 oder 2004, da müsste ich jetzt nachsehen...ahm, auch die Profischiedsrichterlizenz gemacht und
42 hab dann auch bei diesen Bewerben wie 'Mr. Olympia' und 'Arnold's Classic' gewertet. Als
43 Wertungsrichter.

44

45 I: Ihre derzeitige Position im Verband?

46

47 E4: Ahm...es ist so: Man muss da ein bisschen einen Schnitt machen! Im Jahr 2009...ahm, ist es
48 zu einem Bruch gekommen der Internationalen Federation of Bodybuilding and Fitness. Der Name
49 wird Ihnen vielleicht was sagen?

50

51 I: (KOPFNICKEN)

52

53 E4: Ahm, ich war bis zu diesem Zeitpunkt Vorstandsmitglied der IFBB. Also des Weltverbandes der
54 Amateur Bodybuilding und Fitnessverbände. Und es gab damals eine, eine Auseinandersetzung
55 um die rechtliche Konstituierung und die Geldverwaltungen in diesem Sportverband, die ich also
56 hinterfragt habe. Und in diesem Zusammenhang kam es zu einem Streit mit dem Präsidenten der
57 IFBB und das hat dazu geführt, dass ein großer Teil der Länder aus diesem Verband
58 ausgeschieden sind und wir haben dann einen neuen Verband gegründet. Der nennt sich 'World
59 Bodybuilding and Physique Federation'. Abgekürzt WBPF...Und wir haben unseren Verband dann
60 umbenannt in 'Austrian Bodybuilding and Physique Federation'. Und sind seit 2009 in diesem
61 neuen Sportverband konstituiert, der von fünf Leuten gegründet wurde. Zwei davon stammen aus
62 den Vereinigten Arabischen Emiraten, einer stammt aus Neuseeland, einer aus Singapur und eben
63 ich. Also wir haben diesen Verband gegründet...der ist nach britischen Recht konstituiert und hat
64 seinen Sitz in Dubai. Das kann man alles im Internet nachlesen. Sie brauchen nur auf die WBPF-
65 Homepage schauen. Da gibt es eine eigene Akte, wo das genau beschrieben ist, wie es dazu
66 gekommen ist. Um eine lange Geschichte kurz zu machen: Also seit 5:00 min diesem Zeitpunkt bin
67 ich dort Vorstandsmitglied und habe dort die Funktion als...ahm...Vice Präsident for Europe. So
68 nennt sich das dort. Ich bin auch Präsident des „Europäischen Bodybuilding und Körpersport
69 Verbandes“. „European Bodybuilding and Physique Sports Federation“ heißt das. Und wir haben
70 jetzt...ahm...insgesamt drei Europameisterschaften schon gehabt. Die Erste war in Wien. Mit der
71 neuen Verbandsstruktur. Die Zweite war ahm...Budaverc und die Dritte dieses Jahr in Rumänien.

72

73 I: Wie...Wie schätzen Sie denn die Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Wettkämpfen in
74 Österreich während der letzten 20 Jahre ein?

75

76 E4: Also ich muss sagen: Wie ich angefangen habe als Funktionär, waren sehr, sehr viele
77 Teilnehmer! Da gab es Neulingsmeisterschaften, also wo Athleten das erste Mal quasi gestartet
78 sind, mit über 100 Teilnehmern!

79

80 I: 1997?

81

82 E4: Nein, das war früher. 1997 war ich schon Präsident. Wie ich angefangen habe als Funktionär,
83 das war 1985, 86. Also Mitte der achtziger Jahre. Ahm...Da gab es schon, wie ich gesagt habe,
84 sehr viele Teilnehmer bei Neulingsmeisterschaften. Über 100 haben wir da oft gehabt. Die
85 Teilnehmerzahlen sind dann allerdings zurückgegangen. Ich würde sagen: Die Blüte des Sports
86 war so Mitte der achtziger Jahre bis Anfang, Mitte der neunziger Jahre! Des vorigen Jahrhunderts.
87 Also fünfundachtzig bis fünfundneunzig.

88

89 I: Ist seit Mitte der neunziger Jahre ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten?

90

91 E4: Ich würd sagen: Seit Mitte der neunziger Jahre ist der Sport...Ahm...Rückläufig! ...Weltweit! ,
92 würde ich sogar sagen. Es gibt natürlich immer wieder Ausnahmen. Aber wir sehen das vor allem
93 im Nachwuchsbereich...Es kommt kaum etwas nach! Ja?! Ahm, die Athleten, die seit 10, 15
94 Jahren starten, die starten wahrscheinlich bis Sie 60 sind. Ja?! Vor allem bei den Frauen ist
95 überhaupt kein Nachwuchs. Also das Frauenbodybuilding...ahm...ist so gut wie tot! Das hat
96 wahrscheinlich seine Wurzeln darin, dass die Leute immer massiver wurden. Die Frauen auch.
97 Und immer männlicher aussehen jetzt. Und da natürlich auch...dieser Konsum...von verbotenen
98 Substanzen hat natürlich maßgeblich dazu beigetragen, dass das Frauenbodybuilding aus meiner
99 Sicht tot ist. Es hat sich aber eine neue Strömung entwickelt. Im Bereich Frauenfitness,
100 Modelfitness. Und das geht gerade in Europa sehr gut. Und auch in Amerika...ahm...wo eben
101 Modelbewerbe mit diesen Veranstaltungen verbunden durchgeführt werden. Ja?!...Es gibt da zum
102 Beispiel in Ungarn...ahm...einen richtigen Boom, der teilweise auf andere europäische Länder
103 ausstrahlt. Also in Ungarn gibt es mehrere Multisportevents...jedes Jahr. Es gibt da ein Sportfest,
104 das ist in Budapest. In der Nähe von Budapest. Und dann in Budapest die sogenannte
105 'Fitparade'. Da gibt es sehr viele Models und...ahm, Fitnessathletinnen, die daran teilnehmen.

106

107 I: Das beantwortet schon zum Teil die nächste Frage: Wie hat sich denn Ihrer Meinung nach die
108 Sportart an sich verändert? Sie haben angeschnitten, dass es im Bereich des Frauenbodybuildings

109 die Fitnessbewerbe gibt, die sehr gut angenommen wurden. In welcher Form hat sich der Sport
110 noch weiterentwickelt?

111

112 E4: Na er hat sich insofern weiterentwickelt, als eine Zeit lang Bodybuilding sogar als
113 Anwärterverband anerkannt war. Also wir waren teilweise bei der österreichischen Bundes-Sport-
114 Organisation registrierter Verband. Sind aber nie in den Genuss der Fördermittel gekommen. Weil
115 da es drei Stufen der Aufnahme gibt, Sie werden das vielleicht kennen. Wir sind nie über die erste
116 Stufe hinaus gekommen. Was dazu geführt hat, dass...ähm, unser Verband aus der BSO
117 ausgetreten ist...Es wäre sonst aber zum Ausschluss gekommen. Warum wäre es zum Ausschluss
118 gekommen? Sobald wir bei der BSO vertreten waren, mussten wir obligatorisch Dopingtests
119 durchführen. Das heißt: Die Leute sind während des Wettkampfes oder auch außerhalb des
120 Wettkampfes kontrolliert worden...und...es ist halt ein Faktum, dass im Bodybuilding verbotene
121 Substanzen genommen werden. Das weiß jeder, der damit zu tun hat! Das kann man einfach nicht
122 weg argumentieren. Wir mussten also diese Dopingkontrollen machen. Letztendlich war es aber
123 so, dass die Athleten gesagt haben: Wir machen das nicht mit! Ja?! Und es gab damals einen
124 Athletensprecher und der hat gesagt: Entweder wir treten da aus, oder Ihr habt keine Sportler
125 mehr!...Das war quasi die Alternative. Jetzt sind wir dort ausgetreten...ahm, im Weltverband
126 aber...ist es dann so gekommen, dass ahm...unter dem damaligen Präsidenten der IFBB, Ben
127 Weider hat der geheißten, der war sehr gut mit den Funktionären des IOC. Insbesondere dem
128 Herrn Juan Antonio Samaranch...und dieser Juan Antonio Samaranch hat es dann...ahm...erlaubt
129 und durchgesetzt, 10:00 min dass Bodybuilding, wenn auch nur sehr kurzfristig,...als Sport
130 gegolten hat. Ja?! Dazu muss man sagen, dass in vielen Ländern der Welt, vor allem in Asien,
131 Bodybuilding ein anerkannter Sportverband ist, der vom Staat auch unterstützt wird. Das ist nur in
132 sehr wenigen europäischen Ländern der Fall...Soweit ich weiß, in der Slowakei werden die Leute
133 unterstützt vom Staat. Auch in Ungarn gibt es Unterstützungen. In Polen war das eine Zeit lang so,
134 dass der Staat die Sportart unterstützt hat. In vielen Ländern Europas ist das halt nicht der Fall.
135 Dazu zählt, unter anderem, Österreich. Da gibt es keine Unterstützung vom Staat. Ahm, und durch
136 diese Anerkennung von Bodybuilding durch die IOC, Ja?!... war ein gewisser Aufschwung zu
137 spüren. Der aber natürlich dadurch auch wieder gebremst wurde, dass die gesagt haben: Ja, aber
138 Ihr müsst Dopingtests machen. Ja?! Die haben wir dann auch gemacht. Nicht bei allen
139 Meisterschaften, aber bei vielen...Und das hat natürlich auch bremsend gewirkt, da viele Länder
140 noch nicht reif waren für dieses...ahm, neue Anti-Doping System vorzubereiten. Viele nationale
141 Verbände haben gar nicht die finanziellen Ressourcen dafür gehabt, diese Dopingkontrollen
142 durchzusetzen. Wenn man das Umsetzen will braucht man ja Geld! So eine Dopingkontrolle, wir
143 haben immer in Seibersdorf getestet, ahm...kostet rund 200 Euro, wenn Sie die Kits dazu rechnen.
144 Und wenn man da, sagen wir mal 10, 20 Kontrollen machen muss, wie zahle ich das? Darüber
145 hinaus kommt natürlich das Problem dazu: man erwischt natürlich relativ viele! Ja?!...Dann muss
146 man ein Disziplinarverfahren machen. Jetzt ist das ja alles mittlerweile gesetzlich geregelt. In den
147 achtziger Jahren war das alles noch in einer Grauzone. Da hat der Verband selbst das
148 Disziplinarverfahren geführt. Ohne aber die kompetenten Leute dafür zu haben. Ja?! Also da ist

149 sehr viel an Problemen dadurch entstanden. Wir haben auch Fälle gehabt, wo unsere Leute bei
150 internationalen Meisterschaften gestartet sind...ahm, dann gedopt waren und wir wurden dann
151 gesperrt und mussten dann Verfahren führen, teilweise mit Anwälten beigezogen. Das war sehr
152 schwierig und kostenintensiv...Auf der anderen Seite, ahm...ist auch...durch...diese...wie soll ich
153 sagen? Durch diesen Zuwachs an Möglichkeiten, den Körper auszubilden, insbesondere auch
154 Konsum von Wachstumshormonen, anabolen Steroiden, die Körperentwicklung immer weiter
155 vorangeschritten. Wo viele Leute sich dann nicht mehr damit identifizieren konnten. Wenn die
156 einen Bodybuilder sehen, der extrem aufgebläht und unnatürlich aussieht, dann gefällt das der
157 Masse der Leute nicht. Ja?! Das heißt: Man ist zunehmend in eine Randsportart
158 ab...hineingedrängt worden. Es war zwar der Versuch, auch in Amerika, das irgendwie zu
159 verbreitern. Es gibt ja einige Magazine, wie zum Beispiel 'Muscle and Fitnes', 'Flex', die auch über
160 diese Sachen berichtet haben, ahm...da ist eben der Mainstream in eine andere Richtung
161 gegangen. Ja?! Die Magazine wurden dann zu einem späteren Zeitpunkt verkauft. An 'American
162 Media' und seit dieser Zeit wird also viel weniger intensiv, auch medial, über diese Randsportart
163 Bodybuilding in dieser Presse berichtet. Ja?!

164

165 I: Welche Aufgaben werden vom Verband erfüllt? Liegen die nur im Bereich Spitzensport, oder ist
166 da auch ahm...ist da Nachwuchsförderung, Trainingsförderung dabei?

167

168 E4: Nein! Also wir sind momentan darauf beschränkt, Meisterschaften zu organisieren für die
169 Spitzensportler. Und die Gelder dafür aufzustellen, damit wir die Leute international entsenden
170 können.

171

172 I: Die Entwicklung, also die Beziehung zum Hauptverband hat sich ja in der IFBB sehr schlecht
173 entwickelt. Da kam es zum Bruch mit dem Dachverband. So wie ich das verstanden habe.

174

175 E4: (KOPFNICKEN)

176

177 I: Wie ist denn die Beziehung zum Hauptverband im jetzigen Verband?

178

179 E4: Ja, also die ist sehr gut! Also...WBPF macht sehr viele Meisterschaften. Wie gesagt:
180 Schwerpunktmäßig in Asien, weil dort die Geldgeber sind. Wir haben dieses Jahr die
181 Weltmeisterschaft in Bangkok...Letztes Jahr war sie in Malaysia, das Jahr davor in Indien und
182 2009 war sie in Dubai.

183

184 I: Ist hier auch ein Einspruch möglich oder Mitspracherecht aus Österreich heraus? Zum Beispiel
185 bei den Wertungskriterien. Oder wird das von zentraler Stelle aus entschieden und die
186 Länderorganisationen müssen das entsprechend übernehmen?

187

188 E4: Nein. Es ist so, dass der Verband demokratisch aufgebaut ist. Natürlich, bei der Gründung ist
189 eine Verfassung ausgearbeitet worden. Ja?! Von uns fünf Gründungsmitgliedern unter Beiziehung
190 der Wirtschaftsanwaltskanzlei 'DLA Piper', die haben uns da beraten, die sind in diesem Bereich
191 führend, das ist die größte Anwaltskanzlei der Welt. Und wir haben da in wochenlanger Arbeit
192 haben wir diese Verfassung erarbeitet. Und dazu gab es ein Regelwerk für die Sportbewerbe, an
193 dem ich maßgeblich auch beteiligt war, das auszuarbeiten. Es beruht aber auf gewachsenen 15:00
194 min ahm, Traditionen, wie eben dieser Sport ausgeübt wird. Und die Wettkampfregeln sind dann
195 auch beschlossen worden in der konstituierenden Generalversammlung. Es gibt immer
196 wieder...ähm...Anträge von Mitgliedsländern da etwas zu ändern. Die werden in der
197 Generalversammlung behandelt und wenn das ein entsprechend aussichtsreicher Antrag ist, wird
198 der auch bewilligt. Also es kommt immer wieder dazu, das neue Disziplinen, neue Kategorien von
199 Sportlern, von Sportbewerben eingeführt werden.

200

201 I: Diese neuen Disziplinen, wie haben sich die in der IFBB und jetzt in der WBPF, wie haben sich
202 die denn entwickelt? Ist das eine jährliche Entwicklung? Ist hier alle zwei, drei Jahre ein neuer
203 Trend aufgenommen worden?

204

205 E4: Es ist so, dass in den letzten Jahren vor allem der Bereich 'Model Fitness' ausgeweitet wurde
206 und der Bereich Frauensport 'Athletic Physique', weil eben das Frauenbodybuilding...mehr oder
207 weniger gestorben ist, hat man eine Disziplin gesucht, wo die Frauen nicht so muskulös sind und
208 sich aber trotzdem, mehr oder weniger, präsentieren können. Beim Frauenbodybuilding war es
209 zum Beispiel nicht möglich, dass man mit Schuhen dort aufgetreten ist. Also jetzt können die
210 'Athletic Physique' Athletinnen mit Stöckelschuhen die Bühne betreten, was natürlich einen ganz
211 anderen, ganz anderen Look beschert, als wenn man jetzt ohne Schuhe auf die Bühne geht. Oder
212 auch was jetzt die, die Möglichkeiten betrifft, sich zu schmücken. Ja?!

213

214 I: Die Weiterentwicklungen auf der männlichen Seite?

215

216 E4: Da gibt es eine Disziplin, die heißt auch 'Atheltic Physique'. Da ist eben ein bestimmtes
217 Verhältnis zwischen Körpergröße und Körpergewicht Kriterium für die Wettkampfteilnahme. Und
218 dieses Verhältnis zwischen Körpergröße und Körpergewicht sichert, dass die Athleten nicht zu
219 massig aussehen.

220

221 I: Unterscheiden sich die Teilnehmer beziehungsweise Teilnehmerinnen dieser neuen Bewerbe,
222 der *Athletic Physique* oder der *Fitnessbewerbe*, von den Teilnehmern der ähm, „*Klassischen*“
223 Bodybuilding-Bewerbe?

224

225 E4: Die unterscheiden sich sehr deutlich. Weil eben durch das Limit...ahm, Verhältnis Körpergröße
226 und Körpergewicht Ahm, die Muskelmasse nicht zu groß sein kann. Wir haben ja teilweise Leute
227 gehabt, die waren eins fünfundsiebzig groß und haben 110, 115 Kilogramm. Also das sieht
228 natürlich auch entsprechend aus. Und wenn ich jetzt sage, zum Beispiel ein Athlet, der eins
229 zweiundsiebzig groß ist, darf maximal 70 Kilogramm wiegen ja?!, dann sieht der natürlich ganz
230 anders aus.

231

232 I: Wie hat sich denn die Mitarbeit von freiwilligen Personen im Verband entwickelt?

233

234 E4: Ich muss sagen, dass die Tendenz dahin geht, dass Personen freiwillig nichts mehr machen,
235 wenn Sie nicht ein Geld dafür bekommen! Also als ich angefangen habe, war das noch viel stärker
236 verbreitet, dass Leute etwas unentgeltlich gemacht haben. Das Sie sich um etwas bemüht haben.
237 Jetzt ist die Tendenz eher dazu...das die Freizeit für solche Aktivitäten freiwilliger Natur eher nicht
238 genutzt wird, das man anderen Leuten hilft. Ja? Und das zeigt sich natürlich auch in der
239 Vereinsarbeit.

240

241 I: Können Sie da einen Zeitrahmen festlegen, an dem es wirklich deutlich schlechter wurde? Also
242 die Bereitschaft, freiwillig im Verband mitzuarbeiten.

243

244 E4: Nein, Also das kann man so nicht! Das ist einfach schleichend vor sich gegangen. Aber es ist
245 natürlich eine Arbeit, wenn ich ein Büro führen muss, wenn ich einen Schriftverkehr führen muss,
246 wenn ich nicht nur bei der Veranstaltung selbst dabei sein muss, da ist jeder gerne dabei! Da
247 kommen die Funktionäre. Da ziehen sie Gewand an. Da präsentiert man sich. Da setzt man sich
248 an den Kampfrichtertisch und repräsentiert auch. Aber sobald die Veranstaltung aus ist, geht die
249 Arbeit ja auch weiter! Nicht?! Und hier braucht man engagierte Leute. Und dieses Engagement ist
250 doch in den letzten Jahren spürbar zurückgegangen.

251

252 I: Wie haben sich denn die Beziehungen zu Medien und Sponsoren in den letzten Jahren
253 verändert?

254

255 E4: Es wird immer schwieriger Sponsoren zu finden! Das mag auch mit der Wirtschaftskrise zu tun
 256 haben. Ahm, ich sage: Früher konnte ich eine Stand bei einer Meisterschaft um 2000 Euro
 257 verkaufen! Heute kann ich froh sein, wenn ich 500 Euro bekomme!

258

259 I: Die Bereitschaft von Medien, über Bodybuilding zu berichten?

260

261 E4: Ist vorhanden! Ja?! Allerdings nur in der Fachpresse. Ja?! Ich habe zwar immer wieder die
 262 Chance, in der Kronenzeitung oder in ähnlichen Medien, einen kurzen Bericht mit dem Thema
 263 Bodybuilding zu bekommen, aber der ist selten auf der Sportseite...Weil eben hier die Blattlinie das
 264 verbietet.

265

266 I: Das hat sich also nicht wesentlich entwickelt?

267

268 E4: Das hat sich nicht wesentlich entwickelt! Das war am Anfang auch schon sehr schwer.

269

270 I: Welche Rolle spielen die einzelnen Bodybuildingverbände beim Wettkampfbodybuilding in
 271 Österreich? Es gibt ja die IFBB, die NABBA, den WBPF...Ähm, wie würden Sie die
 272 entsprechenden Anteile einschätzen? Gibt es 20:00 min noch weitere Verbände, die wichtig sind?

273

274 E4: Naja, es gibt immer wieder Privatleute, die unter der Behauptung eines Weltverbandes
 275 Weltmeisterschaften organisieren. Das kommt durchaus ahm, vor...Es gibt einen aus Litauen
 276 kommenden Herren...jetzt fällt mir der Name nicht ein...ahm...mir fällt der Name jetzt nicht ein, der
 277 hat eine Website und der veranstaltet auch so Meisterschaften. Nennt das dann
 278 Weltmeisterschaften. Es gibt eine WW...WFF glaub ich heißt die. World Fitness Federation. Die
 279 kommen hier in Baden...haben die die letzte Meisterschaft. Das ist aber kein Weltverband in dem
 280 Sinn, sondern die...das ist, soweit ich weiß, eine Privatperson aus Deutschland, die das
 281 organisiert.

282

283 I: Gehört die WFF nicht zur NABBA?

284

285 E4: Wie genau das strukturiert ist, das weiß ich nicht. Also ich kenne die Verbandsstruktur von der
 286 NABBA auch nicht genau. Ich weiß nicht, wo die jetzt rechtlich konstituiert sind. Aus meiner Sicht
 287 gibt's nur drei Verbände. Das ist die IFBB, das ist die NABBA und das ist die WBPF, die also
 288 Weltgeltung haben. Wobei unser Schwerpunkt in Asien liegt. Ahm, die IFBB ist sicherlich
 289 der...ahm, aus der ich ja komme...ist sicherlich die bedeutendste Organisation. Derzeit! ...Dann

290 gibt es auch einen...wie soll ich sagen?...Profiverband, der mit der Amateur IFBB nicht mehr
291 verlinkt ist, wie das früher der Fall war. Das macht im Prinzip ein Jim Manion. Vielleicht haben Sie
292 von dem auch schon mal was gehört?

293

294 I: (KOPFSCHÜTTELN)

295

296 E4: Ja?!...Ahm...die machen das als Geschäft. Also da gibt es diese Profibewerbe...haben Sie
297 schon was gehört von denen? Mr. Olympia?

298

299 I: (KOPFNICKEN)

300

301 E4: Arnold's Classic. Also im Profisport sind Mr. Olympia und Arnold's Classic die berühmtesten
302 Titel.

303

304 I: Die Frage nach Prozentzahlen in Österreich?

305

306 E4: Das ist unterschiedlich. Sehr unterschiedlich. Also in manchen Jahren starten viele bei der
307 NABBA. Dann wieder viele bei der IFBB...dann wieder viele bei uns. Das schwankt hin und her.

308

309 I: Wie ist denn die Entwicklung in Richtung anerkannter Sportart verlaufen? Sie haben schon
310 erwähnt...es gab Kontakt zur BSO. Gibt es in diesem Bereich weitere Schritte? Ist hier ein Zug zu
311 spüren, dass Bodybuilding doch als anerkannte Sportart eines Tages firmieren wird?

312

313 E4: Nein! Also von unserer Seite aus gibt es hier keine Bemühungen. Weil einfach die
314 Aussichtslosigkeit...erkennbar ist...Das haben wir aufgegeben!

315

316 I: Sehen Sie weitere verbandsbezogene Faktoren, die die Entwicklung der
317 Wettkampfteilnehmerzahlen und Wettkampfteilnehmerinnenzahlen in Österreich erklären könnte?

318

319 E4: Ich sage mal: Bedingt dadurch, dass bei den Athleten wenig Nachwuchs ist, ist auch auf der
320 Funktionärssebene nicht leicht...neue Funktionäre zu finden!

321

322 I: Also die Freiwilligenmitarbeit?

323

324 E4: Die Freiwilligenmitarbeiter...es kommt schon mal vor, dass ein Studiobesitzer da jetzt
325 ahm...sagt er würde es als, als Marketingtool gerne verwenden, dass er auch eine Funktion im
326 Verband hat. Als aktuelles Beispiel nenne ich den Mustafa Mohammad ...Mit dem können Sie auch
327 gerne einmal reden. Denn der ist sicher einer der...derzeit lebenden...prominentesten Bodybuilder.
328 Die es gibt in Österreich. Ich würde mal sagen: Den Arnold Schwarzenegger kennt jeder. Dann gibt
329 es vielleicht noch einen Andreas Münzer. Aber ich sag einmal, der Mustafa Mohammad ist...auch
330 wenn er jetzt keinen österreichischen Namen hat, aber er ist österreichischer Staatsangehöriger,
331 kommt eigentlich aus Jordanien, ahm, einer der erfolgreichsten österreichischen Athleten. Der war
332 Weltmeister und ist bei Bewerben wie Mr. Olympia, Arnold's Classic gestartet, also das haben nur
333 ganz, ganz wenige Österreicher erzielt. Der ist unser Vizepräsident und hat ein Studio im
334 zwanzigsten Bezirk, das nennt sich Bodystep, und er will natürlich auch seine Rolle im Verband
335 nutzen um entsprechend mehr Geld damit zu verdienen. Was ja legitim ist, wenn er das außerhalb
336 des Verbandes verdient.

337

338 I: Gehen wir zu den gesellschaftlichen Faktoren! Große Frage: Wie hat sich denn die
339 gesellschaftliche Akzeptanz von Bodybuilding in den letzten 20 Jahren verändert?

340

341 E4: Also ich würde sagen: Die gesellschaftliche Akzeptanz von Bodybuilding als Wettkampfsportart
342 in Österreich ist sehr gering! Aber man ist nach wie vor damit konfrontiert, dass der Bodybuilder ein
343 sehr eingeschränkter, auf sich bezogener Mensch ist, der verbotene Substanzen konsumiert. Man
344 hört auch, wenn man Medienberichte liest, meistens vom Bodybuilding dann, 25:00 min wenn
345 irgendjemand beim Anabolikahandel erwischt wurde. Ich habe da selbst einige Fälle schon gehabt
346 als Anwalt, wo das vorgekommen ist. Ahm...Breitensportmäßig ist es aber schon so, dass das was
347 Bodybuilder eigentlich machen, ja?!, unter anderen Begriffen, nämlich Wellness, oder Fitness, ja?!,
348 verwendet wird und sehr akzeptiert ist in der Gesellschaft. Es gibt sehr viele Fitnessstudios. Es gibt
349 sehr viele Leute, die in Fitnessstudios gehen, weil Sie dort trainieren. Und die trainieren im Prinzip
350 Bodybuilding, auch wenn es anders genannt wird. Das heißt: Die Art des Trainings ist durchaus bei
351 einem Fitnesssportler ähnlich wie die bei einem Bodybuilder. Mit dem Unterschied, dass halt der
352 Bodybuilder das mit dem Ziel macht, möglichst viel Muskelmasse aufzubauen und definiert zu sein,
353 Seine Ernährung darauf hin abstimmt und der Fitnesssportler mit anderen Zielrichtungen hier
354 Seinen Körper trainiert. Aber die machen alle Bankdrücken, die machen alle Kniebeugen, die
355 machen Klimmzüge, die machen Koordinationsübungen, die machen Bauchmuskelübungen, die
356 gehen vielleicht auch zum Kardiotrainer, die laufen vielleicht auch einmal ein bisschen. Also, das
357 Training an sich, dass das gesund ist, hat sich in der Gesellschaft mittlerweile etabliert, dass das
358 eine vernünftige Art ist seinen Körper zu trainieren. Aber der Wettkampfsportler wird nach wie vor,
359 sag ich einmal: Wie ein Alien angesehen! Wie ein Verrückter, der sich da mit allen möglichen
360 verbotenen Substanzen vollpumpt, nur um zu protzen.

361

362 I: Wie hat sich denn die Personengruppe der Wettkampfteilnehmer in den letzten Jahren geändert?
363 Sind das noch die gleichen Typen wie vor 20 Jahren? Haben Sie noch die gleichen Motive?

364

365 E4: Ja, also ich sage einmal: Die wirklichen Hardcore Bodybuilder...Die richten Ihr Training und
366 ihre Ernährung ahm...nach den Leuten, die im Profisport das Sagen haben! Ja, und das sind in
367 den letzten Jahren gewesen, ein Athlet wie ein Ronny Coleman, wie ein Jay Cuttler, oder wie ein
368 Dexter Jackson, Ja?!, oder ein Jay Green Ja?!. Ich meine, ich sage jetzt einige Profisportler als
369 Namen, die sehen halt sehr extrem aus. Ja?! Daher versuchen diese Wettkampfsportler auch, in
370 die Nähe dieses Extrems zu kommen. Ja?! Also wir haben zum Beispiel, in Österreich einen
371 Athleten, der heißt XXX, der ist schon in allen möglichen Verbänden gestartet. Der ist bei der
372 WBPF gestartet, kommt eigentlich aus der NABBA, dann ist er zu der IFBB gegangen, jetzt ist er
373 wieder bei der NABBA gestartet, jetzt hat er seine Karriere beendet. Der hat sehr extrem seinen
374 Körper entwickelt. Ja?! Eigentlich ein XXX! Das geht dann auch mit entsprechenden
375 Stimmungsschwankungen einher. Wenn man sehr lange hier mit diesen Substanzen Kontakt hat,
376 was ich dem jetzt einfach mal unterstelle. Aber so wie der aussieht, geht das gar nicht anders. Es
377 gibt, leider Gottes, wenige Bodybuilder die vermarktbar sind.

378

379 I: Aber die klassischen Hardcore-Bodybuilder haben vor 20 Jahren nicht anders...waren vor 20
380 Jahren keine anderen Typen? Von den Motiven, vom Auftreten, wie die Hardcore-Bodybuilder
381 Heute.

382

383 E4: Naja, das würd ich so nicht sagen! Wie ich angefangen habe, in den achtziger Jahren, da gab
384 es noch Leute wie Christian Janatsch und Christian Neugebauer, die haben...Pff...wie soll ich
385 sagen...Die haben den Sport ein bisschen anders präsentiert...Ich möchte jetzt nicht sagen, ein
386 bisschen elitärer, zumindest ein bisschen mehr im Rahmen des gesellschaftlichen Bogens als das
387 jetzt der Fall ist.

388

389 I: Gibt es einen...einen Unterschied zwischen diesen Teilnehmern von der Motivlage her? Von der
390 Art und Weise wie sie als Mensch auftreten, von den Leuten, die die neuen Disziplinen betreiben,
391 die Athletic Disziplinen und den Hardcore-Bodybuildern?

392

393 E4: Naja natürlich! Weil ich muss schon klar sagen: Wenn man so extrem aussehen will, wie die
394 Wettkampfbuilder, dann muss man natürlich etwas anders an den Sport herangehen. Man
395 muss seinen Körper viel mehr zumuten als wenn ich jetzt sage, ich starte nur in der Kategorie
396 Fitnessmodell. Ja?! Also, ich ziehe jetzt einmal bei den Frauen die Grenze, wenn ich sage: Ich
397 möchte eine Frauenbodybuilderin werden!, dann trainiere ich ganz anders, wie wenn ich jetzt sage:

398 Ich möchte ein Fitnessmodell werden! Also das sind zwei Extreme. Als Fitnessmodell möchte ich
399 eine gute Bikinifigur haben. Als Frauenbodybuilderin möchte ich möglichst viel Muskelmasse und
400 eine gute Definition haben. Da muss ich auch anders trainieren. Wenn ich bei den Männern, sag
401 ich mal, den Profibodybuilder vergleiche mit dem „*Athletic Physique Athleten*“, dann ist das
402 natürlich schon eine andere Zielsetzung. Der „*Athletic Physique Athle*“t, der sagt, er will einen
403 Körper haben, mit dem er auch im Anzug noch gut aussieht. Ja?! Da wird man vielleicht gar nicht
404 sehen, dass das ein trainierter, ein extrem trainierter Sportler ist, wenn der im normalen Anzug
405 oder in den normalen Straßenkleidern daherkommt. Der schaut auch immer noch vertretbar aus!
406 30:00 min Wenn einer, der eins achtzig groß ist, fünfundachtzig Kilogramm hat, das wär dann in
407 etwa ein normales Wettkampfgewicht in dieser Klasse, dann sieht der in Wettkampfform immer
408 noch normal aus. Ja?! Der schaut vielleicht aus wie ein Zehnkämpfer.

409

410 I: Ich habe jetzt einige male gehört, dass diese „*leichten*“ Klassen als Einstiegssklasse für das
411 „*richtige*“ Bodybuilding gelten. Das sehr viele Personen, die in einer Physique oder Fitnessklasse
412 beginnen, nach zwei, drei Trainingsjahren in den höheren Gewichtsbereich wechseln.

413

414 E4: Das kommt vor, aber es ist so, dass viele auch dort stehen bleiben.

415

416 I: Doch?

417

418 E4: Ja! Das Sie einfach sagen: Ja, das ist meine Klasse. Da bleibe ich! Es gibt natürlich auch
419 Leute, die da durchgehen, sozusagen. Ja?! Aber ich kann das in der Form nicht direkt bestätigen.

420

421 I: Hat sich das Publikum, das Wettkampfpublikum in seiner Ausprägung oder Zusammensetzung
422 geändert in den letzten 20 Jahren?

423

424 E4: Nicht wesentlich! Also es besteht hauptsächlich aus diesen Hardcore-Fans. Das sind die,
425 denen dieser Sport gefällt. Die schauen sich die Meisterschaften an. Gelegentlich kann man
426 natürlich auch Leute motivieren: Schauts Euch das einmal an, wenn ihr das noch nie gesehen hat.
427 Dann kommen die, aber die kommen nicht dauerhaft.

428

429 I: Hat die Veränderung der Studiolandschaft einen Einfluss auf die Entwicklung der
430 Teilnehmerzahlen gehabt?

431

432 E4: Aus meiner Sicht Ja! Man muss aber sagen, dass die...die neu vorkommenden Studioketten
433 eigentlich keine Befürworter des Bodybuildings sind, sondern eher...die das nicht haben wollen in
434 ihrem Studio. Weil Sie eben oft mit dem Bodybuilding auch die negativen Effekte verbinden, wie
435 Handel mit verbotenen Substanzen. Also wir haben, gerade in den vergangenen Jahren, seit auch
436 in dem Anti-Dopingrecht in Österreich Bewegung gekommen ist, festgestellt, dass es immer wieder
437 zu Verhaftungen gekommen ist. Ich weiß nicht, in wie weit Sie das recherchiert haben?

438

439 I: (KOPFNICKEN)

440

441 E4: Da gab es in den letzten Jahren verschiedene Vorfälle. Ich kenne auch verschiedene Leute,
442 die davon betroffen waren. Unmittelbar. Ahm, und das hat dazu geführt, dass eigentlich dieses
443 Hardcore-Bodybuilding nicht Eingang gefunden hat in diese neuen Fitnessstudios, oder nur sehr
444 beschränkt. Ja?! Also die Anzahl, die Steigerung der Anzahl an Fitnessstudios hat
445 interessanterweise nicht dazu geführt, dass unser Sport gewachsen ist. Eher im Gegenteil! Es hat
446 Hand in Hand mit der Anti-Doping Gesetzgebung und der Umsetzung und Bestrafung, ahm...hat
447 natürlich ein empfindlicher Einschnitt stattgefunden. Der sich auch im Wettkampfsport in der
448 Leistung zeigt. Ja?! Also wir sehen heute, dass die Körperentwicklung der österreichischen Athleten
449 eigentlich nicht mit dem ahm, einhergehen was, was zu erwarten wäre. JA!? Man sieht zum
450 Beispiel in Ländern, ich sag jetzt mal: Ägypten, Thailand oder auch im arabischen Bereich, tolle
451 Sportler, die eine Körperentwicklung haben, mit denen kann der österreichische Athlet kaum
452 mithalten.

453

454 I: Gibt es einen augenscheinlichen Grund dafür?

455

456 E4: Also ich nehme an, dass dort die Möglichkeiten sich mit solchen Substanzen zu versorgen
457 leichter sind und dort wird das nicht verfolgt.

458

459 I: Sind Wettkampfbuilder oder Bodybuilderinnen in den letzten Jahren verstärkt in andere
460 Sportarten abgewandert, oder gibt es Sportarten, die quasi verstärkt als Zubringersportarten für
461 das Bodybuilding gelten?

462

463 E4: Also dass Bodybuilder in andere Sportarten abgewandert sind, wäre mir jetzt nicht bekannt.
464 Also aktuell fällt mir niemand ein, der vom Bodybuilding jetzt, ahm, auf einen anderen Sport
465 umgestiegen wäre. Es gibt natürlich welche, die machen Kraftdreikampf. Oder Gewichtheben. Ist
466 mir momentan aber auch kein Fall bekannt. Das von anderen Sportarten Leute kommen...Naja, es
467 ist so, wir sind gerade dabei, eine Kooperation mit Kids-Fitness zu machen. Ahm, für Kinder so

468 Fitnessbewerbe. Und die wollen mit uns jetzt eine Kooperation eingehen. Auch mit dem
469 Hintergrund, Nachwuchsförderung. Das diese ahm, diese Kinder dann in die Bewerbe *Athletic*
470 *Physique, Fitnes Model* hineingehen.

471

472 I: Gibt es weitere soziale Faktoren, die Sie als maßgeblich für die Entwicklung der
473 Teilnehmerzahlen im österreichischen Wettkampfbodbuilding ansehen?

474

475 E4: Ich glaube einfach, dass der Zuwachs an Freizeitangeboten alternativ schon auch
476 dazu...ahm...beigetragen hat, dass weniger Leute sich dem Wettkampfbodbuilding verschreiben.
477 Es gibt schon viel mehr Angebot an Extremsportarten, ich würde Bodybuilding auch dazu zählen,
478 auch wenn das vielleicht nicht von der Bewegung her ein Extremsport ist, aber jedenfalls von der
479 Art und Weise, wie man den Körper ausbildet. Was einfach solche...ahm...Extremsportarten
480 natürlich auch...Leute zu sich ziehen und das wir einfach auch eine zu geringe Geburtenrate
481 haben. 35:00 min Also wir haben einen Zuwachs, hauptsächlich im Bereich von Migranten. Also
482 wir haben zum Beispiel, bei unserer letzten Meisterschaft im Frühjahr, haben wir eine hohe Zahl
483 von Migranten gehabt. Da waren schon mehr Migranten unter den Teilnehmern, die für Österreich
484 gestartet sind, als eigentliche Österreicher. Ja?! Das liegt aber auch daran, dass in Wien gerade
485 der XXX in seinem Studio, der ist ja selbst auch ein Migrant, natürlich einen guten Zugang hat zu
486 dieser Gruppe und auch viele Migranten bei ihm im Studio trainieren.

487

488 I: Gehen wir auf die nächste Ebene der Fragen. Haben Sie selbst auch an Wettkämpfen
489 teilgenommen?

490

491 E4: Nie!

492

493 I: Aber Sie haben sehr viel Kontakt mit Athleten, können also sicherlich auch die Fragen aus dem
494 Athletenbereich gut beantworten. Hat sich der Einsatz, der für einen Wettkampfsportler, für einen
495 Wettkampfbodbuilder notwendig ist um eine gute Platzierung national zu erreichen in den letzten
496 20 Jahren stark verändert? Ist der stark angestiegen in punkto Zeitaufwand, Ernährung, Training
497 oder Doping?

498

499 E4: Also ich weiß nicht, was für Dopingmittel Leute einsetzen! Ahm...dazu kann ich Ihnen nichts
500 sagen! Ich weiß, dass Dopingmittel genommen werden, aber es gibt dazu keinen Befund. Ja?! Man
501 hört immer wieder, was Leute nehmen...es ist, meines Erachtens, durch das
502 Wachstumshormon...Ahm, doch ein, ein...ein erheblicher Mehranteil und Aufwand dadurch
503 entstanden. Weil es, sich diese Substanzen nicht so leicht beschaffen lassen, die aber eine

504 enorme Wirkung haben. In der Branche ist bekannt, dass mit Wachstumshormonen eine ganz
505 andere Körperentwicklung möglich ist, als das früher der Fall war. Ja?! Unter diesem
506 Gesichtspunkt, wenn man nur den sogenannten 'Stoff', wie das in der Branche genannt wird,
507 betrachtet, dann ist sicher ein Mehraufwand, ein erheblicher Mehraufwand notwendig. Also die
508 Leute haben vor 20, 25 Jahren ja ganz anders ausgesehen. Also einen Vergleich...wenn ich mir
509 den Arnold Schwarzenegger in der Wettkampfform 1985 in Australien ansehe, und daneben stelle,
510 etwa den, den Ronny Coleman oder den Jay Cuttler, oder den Dexter Jackson, dann schaut der
511 ungefähr so aus wie ein Schulbub neben einen Zehnkämpfer. So muss man sich das vorstellen.
512 Wenn ich die Wettkampfgewichte gegenüberstelle, der Schwarzenegger ist ungefähr ein
513 dreiundachtzig groß, hat in Top-Form gehabt, 102, 103 Kilogramm. Der Ronny Coleman ist eins
514 achtzig groß und hat 126 Kilogramm auf der Bühne. Also kann man sich vorstellen, was das für ein
515 Unterschied ist. Der Sprung hat stattgefunden, Ok, es sind jetzt, sagen wir mal 30 Jahre oder 32
516 Jahre, aber immerhin kann man anhand dieses Zeitraumes sehen, wie stark die Körperentwicklung
517 gestiegen ist und damit einhergehend natürlich auch der Aufwand. Ja?! Also die Leute trainieren
518 natürlich viel. Ja?! Sie essen aber auch unglaublich viel. Machen viele Pausen. Ich habe gehört
519 von Leuten, dass die alle zwei Stunden essen und zwar im 24 Stunden Rhythmus. Das heißt, der
520 hat nie acht Stunden Schlaf am Stück, sondern der schläft zwei Stunden, dann steht er wieder auf
521 und isst etwas oder trinkt etwas. Ja?! Also das ist teilweise sehr extrem geworden. Im extremen
522 Spitzensport. Ja?! Der normale Amateursportler, der nur in Österreich startet, der kann mit einem
523 gleichen Aufwand wie vor 20 Jahren auch starten. Ja?! Es ist ja nicht jeder...ahm, auf den Sport
524 Wettkampfmäßig so ausgerichtet, das er sagt: Ich schöpfe alle Möglichkeiten aus. Es gibt Leute die
525 sagen: Ich möchte einmal starten, für meine Freunde, für meine Verwandten, dass die sehen, wie
526 gut ich auf der Bühne aussehe! Und die investieren gar nichts, in Dopingprodukte zum Beispiel.
527 Die stellen sich einfach so raus. Das gibt es auch. Ja? Die sehen dann aber natürlich neben den
528 Extremsportlern eher lächerlich aus. Daher gibt es solche Leute, die da das Erste mal antreten
529 eben hauptsächlich in den Klassen, wo sie nicht mit Bodybuildern zusammen kommen. Aber wenn
530 ich diese Leute mit Bodybuildern auf die Bühne stellen würde und sage, das sind alles Bodybuilder,
531 dann macht sich Einer zwangsweise lächerlich. Nämlich der, der sagt: Ich stelle mich neben einen
532 Bodybuilder. Ja?!

533

534 I: Hat sich für einen Athleten, Athletin, sagen wir für einen national guten, österreichischen
535 Bodybuilder, ist es...schwieriger für eine solche Person heute einen Sponsor zu finden als noch
536 vor 20 Jahren?

537

538 E4: Auf jeden Fall!

539

540 I: Weil?

541

542 E4: Wirtschaftslage...Schauen Sie, früher hat eine Sponsorfirma einem Bodybuilder, einem
543 Athleten, monatlich etwas gezahlt. Ja?! Einen bestimmten Betrag. Hat ihn auch mit Nahrungsmittel
544 unterstützt. Das kommt heute nur noch sehr selten vor. Ja?! Es gibt heute Fitnessstudios, das weiß
545 ich aus eigener Wahrnehmung, die sagen: Ja, wenn Du startest, dann unterstützen wir Dich! Du
546 kannst bei uns gratis trainieren. Du kannst ins Solarium gehen! Ja, Du kannst bestimmte
547 Kleidungsstücke von uns tragen, wo das Logo drauf ist. 40:00 min Es gibt Leute, die bekommen
548 auch ein bisschen Geld. Ja?! Aber das war früher im viel höheren Maße, in einem wesentlich
549 höheren Maße als das heute der Fall ist.

550

551 I: Eine Frage, die wir auch schon kurz angesprochen haben: Hat sich die...für Athleten
552 beziehungsweise Athletinnen die Zusammenarbeit mit dem Verband verändert?

553

554 E4: Ahm...die Zusammenarbeit mit dem Verband...

555

556 I: Werden Athleten oder Athletinnen vom Verband heute mehr Unterstützt, wenn sie zum Beispiel
557 auf internationale Wettkämpfe geschickt werden? Ich habe gehört, dass Athleten bei der IFBB zum
558 Beispiel ihre Fahrtkosten Vorfinanzieren müssen. War früher ein besserer Zugang zu den
559 Funktionären und mehr Unterstützung durch den Verband gegeben?

560

561 E4: Ja, also zu der Zeit, als ich noch bei der IFBB war, war es immer so, dass die Athleten die
562 Flugkosten und die Aufenthaltskosten bei Meisterschaften nicht zahlen mussten. Ja?! Ich habe das
563 auch gehört, dass bei der IFBB, teilweise glaub ich auch bei der NABBA, das selber bezahlen
564 müssen. Also bei uns ist es nach wie vor, bei der WBPF ist es bis heute so, dass das die Athleten
565 bezahlt bekommen.

566

567 I: Wird der Athlet vom Verband heute...wird der Athlet oder die Athletin heute mehr geschätzt als
568 noch vor 20 Jahren?

569

570 E4: Hm...das ist sehr schwer zu sagen. Weil das hängt mit den Personen natürlich auch
571 zusammen. Es gibt natürlich Athleten, die schätzt man, weil die auch was zurückgeben. Es gibt
572 aber Athleten, die schauen nur auf den Eigenen Vorteil. Ich würde da die Athleten jetzt nicht in
573 einen Topf werfen! Ich sage mal, ich habe in den letzten Jahren immer weniger Athleten gesehen,
574 die sagen: Ok, ich gebe den Verband was zurück! Ich habe eher Athleten gesehen, die sagen: Ich
575 starte für Euch! Gebt mir das, dann starte ich für den anderen. Also, man schaut mehr auf den
576 eigenen Vorteil, sage ich mal, als Athlet. Ist mir zumindest so erschienen, als das noch vor 15
577 Jahren der Fall war.

578

579 I: Ist, oder war, Doping ein fixer Bestandteil des Bodybuilding?

580

581 E4: Ah...Ehrliche Antwort: Seit ich dort in dem Sport als Funktionär tätig bin, ist das Doping immer
582 ein Thema gewesen. Ja?! Das war immer ein Thema. Wir haben natürlich versucht, zu überlegen,
583 wie bekommen wir den Sport sauber. Ahm...auch was die Kategorien betrifft, eben eine Klasse zu
584 schaffen wo man das Doping nicht so braucht. Sie haben es am Anfang ohnehin gehört, „*Athletic*
585 *Physique*“. Ja?! Einführung von Models. Fitnessmodels. Aber selbst in dem Bereich, habe ich
586 schon gehört, werden verbotene Substanzen genommen. Wir haben bei der Auswertung der
587 Dopingtests auch Fitnessmodels gehabt, die verbotene Substanzen, zwar jetzt nicht Anabolika,
588 aber immerhin es gibt ja auch andere Substanzen, die auf der Dopingliste stehen, die diese Leute
589 nehmen, eben um schlanker zu werden. Dann haben wir gesagt: Ok! Wir wollen die Leute nicht
590 zwingen, dass Sie so wenig Fettgehalt haben oder so wenig Wassergehalt haben, wir wollen ein
591 ganz normales Bikinimodel! Ja?! Und da muss man sich aber fragen: 'Was ist hier noch der Sport?
592 Ja?! Da kommen die Leute auf die Bühne. Machen eine Vier-Viertel Drehung im Bikini und gehen
593 dann wieder raus. Die sind zwar schön anzusehen, aber ist das noch ein Sport? Beim Bodybuilding
594 kann ich sagen: Ok, der macht seine Kür zur einstudierten Musik. Der macht seine Pflichtposen.
595 Den kann ich bewerten. Der hat wohl trainiert. Das ist Sport! Bei den Bewerben ist das nicht so
596 leicht. Auf der anderen Seite ist das Model-Geschäft etwas, wo die Sponsoren sehr wohl kommen.
597 Ja?! Ist aber nicht Bodybuilding! Ja?! Fitness Model hat zwar noch mit der Fitnessindustrie zu tun,
598 ist aber nicht Bodybuilding. Das heißt, ich habe andere Sponsoren, die ich ansprechen kann. Ich
599 kann mit Fitness Models die Bekleidungsindustrie ansprechen. Ich kann die Kosmetikindustrie
600 ansprechen. Das kann ich mit einem Bodybuilder nicht. Ja?!

601

602 I: hat sich die Einstellung von Athleten und Athletinnen zum Doping in den letzten Jahren
603 geändert?

604

605 E4: Ich möchte das nicht verallgemeinern! Ahm...es ist aber schon so, dass viele Leute gesagt
606 haben: Bevor ich mir das da antue, mit all diesen Nebenwirkungen, lasse ich es lieber gleich
607 bleiben! Es hat schon eine abschreckende Wirkung. Ahm, auf der anderen Seite, die Leute die das
608 wirklich wollen, die machen das. Ob es verboten ist oder nicht! ...also, es gibt ja jetzt die Anti-
609 Dopinggesetzgebung. Es hat Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Bestrafungen gegeben.
610 Aber es gibt den Sport ja nach wie vor. Den Sport gibt es mit Doping. Ja?! Ich kann nach den
611 Ergebnissen der Dopingkontrollen sagen: 'Unser Sport hat ein massives Dopingproblem! ' Ja?
612 Zum Beispiel: Word Games. Bodybuilding vertreten. Bodybuilder getestet. Der höchste Anteil an
613 gedopten war im Bodybuilding. Daher hat die World Games Association gesagt: Nächstes Mal
614 ohne Bodybuilding! Was zwar nicht fair ist, aber die Entscheidung ist dann dahin gehend

615 gegangen, 45:00 min was ist das überhaupt für ein Sport, wenn so viele Leute dopen? Brauchen
616 wir diesen Sport noch? Ja?!

617

618 I: Sehen Sie noch weitere Gründe aus der Athletensicht, AthletInnensicht, die für den Rückgang
619 der Teilnehmerzahlen mit verantwortlich sind?

620

621 E4: Eigentlich nicht.

622

623 I: Die zukünftige Entwicklung des Wettkampfbodysbuildings! In welche Richtung geht es?

624

625 E4: Ich sage mal: Es wird nicht leichter! Was den Amateursport betrifft, dass also, das
626 Bodybuilding an sich eher zurückgehen wird, weiter, dass muss ich aufgrund der fehlenden
627 Nachwuchsathleten ableiten und diesen Schluss daraus ziehen. Das aber die Branche *Fitness*
628 *Model*, *Athletic Physique*, oder auch männliche Models haben wir jetzt begonnen, dass das
629 durchaus einen Markt hat...der eigentlich stabil ist.

630

631 I: Möchten Sie zu dem Thema noch etwas ergänzen? Ist Ihnen noch etwas zu einer der Fragen
632 eingefallen? Abschließende Bemerkung?

633

634 E4: Ich glaube, es ist im Wesentlichen alles gesagt!

635

636 I: Herr XXX, ich bedanke mich für das Interview!

637

638 E4: Gerne.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Johannes Hölzl
Geburtsdatum: 16.12.1971
Email: johannes_hoelzl@gmx.net

Schul- und Berufsausbildung

2010 - 2013	Magisterstudium Sportwissenschaft Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft
2006 - 2010	Bakkalaureatsstudium Sportwissenschaft Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft Fachrichtung Sportmanagement
2005 - 2006	Universitätslehrgang Studienberechtigungsprüfung Universität Wien
1986 - 1991	Fachschule für Nachrichtentechnik und Elektronik Höhere Technische Bundeslehranstalt Braunau am Inn

Berufserfahrung

seit 2009	Personal Trainer
1992 – 2005	Technische-, Vertriebs- und Leitungsfunktionen Durchgehend beschäftigt in der Informationstechnologie- Branche bei: Amadeus Austria, Alcatel Austria, Infinigate, Telekom-und Medienberatung, RSA Security

Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit zum Erlangen des akademischen Grades „Magister der Naturwissenschaften“ selbstständig verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht noch von anderen Personen vorgelegt.

Johannes Hölzl

(Wien, Dezember 2012)